



Monatsbericht November 2022

74. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
21. November 2022, 16:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte
Statistiken kann unter der nebenstehenden Inter-
netadresse abgerufen werden. Die entsprechen-
den Daten werden ebenfalls im Internet publi-
ziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag
der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main,
und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über
die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird
an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022	5
Überblick	7
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Zum jüngsten Energiepreisanstieg im historischen Vergleich</i>	15
Geldpolitik und Bankgeschäft	25
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	26
Finanzmärkte	39
Konjunktur in Deutschland	49
Öffentliche Finanzen	60
<i>Zu den neuen Aufgaben des Wirtschaftsstabilisierungsfonds</i>	70

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

Überblick

Ungebrochener Inflationsdruck trotz konjunktureller Schwächephase

Globale Konjunktur trübt sich weiter ein

Weitere Abschwächung der Weltwirtschaft

Die globale Konjunktur trübte sich im Sommer 2022 weiter ein. Insbesondere lastete der anhaltend starke Preisauftrieb auf dem privaten Verbrauch. Auch hinterließ die vielerorts vorangetriebene geldpolitische Straffung erste Spuren. In Europa beeinträchtigten außerordentlich hohe Energiepreise und die Unsicherheit bezüglich der künftigen Energieversorgung die Wirtschaftsaktivitäten zusätzlich. Im Euroraum schwächte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) daher merklich ab. In Japan und im Vereinigten Königreich sank die Wirtschaftsleistung sogar etwas. Das kräftige Wachstum in China war in erster Linie auf die Lockerung der pandemiebedingten Einschränkungen zurückzuführen. In den USA legte das BIP nach einem Rückgang im ersten Halbjahr ebenfalls deutlich zu. Die konjunkturelle Grunddynamik blieb aber in beiden Volkswirtschaften gedämpft.

Die Preise einiger Mineralölprodukte, wie Diesel und Heizöl, stiegen sogar merklich an, vor allem als Folge rückläufiger Importe aus Russland und niedriger Lagerbestände. Erst zuletzt fielen sie wieder.

Verbraucherpreise und Löhne steigen verstärkt

Die nachgebenden Rohstoffpreise führten jedoch nicht zu niedrigeren Inflationsraten auf der Verbraucherstufe. Im Gegenteil: Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe gewann infolge des schon lange anhaltenden hohen Kostendrucks weltweit nochmals an Breite. Im Euroraum stieg die jährliche Inflationsrate gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) bis Oktober auf 10,6 % an, und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel legte auf 5,0 % zu. Perspektivisch sollten die nachlassenden Rohstoffnotierungen den Verbraucherpreisauftrieb dämpfen. Allerdings verstärkte sich das Lohnwachstum in einigen Industrieländern weiter, was den Inflationsprozess in die Länge ziehen könnte.

Verstärkter, breit angelegter Verbraucherpreisauftrieb

Rohstoffpreise geben nach

Industrierohstoffnotierungen und europäische Gaspreise gesunken

Angesichts der globalen konjunkturellen Verlangsamung gaben die Preise vieler Industrierohstoffe in den letzten Monaten weiter nach. Die europäischen Gas- und Elektrizitätspreise fielen seit Ende August von ihren Rekordständen sogar recht deutlich. Dabei spielten teils witterungsbedingte Verbrauchseinsparungen, anhaltend hohe Flüssiggasimporte und nahezu vollständig gefüllte Gasspeicher eine wichtige Rolle. Die Ölpreise sanken hingegen nicht weiter, sondern zogen zu Beginn des vierten Quartals wieder etwas an. Ein Grund hierfür war die Entscheidung der OPEC und ihrer Partner, die Rohölförderung ab November kräftig zu redu-

Geldpolitische Normalisierung prägt die Finanzmärkte

Die rekordhohen Inflationsraten prägten zusammen mit der fortgesetzten geldpolitischen Straffung beiderseits des Atlantiks die internationalen Finanzmärkte. Die Renditen an den Staatsanleihemärkten zogen deutlich an, zumal wichtige Zentralbanken ihre Bereitschaft signalisierten, die Zinsen weiter anzuheben. Die Federal Reserve erhöhte im Juli, September und November den Leitzins um jeweils 75 Basispunkte auf ein Zielband zwischen nun 3,75 % bis 4 %; das Eurosystem erhöhte die Leitzinsen seit Juli in mehreren Schritten um insgesamt 200 Basispunkte. Beide Notenbanken stellten zudem weitere Zinsschritte in Aussicht. Außer-

Hohe Inflationsraten und erwartete geldpolitische Straffung im Fokus der Finanzmärkte

dem erwarten die Marktteilnehmer, dass das Eurosystem bald die Reinvestitionen auslaufender Anleihen beendet. Zugleich rückten an den Finanzmärkten die Risiken einer expansiven Finanzpolitik in Zeiten einer erforderlichen geldpolitischen Straffung stärker in den Vordergrund. Im Vereinigten Königreich sorgten zunächst angekündigte und (später wieder zurückgenommene) nicht gegenfinanzierte Steuersenkungen für einen abrupten Anstieg der Staatsanleiherenditen. Dies gefährdete aus Sicht der Bank of England die Finanzstabilität und veranlasste sie trotz ihres geldpolitischen Straffungskurses zu befristeten Käufen heimischer Staatsanleihen und weiteren Hilfsmaßnahmen. Diese Episode verdeutlicht, welche Spannungen die zinspolitische Normalisierung an den Finanzmärkten auslösen kann, wenn sie nicht von einer angemessenen Finanzpolitik begleitet wird.

An den Aktienmärkten kam es nach den kräftigen Kursverlusten in den Vorquartalen zu einer Erholung. Die gestiegenen Zinsen und verfestigte Konjunkturzweifel wirkten zwar weiterhin kursdämpfend, seit dem Herbst stärkten aber vor allem in Europa Berichte über umfangreiche Flüssiggaslieferungen und hohe Gasspeicherstände wieder den Risikoappetit und den Optimismus unter den Anlegern. Maßgeblich getrieben durch die geldpolitischen Straffungsimpulse des Eurosystems und der Federal Reserve verlor der Euro zum US-Dollar zunächst merklich an Wert, machte die Kursverluste in der Folge aber weitgehend wieder wett. Effektiv gewann der Euro hingegen an Wert.

Eurosystem mit weiteren kräftigen Zinserhöhungen

Geldpolitik: EZB-Rat hebt im Berichtsquartal Leitzinssätze zweimal deutlich an und ...

Auf seinen Sitzungen im September und Oktober hob der EZB-Rat die drei Leitzinssätze der EZB zweimal um 75 Basispunkte an. Die fortgesetzte Straffung des geldpolitischen Kurses erfolgte aufgrund der hohen Inflation und der Einschätzung, dass diese für längere Zeit über dem Zielwert von mittelfristig 2 % liegen wird. Für die Inflationssichten überwiegen zudem

weiterhin die Aufwärtsrisiken. Die Rücknahme des geldpolitischen Expansionsgrades zielt darauf ab, die Unterstützung der Nachfrage zu reduzieren und dem Risiko vorzubeugen, dass sich die Inflationserwartungen dauerhaft nach oben verschieben.

In Anbetracht des unerwarteten und außerordentlichen Anstiegs der Inflation beschloss der EZB-Rat im Oktober außerdem, die Bedingungen für die dritte Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) zu ändern. Die Anpassung erfolgte, um Konsistenz mit dem allgemeinen geldpolitischen Normalisierungsprozess sicherzustellen und die Transmission der Leitzinserhöhungen auf die Kreditbedingungen der Banken zu verstärken. Ferner passte der EZB-Rat die Verzinsung der von Kreditinstituten beim Eurosystem gehaltenen Mindestreserven an, um sie besser in Einklang mit den Bedingungen am Geldmarkt zu bringen.

Kreditwachstum trotz Straffung der Finanzierungsbedingungen

Unter dem Eindruck der Energiekrise und der unsicheren Wirtschaftsaussichten weitete sich im Euroraum das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 im dritten Quartal wieder stärker aus als in den beiden schwächeren Vorquartalen. Auffällig auf der Seite der Komponenten war der hohe Zuwachs bei den kurzfristigen Termineinlagen, deren gestiegene Verzinsung die Attraktivität dieser Anlageform offenbar deutlich erhöhte. Bei den Gegenposten trug vor allem die kräftige Kreditvergabe der Banken an nichtfinanzielle Unternehmen zum Geldmengenwachstum bei. Die an der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) teilnehmenden Banken verschärfen zwar in allen Kreditsegmenten teilweise deutlich die Kreditrichtlinien. Anders als bei den Wohnungsbaukrediten bremsen die strafferen Finanzierungsbedingungen jedoch das Wachstum der Unternehmenskredite im Berichtsquartal noch nicht wesentlich. Denn der Finanzierungsbedarf der

... passt Bedingungen der GLRG III sowie Verzinsung der Mindestreserve an

Kräftige Kreditvergabe fördert Geldmengenwachstum

Unternehmen, insbesondere für Betriebsmittel und Lagerhaltung, blieb hoch.

Unternehmenskredite auch in Deutschland stark nachgefragt

Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor abermals kräftig ausgeweitet

Auch die Banken in Deutschland weiteten ihre Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor, besonders an nichtfinanzielle Unternehmen, im dritten Quartal abermals kräftig aus. Ein größerer Teil davon entfiel auf staatliche Hilfskredite an Energieunternehmen. Aber auch die Nachfrage der übrigen Unternehmen nach Bankkrediten blieb hoch. Ausschlaggebend dafür war unter anderem, dass die Substitution der vergleichsweise teuren Kapitalmarktfinanzierung durch Bankkredite anhielt. Die Ausleihungen an private Haushalte verzeichneten im dritten Quartal ebenfalls spürbare Zuflüsse. Diese fielen jedoch gegenüber den Vorquartalen schwächer aus.

Deutsche Wirtschaftsleistung im Sommer überraschend gestiegen

Deutsche Wirtschaftsleistung im Sommer 2022 entgegen den Erwartungen gewachsen

Die Wirtschaftsaktivität in Deutschland erhöhte sich im Sommer 2022 entgegen den Erwartungen. Obwohl die hohe Inflation und die Unsicherheit über die zukünftige Energieversorgung die Wirtschaft belasteten, wuchs das reale BIP der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,3 %. Damit übertraf es erstmals wieder seinen Stand von vor der Corona-Pandemie. Die Aufhebung der meisten Corona-Schutzmaßnahmen sorgte für positive Impulse in manchen Dienstleistungsbereichen. Im Einzelhandel machte sich zwar aufgrund der hohen Inflationsraten und der Unsicherheit eine Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte bemerkbar. Insgesamt stieg der private Verbrauch aber merklich an und erwies sich so als widerstandsfähiger als erwartet. Nachlassende Lieferengpässe und ein hoher Auftragsbestand stützten die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe.

Auch die Investitionen in Ausrüstungen wurden durch die Entspannung in den Lieferketten begünstigt. Die Baukonjunktur schwächte sich vor dem Hintergrund hoher Baupreise, geschmälerter Kaufkraft und der höheren Finanzierungskosten ab.

Der Arbeitsmarkt bewegte sich in den Sommermonaten sowohl hinsichtlich der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit im Wesentlichen seitwärts. Die bislang sehr positiven Aussichten trübten sich jedoch ein. Derzeit befindet sich der Arbeitsmarkt in einem Spannungsfeld aus immer noch in vielen Branchen knapp besetzten Belegschaften, einer hohen Zahl an Vakanz und langen Stellenbesetzungszeiten einerseits und zurückgehender Arbeitsnachfrage vor allem in den besonders von Kostensteigerungen betroffenen Bereichen andererseits. In den nächsten Monaten wird diese hohe Anspannung daher nachlassen. Der Arbeitsmarkt dürfte aber weitgehend stabil bleiben.

Arbeitsmarkt im Spannungsfeld von Arbeitskräfteknappheit einerseits und zurückgehender Arbeitsnachfrage andererseits

Risiko von Zweitrundeneffekten auf die Inflationsrate gestiegen

Die Tarifverdienste stiegen im Sommer 2022 weiterhin moderat. Die jüngsten Tarifabschlüsse fielen allerdings vermehrt kräftig aus. Insbesondere die Lohnsteigerungen in der Chemieindustrie von auf Zwölfmonatsbasis umgerechnet 6 % und in der Metall- und Elektroindustrie von 5¼ % sind deutlich höher als in den Branchen üblich. Die dabei vereinbarten steuer- und sozialabgabenfreien Einmalzahlungen machen Abschlüsse für die Arbeitnehmer attraktiver, weil die Löhne prozentual netto spürbar stärker zulegen als brutto. Auch die Unternehmen könnten die Kombination aus vergleichsweise moderaten dauerhaften Anhebungen und vorübergehenden „Inflationsausgleichsprämien“ als vorteilhafter einstufen als höhere dauerhafte Lohnsteigerungen.

Jüngste Tarifabschlüsse mit höheren Lohnzuwächsen und besonderer Struktur

In den laufenden Verhandlungen fordern die Gewerkschaften angesichts der hohen Inflation

Lohnforderungen der Gewerkschaften außergewöhnlich hoch

außergewöhnlich hohe Lohnzuwächse. So verlangt die Gewerkschaft ver.di für den öffentlichen Dienst in Bund und Kommunen 10,5 % mehr Lohn für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Es ist nicht damit zu rechnen, dass diese Forderungen zu tatsächlichen Lohnabschlüssen in gleicher Größenordnung führen. Auch wenn das nicht auf eine von der Lohnseite beschleunigte Inflationsentwicklung hindeutet, hat das Risiko von Zweitrundeneffekten zugenommen. Diese würden die Gefahr steigern, dass die Inflationsrate länger deutlich über dem mittelfristigen Ziel von 2 % im Euroraum bleibt.

Inflationsrate in Deutschland erstmals seit Anfang der 1950er Jahre zweistellig

Verbraucherpreise stiegen im Sommer trotz Entlastungsmaßnahmen weiterhin überaus dynamisch

Im Sommer stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) in saisonbereinigter Betrachtung weiterhin überaus kräftig. Die bereits in den Vorquartalen sehr hohe Preisdynamik bei Nahrungsmitteln verstärkte sich noch einmal. Auch die Verbraucherpreise für Energie stiegen trotz entlastender Faktoren weiter spürbar an. Zu letzteren gehören etwa die Abschaffung der Umlage für Erneuerbare Energien (EEG-Umlage), der Rückgang des Rohölpreises und der Tankrabatt, der noch bis August gültig war. Die entlastende Wirkung des niedrigeren Ölpreises wurde allerdings durch die anhaltende Abwertung des Euro geschmälert. Darüber hinaus wirkten andere Faktoren preistreibend, wie beispielsweise höhere Transportkosten für Heizöl infolge des Niedrigwassers in deutschen Binnengewässern. Schließlich wurden die Endkumentarife für Gas erneut sichtbar angehoben. Bei Industriegütern ohne Energie blieb die Preisdynamik auf der Verbraucherstufe im Einklang mit den Preisanstiegen auf den vorgelagerten Absatzstufen ungebrochen kräftig. Die Preise für Dienstleistungen verteuerten sich ebenso stark wie im Frühjahr, obwohl das Neun-Euro-Ticket noch bis Ende August einen dämpfenden Einfluss ausübte. In der Vorjahresbetrachtung erhöhte sich die Inflationsrate im dritten Vierteljahr gemessen

am HVPI auf 9,4 % und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel auf 3,8 %.

Im Oktober stiegen die Preise in saisonbereinigter Betrachtung gegenüber dem Vormonat erneut sehr kräftig um 1,1 % an. Die Energiepreise legten weiter spürbar zu. Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie verteuerten sich weiter dynamisch. Gegenüber dem Vorjahr weitete sich die Teuerungsrate insgesamt auf 11,6 % aus, nachdem sie im September erstmals seit Anfang der 1950er Jahre einen zweistelligen Wert erreicht hatte. Die Inflationsrate könnte auch über den Jahreswechsel hinaus zweistellig bleiben. Die Übernahme der Gasabschlagszahlung durch den Staat im Dezember, die die erste Stufe der Gaspreisbremse darstellt, wird die Konsumenten zwar entlasten. Noch ist aber unklar, inwieweit sie sich in der amtlichen Preismessung und damit in der Inflationsrate niederschlägt. Die zweite Stufe der Gaspreisbremse, bei der wohl für ein Grundkontingent von 80 % des Gasverbrauchs der privaten Haushalte aus dem Vorjahr ein Garantiepreis von 12 ct/kWh veranschlagt werden soll, könnte die Inflationsrate möglicherweise um fast 1 Prozentpunkt dämpfen. Auch hier ist allerdings die Unsicherheit bezüglich der Erfassung in der amtlichen Preismessung und bezüglich der Gaspreisentwicklung ohne Gaspreisbremse sehr hoch. Dies gilt gleichermaßen in Bezug auf die für den Jahresanfang avisierte Strompreisbremse. Sie könnte die ausgewiesene Inflationsrate vorübergehend zusätzlich dämpfen. Sobald die Gas- und Strompreisbremse auslaufen, kehrt sich die Wirkung auf die Inflationsrate um.

Inflationsrate im Oktober weiter gestiegen und möglicherweise auch in den nächsten Monaten zweistellig

Im Winterhalbjahr Rückgang des BIP zu erwarten

Im laufenden Winterhalbjahr dürfte die Wirtschaftsleistung zurückgehen. Die Unsicherheit über die Energieversorgung und ihre Kosten belastet die Unternehmen stark. Im Oktober waren Geschäftslage und Geschäftserwartungen gemäß Umfragen des ifo Instituts in allen

Im laufenden Winterhalbjahr dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung deutlich sinken

Sektoren schlechter als im Sommerquartal. Die kurzfristigen Produktionspläne und Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe waren überwiegend pessimistisch. Die Abschwächung der globalen Konjunktur dürfte sich in den Exporten niederschlagen, auch wenn der hohe Auftragsbestand und nachlassende Lieferengpässe in der Industrie die gedrückte Nachfrage etwas abfedern. Die hohe Inflation dämpft zudem den privaten Konsum und damit die Aktivität in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen. Gleichzeitig werden die positiven Impulse aus dem Wegfall von Corona-Schutzmaßnahmen wohl spürbar nachlassen. Hinzu kommt, dass die pandemiebezogenen staatlichen Konsumausgaben nach und nach entfallen dürften. Damit sinkt der Staatskonsum von dem zuvor erhöhten Niveau ab. Schließlich dürfte sich die Baukonjunktur weiter abkühlen. Damit ist insgesamt trotz der höher als erwarteten wirtschaftlichen Aktivität im Sommerquartal im Winterhalbjahr weiterhin eine Rezession zu erwarten. Deren Ausmaß ist allerdings äußerst unsicher. Eine Gasmangellage kann nach derzeitigem Stand wahrscheinlich vermieden werden.

Staatliche Defizite bleiben hoch

Die Staatsfinanzen sind weiterhin durch Krisenverläufe geprägt. Dabei entfallen auf der einen Seite Corona-Maßnahmen. Auf der anderen Seite leistet der Staat neue Finanzhilfen als Antwort auf die Energiekrise und die Inflation. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit der hohen Inflation wirkt zunächst positiv auf die Staatsfinanzen: Steuern und Sozialbeiträge beziehen sich in der Regel auf die stark wachsenden nominalen Größen (wie nominaler privater Konsum und Löhne). In den staatlichen Ausgaben spiegeln sich die höheren Preise und Zinsen hingegen zunächst vergleichsweise mäßig wider. Im weiteren Zeitverlauf steigen mit den Preisen und Zinsen aber auch die Staatsausgaben stärker.

Staatsfinanzen weniger durch Coronakrise, aber zunehmend durch Energiekrise und hohe Inflation geprägt

Insgesamt dürfte die Defizitquote im laufenden Jahr spürbar fallen, weil die Entlastungen überwiegen: Unter anderem sinken die Aufwendungen für coronabezogene Unternehmenstransfers, und die Einnahmen steigen dynamisch. Im Jahr 2023 dürfte das staatliche Defizit allerdings wieder zunehmen. Insbesondere Transfers im Rahmen von Energiepreisbremsen dürften zu erheblichen Mehrausgaben führen. Wie stark der Defizitanstieg ausfällt, hängt nicht zuletzt von den diesbezüglichen Beschlüssen ab – etwa dem Umfang der Gegenfinanzierung bei der Strompreisbremse. Zudem könnten im weiteren Verlauf zusätzliche Defizite infolge neuer Maßnahmen hinzukommen.

Defizit dürfte 2022 sinken, aber 2023 wieder steigen

Hohe Defizite macht vor allem der Bund. Bereits in der Coronakrise hatte er Stützungsmaßnahmen aus Notlagenkrediten finanziert. Dies ist auch in der Energiekrise vorgesehen. So plant der Bund zwar, die Regelgrenze der Schuldenbremse im kommenden Jahr im Kernhaushalt wieder einzuhalten. Allerdings finanziert er Krisenhilfen überwiegend aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF). Dazu stockte er dieses Sondervermögen im laufenden Jahr mit Notlagenkrediten um 200 Mrd € auf. Diese sollen nun Maßnahmen zur Bewältigung der Energiekrise bis Mitte 2024 finanzieren.

Bund übernimmt Krisenlasten nach wie vor weitgehend und ...

Auch abgesehen davon lagerte der Bund umfangreiche Ausgaben und Kreditaufnahmen in Extrahaushalte aus. So verfügen die Sondervermögen Bundeswehr, Klima und Fluthilfe zusammen über Defizitspielräume von weiteren rund 200 Mrd €. Diese stammen etwa zur Hälfte aus Corona-Notlagenkrediten. Damit belaufen sich die Defizitspielräume der genannten Sondervermögen für die kommenden Jahre auf eine Größenordnung von insgesamt 400 Mrd € oder rund 10 % des BIP. Dies entspricht gut vier Fünfteln des gesamten Bundeshaushalts im kommenden Jahr. Im Ergebnis bildet der Bundeshaushalt die Bundesaktivitäten nur noch begrenzt ab, und die Bundesfinanzen werden zunehmend intransparent.

... nutzt Nebenhaushalte noch stärker

Staat in Energiekrise gefordert, Energiesparanreize wohl zum guten Teil erhalten

Aufgrund der aktuellen Krisensituation ist es nachvollziehbar, auf die Ausnahmeklausel zurückzugreifen. Die Maßnahmen stehen auch im Krisenzusammenhang. Dabei unterstützen sie nicht zuletzt bedürftige Haushalte und stark betroffene Unternehmen. Die Maßnahmen reduzieren die Unsicherheit für Privathaushalte und Unternehmen, indem sie Energiekostenrisiken auf den Staat verlagern. Wichtig wäre, dass die Strom- und Gaspreisbremse als Kernelemente der Krisenhilfen die Preisanreize zum Energiesparen erhalten. Dies wäre der Fall, wenn die mehrheitlich beschlossenen Vorschläge der Gaspreiskommission umgesetzt würden. Bei den Gashandelsunternehmen (insbesondere Uniper) gleicht der Staat hohe Verluste aus. Auf die Möglichkeit von Preis Anpassungen in den Verträgen wurde verzichtet.

Konkretes Vorgehen belastet Fiskalregeln aber stark

Grundsätzlich soll die Schuldenbremse der Nettokreditaufnahme einen engen Rahmen setzen. Der WSF erhält im laufenden Jahr eine sehr hohe Kreditemächtigung über die Ausnahmeklausel. Die Gaspreisbremse ist dabei breit angelegt. Dies gilt offenbar auch für die Strompreisbremse, deren Ausgestaltung aber ebenfalls noch nicht beschlossen ist. Der Finanzbedarf lässt sich mindern, indem Transfers auf die Personen und Unternehmen beschränkt werden, denen ohne Hilfen eine Überlastung droht. Falls sich die Politik für einen breiteren Ansatz entscheidet, liegt eine stärkere Gegenfinanzierung nahe.

Geldpolitik nicht durch stark steigende Defizite erschweren

Aktuell bestehen Angebotsengpässe, und die Inflation ist hoch. Auf die hohen Inflationsraten muss die Geldpolitik angemessen reagieren. Sie kommt ihrer Aufgabe nach, indem sie insbeson-

dere die Leitzinsen anhebt. Die Staatsfinanzen sollten in der aktuellen Lage den Preisdruck nicht erhöhen. Vor diesem Hintergrund spricht einiges dafür, die staatliche Kreditfinanzierung relativ eng zu begrenzen und zumindest einen größeren Defizitanstieg im kommenden Jahr zu vermeiden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Staat die höheren Energiekosten nur zeitlich strecken oder Finanzierungslasten umverteilen kann. Früher oder später muss er die Maßnahmen durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben an anderer Stelle ohnehin finanzieren.

EU-Fiskalregeln verbessern

Wichtig für resiliente Staatsfinanzen im Euroraum wäre, die EU-Fiskalregeln zu verbessern. Der aktuelle Reformvorschlag der Europäischen Kommission überzeugt nicht. Sie schlägt vor, dass sie länderspezifische fiskalische Ziele für die kommenden Jahre mit dem einzelnen Mitgliedstaat aushandelt. Dabei sollen zahlreiche Aspekte berücksichtigt, annahmegetriebene Langfristberechnungen zugrunde gelegt und der Europäischen Kommission ein erheblicher Ermessensspielraum eingeräumt werden. Im Ergebnis droht, dass Fiskalgrenzen aufgeweicht sind und ihre Herleitung kaum nachvollziehbar ist. Der Abbau hoher Schuldenquoten könnte damit regelkonform stark verzögert werden. Allerdings bleiben solide Staatsfinanzen eine entscheidende Basis für eine stabilitätsorientierte Währungsunion. Es wäre wichtig, dass sich die Länder am Ende auf bindende und hinreichend ambitionierte Fiskalregeln verständigen.

Kommissionsvorschlag zur Reform der Fiskalregeln überzeugt nicht

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Weitere Abschwächung der Weltwirtschaft

Die globale Konjunktur trübte sich im Sommerquartal weiter ein. Insbesondere lastete der anhaltend starke Preisauftrieb auf dem privaten Verbrauch. Auch hinterließ die vielerorts vorangetriebene geldpolitische Straffung erste Spuren. In Europa beeinträchtigten außerordentlich hohe Energiepreise und die Unsicherheit bezüglich der künftigen Energieversorgung die Wirtschaftsaktivitäten zusätzlich. Im Euroraum schwächte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) daher merklich ab. In Japan und im Vereinigten Königreich sank die Wirtschaftsleistung sogar etwas. Das kräftige Wachstum in China war in erster Linie auf die Lockerung der pandemiebedingten Einschränkungen zurückzuführen. In den USA legte das BIP nach einem Rückgang im ersten Halbjahr ebenfalls deutlich zu. Die konjunkturelle Grunddynamik blieb aber in beiden Volkswirtschaften gedämpft.

Industriekonjunktur im Sommer noch solide; Aussichten jedoch deutlich eingetrübt

Die globale Industrie hielt sich im Sommer erstaunlich gut. Auch sie profitierte von den Lockerungen der Einschränkungen in China sowie von dem Nachlassen der Lieferkettenstörungen. Insbesondere die Kfz-Branche, die stark unter den Engpässen gelitten hatte, weitete ihre Fertigung kräftig aus. Insgesamt stieg die weltweite industrielle Erzeugung im dritten Vierteljahr spürbar an und machte einen Teil des Rückgangs aus dem Vorquartal wieder gut. Der internationale Warenhandel legte ebenfalls merklich zu. Stimmungsindikatoren deuten allerdings an, dass die Folgen der schwächeren Nachfrage schon bald die Überhand gewinnen könnten. Auch im Dienstleistungssektor trübten sich die Geschäftsaussichten laut Umfragen unter Einkaufsmanagern zuletzt weiter ein. Der Aktivitätsschub nach dem Wegfall der pandemiebedingten Beschränkungen in großen Teilen der Welt dürfte weitgehend ausgelaufen sein.

Viele Rohstoffpreise gaben in den letzten Monaten vor dem Hintergrund der sich eintrübenden Konjunktur weiter nach. Dies traf insbesondere auf Industrierohstoffe zu. Die europäischen Gas- und Elektrizitätspreise fielen seit Ende August von ihren Rekordständen sogar recht deutlich. Dabei spielten teils witterungsbedingte Verbrauchseinsparungen, anhaltend hohe Flüssiggasimporte und nahezu vollständig gefüllte Gasspeicher eine wichtige Rolle. Terminnotierungen lassen aber für die bevorstehende kalte Jahreszeit wieder spürbar höhere Preise erwarten.

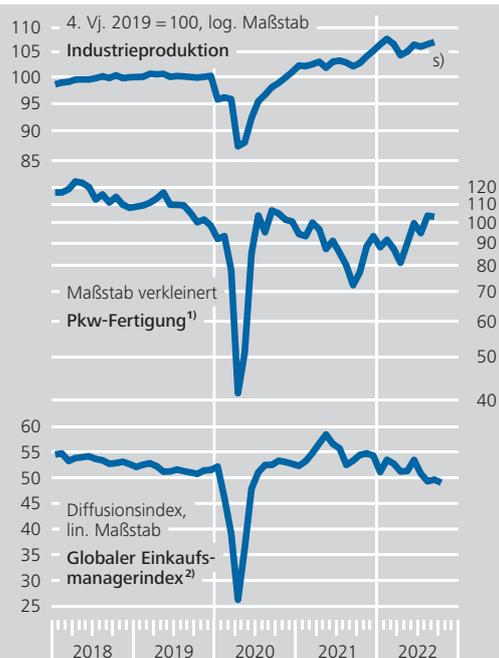
Europäische Gaspreise und Industrierohstoffnotierungen gesunken

Die Ölpreise sanken zuletzt nicht weiter, sondern zogen zu Beginn des vierten Quartals wieder etwas an. Ein Grund hierfür war die Entscheidung der OPEC und ihrer Partner, die Rohölförderung ab November kräftig zu reduzieren. Ein Fass der Sorte Brent kostete bislang im

Ölpreis durch OPEC-Förderkürzung gestützt

Globale Konjunkturindikatoren*)

saisonbereinigt

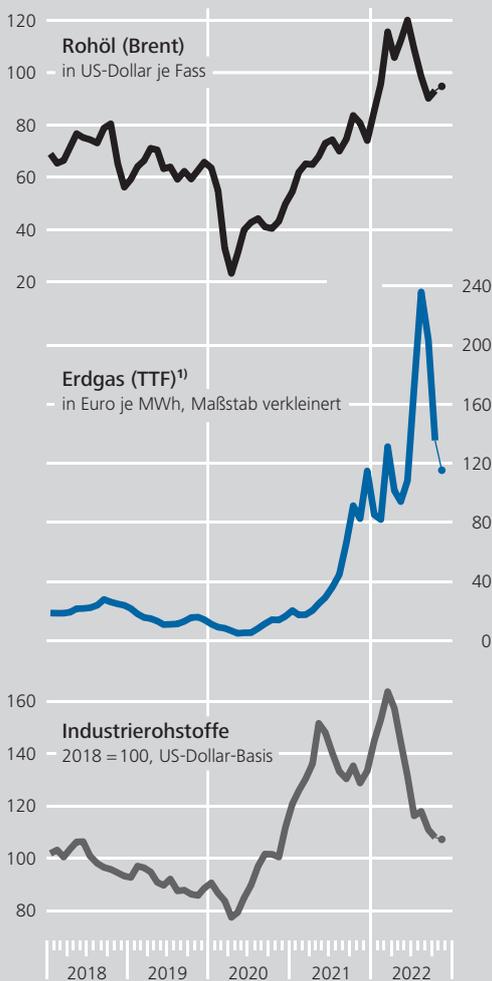


Quellen: CPB, nationale Angaben, Haver Analytics, S&P Global und eigene Berechnungen. * Abweichende Länderkreise aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit. ¹ Eigene Aggregation nationaler Daten, ausgehend von der Stückzahl. ² Produktionskomponente für die Gesamtwirtschaft.

Deutsche Bundesbank

Rohstoffpreise

Monatsdurchschnitte

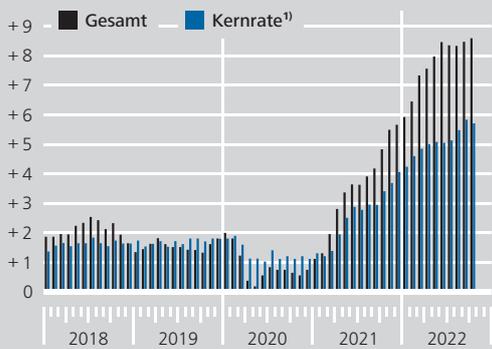


Quellen: Bloomberg Finance L.P., Haver Analytics, ICE und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 11. November bzw. 1. bis 18. November 2022 (Rohöl und Erdgas). 1 Preis für nächstfälligen Terminkontrakt.

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreise in Industrieländern¹⁾

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 1 Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel, für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

November im Mittel mit 95 US-\$ lediglich geringfügig weniger als im August. Die Preise einiger Mineralölprodukte, wie Diesel und Heizöl, stiegen sogar merklich an. Dies war vor allem den rückläufigen Importen aus Russland und niedrigen Lagerbeständen geschuldet. Erst zuletzt sanken sie wieder. Insgesamt dürfte die Belastung durch hohe Energiepreise für die Weltwirtschaft derzeit ähnlich hoch ausfallen wie während der Ölkrise im Jahr 1973 (siehe Ausführungen auf S. 15 f.).

Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe gewann infolge des schon lange anhaltenden hohen Kostendrucks weltweit nochmals an Breite. In den Industrieländern belief sich die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex (VPI) ohne Energie und Nahrungsmittel im Oktober auf 5,7 %. Der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln verstärkte sich weiter. Nur der Anstieg der Energiepreise gab auf der Verbraucherstufe etwas nach. Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich im Oktober um 8,6 %.

Verstärkter, breit angelegter Verbraucherpreisauftrieb

Perspektivisch sollten die nachlassenden Rohstoffnotierungen den Verbraucherpreisauftrieb dämpfen. Vielerorts legten die Produzentenpreise für Vorleistungsgüter kaum mehr zu oder gaben sogar nach. Allerdings verstärkte sich das Lohnwachstum in einigen Industrieländern weiter, was den Inflationsprozess in die Länge ziehen könnte. Zudem könnte es insbesondere in Europa zu neuerlichen Energiepreisschüben kommen.

Unsicherer Inflationsausblick

Angesichts des anhaltenden und breit angelegten Verbraucherpreisanstiegs stellte der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Oktober einen pessimistischen Ausblick für die Weltwirtschaft vor.¹⁾ Das globale BIP-Wachstum dürfte sich im laufenden Jahr deutlich auf 3,2 % und im kommenden Jahr weiter auf 2,7 % abschwächen. In vielen Ländern könnte die Wirtschaftsleistung zumindest in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen fallen. Die Vorausschät-

Trotz globaler Konjunkturabschwächung warnt IWF vor lang anhaltender Inflation

1 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2022).

Zum jüngsten Energiepreisanstieg im historischen Vergleich

Infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine stiegen die Preise für fossile Energieträger drastisch an. Dies erinnerte viele Beobachter an die bislang schwerste globale Energiekrise, die Ölkrise im Jahr 1973. Damals kam die Expansion der Weltwirtschaft für zwei Jahre fast zum Erliegen. Im Vergleich dazu erwarten einige internationale Institutionen gegenwärtig nur moderate Auswirkungen des starken Energiepreisanstiegs.¹⁾ Sie verweisen dabei auf die inzwischen spürbar gesunkene Energieintensität der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung und auf den im Vergleich zu 1973 schwächeren Anstieg der Ölpreise.

Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen eines Energiepreisschocks hängen allerdings nicht nur vom mengenmäßigen Einsatz, sondern vielmehr von den volkswirtschaftlichen Kosten der Bereitstellung der Energierohstoffe ab.²⁾ Das Verhältnis der Ausgaben für Energierohstoffe zur gesamtwirtschaftlichen Leistung hat jedoch infolge merklich gestiegener Preise seit Anfang der 1970er Jahre eher zu- als abgenommen. Dies gilt insbesondere für viele Schwellenländer. Aber auch in der EU und den USA waren die Ausgaben für fossile Energierohstoffe im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt zuletzt etwas höher als vor Ausbruch der Ölkrise

1973. Seither änderte sich auch die Zusammensetzung der Energieausgaben. Während insbesondere in Europa die Ausgaben für Erdgas deutlich an Gewicht gewannen, ließ die Bedeutung von Kohle nach.

Für einen Vergleich der aktuellen mit der damaligen Energiepreiskrise ist daher das gesamte Bündel der Energierohstoffe zu berücksichtigen. Ein mit den zum jeweiligen Zeitpunkt üblichen Ausgabenanteilen gewichteter globaler Energiepreisindex aus Öl, Erdgas und Kohle stieg zuletzt lediglich etwas weniger stark an als zu Beginn der Krise von 1973.³⁾ In der EU legten die Energiepreise zusammen genommen sogar deutlich stärker zu als damals. Dies ist in erster Linie der hohen Bedeutung von Erdgas für die europäische Energieversorgung und der starken Abhängigkeit von russischen Energieexporten zuzuschreiben. Infolgedessen stiegen die Gaspreise in Europa noch erheblich steiler an als in anderen Weltregionen.

Der gegenwärtige Energiepreisschock dürfte zudem ganz überwiegend auf angebotsseitige Ursachen zurückzuführen sein. Der Ölpreisanstieg Anfang der 1970er Jahre war dagegen auch in stärkerem Maß nachfragegetrieben.⁴⁾ Während die gesamtwirtschaft-

1 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022) und Valckx (2022).

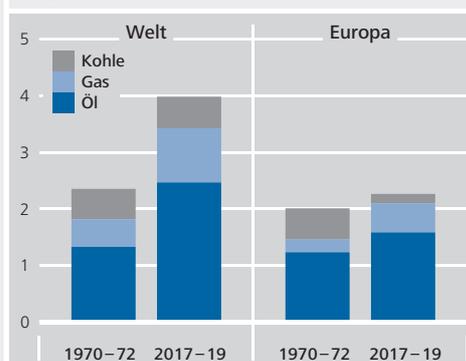
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2012). Eine weitere zentrale Größe ist die Substituierbarkeit von Energie. Je höher sie ist, desto geringer fällt die Wirkung von Energiepreisschocks aus. Es gibt jedoch keine eindeutigen Hinweise dafür, dass sich die Substituierbarkeit der fossilen Energierohstoffe in den letzten Jahrzehnten substantiell vereinfacht hätte.

3 Dies ist vor allem auf den drastischen Anstieg der Gaspreise in den vergangenen rund anderthalb Jahren zurückzuführen. Diese sind infolge der von Russland stark reduzierten Gasexporte deutlich kräftiger gestiegen als während der Ölkrise, in der sie sich verdreifachten. Dafür stiegen die Ölpreise damals, u. a. infolge des Ölembargos einiger arabischer Staaten gegen die USA, wesentlich stärker an, als dies zuletzt der Fall war.

4 Vgl. zur Rolle der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage als Voraussetzung für den Ölpreisschub Anfang der 1970er Jahre auch: Barsky und Kilian (2002) sowie Kilian (2008).

Verhältnis der Ausgaben für fossile Energierohstoffe zum BIP

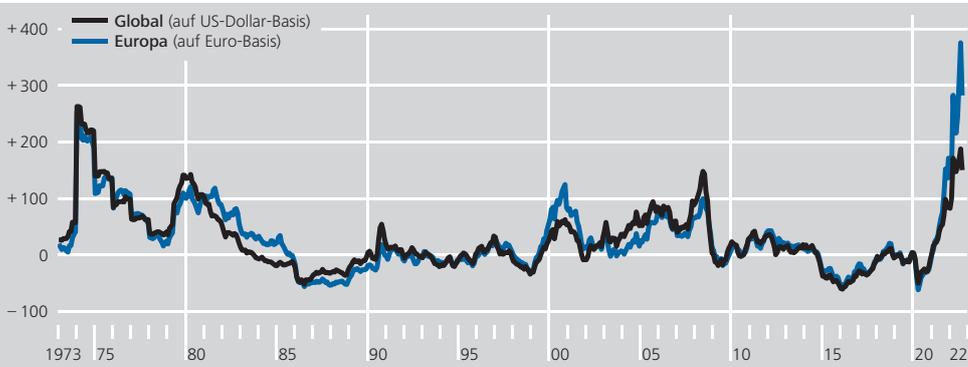
in %, auf US-Dollar-Basis



Quellen: Weltbank, BP Statistical Review of World Energy und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Energiepreisanstiege im historischen Vergleich⁵⁾

Veränderung gegenüber dem Mittelwert der jeweils vorangegangenen fünf Jahre in %, monatlich



Quellen: Weltbank, EIA, EZB, BP Statistical Review of World Energy, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Auf Basis eines Preisindex für Energierohstoffe, in dem die globalen bzw. europäischen Großhandelspreise für Rohöl, Erdgas und Kohle mit den entsprechenden zeitverändernden Ausgabenanteilen gewichtet wurden.

Deutsche Bundesbank

lichen Folgen nachfragebedingter Ölpreisschocks weniger eindeutig sind, wird angebotsseitigen Ölpreisschocks gemeinhin eine dämpfende Wirkung zugeschrieben.⁵⁾ Auch deshalb dürften von dem aktuellen Energiepreisschock zumindest in Europa

eher größere gesamtwirtschaftliche Belastungen ausgehen als von der Ölkrise von 1973.

⁵ Vgl. bspw.: Kim und Vera (2022).

zungen wurden insbesondere für eine Reihe europäischer Länder, darunter Deutschland und Italien, deutlich nach unten revidiert. Diese Länder dürften nach Einschätzung des IWF besonders stark unter der Energiekrise leiden. Trotz der globalen Konjunkturabschwächung schätzte der IWF-Stab den Verbraucherpreisauftrieb persistenter ein als zuvor. Die Teuerungsrate in den Industrieländern dürfte sich im nächsten Jahr noch auf 4,4% belaufen und erst 2025 unter 2% fallen. Für den bereits nach oben revidierten Inflationsausblick wurden weiterhin Aufwärtsrisiken betont.

China

In China war im dritten Quartal 2022 ein deutlich kleinerer Teil des Landes von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus betroffen als noch im Frühjahr. In der Folge erholte sich die Wirtschaftsaktivität spürbar. Das reale BIP stieg nach offiziellen Angaben gegenüber dem Vor-

quartal saisonbereinigt um 3,9% und machte so den vorherigen Rückgang mehr als wett. Den Vorjahresstand übertraf das reale BIP ebenfalls um 3,9%. Nachfrageseitig wurde die jüngste Erholung insbesondere vom privaten Verbrauch getragen, der besonders stark unter den Lockdowns im Frühjahr gelitten hatte.

Das kräftige Wirtschaftswachstum dürfte sich im laufenden Quartal nicht fortsetzen. In den letzten Wochen zeichneten sich wegen neuer Corona-Fälle vielerorts wieder Verschärfungen der Eindämmungsmaßnahmen ab. An der strengen Null-Covid-Politik dürfte zumindest in den nächsten Monaten festgehalten werden. Zudem bleibt die Lage auf dem Immobilienmarkt äußerst angespannt. Die Verkaufspreise gingen in der Mehrzahl der bedeutenden Städte erneut zurück, und die Baubeginne halbierten sich inzwischen fast gegenüber ihrem Höchststand. Die kurzfristigen Konjunkturaussichten werden zusätzlich durch das nachlassende Exportgeschäft getrübt. Ein Lichtblick blieb der

... doch weiterer Ausblick bleibt eingetrübt

Schnelle Erholung dank gelockerter Eindämmungsmaßnahmen, ...

noch immer verhältnismäßig verhaltene Preisanstieg auf der Verbraucherstufe. Die Teuerungsrate belief sich im Oktober auf 2,1%. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel lag gerade einmal bei 0,6%.

Andere ausgewählte Schwellenländer

In Indien wohl Fortsetzung der gesamtwirtschaftlichen Expansion im Sommerhalbjahr

In Indien scheint die Wirtschaft im Sommerhalbjahr 2022 weiter expandiert zu haben. Im zweiten Quartal übertraf das reale BIP den Vorjahresstand um 13,5%. Diese Betrachtung dürfte das konjunkturelle Grundtempo allerdings erheblich überzeichnen, da im Frühjahr 2021 infolge der Delta-Welle des Coronavirus noch starke Einschränkungen auf dem öffentlichen Leben lasteten.²⁾ Im abgelaufenen dritten Quartal – für das noch keine BIP-Daten vorliegen – setzte sich die gesamtwirtschaftliche Expansion den verfügbaren Indikatoren zufolge fort. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe verringerte sich im Oktober leicht auf 6,8%, lag aber weiterhin über dem oberen Rand des Zielkorridors der Geldpolitik. Die Notenbank hob ihren Leitzins im September auf 5,9% an.

In Brasilien Aufschwung fortgesetzt

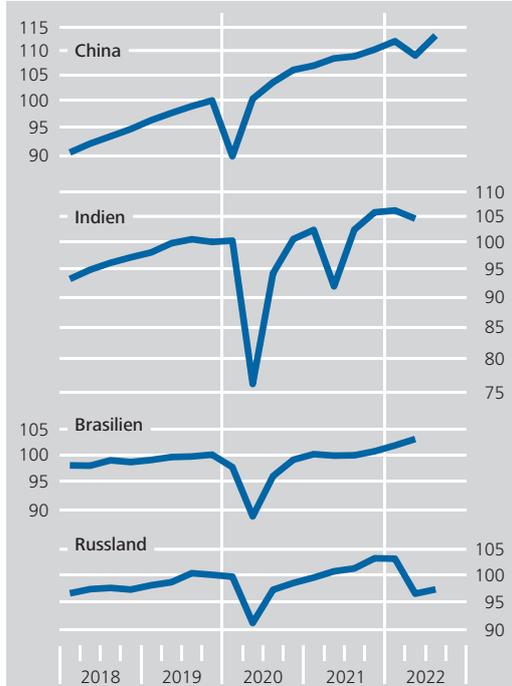
In Brasilien befindet sich die Wirtschaft auch aufgrund der hohen Rohstoffpreise seit geraumer Zeit im Aufwind. Im zweiten Quartal 2022 stieg das reale BIP im Vorjahresvergleich um 3,2%. Im Sommerquartal scheint sich die gesamtwirtschaftliche Expansion fortgesetzt zu haben, allerdings wohl mit weniger Schwung. Dahinter stand möglicherweise auch eine erhöhte Unsicherheit im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe schwächte sich weiter spürbar ab. Die Teuerungsrate ging im Oktober auf 6,5% zurück. Die Zentralbank beließ ihren Leitzins zuletzt bei 13,75%.

Russland in Rezession

Die Rezession der russischen Wirtschaft hielt an. Der Schnellschätzung des nationalen Statistikamts zufolge lag das reale BIP im dritten Vierteljahr um 4,0% unter dem Vorjahresniveau. Der Rückstand war damit ähnlich groß wie im zwei-

Reales BIP in ausgewählten großen Schwellenländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



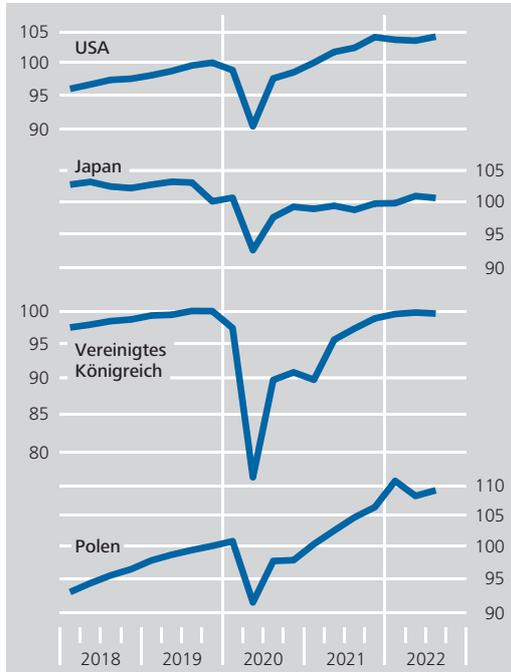
Quellen: National Bureau of Statistics of China, Central Statistics Office of India, IBGE, Rosstat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

ten Vierteljahr. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes blieb im Sommer aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit von ausländischen Vorprodukten gedrückt. Hingegen waren die Einnahmen aus den Energieexporten trotz gesunkener Exportmengen weiterhin beträchtlich. In den nächsten Monaten könnte ein verschärfter Arbeitskräftemangel infolge der kürzlich verordneten Teilmobilisierung die Krise verstärken. Zehntausende Facharbeiter wurden zum Militär einberufen oder verließen das Land. Der Verbraucherpreisanstieg schwächte sich weiter ab. Die Vorjahresrate sank von 17,8% im April auf 12,6% im Oktober. Aufgrund des nachlassenden Inflationsdrucks senkte die Zentralbank den Leitzins seit April in sechs Schritten von 20% auf 7,5%.

² In saisonbereinigter Betrachtung ergibt sich nach unseren Berechnungen für das zweite Quartal zwar ein BIP-Rückgang um knapp 2% gegenüber dem Vorquartal (siehe oben stehendes Schaubild). Dieses Ergebnis erscheint jedoch im Lichte einer Reihe von anderen Indikatoren wenig plausibel. So lag z. B. der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft im zweiten Quartal mit 58 Punkten auf einem hohen Niveau.

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

USA

Wirtschaftsleistung steigt wieder an

Die US-Wirtschaft legte im Sommer nach zwei Quartalen mit einem kleinen Minus wieder zu. Das BIP stieg laut der ersten Schätzung saison- und preisbereinigt um gut 0,6% gegenüber dem Vorquartal. Maßgeblich getragen wurde das Wachstum durch das Auslandsgeschäft. Die Exporteure profitierten von der Besserung in China und der hohen Nachfrage nach fossilen Brennstoffen. Im Inland fiel das Bild gemischter aus. Die voranschreitende geldpolitische Straffung hinterließ deutliche Spuren. Die besonders zinsabhängigen Investitionen im privaten Wohnungsbau und im Gewerbebau brachen weiter ein. Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen dagegen kräftig, wohl auch weil Angebotshemmnisse insbesondere bei Transportmitteln entfielen. Die privaten Haushalte weiteten ihre Konsumausgaben moderat aus. Dabei kamen ihnen erstmals seit anderthalb Jahren reale Einkommenszuwächse zugute.

Das Rückgrat der soliden Verbrauchskonjunktur blieb der Arbeitsmarkt. Das Beschäftigungswachstum setzte sich im Sommer fort, und die Erwerbslosenquote blieb bis Oktober außerordentlich niedrig. Die zuvor rekordhohe Überschussnachfrage verringerte sich etwas. Die Zahl der offenen Stellen sank, und das bereits kräftige Lohnwachstum verstärkte sich nicht weiter. Der starke Preisanstieg auf der Verbraucherstufe ermäßigte sich bis Oktober aber nur ein Stück weit auf 7,7%. Die Kernrate ohne Nahrungsmittel und Energie legte sogar weiter auf 6,3% zu. Vor diesem Hintergrund setzte die US-Notenbank ihren geldpolitischen Straffungskurs fort und erhöhte die Bandbreite für ihren Leitzins im September und November um insgesamt 150 Basispunkte auf 3,75% bis 4%.

Beginnende Normalisierung am Arbeitsmarkt

Japan

Die Erholung der japanischen Wirtschaft wurde im Sommer unterbrochen. Gemäß der ersten amtlichen Schätzung sank das reale BIP im dritten Quartal saisonbereinigt um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Dabei stand einer moderaten Expansion der Inlandsnachfrage eine kräftige Zunahme der Einfuhren gegenüber. Der private Verbrauch legte nur leicht zu, da das stark erhöhte Pandemiegeschehen die Kauflaune dämpfte. Infolge der Auflösung von Lieferengpässen stieg die Industrieproduktion kräftig. Vor diesem Hintergrund hielt sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote bei 2,6%. Die Vorjahresrate des VPI stieg im Oktober auf 3,7%. Dazu trug die Schwäche des Yen bei. Die japanische Notenbank hielt an ihrer expansiven Ausrichtung fest, da sie die Verstärkung des Verbraucherpreisanstiegs weiterhin als temporär einschätzte.

Leichter BIP-Rückgang

Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich gab die gesamtwirtschaftliche Aktivität im Sommer etwas nach. Das reale BIP sank saisonbereinigt um 0,2% gegenüber dem Vorquartal. Insbesondere die Pro-

Rückläufige Wirtschaftsaktivität

duktion des Verarbeitenden Gewerbes verringerte sich deutlich. Viele konsumnahe Dienstleistungsbranchen bekamen die gedrückte Verbraucherstimmung zu spüren. Die Aktivität im Einzelhandel sank um fast 2 % gegenüber dem Vorquartal. Die Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe, das sich im Frühjahr schwungvoll erholt hatte, bewegte sich seitwärts. Am Arbeitsmarkt blieb die Lage hingegen außerordentlich gut. Die Erwerbslosenquote fiel im Sommer auf einen neuen Tiefstand von 3,6 %, und das Lohnwachstum verstärkte sich auf 6,0 % binnen Jahresfrist. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg bis Oktober auf gut 11 %, wäre aber ohne die neu eingeführte staatliche Energiepreisgarantie wohl noch weit höher ausgefallen. Zusätzlich waren im September umfassende Steuererleichterungen angekündigt worden, die aber nach massiven Verwerfungen an den Finanzmärkten größtenteils nicht umgesetzt wurden. Um die Finanzstabilität zu wahren, intervenierte die Bank of England vorübergehend am Markt für langfristige Staatsanleihen. An ihrem geldpolitischen Straffungskurs hielt sie aber fest und erhöhte Anfang November den Leitzins um 75 Basispunkte auf 3 %.

Polen

Wirtschaftslage im Sommer stabilisiert, Verbraucherpreisanstieg weiter verstärkt

In Polen stabilisierte sich die Wirtschaftslage im Sommer. Das reale BIP nahm nach dem Einbruch im Frühjahr saisonbereinigt wieder um 0,9 % zu. Ein Grund hierfür war, dass die Industrieproduktion angesichts nachlassender Lieferkettenprobleme wieder spürbar zulegen konnte. Zudem stützten der weiterhin stabile Arbeitsmarkt und die kräftigen Lohnzuwächse den privaten Verbrauch. Trotz des starken Preisanstiegs nahmen die Einzelhandelsumsätze real um 1,4 % zu. Die Erwerbslosenquote fiel auf einen neuen Tiefstand von 2,6 %, und im Unternehmenssektor stieg der Bruttolohn je Beschäftigten im September im Vorjahresvergleich um 14,5 %. Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich bis Oktober auf 17,9 %, vor allem aufgrund der starken Verteuerung von Energie und Nah-

rungsmitteln. Aber auch die Kernrate zog auf 11 % an. Die Notenbank hob deshalb den Leitzins im September um 25 Basispunkte auf nun 6,75 % an. Im Oktober und November ließ sie ihn aufgrund der sich erneut verschlechternden Wirtschaftsaussichten unverändert.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung im dritten Vierteljahr 2022 nochmals leicht zu. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stieg das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es um 0,8 % gewachsen war. Das Vorpandemieniveau des BIP wurde damit um 2,1 % übertroffen. Vor allem das Gastgewerbe und die damit verbundenen Wirtschaftsbereiche dürften noch von der Normalisierung nach der Aufhebung der meisten Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung profitiert haben. Ansonsten machten sich die Belastungen durch die starken Preissteigerungen und die europäische Energiekrise zunehmend bemerkbar. Die Geschäftslage trübte sich Umfragen zufolge in der Breite der Wirtschaft weiter ein.

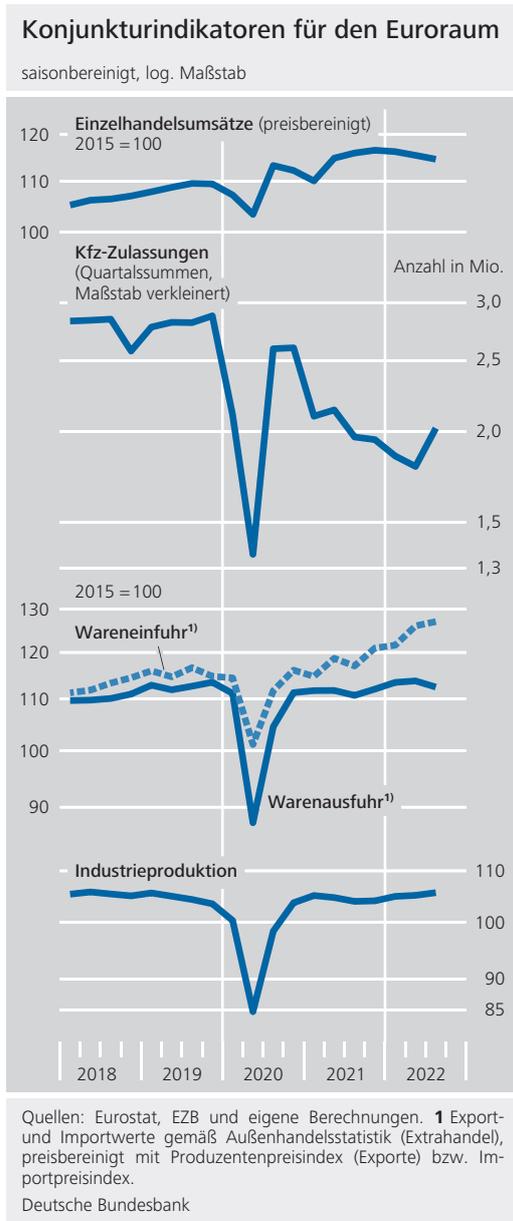
Wirtschaftsleistung legte im Sommer nochmals leicht zu

Die europäische Energiekrise verschärfte sich im dritten Quartal. Der Stopp der russischen Gaslieferungen über Nord Stream 1 trieb die Gaspreise zunächst weiter nach oben und verstärkte die Sorgen vor einer möglichen Gasmangellage im Winter. Die Gaskrise übertrug sich auf den Strommarkt, auf dem die Preise ebenfalls kräftig stiegen. Gas gewann für die Stromerzeugung zuletzt wieder an Bedeutung, auch weil ein erheblicher Teil der französischen Kernkraftwerke wegen Wartungs- und Reparaturarbeiten ausfiel. Die massiven Preisanstiege für Strom und Gas verstärkten den Druck auf die Produzenten- und Konsumentenpreise.

Energiekrise verschärfte sich

Obwohl die realen verfügbaren Einkommen infolge der starken Preissteigerungen weiter gesunken sein dürften, nahm der private Verbrauch im Sommer wohl leicht zu. Wesentlich

Privater Konsum trotz des starken Preisanstiegs erneut zugelegt



informationen abermals spürbar expandiert haben. Zumindest stiegen die Zulassungen kommerziell genutzter Kfz im dritten Quartal deutlich an, wozu auch die Entspannung bei den Lieferengpässen beigetragen haben dürfte. Auch die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum wurden wohl erneut ausgeweitet. Die Bauinvestitionen gingen dagegen vermutlich zurück. Jedenfalls sank die Bauproduktion recht deutlich.

Die Warenausfuhren des Euroraums in Drittländer nahmen im Sommer gemäß Außenhandelsstatistik preisbereinigt ab. Der Rückgang war über die Produktklassen breit gestreut. Am stärksten fiel er bei den Konsumgütern aus. Dem Wert nach legten die Warenexporte aber wegen des sehr kräftigen Preisanstiegs weiter stark zu. Dies galt insbesondere für die Ausfuhren nach China und in die Türkei. Die Exporte in die USA und in das Vereinigte Königreich gaben hingegen nach beträchtlichen Zuwächsen in den Vorquartalen etwas nach. Die Dienstleistungsexporte in Drittländer stiegen dem Wert nach wohl erneut merklich an. Allerdings dürften hier neben der Erholung des internationalen Tourismus Preissteigerungen einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Die Wareneinfuhren nahmen trotz der Abwertung des Euro auch preisbereinigt sehr kräftig zu. Die größten Zuwächse gab es bei den Vorleistungen. Möglicherweise spielten hier Vorkehrungen für die Versorgungssicherheit im Winter eine Rolle.

Exporte schwach

hierfür waren Normalisierungseffekte nach dem Wegfall von Restriktionen. Dies galt insbesondere für die Nachfrage nach Leistungen des Gastgewerbes, aber auch für die Käufe von Kfz, die infolge einer Entspannung bei den Lieferengpässen deutlich zulegten. Hingegen verringerten sich die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt. Die Sparquote, die schon im Frühjahr fast auf den Vorpandemiestand zurückgefallen war, dürfte weiter gesunken sein.

Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes stieg im dritten Quartal noch einmal moderat an. Die hohen und weiter steigenden Energiekosten belasteten zwar die Produktionstätigkeit in den energieintensiven Branchen wie beispielsweise der Chemieindustrie. Dort sank das Produktionsvolumen spürbar. Die Entspannung in den Lieferketten erlaubte aber gleichzeitig

Erneuter Anstieg der Industrieproduktion

Investitionen erneut gestiegen

Die Investitionen legten vermutlich erneut zu.³⁾ Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen und darunter die Aufwendungen für Transportmittel dürften gemäß der bereits vorliegenden Länder-

³ Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

eine deutliche Steigerung der Kfz-Produktion. Auch in der Pharmaindustrie und bei der Herstellung von elektronischen und optischen Geräten gab es spürbare Zuwächse. Die Kapazitätsauslastung ging zwischen Juli und Oktober zurück, übertraf aber immer noch leicht den langfristigen Durchschnitt. Der Anstieg der industriellen Erzeugerpreise verstärkte sich nur noch wenig, erreichte aber mit rund 30 % im Vorjahresvergleich einen neuen Höchststand seit Beginn der Währungsunion. Ohne Energie ging die Rate im Quartalsverlauf leicht zurück, vor allem da die Preise für Rohstoffe zuletzt nachgaben.

Moderates Wachstum in den Dienstleistungsbranchen

Vom Dienstleistungssektor gingen im Sommer noch spürbare Wachstumsimpulse aus. Vor allem im Gastgewerbe stieg die Wertschöpfung preisbereinigt nochmals an. Auch die Transportdienstleistungen, verschiedene unternehmensnahe Dienstleistungen und die Informations- und Kommunikationsbranche legten wohl zu. Die Erzeugerpreise für Dienstleistungen zogen an, insbesondere bei den energieintensiven Transportdienstleistungen.

Abschwächung in fast allen Mitgliedsländern

In fast allen Mitgliedsländern schwächte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Vierteljahr unter dem Eindruck der hohen Preissteigerungsraten ab. Manche Länder profitierten allerdings noch von der Erholung des Tourismus.

Wachstum der französischen Wirtschaft verlor deutlich an Schwung

In Frankreich verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum laut erster Schätzung von 0,5 % im zweiten auf 0,2 % im dritten Quartal. Der private Verbrauch stieg angesichts der Realeinkommensverluste nicht weiter an, und die Ausfuhren verloren an Schwung. Die Investitionen, insbesondere in Transportmittel, legten hingegen sehr stark zu. Die Aufwendungen für Bauten stagnierten. Die Einfuhren erhöhten sich erneut deutlich, wozu auch gesteigerte Stromimporte beitrugen.

Italienische Wirtschaft mit weiterem merklichen BIP-Anstieg

In Italien stieg die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal gemäß der vorläufigen Schätzung des Statistikamts recht deutlich um 0,5 %, nach einer Zunahme um 1,1 % in der Vorperiode. Ein

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

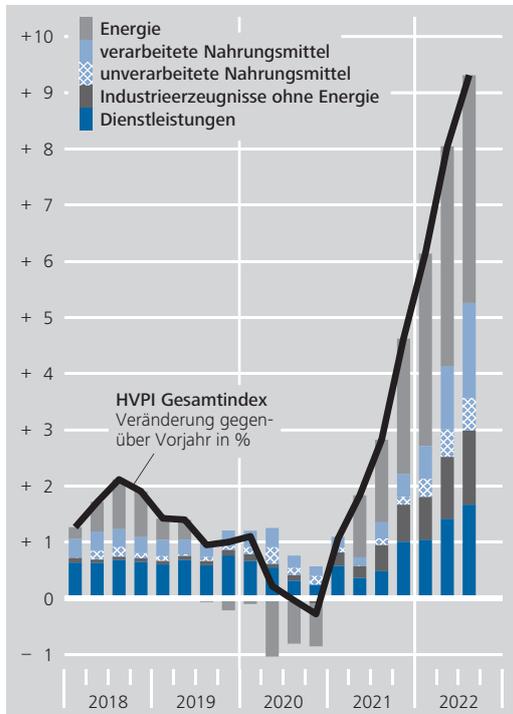
wesentlicher Treiber scheint das sehr lebhaftes Tourismusgeschäft gewesen zu sein. Zudem wurden die Investitionen wohl abermals spürbar ausgeweitet, teilweise in Reaktion auf die Verlängerung steuerlicher Fördermaßnahmen und der Mittelvergabe aus dem Aufbau- und Resilienzfonds der Europäischen Union. Hingegen kam die Industrieproduktion nicht über das Niveau des Vorquartals hinaus, und auch die Exporte legten gemäß Handelsstatistik preisbereinigt nur wenig zu.

In Spanien verlangsamte sich das BIP-Wachstum im dritten Vierteljahr laut erster Schätzung auf 0,2 % gegenüber dem Vorquartal, nach

BIP-Wachstum in Spanien deutlich abgebremst

Beiträge zur Teuerungsrate (HVPI) im Euroraum

%-Punkte, vierteljährlich



Quellen: Eurostat und EZB.
 Deutsche Bundesbank

einem Plus von 1,5% im Quartal zuvor. Damals hatte es vor allem im Tourismussektor nach Wegfall der Maßnahmen zur Pandemieeindämmung außerordentliche Zuwächse gegeben. Das Exportwachstum büßte nun an Tempo ein. Zudem verlangsamte sich das Wachstum der Investitionen deutlich, maßgeblich gebremst durch schwache Bauinvestitionen. Der private Verbrauch stieg hingegen recht kräftig an, wohl auch wegen der guten Arbeitsmarktlage und des leicht nachlassenden Inflationsdrucks.⁴⁾ Das insgesamt recht lebhaftes Wachstum der inländischen Endnachfrage ging mit einer beträchtlichen Verstärkung der Einfuhren einher.

Spürbare Unterschiede in den kleineren Mitgliedsländern

In den Niederlanden, Belgien, Österreich und Finnland sank die Wirtschaftsleistung im dritten Vierteljahr geringfügig. In Portugal gab es wegen der guten Tourismussaison einen weiteren leichten Anstieg. Aufgrund der erheblichen Belastungen durch den Krieg gegen die Ukraine ging die wirtschaftliche Aktivität in Lettland merklich zurück.

Am Arbeitsmarkt machte sich die Eintrübung der Konjunktur bislang kaum bemerkbar. Die Zahl der Arbeitslosen sank bis September weiter merklich, und die Arbeitslosenquote fiel auf einen neuen Tiefstand von 6,6%. Die Beschäftigung stieg im dritten Vierteljahr nochmals leicht an. Die ausgeprägten Engpässe am Arbeitsmarkt verschärften sich den Umfragen zufolge aber nicht weiter. Insbesondere im Dienstleistungsbereich scheint die Personalknappheit nicht mehr als ganz so schwerwiegend empfunden zu werden wie zuvor. Unter dem Eindruck der Arbeitsmarkttension und der Kaufkraftverluste verstärkte sich das Lohnwachstum spürbar, blieb aber merklich hinter dem Preisanstieg zurück. Angesichts des insgesamt schwachen Produktivitätswachstums dürfte dies den Kostendruck für die Unternehmen verstärken.

Lage am Arbeitsmarkt weiterhin vorteilhaft, Lohnwachstum spürbar verstärkt

Die Verbraucherpreise stiegen im Euroraum im dritten Quartal 2022 zum wiederholten Mal sehr kräftig an, und zwar saisonbereinigt um 2,2% gegenüber dem Vorquartal. Industriegüter ohne Energie und verarbeitete Nahrungsmittel verteuerten sich so stark wie noch nie zuvor. Die Dienstleistungspreise stiegen ähnlich kräftig an wie im Frühjahr. Preistreibend wirkten vor allem immer noch die Kostensteigerungen der letzten Quartale. Im Dienstleistungsbereich kam eine hohe Nachfrage nach Verkehrs-, Reise- und anderen Freizeitleistungen hinzu. Bei unverarbeiteten Nahrungsmitteln dürften sich die Trockenheit und steigende Preise für Dünger bemerkbar gemacht haben. Die hohen internationalen Rohstoffpreise für Nahrungsmittel trieben zudem die Verbraucherpreise verarbeiteter Nahrungsmittel weiter nach oben. Dazu gehörten insbesondere Milch-, Fett- und Getreideprodukte. In der Folge weitete sich der Vorjahresabstand des HVPI im Sommer erneut sprunghaft von 8,0% auf 9,3% aus. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg von 3,7% auf 4,4%.

Ungebrochen kräftiger Anstieg der Verbraucherpreise

⁴ Nach den massiven Energiepreisanstiegen seit September 2021 kommen nun Basiseffekte und der im Juni 2022 eingeführte Gaspreisdeckel zum Tragen.

Hohe Preisdynamik breit basiert

Die Teuerung war über die Komponenten des Warenkorb hinweg breit angelegt. Entsprechend zogen auch gängige Maße der zugrunde liegenden Inflation wie getrimmte Mittelwerte und unterschiedlich abgegrenzte Kernraten im Durchschnitt auf 5 % an. Der Preisauftrieb war auch in allen Mitgliedsländern außerordentlich stark. Die Inflationsraten reichten von 6,5 % in Frankreich, wo staatliche Maßnahmen den Preisauftrieb erheblich dämpften, bis über 24 % in Estland. In knapp der Hälfte der Mitgliedsländer war die Inflationsrate zweistellig.

Starker Preisauftrieb hält im Oktober an

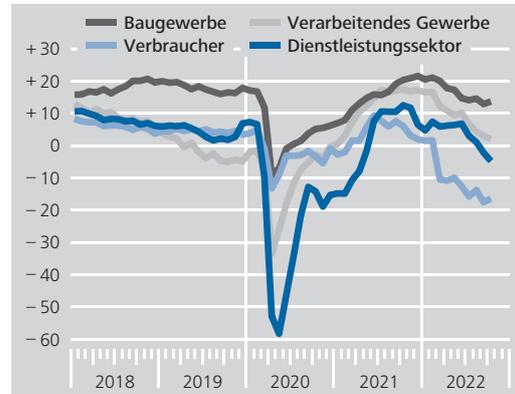
Auch im Oktober stiegen die Verbraucherpreise stark an, und zwar saisonbereinigt um 1,4 % gegenüber dem Vormonat. Bei Nahrungsmitteln und Industriegütern verstärkte sich der Preisauftrieb noch einmal. Bei Dienstleistungen fiel der Anstieg weiterhin kräftig aus. Die Preise für Energie zogen ebenfalls etwas weiter an. Der Vorjahresabstand des HVPI weitete sich in der Folge auf 10,6 % aus, und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg merklich auf 5,0 % an. Der weiterhin starke Anstieg der Erzeugerpreise lässt für die nächsten Monate keine grundsätzliche Entspannung erwarten. Allerdings werden in vielen Mitgliedsländern staatliche Entlastungsmaßnahmen erörtert, die die Inflationsraten drücken könnten.

Im laufenden Quartal weitere Verlangsamung

Bereits im Verlauf des dritten Vierteljahres dürfte die Wirtschaft des Euroraums weiter an Schwung verloren haben, und im Winterhalbjahr könnte die Wirtschaftsleistung unter dem Einfluss der verschiedenen Belastungsfaktoren sogar zurückgehen. Die zuvor sehr hohen Gas- und Elektrizitätspreise gaben zwar ein Stück nach, und eine vielfach befürchtete Gas- und

Stimmungsindikatoren für den Euroraum^{*)}

Saldo der positiven und negativen Antworten in % aller Antworten, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
 *) Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000.
 Deutsche Bundesbank

Strommangellage könnte vermieden werden. Für den Verlauf des Winters werden allerdings wieder steigende Preise erwartet. Die hohen Kostenbelastungen für die Unternehmen und die Kaufkraftverluste der privaten Haushalte werden durch die verschiedenen fiskalischen Stützungsmaßnahmen nur partiell aufgefangen. Zusammen mit der Verschärfung der Finanzierungsbedingungen dürfte sich dies nachteilig auf die Lage vieler Firmen auswirken. Entsprechend kühlte sich das Geschäftsklima laut Umfragen zuletzt in allen Wirtschaftsbereichen weiter ab. Dabei wird auch die erhöhte Unsicherheit angesichts der Risiken für die Energieversorgung und der weiteren Kostenentwicklung eine Rolle gespielt haben. Zudem trübten sich die Absatzperspektiven nicht nur für das Eurogebiet, sondern auch für die weltweiten Märkte ein. Das alles spricht dafür, dass das Winterhalbjahr 2022/23 schwierig werden dürfte.

■ Literaturverzeichnis

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022), Rising commodity prices: are we set for a repeat of the 1970s?, Annual Economic Report, Juni 2022, S. 6 f.

Barsky, R. B. und L. Kilian (2002), Do We Really Know that Oil Caused the Great Stagflation? A Monetary Alternative, NBER Macroeconomics Annual 2001, Vol. 16, S. 137–183.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Deutsche Bundesbank (2012), Der Rohölpreis und seine Bedeutung für die Konjunktur in den Industrieländern, Monatsbericht, Juni 2012, S. 29–53.

Internationaler Währungsfonds (2022), World Economic Outlook: Countering the Cost-of-Living Crisis, Oktober 2022.

Kilian, L. (2008), Exogenous Oil Supply Shocks: How Big Are They and How Much Do They Matter for the U.S. Economy?, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 90 (2), S. 216–240.

Kim, G. und D. Vera (2022), The effect of oil price fluctuation on the economy: what can we learn from alternative models?, *Journal of Applied Economics*, Vol. 25 (1), S. 856–877.

Valckx, N. (2022), Lower Oil Reliance Insulates World From 1970s-Style Crude Shock, IMF blog, <https://www.imf.org/en/Blogs/Articles/2022/05/05/lower-oil-reliance-insulates-world-from-1970s-style-crude-shock>.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat hebt Leitzinsen zweimal um jeweils 75 Basispunkte an

Auf seinen Sitzungen im September und Oktober 2022 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze der EZB zweimal um jeweils 75 Basispunkte anzuheben. Der für die Geldmarktsätze aktuell bedeutendste Zinssatz für die Einlagefazilität notiert damit nun bei 1,5 %. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegen bei 2 % beziehungsweise bei 2,25 %. Insgesamt stiegen die Leitzinssätze damit seit Juli bislang um 200 Basispunkte an. Der EZB-Rat geht davon aus, dass er die Zinsen weiter anheben wird. Er wird den künftigen Leitzinspfad an der Entwicklung der Inflations- und Wirtschaftsaussichten ausrichten und Zinsschritte von Sitzung zu Sitzung festlegen.

Bedingungen der GLRG III angepasst

In Anbetracht des unerwarteten und außerordentlichen Anstiegs der Inflation beschloss der EZB-Rat im Oktober außerdem, die Bedingungen für die dritte Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) zu ändern. Die von den Banken zu zahlenden Zinssätze für die GLRG III werden mit Wirkung zum 23. November 2022 angepasst. Ab diesem Tag und bis zur Fälligkeit oder vorzeitigen Rückzahlung des jeweiligen Geschäfts wird der Zinssatz an den Durchschnitt der geltenden EZB-Leitzinsen über diesen Zeitraum indexiert. Den Banken werden drei zusätzliche Termine für eine freiwillige vorzeitige Rückzahlung angeboten.¹⁾ Die Anpassung erfolgte, um Konsistenz mit dem allgemeinen geldpolitischen Normalisierungsprozess sicherzustellen und die Transmission der Leitzinserhöhungen auf die Kreditbedingungen der Banken zu verstärken.

EZB-Rat passt Verzinsung der Mindestreserve an

Ferner passte der EZB-Rat die Verzinsung der von Kreditinstituten beim Eurosystem gehaltenen Mindestreserven an. Die Mindestreserven

werden künftig mit dem Zinssatz für die Einlagefazilität verzinst, statt wie bislang mit dem Hauptrefinanzierungssatz. Diese Änderung bringt die Verzinsung der Mindestreserven in Einklang mit den Geldmarktsätzen.

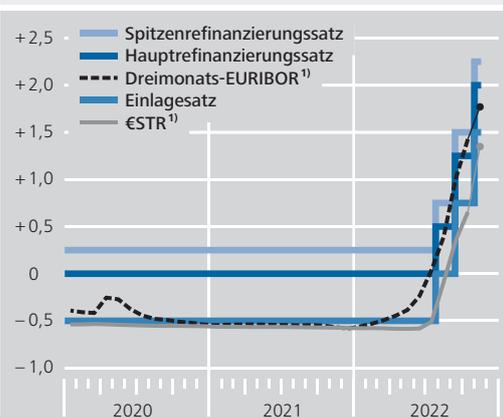
Die Beschlüsse im September und Oktober erfolgten aufgrund einer weiterhin zu hohen Inflation, die für längere Zeit über dem Zielwert von 2 % liegen wird. Im September erreichte die Inflation im Euroraum 9,9 %. Der Preisdruck gewann zudem in den letzten Monaten weiter an Stärke. Dazu trugen stark gestiegene Energie- und Nahrungsmittelpreise, Lieferengpässe und die nach der Pandemie wieder stärkere Nachfrage bei. Die Fachleute der EZB korrigierten im September die Projektionen für die Inflation abermals deutlich nach oben auf 8,1 % für 2022, 5,5 % für 2023 und 2,3 % für 2024. Für diese Inflationsaussichten überwiegen weiterhin die Aufwärtsrisiken. Die Geldpolitik zielt daher darauf ab, ihre Unterstützung der Nachfrage zu reduzieren. Dies soll dem Risiko vorbeugen, dass sich die Inflationserwartungen dauerhaft nach oben verschieben.

Inflation nach wie vor deutlich zu hoch und für längere Zeit über Zielwert

Die Euro Short-Term Rate (€STR) notierte zuletzt bei 1,401 %. Sie hat die beiden Leitzinserhöhun-

Geldmarktzinsen im Euroraum

% p. a.



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte.
 • = Durchschnitt 1. bis 18. November 2022.

Deutsche Bundesbank

¹ Für weitere Details siehe: Europäische Zentralbank (2022).

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 27. Juli 2022 bis 1. November 2022¹⁾ stieg die Überschussliquidität im Eurosystem deutlich um insgesamt 196,5 Mrd € auf durchschnittlich 4 657,7 Mrd €. Haupttreiber dieses Anstiegs waren die vom EZB-Rat beschlossenen Zinserhöhungen. Sie führten zu steigenden Marktzinsen, was einen Rückgang der autonomen Faktoren nach sich zog. Dabei stieg die Überschussliquidität in der MP 5/2022 (Juli/September) nach der Zinserhöhung im Juli um 50 Basispunkte zunächst nur um 20,6 Mrd € auf 4 481,7 Mrd €. Fast 90 % des gesamten Anstiegs entfiel dagegen auf die MP 6/2022 im Anschluss an die Zinserhöhung um 75 Basispunkte im September.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren in der MP 6/2022 sank im Euroraum im Vergleich zur MP 4/2022 um 238,1 Mrd € auf durchschnittlich 2 249,0 Mrd €. Dadurch nahm die Liquidität im Bankensystem zu. Das lag hauptsächlich an einem Rückgang

der Einlagen öffentlicher Haushalte um 130,9 Mrd € auf 536,7 Mrd € (davon ein Rückgang um 87,8 Mrd € auf 127,2 Mrd € in Deutschland). Ebenfalls liquiditätszuführend wirkte der saisonal untypische Rückgang der Netto-Banknotenemission um 40,2 Mrd € auf 1 563,7 Mrd €. Der Rückgang war weitgehend mit der Auflösung von erhöhten Kassenbeständen der Kreditinstitute zu erklären, die vormals zur Vermeidung des Negativzins gehalten wurden. Auf Deutschland entfiel dabei ein kräftiger Rückgang um 24,8 Mrd € auf 894,7 Mrd €. Darüber hinaus trug auch der Rückgang der Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, zu einer Ab-

¹ Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 6/2022 (September 2022/November 2022) mit den Durchschnitten der MP 4/2022 (Juni 2022/Juli 2022) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren ^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2022	
	27. Juli bis 13. September	14. September bis 1. November
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	+ 18,7	+ 21,6
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 113,7	+ 17,2
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 6,4	+ 5,7
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	- 91,2	+ 144,8
Insgesamt	+ 47,6	+ 189,3
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 0,7	+ 2,3
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 24,5	- 6,1
c) Sonstige Geschäfte	- 4,0	- 6,5
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 28,3	- 3 783,0
Insgesamt	- 56,1	- 3 793,3
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 7,2	- 3 604,1
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,5	- 3,0

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

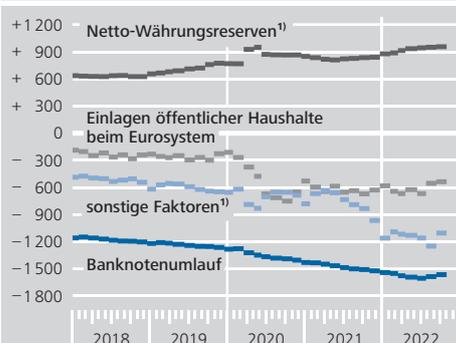
Deutsche Bundesbank

nahme des Liquiditätsbedarfs um 65,7 Mrd € bei. Dies lag hauptsächlich an gesunkenen nicht geldpolitischen Einlagen wie beispielsweise Einlagen ausländischer Notenbanken. Dagegen nahm das Mindestreservesoll im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 3,5 Mrd € auf 164,4 Mrd € zu, was zu einem zusätzlichen Bedarf an Zentralbankliquidität führte. In Deutschland erhöhte sich das Reservesoll dabei nur um 0,4 Mrd € auf 44,3 Mrd €.

Seit dem Ende der Nettoankäufe in den Wertpapierankaufprogrammen zum 1. Juli 2022 fanden lediglich Reinvestitionen statt. Der geldpolitische Wertpapierbestand sank aufgrund von Neubewertungen im Betrachtungszeitraum um 10,6 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 14. November 2022 4 946,0 Mrd € (siehe nebenstehende Tabelle). Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 27,6 Mrd € auf 2 122,7 Mrd €; diese Abnahme führte zu einer Netto-Liquiditätsabsorption. Aus allen gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) wurden am 28. September 2022 insgesamt 8,3 Mrd € freiwillig vorzeitig zurückgezahlt. Im Betrachtungszeitraum wurden außerdem längerfristige Pandemie-Notfallgeschäfte (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation, PELTRO) in Höhe von 1,9 Mrd € zur Fälligkeit zurückgezahlt. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb auf sehr niedrigem Niveau. Allerdings nahm die Nachfrage sowohl im Haupt- als auch Dreimonatstender insbesondere im Umfeld der vorzeitigen Rückzahlungen der GLRG III leicht zu. In Deutschland sank das ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte wegen der vorzeitigen Rückzahlungen um 8,0 Mrd € auf zuletzt durchschnittlich 401,4 Mrd €. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 18,9%, nahezu unverändert zur MP Juni/Juli 2022.

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 11. November 2022
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	+ 0,7	2 587,5
CBPP3	- 1,2	303,3
CSPP	+ 0,1	344,7
ABSPP	- 1,6	23,8
PEPP	- 8,3	1 683,9
Beendete Programme		
SMP	- 0,1	2,8
CBPP1	+ 0,0	0,0
CBPP2	- 0,2	0,0

¹ Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

Seit dem Ende der Negativverzinsung der Einlagefazilität am 27. Juli 2022 hat das zweistufige System für die Verzinsung von Überschussreserven de facto keine Auswirkungen mehr. Daraufhin setzte der EZB-Rat den Multiplikator für die Bestimmung des Freibetrags mit Wirkung zum 14. September 2022 vom sechsfachen des Mindestreservesolls auf 0.

Deutliche Veränderungen gab es hingegen ab dem 14. September 2022 bezüglich der Nutzung der Einlagefazilität, deren Zinssatz auf 0,75% angehoben wurde. Dies führte dazu, dass im Durchschnitt der MP September/November 2022 rund 96% der Über-

Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet. **3** Ab dem 14. September 2022 wurde der Multiplikator für die Berechnung des Freibetrages vom EZB-Rat auf 0 gesetzt.
 Deutsche Bundesbank

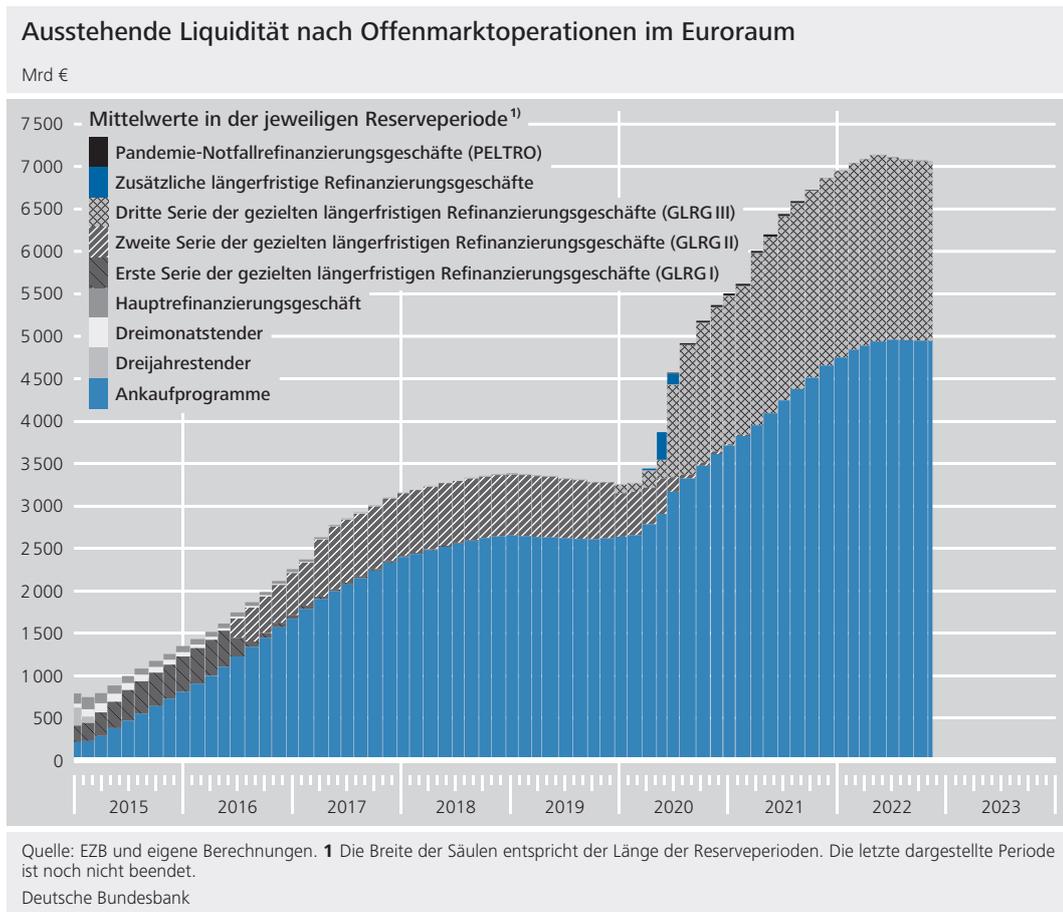
schussliquidität des Eurosystems (94 % in Deutschland) in der Einlagefazilität lagen.

Mit den Leitzinserhöhungen des Eurosystems um 50 Basispunkte im Juli und 75 Basispunkte im September stiegen die Tagesgeldsätze am Euro-Geldmarkt in den MP 5/2022 und MP 6/2022 an (siehe oben stehendes Schaubild). Sowohl in der MP 5/2022 als auch in der MP 6/2022 vollzog die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) die Leitzinserhöhungen nahezu vollständig nach. Im Durchschnitt stieg €STR auf -0,09 % beziehungsweise 0,66 %. Der Abstand zum Einlagesatz weitete sich im Zuge der Zinserhöhungen leicht um 1 Basispunkt auf 9 Basispunkte aus. Die €STR-Umsätze

waren in der MP 5/2022 mit einem Durchschnitt von 53,9 Mrd € nur geringfügig höher als in der Vorperiode. Am 14. September, dem ersten Tag der MP 6/2022, erreichten die Umsätze mit 80,0 Mrd € einen neuen Höchstwert und blieben in der Folge auf hohem Niveau. Entsprechend stieg der Durchschnitt der Umsätze in der MP 6/2022 merklich um 10 Mrd € auf 63,9 Mrd €.

Auch auf der Handelsplattform GC Pooling zeigte sich nach den jeweils ersten Handelstagen der neuen MP, und damit leicht verzögert, für Overnight-Geschäfte im ECB Basket eine fast vollständige Zinsweitergabe. In der MP 5/2022 wurde durchschnittlich zu -0,10 % und damit rund 48 Basispunkte höher als in der Vorperiode gehandelt. Etwas geringer fiel der Anstieg im Vergleich zur Leitzinserhöhung in der MP 6/2022 aus, als im Durchschnitt zu 0,60 % und damit 70 Basispunkte höher als in der Vorperiode gehandelt wurde. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, erfolgte der Tagesgeldhandel im Beobachtungszeitraum mit -0,05 % beziehungsweise 0,67 %. Das entsprach einem Anstieg um 48 Basispunkte und 72 Basispunkte gegenüber der jeweiligen Vorperiode. Zu Ultimoterminalen zeigt sich weiterhin das Bild sinkender Zinssätze bei tendenziell niedrigen Transaktionsvolumina. Die Umsätze im ECB Basket lagen bei 2,2 Mrd € und waren damit höher als im vorherigen Betrachtungszeitraum. Im ECB EXTended Basket lagen sie hingegen mit 2,5 Mrd € etwas niedriger. In der MP 6/2022 erfolgte eine technische Migration auf der Handelsplattform GC Pooling, in deren Folge sich niedrigere Transaktionsvolumina einstellten; zuvor war ein Anstieg der Umsätze zu verzeichnen gewesen.

In der aktuellen MP 7/2022 zeichnet sich bisher erneut eine nahezu vollständige Weitergabe der dritten Zinserhöhung bei der €STR ab.



*€STR vollzieht
 Leitzinserhöhungen nach*

gen im Berichtszeitraum um insgesamt 150 Basispunkte damit nahezu vollumfänglich nachvollzogen. Der Dreimonats-EURIBOR stieg ebenfalls weiter deutlich an. Er notierte zuletzt bei 1,803 % und damit rund 154 Basispunkte höher als Mitte August.

*Geldmarkt-
 terminsätze
 preisen weitere
 Zinsschritte ein*

Die Geldmarktterminalsätze signalisieren auch nach den beiden Zinsschritten im September und Oktober Erwartungen weiterer Leitzinserhöhungen. Für die nächste geldpolitische Sitzung im Dezember preisen die Marktteilnehmer derzeit einen Zinsschritt um 50 Basispunkte vollständig ein. Der Hochpunkt der Geldmarktterminkurve liegt aktuell für Mitte 2023 bei rund 2,9 % und stieg damit im Vergleich zu Mitte August deutlich an. Dies deutet darauf hin, dass die Marktteilnehmer in der ersten Jahreshälfte 2023 insgesamt noch zusätzliche 90 Basispunkte an Zinserhöhungen einpreisen. Die Terminkurve zeigte angesichts der hohen Unsicherheit aber weiterhin große Schwankungen. Ihr Hochpunkt bewegte sich in den letzten Wochen

zwischen 2,5 % und 3,2 %. So sank die Terminkurve nach der Oktobersitzung des EZB-Rats temporär merklich ab. Marktteilnehmer interpretierten die geldpolitische Kommunikation offenbar zunächst so, als erhielte das Risiko eines wirtschaftlichen Abschwungs ein zunehmendes Gewicht in der Reaktionsfunktion des Eurosystems. Mit der Veröffentlichung der Oktober-Inflationszahlen für den Euroraum, die abermals über den Erwartungen lagen, stieg die Terminkurve aber wieder an. Die Inflationsentwicklung unterstrich die Notwendigkeit einer weiterhin entschiedenen Anpassung der Geldpolitik zur mittelfristigen Gewährleistung von Preisstabilität.

Auch die Teilnehmer der vor den Sitzungen im September und Oktober durchgeführten geldpolitischen Umfragen des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) erwarteten weitere Zinserhöhungen. Insbesondere erwarteten die Umfrageteilnehmer vor der Oktobersitzung im Median eine Zinserhöhung um 50 Basispunkte

*Umfragen
 zeigen Erwartungen
 weiterer
 Zinserhöhungen*

im Dezember und weitere Zinsschritte in der ersten Jahreshälfte 2023 bis zu einem Einlegesatz von 2,5%.

Wertpapierbestände wenig verändert

Die Nettoankäufe im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) und im Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) wurden Ende des ersten Quartals beziehungsweise Ende des zweiten Quartals beendet. Seitdem sind die geldpolitischen Wertpapierbestände wenig verändert. Die ausgewiesenen Gesamtbestände der beiden Ankaufprogramme werden nur noch durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten²⁾ beeinflusst. Insgesamt hielt das Eurosystem am 11. November dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 258,7 Mrd € (siehe Erläuterungen „Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf“ auf S. 26 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 683,6 Mrd €. Der EZB-Rat wird bei den Reinvestitionen im PEPP weiterhin flexibel agieren, um pandemiebedingten Risiken für den geldpolitischen Transmissionsmechanismus entgegenzuwirken.

Überschussliquidität angestiegen

Die Überschussliquidität stieg seit Mitte August um rund 253 Mrd €. Das Volumen der Überschussliquidität lag somit zuletzt bei 4 731,9 Mrd €. Der Anstieg ist auf einen deutlichen Rückgang der autonomen Faktoren zurückzuführen (siehe die Erläuterungen auf S. 26 ff.). Die freiwilligen Rückzahlungen im Rahmen der GLRG III fielen im Berichtszeitraum dagegen gering aus und beeinflussten die Überschussliquidität kaum. Insgesamt zahlten die Banken am 28. September vorzeitig 6,5 Mrd € zurück, weitere 1,8 Mrd € wurden endfällig. Damit stehen in den GLRG III noch 2 121,7 Mrd € aus. Durch die Anpassung der GLRG-Bedingungen dürfte ab Mitte November mit höheren freiwilligen Rückzahlungen zu rechnen sein. Diese würden zum Abbau der Bilanz des Eurosystems und so-

mit zur allgemeinen geldpolitischen Normalisierung beitragen.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Unter dem Eindruck der Energiekrise und der unsicheren Wirtschaftsaussichten weitete sich das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 im dritten Quartal wieder stärker aus als in den beiden schwächeren Vorquartalen. Die Jahreswachstumsrate stieg auf 6,3% Ende September. Auffällig auf der Seite der Komponenten war der große Zuwachs bei den kurzfristigen Termineinlagen, deren gestiegene Verzinsung die Attraktivität dieser Anlageform offenbar deutlich erhöht hat. Bei den Gegenposten trug vor allem die kräftige Kreditvergabe der Banken an nichtfinanzielle Unternehmen zum Geldmengenwachstum im Euroraum bei. Ursächlich für die anhaltend hohe Kreditnachfrage nichtfinanzieller Unternehmen waren einerseits die schwächere Innenfinanzierung und die fortbestehenden Angebotsengpässe auf den Gütermärkten. Andererseits stiegen Unternehmen vor dem Hintergrund deutlich gestiegener Kosten für die Anleihefinanzierung auf die aktuell noch günstigere Kreditfinanzierung um. Die an der Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) teilnehmenden Banken nahmen zwar in allen Kreditsegmenten teilweise deutlich restriktive Anpassungen der Kreditrichtlinien vor. Anders als bei den Wohnungsbaukrediten bremsen die insgesamt strafferen Finanzierungsbedingungen jedoch das Wachstum der Unternehmenskredite im Berichtsquartal noch nicht wesentlich.

Zum ersten Mal seit Jahren entfielen unter den Komponenten von M3 im dritten Quartal die größten Zuflüsse nicht mehr auf die täglich fälligen Einlagen, sondern auf kurzfristige Termineinlagen. Der Aufbau der Termineinlagen fiel

Geldmengenwachstum im dritten Quartal gestiegen

Zuflüsse insbesondere bei kurzfristigen Termineinlagen

²⁾ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrags behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

dabei so umfangreich aus wie seit Mitte 2008 nicht mehr und erstreckte sich über alle Sektoren. Besonders auffällig war die starke Aufstockung der Termineinlagen nichtfinanzieller Unternehmen, die vor allem im September außergewöhnlich stark ausfiel. Dagegen waren die täglich fälligen Einlagen der nichtfinanziellen Unternehmen im gleichen Zeitraum rückläufig; dies deutet auf ein Umschichten aus Renditegründen hin. Letztlich dürften diese Entwicklungen eine Folge der Leitzinserhöhungen im Juli und September sein: Zwar entfiel damit der Grund für die Negativverzinsung auf hohe Sichtguthaben. Gleichzeitig gewannen jedoch insbesondere Termineinlagen mit einer Laufzeit zwischen einem und zwei Jahren wegen ihrer gestiegenen Verzinsung für nichtfinanzielle Unternehmen deutlich an Attraktivität.

Anstieg der Geldhaltung auch durch staatliche Transferzahlungen gefördert

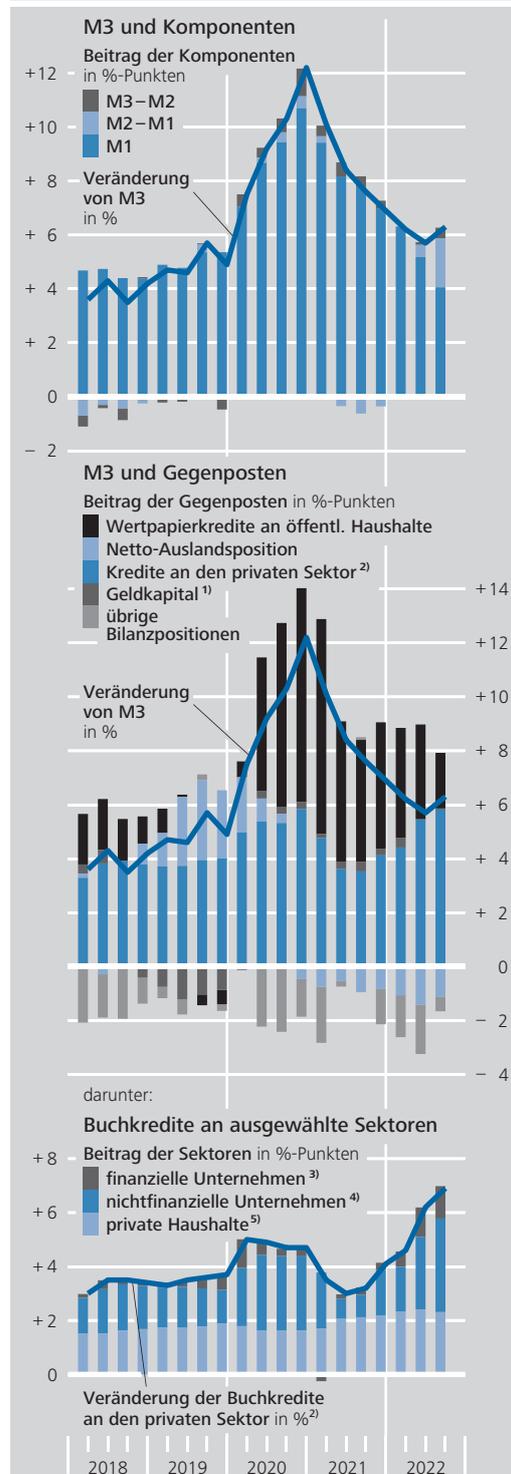
Da sich die Verzinsung kurzfristiger Termineinlagen für private Haushalte nicht so attraktiv entwickelte wie bei Unternehmen, waren für diesen Sektor keine so deutlichen Umschichtungen beobachtbar. Private Haushalte bauten per saldo sowohl täglich fällige Einlagen und kurzfristige Spareinlagen als auch erstmals seit Jahren wieder in nennenswertem Umfang kurzfristige Termineinlagen auf. Gefördert wurde das kräftige Einlagenwachstum auch durch staatliche Transferzahlungen, die auf die Konten der Haushalte und Unternehmen flossen. Im Gegenzug bauten die Zentralregierungen der Mitgliedsländer, deren Forderungen gegenüber dem MFI-Sektor nicht zur Geldmenge gehören, in großem Umfang Einlagen ab.

Starker Aufbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, vor allem wegen erhöhter Kosten für Vorleistungen und Energie, ...

Unter den Gegenposten war vor allem die Buchkreditvergabe an den Privatsektor für die Ausweitung der Geldmenge im dritten Quartal verantwortlich. Der größte Beitrag entfiel dabei wieder auf die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen. Ihre Jahreswachstumsrate stieg zum Ende des Quartals auf knapp 9%. Insbesondere die kurzfristigen Ausleihungen stiegen noch einmal kräftig an, da sich Betriebsmittel und Vorleistungen weiter verteuerten. Zwar legten auch die mittel- und langfristigen Kredite deutlich zu. Dies war jedoch nicht auf eine leb-

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum ^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2022 2. Vj.	2022 3. Vj.	Passiva	2022 2. Vj.	2022 3. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	207,5	201,6	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	17,1	- 122,0
davon:			Geldmenge M3	152,5	356,7
Buchkredite	231,4	212,4	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	248,6	216,2	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	87,6	123,5
Wertpapierkredite	- 23,9	- 10,8	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	37,2	185,4
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	76,5	- 52,3	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	27,7	47,8
davon:			Geldkapital	29,7	- 3,1
Buchkredite	- 0,7	1,7	davon:		
Wertpapierkredite	77,2	- 54,3	Kapital und Rücklagen	53,2	50,7
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	- 70,6	- 1,7	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	- 23,4	- 53,8
andere Gegenposten von M3	- 14,0	84,1			

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

hafte Investitionstätigkeit zurückzuführen. Vielmehr stiegen die Renditen für Unternehmensanleihen stärker als die Zinsen für Bankkredite, sodass insbesondere große Unternehmen ihre Finanzierung von Wertpapierkrediten zu Buchkrediten verlagerten. Zudem beeinflussten staatlich geförderte, großvolumige Kredite an Unternehmen aus dem Energiesektor, vor allem durch die KfW in Deutschland, die aggregierte Kreditvergabe. Sie wurden gewährt, um den gestiegenen Energiekosten und den damit einhergehenden erhöhten Sicherheitenforderungen für Termingeschäfte an den Energiebörsen zu begegnen.

... dagegen hat Mittelbedarf für Anlageinvestitionen abgenommen

Diese Faktoren spiegeln sich auch in den Ergebnissen des BLS wider: Demnach beobachteten die befragten Banken im dritten Quartal einen erneuten Anstieg der Nachfrage nach Unternehmenskrediten. Dieser resultierte laut Bankangaben in erster Linie aus einem höheren Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel. Entsprechend legte die Nachfrage nach kurzfristigen Ausleihungen zu, während längerfristige Kredite in kaum verändertem Maß nachgefragt wurden. Der Mittelbedarf für Anlageinvestitionen nahm zum zweiten Mal in Folge ab. Stattdessen verwendeten die Kreditnehmer die aufgenommenen Mittel auch zur Tilgung von Schuldverschreibungen.

Die im BLS interviewten Banken berichteten ferner, dass sie ihre Kreditrichtlinien im dritten Quartal erneut restriktiv anpassten. Die Ablehnungsquote bei Kreditanfragen nahm gegenüber dem Vorquartal zu. Als wesentliche Gründe nannten die Banken die ihrer Ansicht nach verschlechterte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren. Ein weiterer Rückgang der Risikotoleranz trug ebenfalls zu den strengeren Richtlinien bei. Erstmals seit 2020 gingen auch von Verschlechterungen bei den Finanzierungskosten und von bilanziellen Restriktionen negative Wirkungen auf die Kreditvergabe aus. Im Vergleich zum Einfluss des gestiegenen Kreditrisikos war die Bedeutung dieser bankseitigen Faktoren allerdings begrenzt. Die Einschätzung der Banken wird durch Unternehmensumfragen der EZB und der Europäischen Kommission gestützt: Nach diesen bewerten die befragten Unternehmen den Zugang zu Finanzierung in Umfragen trotz Straffung der Finanzierungsbedingungen als eines der am wenigsten drängenden Probleme.

BLS-Banken passten Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft restriktiv an

Anders als die nichtfinanziellen Unternehmen fragten private Haushalte im dritten Quartal in geringerem Umfang Buchkredite nach als in den Vorquartalen. Die Abschwächung betraf insbesondere die Wohnungsbaukredite. Ihre Jahreswachstumsrate sank zum Quartalsende

Wohnungsbaukredite an private Haushalte schwächer als in den Vorquartalen, ...

auf gut 5% und lag damit um ½ Prozentpunkt niedriger als vor einem Jahr. Ein wichtiger Faktor dürfte hierbei die gestiegene Verzinsung sein, die zum Ende des Quartals um gut 1 Prozentpunkt höher lag als vor einem Jahr. Auch die im BLS befragten Banken berichteten von einem deutlichen Rückgang der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten, den sie auf das gestiegene Zinsniveau und das gesunkene Verbrauchervertrauen zurückführten.

... Kreditrichtlinien laut BLS deutlich restriktiv angepasst

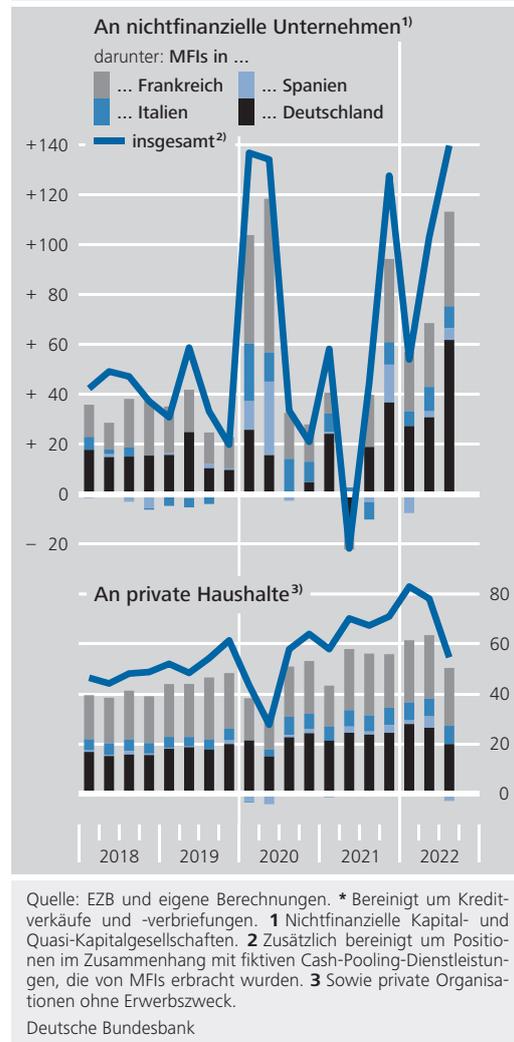
Ein weiterer dämpfender Faktor dürfte die laut BLS deutliche restriktive Anpassung der Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite an private Haushalte gewesen sein. Der Nettoanteil der Banken, die von solchen Anpassungen berichteten, fiel so hoch aus wie zuletzt während der Finanzkrise. Ebenso stieg die Ablehnungsquote im Vergleich zum Vorquartal erheblich an. Die befragten Banken begründeten die strengeren Anforderungen mit dem ihrer Einschätzung nach gestiegenen Kreditrisiko. Hierzu trug neben der Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und der verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer bei. Zusätzlich wirkten nach Angaben der Banken die erhöhten Finanzierungskosten, die ihre Margen verringerten, restriktiv auf ihre Kreditangebotspolitik.

Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte mit schwächeren Zuwächsen

Ähnlich wie bei den Krediten zu Wohnungsbauzwecken schwächten sich auch die Zuwächse bei den Konsumenten- und sonstigen Krediten im Vergleich zum Vorquartal ab. Dies spiegelt sich auch im BLS wider: Die interviewten Banken im Euroraum meldeten im dritten Quartal erstmalig seit dem zweiten Pandemiejahr wieder einen Rückgang der Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten. Nach Einschätzung der befragten Banken lagen die Gründe für den Nachfragerückgang insbesondere in dem gestiegenen allgemeinen Zinsniveau, dem Rückgang des Verbrauchervertrauens sowie einer gesunkenen Anschaffungsneigung. Gleichzeitig strafften per saldo so viele befragte Banken ihre Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



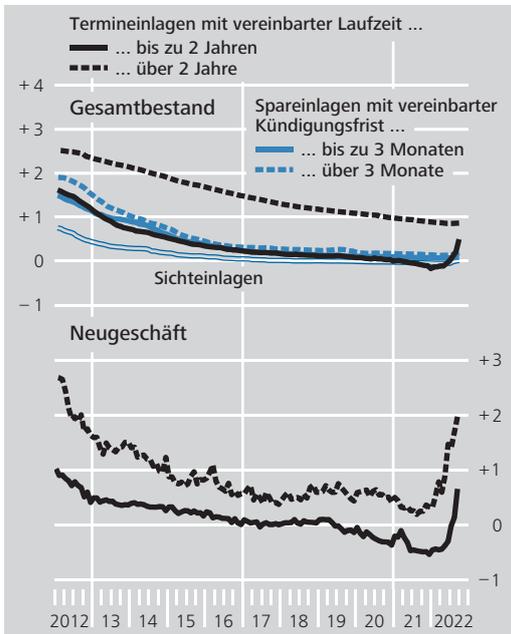
wie zuletzt im ersten Jahr der Corona-Pandemie. Die Ablehnungsquote stieg erneut gegenüber dem Vorquartal an. Die Banken begründeten die restriktiven Anpassungen wie bei den Wohnungsbaukrediten insbesondere mit dem ihrer Ansicht nach gestiegenen Kreditrisiko.

Der Einfluss der Wertpapierkredite auf das Geldmengenwachstum hat sich nach der Beendigung der Nettoankäufe von Staats- und Unternehmensanleihen durch das Eurosystem Ende Juni deutlich gewandelt. So baute der MFI-Sektor seine Bestände an Staatsanleihen im Berichtsquartal erstmals seit drei Jahren wieder spürbar ab. Dies lag daran, dass die im Euro-

Ende der Ankaufprogramme schlägt sich bei Wertpapierkrediten und in Nettoauslandsposition nieder

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinssätze für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

raum ansässigen Geschäftsbanken ihre Bestände im Berichtsquartal deutlich reduzierten, während das Eurosystem nur noch Tilgungszahlungen reinvestierte. Der Abbau der Wertpapierkredite der Banken an die Staaten des Euroraums dämpfte für sich genommen das Geldmengenwachstum. Allerdings verkauften die Banken die Papiere per saldo teilweise an Gebietsfremde und verbesserten auf diese Weise ihre Netto-Auslandsposition.

Mittelzuflüsse im Kapitalverkehr jedoch durch Mittelabflüsse im Leistungsverkehr kompensiert

Das Ende der Netto-Wertpapierkäufe und die Leitzinserhöhungen haben zu einem Anstieg der Anleiherenditen im Euroraum beigetragen. In der Folge erwarben Gebietsfremde wieder Wertpapiere von Emittenten des Euroraums, vor allem Staatsanleihen. Trotz des verbesserten Kapitalbilanzsaldos war die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors jedoch per saldo ausgeglichen. Dies lag daran, dass sich die Leistungsbilanz weiter deutlich verschlechterte. Ihr Saldo fiel vor dem Hintergrund der hohen Preise

für Energie- und Rohstoffimporte tiefer in den negativen Bereich.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Im Gegensatz zum schwachen Vorquartal entwickelte sich das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden im dritten Quartal 2022 außerordentlich dynamisch. Wie im Euroraum war auch hier das stark gestiegene Interesse der Bankkunden an kurzfristigen Termineinlagen besonders auffällig. Gleichzeitig stockten sie aber auch ihre täglich fälligen Einlagen wieder kräftig auf. Zudem fiel der Abbau von langfristigen Bankeinlagen schwächer aus als in vielen Vorquartalen. Die teilweise deutlich gestiegene Verzinsung dieser Einlagen machte sie zwar für manche Bankkunden wieder etwas attraktiver. Insgesamt deutet die aktuelle Einlagenentwicklung in Deutschland jedoch darauf hin, dass die Präferenz der Bankkunden für liquide Anlageformen vor dem Hintergrund der angespannten Wirtschaftsstimmung und der Unsicherheit über die weiteren Folgen des Ukrainekriegs wieder gestiegen ist.

Einlagengeschäft von steigenden Zinsen und hoher Liquiditätspräferenz geprägt ...

Getragen wurde der aktuelle Zuwachs bei den kurzfristigen Einlagen von allen geldhaltenden Sektoren. Die größten Zuflüsse verzeichneten die Banken im Einlagengeschäft mit privaten Haushalten, die nach vier schwächeren Quartalen nun wieder verstärkt täglich fällige Einlagen aufbauten. Offenbar veranlassten die deutlich eingetrübten Wirtschaftsaussichten und die hohen Energiepreise die privaten Haushalte zu einer erhöhten Liquiditätshaltung. Nichtfinanzielle Unternehmen stockten dagegen ihre täglich fälligen Einlagen per saldo nur noch geringfügig auf. In einem Umfeld steigender Zinsen schichteten sie vielmehr im Quartalsverlauf zunehmend täglich fällige Einlagen in marktnah verzinsten, kurzfristigen Termineinlagen um. Ein Grund für den verstärkten Einlagenaufbau dieses Sektors dürfte sein, dass Unternehmen sich derzeit angesichts der unsicheren Aussichten

... und von allen geldhaltenden Sektoren getragen

mit Anlageinvestitionen zurückhalten. Da auch alle übrigen geldhaltenden Sektoren ihre kurzfristigen Termineinlagen zuletzt aufgestockt haben, nahmen kurzfristige Termineinlagen im dritten Quartal insgesamt kräftig zu.

Kreditgeschäft mit Nichtbanken erneut sehr dynamisch

Das Kreditgeschäft der Banken mit heimischen Nichtbanken wuchs im dritten Quartal 2022 trotz der strafferen Finanzierungsbedingungen nochmals kräftig, nachdem es bereits im Vorquartal ausgesprochen dynamisch gewachsen war. Dabei weiteten die Banken ihre Buchkredite an den inländischen Privatsektor erneut massiv aus und erhöhten auch ihre Bestände an Wertpapieren heimischer privater Emittenten in größerem Umfang. Dagegen schrumpfte das Kreditgeschäft mit dem öffentlichen Sektor erneut spürbar. Vor dem Hintergrund niedriger Neuemissionen fuhren die Banken fort, insbesondere ihre Bestände an deutschen Staatspapieren zu verringern. Der geringe Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte in Deutschland dürfte nicht zuletzt mit hohen Steuereinnahmen zusammenhängen, die unter anderem durch den allgemeinen Preisanstieg bedingt sind.

Kreditnachfrage nichtfinanzieller Unternehmen ausgesprochen hoch, ...

Der Hauptgrund für die kräftige Buchkreditvergabe an den Privatsektor war, dass nichtfinanzielle Unternehmen in außergewöhnlich großem Umfang Buchkredite bei heimischen Banken aufnahmen. Besonders stark stiegen dabei die kurzfristigen Buchkredite mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr. Aber auch mittel- und langfristige Ausleihungen nahmen im dritten Quartal stark zu.

... gestützt durch staatliche Hilfskredite

Ein großer Teil der Netto-Kreditvergabe im Unternehmenskreditgeschäft entfiel auf staatliche Hilfskredite an Energieunternehmen, die direkt von der KfW vergeben wurden. Diese Kredite dienten vor allem dazu, Energieimporteure und -versorger zu stabilisieren, die aufgrund der sprunghaft gestiegenen Energiepreise in Liquiditätsengpässe gekommen waren. Aber auch ohne die staatlich garantierten Hilfskredite war das Unternehmenskreditgeschäft im dritten Quartal lebhaft. Zum einen sind die In-

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2022	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	4,5	44,6
mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	13,3	65,3
über 2 Jahre	- 6,9	- 1,3
mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	- 2,9	- 8,1
über 3 Monate	- 0,7	- 0,3
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 0,1	- 0,1
Wertpapierkredite	- 9,0	- 8,2
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	62,4	78,0
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	26,2	19,8
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	26,9	55,9
Wertpapierkredite	- 0,8	12,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z.B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

nenfinanzierungsspielräume der nichtfinanziellen Unternehmen zuletzt deutlich gesunken, sodass die Unternehmen verstärkt auf externe Finanzierungsquellen angewiesen sind. Zum anderen ist die Finanzierung über Bankkredite für Unternehmen mit einem bestehenden langfristigen Finanzierungsbedarf derzeit günstiger als am Kapitalmarkt.

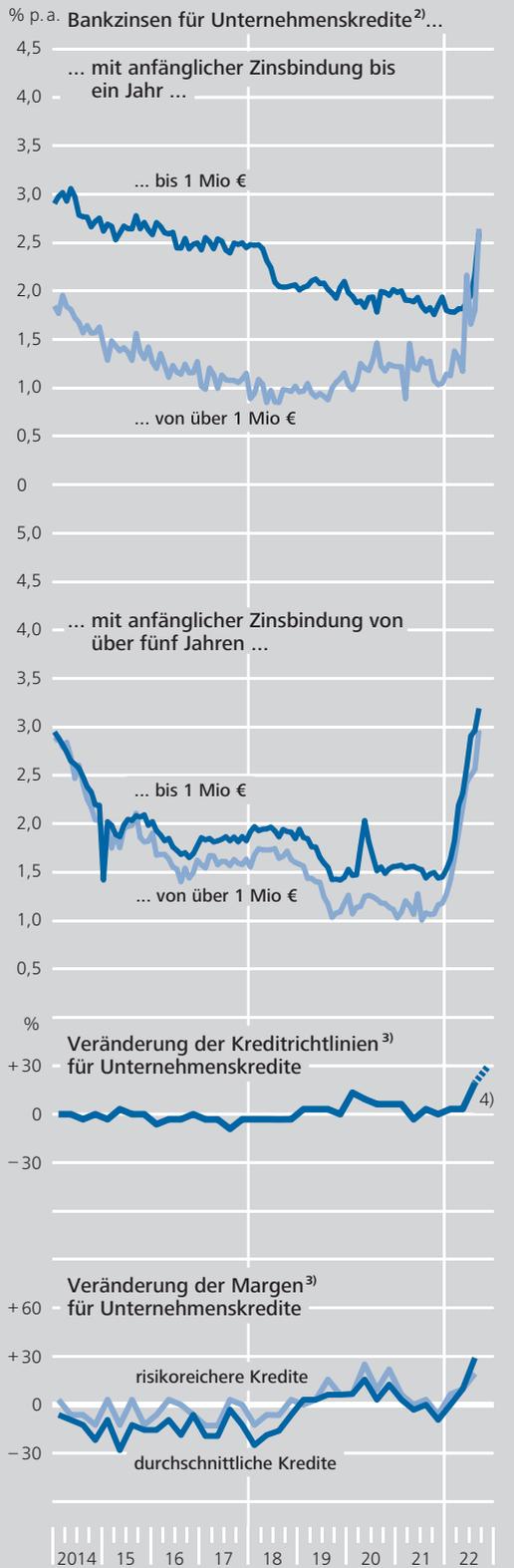
Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS. Als wesentlichen Grund für die gestiegene Nachfrage nach Unternehmenskrediten nannten die Bankmanager erneut den Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel. Er nahm nach Meinung der Bankmanager zu, weil viele Unternehmen angesichts instabiler Lieferketten und in Erwartung weiter steigender Kosten ihre Lagerhaltung vergrößerten.

Gleichzeitig haben die im BLS befragten Banken ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo restriktiv angepasst und gaben auch

Kreditnachfrage unter anderem durch höheren Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel bedingt

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 4. Vj. 2022.

Kreditvergabe-richtlinien und -bedingungen erneut restriktiv angepasst

in Summe strengere Kreditbedingungen an. Die Banken begründeten die Straffungen vor allem mit dem gestiegenen Kreditrisiko. Ähnlich wie im Euroraum insgesamt führten sie hierfür in erster Linie die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten, insbesondere aufgrund des Ukrainekriegs und der steigenden Energiekosten, aber auch branchen- und firmenspezifische Faktoren an. Restriktive Effekte gingen zudem von ihrer gesunkenen Risikotoleranz aus. Der Anteil der abgelehnten Kreditanträge im Unternehmensgeschäft nahm im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorquartal ebenfalls zu.

Wachstum der Wohnungsbaukredite erkennbar abgeschwächt

Neben dem Unternehmenskreditgeschäft verzeichneten die Banken in Deutschland im dritten Quartal auch bei den Ausleihungen an private Haushalte einen deutlichen Zuwachs. Entscheidend hierfür waren erneut die Wohnungsbaukredite, deren Wachstum sich jedoch erstmals seit Jahren erkennbar abgeschwächt.

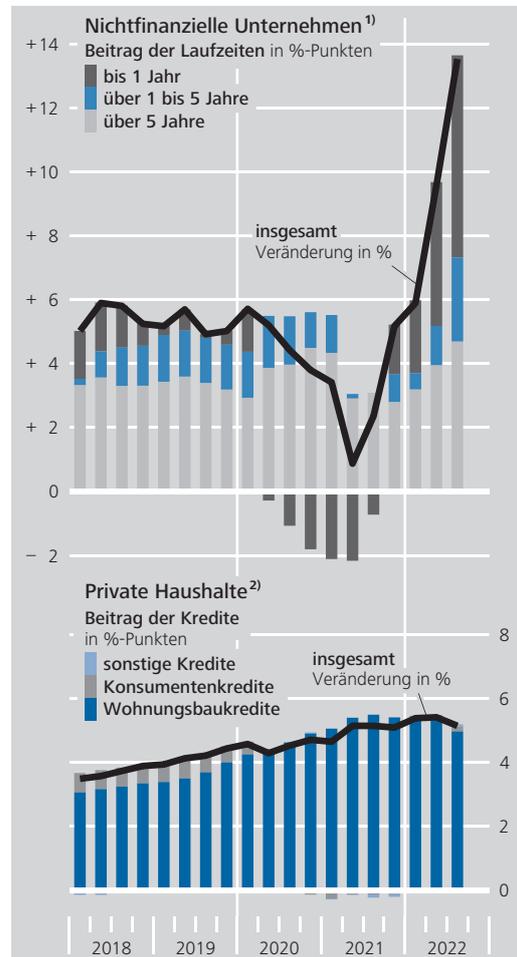
Der Verlust an Kaufkraft, deutlich erhöhte Baupreise sowie die stark gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnungsbaukrediten. Im Ergebnis verringerte sich die Jahreswachstumsrate der zu Wohnbauzwecken aufgenommenen Kredite weiter auf 6,4 %, gegenüber 6,9 % im Vorquartal.

Finanzierungsbedingungen für Wohnungsbaukredite deutlich restriktiver

Auch von der Angebotsseite gingen im dritten Quartal deutlich restriktivere Impulse aus. Die Straffung der Kreditrichtlinien fiel im Bereich der privaten Baufinanzierung noch deutlicher aus als bei den Unternehmenskrediten. Auch die Kreditbedingungen wurden laut Bankangaben spürbar restriktiver gestaltet. Zudem stieg die Ablehnungsquote im Vergleich zum Vorquartal erheblich an. Darüber hinaus erhöhten die Banken die Anforderungen an die Sicherheiten und die Kreditnebenkosten und senkten die Beleihungsquote und die Höhe der vergebenen Kredite. Die Banken begründeten die strengeren Anforderungen in erster Linie mit dem ihrer Ansicht nach gestiegenen Kreditrisiko. Hierzu trugen neben der Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und der gesunkenen Kreditwür-

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

digkeit der Kreditnehmer auch die verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt bei. Daneben führten einige Banken ihre gesunkene Risikotoleranz und gestiegene Kosten im Zusammenhang mit ihrer Eigenkapitalposition an.

Auch die Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden laut BLS im dritten Quartal 2022 strenger. Dennoch blieb die Netto-Kreditvergabe in diesem Segment wie im Vorquartal leicht positiv.

Kaum verändertes Refinanzierungsumfeld deutscher Banken

Die interviewten deutschen Banken berichteten für das dritte Quartal 2022 von insgesamt wenig veränderten Refinanzierungsbedingungen. Die Ankaufprogramme des Eurosystems (APP, PEPP) trugen in den letzten sechs Monaten laut Angaben der Banken nur noch unwesentlich zu einer Verbesserung ihrer Liquiditätsposition und Finanzierungsbedingungen am Markt bei. Andererseits schwächte sich auch der negative Einfluss der Ankaufprogramme auf die Ertragslage der Banken deutlich ab.

Weiterhin positive Effekte der GLRG III auf die finanzielle Situation der Banken

Die GLRG III wirkten sich laut Angaben der Banken dagegen auch weiterhin erkennbar positiv auf ihre finanzielle Situation aus, obwohl seit Dezember 2021 keine weiteren Geschäfte mehr durchgeführt worden sind. So trugen die Geschäfte vor allem zu einer Erhöhung der Profitabilität, zu einer komfortableren Liquiditätsposi-

tion und zu verbesserten Finanzierungsbedingungen bei. Auch leisteten sie einen Beitrag zur besseren Erfüllung regulatorischer und aufsichtlicher Anforderungen. In den vergangenen sechs Monaten hatten laut Bankangaben weder die Ankaufprogramme noch die GLRG III einen nennenswerten Einfluss auf die Kreditvergabepolitik und das Kreditvolumen.

Der bis zum 21. Juli 2022 negative Zinssatz der Einlagefazilität bewirkte in den vergangenen sechs Monaten einen Rückgang der Kredit- und Einlagenzinsen und einen Anstieg der Gebühren für Einlagen. Insgesamt schmälerte er erneut das Zinsergebnis der Banken. Der negative Ertragseffekt wurde durch das zweistufige System der Verzinsung der Überschussliquidität jedoch abgeschwächt.

■ Literaturverzeichnis

Europäische Zentralbank (2022), Pressemitteilung vom 27. Oktober 2022, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/899392/ce38ad70d6a56be13020c76246dcc76d/mL/2022-10-27-rekalibrierung-download.pdf>.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Hohe Inflationsraten und erwartete geldpolitische Straffung im Fokus der Finanzmärkte

Die rekordhohen Inflationsraten prägten zusammen mit der fortgesetzten geldpolitischen Straffung beiderseits des Atlantiks die internationalen Finanzmärkte. Die Renditen an den Staatsanleihemärkten zogen deutlich an, zumal wichtige Zentralbanken ihre Bereitschaft signalisierten, zur Erfüllung ihres Mandats die Zinsen weiter anzuheben. Die Federal Reserve erhöhte im Juli, September und November den Leitzins um jeweils 75 Basispunkte auf ein Zielband zwischen nun 3,75 % bis 4 %; das Eurosystem beschloss seit Juli Leitzinsanhebungen von insgesamt 200 Basispunkten. Außerdem erwarten die Marktteilnehmer, dass das Eurosystem bald die Reinvestitionen auslaufender Anleihen beendet. Zugleich rückten an den Finanzmärkten die Risiken einer expansiven Finanzpolitik in Zeiten einer erforderlichen geldpolitischen Straffung stärker in den Vordergrund. Im Vereinigten Königreich sorgten zunächst angekündigte und später wieder zurückgenommene, nicht gegenfinanzierte Steuersenkungen für einen abrupten Anstieg der Staatsanleiherenditen. Dies gefährdete aus Sicht der Bank of England die Finanzstabilität und veranlasste sie trotz ihres geldpolitischen Straffungskurses zu befristeten Käufen heimischer Staatsanleihen und weiteren Hilfsmaßnahmen. An den Aktienmärkten kam es nach den kräftigen Kursverlusten in den Vorquartalen zu einer Erholung. Die gestiegenen Zinsen und verfestigte Konjunkturzweifel wirkten zwar weiterhin kursdämpfend, seit dem Herbst stärkten aber vor allem in Europa Berichte über umfangreiche Flüssiggaslieferungen und hohe Gasspeicherstände wieder den Risikoappetit und Konjunkturoptimismus unter den Anlegern. Maßgeblich getrieben durch die geldpolitischen Straffungsimpulse des Eurosystems und der Federal Reserve verlor der Euro zum US-Dollar zunächst merklich an Wert, machte die Kursverluste in der Folge aber weitgehend wieder wett. Effektiv gewann der Euro hingegen an Wert.

■ Wechselkurse

Der Euro blieb seit Beginn des dritten Quartals 2022 gegenüber dem US-Dollar per saldo nahezu unverändert. Bis Anfang November notierte die europäische Gemeinschaftswährung zum US-Dollar allerdings merklich schwächer. Dies war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die geldpolitischen Straffungsimpulse des Eurosystems in den Augen der Devisenmärkte alles in allem weiterhin hinter denen der Federal Reserve zurückblieben, sodass der Euro von geldpolitischer Seite per saldo geschwächt wurde. Darüber hinaus blieb die Unsicherheit an den Devisenmärkten angesichts einer Reihe von Belastungsfaktoren, wie dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und dem sich eintrübenden und recht ungewissen globalen Konjunkturausblick, sehr hoch. Dies spiegelte sich auch in einer weiterhin überdurchschnittlich hohen Volatilität an den Devisenmärkten wider. Solche Phasen ausgeprägter globaler Unsicherheit begünstigen Kapitalflüsse in die USA. Dadurch wurde die europäische Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar tendenziell zusätzlich unter Druck gesetzt. Hinzu kam die Energiekrise, die Länder des Euroraums besonders stark traf und zeitweise zu weiteren Kursverlusten des Euro gegenüber dem US-Dollar beitrug. Allerdings wirkte die zuletzt verbesserte Lage am Gasmarkt, die auf diese Weise verringerten Energierisiken mit Blick auf die Wintermonate und eine damit einhergehende steigende Risikobereitschaft dem Euro-Abwertungsdruck entgegen.

Euro per saldo nahezu unverändert gegenüber US-Dollar

Der Einfluss der relativen geldpolitischen Ausrichtung der USA und des Euroraums auf den Euro-US-Dollar-Wechselkurs lässt sich gut anhand einiger ausgewählter Zeitpunkte festmachen. So unterschritt der Euro die Parität zur US-amerikanischen Währung Ende August, also um die Zeit, in der Fed-Präsident Powell während des Zentralbanktreffens in Jackson Hole für die Märkte überraschend deutlich betonte, dass

Kursverschiebungen maßgeblich getrieben von der geldpolitischen Ausrichtung der USA und des Euroraums



eine anhaltend restriktive Geldpolitik für die USA notwendig sei. Am 28. September 2022, nachdem die Fed die Leitzinsen in den USA ein weiteres Mal kräftig angehoben hatte, sank er auf ein 20-Jahrestief von 0,96 US-\$. Seit Anfang November erholte sich der Euro wieder, insbesondere nachdem für die USA geringere Inflationszahlen als erwartet veröffentlicht worden waren, die unter Marktteilnehmern die Erwartung aufkommen ließen, dass die Fed langsamer straffen würde, als zuvor angenommen. Am Ende der Berichtsperiode notierte der Euro bei 1,04 US-\$ und lag damit um lediglich 0,2% unter seinem Wert von Ende Juni.

Der Euro gewann gegenüber dem Pfund Sterling seit Halbjahresbeginn unter beträchtlichen Kursschwankungen per saldo an Wert. Die Bank of England schleuste den Leitzins in dieser Zeit um insgesamt 175 Basispunkte auf 3% hoch. Trotz der Straffung nahm die Inflationsdynamik im Vereinigten Königreich weiter Fahrt auf. Gleichzeitig verdüsterten sich im Spätsommer die britischen Konjunkturaussichten besonders deutlich, sodass der Euro gegenüber dem Pfund Sterling sukzessive aufwertete.

Euro stärker gegenüber Pfund Sterling ...

In der zweiten Septemberhälfte kam es am Devisenmarkt für das Pfund Sterling zu einer Episode ungewöhnlich hoher Volatilität. Ausschlaggebend hierfür war, dass die neue britische Regierung nicht gegenfinanzierte Steuer-senkungen ankündigte. Bei den Marktteilnehmern nährte das Zweifel an der Tragfähigkeit der britischen Staatsschulden. Zudem wurde deutlich wahrgenommen, dass die Bank of England und die britische Regierung Politikmaßnahmen ergriffen, die mit Blick auf die Preisstabilität in unterschiedliche Richtungen wirkten. Dies führte zu massiven Anspannungen am britischen Finanzmarkt, die eine kräftige Pfund-Abwertung nach sich zogen. Ende September notierte der Euro bei mehr als 0,90 Pfund. Um die damit verbundenen „materiellen Risiken für die finanzielle Stabilität“ des Vereinigten Königreichs abzuwehren, intervenierte die Bank of England kurzfristig mit einer Reihe von Maßnahmen (vgl. S. 42). Gleichzeitig bekräftigten die britischen Währungshüter ihre Absicht, die Leitzinsen ohne zu zögern so lange anzuheben, wie es erforderlich sei, um das Inflationsziel nachhaltig zu erreichen. In der Folge machte das Pfund Sterling seine vorangegangenen Verluste gegenüber dem Euro teilweise wieder wett. Die später vollzogene Kehrtwende in der britischen Steuerpolitik trug zu dieser Entwicklung bei. Zuletzt kostete ein Euro 0,87 Pfund und damit 1,4% mehr als zum Ende des zweiten Quartals.

... bei ungewöhnlich hoher Volatilität

Der Euro zeigte sich zum Yen deutlich stärker. Ähnlich wie in den USA ist auch hier die relative geldpolitische Ausrichtung zwischen den gro-

Euro gegenüber Yen mit Kursgewinnen

ßen Währungsräumen für die Entwicklung maßgeblich. So hat das Festhalten der japanischen Zentralbank an der ausgesprochen lockeren Geldpolitik zur Folge, dass sich die Renditedifferenz zwischen den USA und dem Euroraum einerseits und Japan andererseits weiter erhöhte. Um dem daraus resultierenden Abwertungsdruck auf den Yen – vor allem gegenüber dem US-Dollar – entgegenzuwirken, intervenierte die japanische Regierung sowohl im September als auch im Oktober erstmals seit 1998 einseitig am Devisenmarkt. Der Effekt der Devisenmarktinterventionen war aber in Bezug auf den Euro-Yen-Kurs nur kurzlebig. In der Gesamtbetrachtung steht ein Wertgewinn des Euro von 2,5% seit Ende Juni dieses Jahres zu Buche, womit der Euro am Ende der Berichtsperiode bei 145 Yen gehandelt wurde.

Euro effektiv stärker

Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner auf (+1,5%). Neben den erwähnten Kursgewinnen des Euro gegenüber dem Pfund Sterling und dem Yen trugen vor allem deutliche Wertzuwächse gegenüber dem Renminbi zur Euro-Aufwertung bei. Diese stehen im Zusammenhang mit der schwächeren Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in China, die von den weiterhin strikt durchgesetzten Covid-Restriktionen und einer nachlassenden globalen Nachfrage belastet wird.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

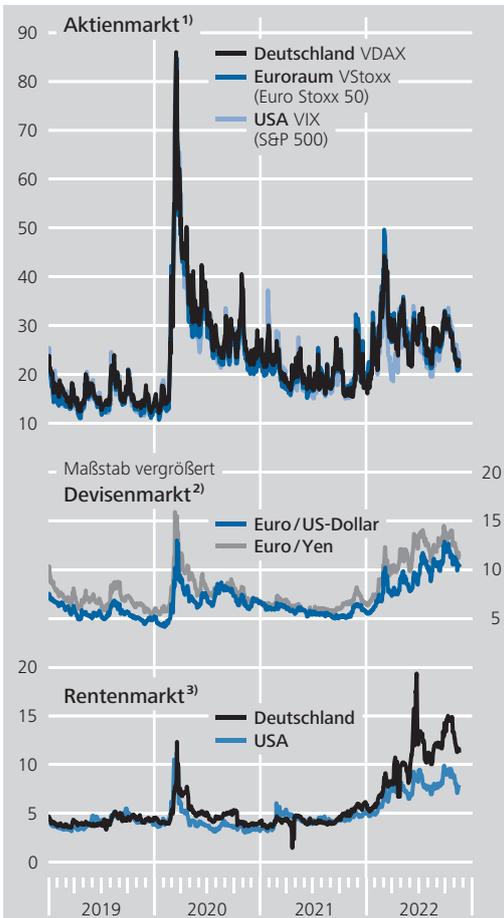
Rentenmarkt

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen weltweit gestiegen

Die nominalen Renditen von Staatsanleihen stiegen seit Ende des zweiten Quartals in den großen Währungsräumen deutlich an. Trotz wachsender Sorgen über den konjunkturellen Ausblick dominierten die anhaltend hohe Inflation und Erwartungen an eine entsprechende geldpolitische Straffung das Geschehen auf den Finanzmärkten. Neben den bereits beschlossenen Maßnahmen der Zentralbanken lag dabei ein besonderes Augenmerk auf deren Kom-

Implizite Volatilitäten an den Finanzmärkten

in %, Tageswerte

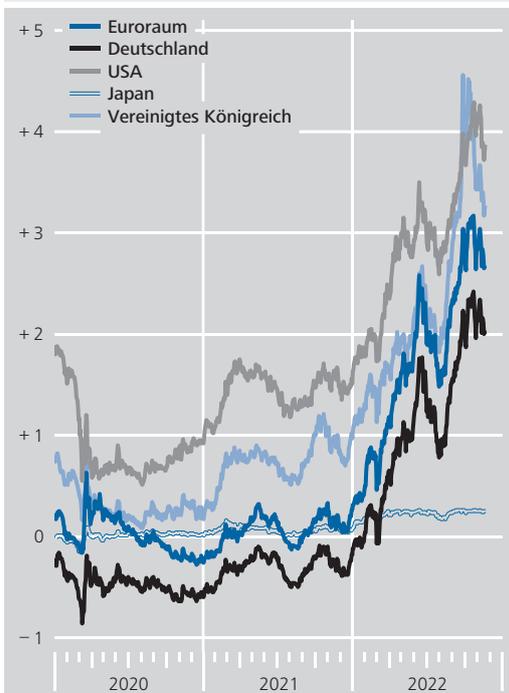


Quellen: Bloomberg und Thomson Reuters. **1** Berechnet aus Preisen von Indexoptionen mit einer Laufzeit von 30 Tagen. **2** Implizite Volatilität von Währungsoptionen mit einer Laufzeit von drei Monaten. **3** Implizite Volatilität von Optionen auf den Bund Future (Deutschland) bzw. T-Note Future (USA) für einen Horizont von drei Monaten.
 Deutsche Bundesbank

munikation hinsichtlich zukünftiger Maßnahmen. Wie bei den Wechselkursen gingen auch bei den Rentenwerten deutliche Impulse von den Notenbanken aus. So leiteten Marktteilnehmer aus der Pressemitteilung im Anschluss an die EZB-Ratssitzung im Oktober ab, dass das Eurosystem künftig etwas langsamer straffen würde, da bereits erhebliche Fortschritte bei der Rücknahme der geldpolitischen Akkommodierung gemacht worden seien. Auf der anderen Seite des Atlantiks machte Fed-Präsident Powell im Anschluss an die geldpolitischen Beschlüsse Anfang November hingegen deutlich, dass weitere Zinserhöhungen nötig seien, um das Inflationsziel von 2% zu erreichen, sodass sich im

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
 Deutsche Bundesbank

Ergebnis der kurzfristige Zinspfad versteilte. Gegen Ende des Berichtszeitraums veröffentlichte, unerwartet niedrige US-Inflationszahlen dämpften die zehnjährigen US-Renditen dann zwar wieder merklich. Alles in allem stiegen sie im Berichtszeitraum aber um 83 Basispunkte auf 3,9%. Die Zinsdifferenz zwischen Renditen von US-Treasuries zur BIP-gewichteten Rendite des Euroraums erhöhte sich um 21 Basispunkte auf 1,2%.

Staatsanleiherenditen im Vereinigten Königreich volatil und per saldo gestiegen, ...

Im Vereinigten Königreich erhöhten sich die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen im Ergebnis stärker als in den USA und im Euroraum (+ 103 Basispunkte auf 3,3%). Die Bank of England reagierte auf die weiterhin hohen Inflationsraten und hob im August und September die Leitzinsen jeweils um 50 Basispunkte und im November um 75 Basispunkte an. Zwischenzeitlich war es zu Turbulenzen an den britischen Staatsanleihemärkten gekommen. Ende September kündigte die neue britische Regierung nicht gegenfinanzierte Steuersenkungspläne an,

in deren Folge die Renditen abrupt auf 4,6% anstiegen. Aus Sicht der Bank of England gefährdete dieser sprunghafte Renditeanstieg die Finanzstabilität. Sie reagierte hierauf – trotz ihres geldpolitischen Straffungskurses – mit befristeten Käufen langfristiger inländischer Staatsanleihen und weiteren Hilfsmaßnahmen. Außerdem verschob sie den Startzeitpunkt ihres geplanten Verkaufs von Staatsanleihen aus ihrem geldpolitischen Portfolio. Diese Maßnahmen und die anschließende Rücknahme der ursprünglichen Steuersenkungspläne durch die Regierung trugen dann zu einer Marktberuhigung und wieder rückläufigen Renditen bei.

Die Bank of Japan hielt hingegen weiter an ihrem stark akkommodierenden geldpolitischen Kurs fest. Die Rendite zehnjähriger japanischer Anleihen verharrte am oberen Ende des angestrebten Zinsbandes von 0% +/- 25 Basispunkten. Die angekündigte Option unbegrenzter Anleihekäufe belastete zusammen mit den bereits hohen Beständen der Bank of Japan allerdings zunehmend die Liquidität japanischer Staatsanleihen und führte – wie ausgeführt – zu Spannungen auf den Devisenmärkten.

... in Japan kaum verändert

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen seit Ende des zweiten Quartals im Ergebnis an (+ 67 Basispunkte auf 2,0%). Mitte Oktober erreichten sie mit über 2,4% sogar ihren höchsten Wert seit über zehn Jahren. Eine Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve von Bundeswertpapieren legt nahe, dass zwei Faktoren ähnlich stark zum Anstieg der Renditen beitrugen: Erstens erwarteten die Marktteilnehmer angesichts anhaltend hoher Inflationsraten eine straffere Geldpolitik und damit einen steileren geldpolitischen Zinspfad. Zweitens erhöhten sich die Terminprämien, die Anleger bei langfristigen Anleihen für die Übernahme von Kursänderungsrisiken verlangen.

Höhere zehnjährige Bundeswertpapierrendite

Ein Grund für die gestiegenen Terminprämien könnten die seit Juni beendeten Netto-Anleihekäufe des Eurosystems sein. Außerdem erwarteten die Marktteilnehmer, dass auch die Reinvestitionen auslaufender Anleihen bald eingestellt

Bestimmungsfaktoren für die Terminprämien

werden, sodass Durationsrisiken, die bislang das Eurosystem trug, zurück in den Markt gegeben würden. Zudem ist die Inflationsrisikoprämie im längeren Laufzeitbereich gestiegen.

Implizite Volatilität von Optionen auf Terminkontrakte fällt nach letztem EZB-Ratsbeschluss

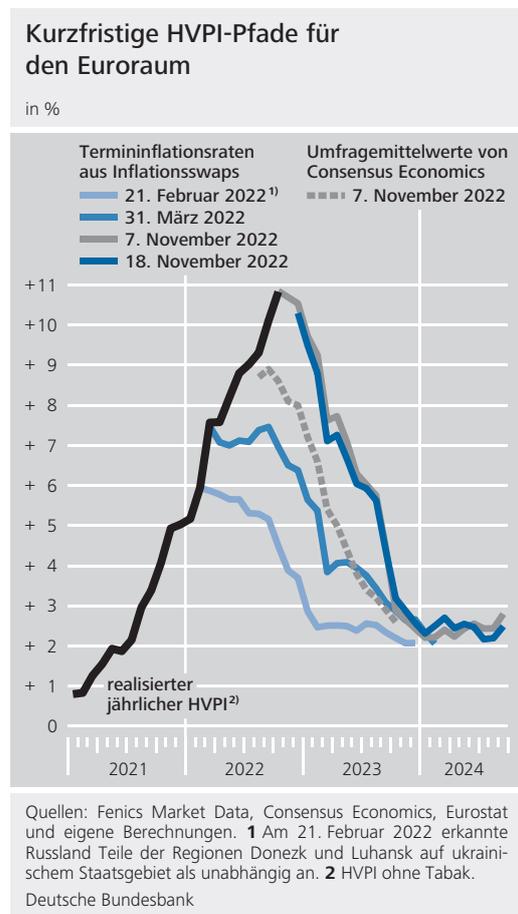
Die implizite Volatilität von Optionen auf Terminkontrakte von Bundesanleihen – eine Kennziffer, in der die Unsicherheit über die weitere Zinsentwicklung zum Ausdruck kommt – änderte sich im Ergebnis kaum und lag damit weiterhin deutlich oberhalb ihres Fünfjahresdurchschnitts. Allerdings fällt auf, dass sie nach der letzten EZB-Ratssitzung deutlich nachgab. Zusammen mit der Beobachtung, dass unmittelbar nach der EZB-Ratssitzung im Oktober der erwartete geldpolitische Pfad absank, kam hierin zum Ausdruck, dass die Marktteilnehmer mit größerer Sicherheit eine weniger starke Strafung erwarteten. Angesichts der hohen Inflationsraten, dem gegenwärtigen Inflationsausblick und der Gefahr einer Entankerung der langfristigen Inflationserwartungen ist dies eine Entwicklung, die zu wenig die Wahrscheinlichkeit berücksichtigt, dass die Geldpolitik auf beiden Seiten des Atlantiks die Zinsen auch in den restriktiven Bereich bewegen müssen wird.

Liquiditätsprämie gesunken

Der Renditeabstand zwischen zehnjährigen Bundeswertpapieren und laufzeitgleichen Anleihen der KfW stieg bis Anfang Oktober von bereits hohem Niveau weiter an, engte sich dann aber ein und lag zum Ende des Berichtszeitraums mit 0,7 Prozentpunkten etwas niedriger als Ende Juni. In dem Renditeabstand kommt die Prämie zum Ausdruck, die die Marktteilnehmer für die besondere Liquidität der Bundeswertpapiere zahlen. Ein Grund für die vorübergehend erhöhte Liquiditätsprämie war die gestiegene Nachfrage von Marktteilnehmern nach sicheren Wertpapieren, beispielsweise um Margin-Anforderungen auf Terminbörsen zu erfüllen.

Deutsche Zinsstrukturkurve im gesamten Laufzeitbereich deutlich positiv

Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve verschob sich im Berichtszeitraum deutlich nach oben und verflachte leicht. Anleihen mit einjähriger Restlauf-



zeit weisen mit über 2 % beispielsweise so hohe Renditen auf wie zuletzt Ende 2008.

Der Renditeunterschied zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) engte sich seit Ende des zweiten Quartals leicht ein (–7 Basispunkte auf 0,9 Prozentpunkte). Er lag damit weiterhin moderat über dem fünfjährigen Mittel (0,8 Prozentpunkte). Das Fünfjahreszeitfenster umfasst dabei einen Zeitraum, in dem das Eurosystem Anleihen erwarb und private Anleger auf der „Suche nach Rendite“ eher bereit waren, bonitätsschwächere Anleihen zu erwerben.¹⁾ Be-

Renditedifferenzen im Euroraum leicht eingengt

¹ Zwischen Januar 2019 und Oktober 2019 tätigte das Eurosystem im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) keine Nettokäufe, reinvestierte aber vollständig die auslaufenden Anlagen. Die Nettoankäufe des Pandemic Emergency Purchase Programmes (PEPP) wurden Ende März 2022 eingestellt, und im Rahmen des APP werden seit Juli 2022 keine Nettoankäufe mehr getätigt. Auslaufende Anleihen werden aber weiterhin vollständig reinvestiert.

Termininflationen¹⁾ und -erwartungen im Euroraum und in den USA

% p. a., Wochendurchschnitte

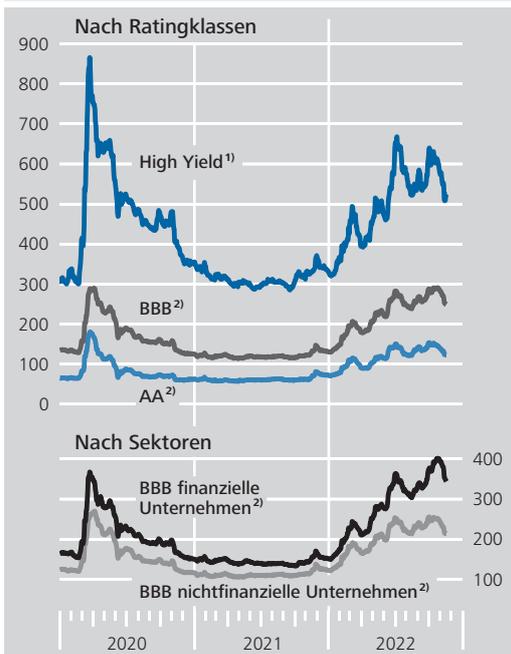


Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum¹⁾

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. ¹ Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. ² Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.

Deutsche Bundesbank

merkenswert war, dass die Verwerfungen am Staatsanleihemarkt des Vereinigten Königreichs kaum auf bonitätsschwächere Anleihen des Euroraums ausstrahlten und die Liquidität in diesen Marktsegmenten über den gesamten Zeitraum stabil blieb. Die Renditeaufschläge italienischer Staatsanleihen weiteten sich zwischenzeitlich maßvoll aus. Hierzu dürfte die politische Unsicherheit über den Kurs der neuen italienischen Regierung beigetragen haben. Indikatoren der Marktliquidität zeigten zuletzt keine Anspannung am Markt für Staatsanleihen des Euroraums an.

Die marktbasieren kurzfristigen Inflationserwartungen für den Euroraum auf Basis von Inflationsswaps lagen zum Ende des Berichtszeitraums weiterhin sehr deutlich über der Stabilitätsnorm von 2 %. Im Vergleich zum Ende des zweiten Quartals revidierten Marktteilnehmer ihre Inflationserwartungen bis Ende 2023 abermals nach oben. Der Höchststand der Inflationsrate wurde aus Marktsicht mit knapp 11 % im Oktober 2022 erreicht. Im Jahresdurchschnitt erwarten die Marktteilnehmer für das Jahr 2022 eine Inflationsrate von 8,6 % und für das Jahr 2023 von 5,8 %. Zum Ende des Jahres 2024 steigt die erwartete Inflation sogar auf 2,5 % an. Eine Periode, in der sich hohe Inflationserwartungen verfestigen, erhöht das Risiko, dass Haushalte und Firmen ihre Lohn- und Preissetzungen an Inflationserwartungen ausrichten, die sich nicht mehr an der Stabilitätsnorm orientieren.

Die längerfristigen Inflationserwartungen sind ebenfalls angestiegen. Die in fünf Jahren beginnende Termininflation für fünf Jahre, die aus Inflationsswaps hergeleitet wird, lag mit 2,3 % zuletzt 23 Basispunkte höher als Ende Juni. Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren stiegen im Oktober ebenfalls auf 2,1 % an, verglichen mit 2,0 % im Juli 2022. Die Differenz zwischen marktbasieren und umfragebasierten langfristigen Inflationserwartungen weitete sich damit aus. Diese Differenz wird häufig als Risiko-

Marktteilnehmer erwarteten kurzfristig stark erhöhte Inflationsraten

Längerfristige Inflationserwartungen ebenfalls angestiegen

prämie angesehen und deutet darauf hin, dass Marktteilnehmer zunehmend über längerfristig sehr hohe Inflationsraten besorgt sind.

*Längerfristige
Inflationserwartungen in den
USA ebenfalls
gesunken*

Die marktbasieren fünfjährigen US-Termininflationsraten in fünf Jahren stiegen ebenfalls um 8 Basispunkte auf 2,5 %, während die umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics unverändert bei 2,2 % verblieben. Die Inflationsrisikoprämie als Differenz zwischen marktbasieren und umfragebasierten Inflationserwartungen ist auch in den USA positiv und weitete sich aus.

*Renditen von
Unternehmensanleihen
gestiegen*

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren stiegen seit dem Ende des zweiten Quartals an. Dabei fiel der Renditeanstieg für Anleihen von – meist stärker fremdfinanzierten – Finanzunternehmen mit 50 Basispunkten größer aus als für Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors (+ 30 Basispunkte). Da die Renditen laufzeitgleicher Bundesanleihen im Ergebnis stärker anzogen, engten sich die Renditeaufschläge finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen gegenüber Bundesanleihen um 20 Basispunkte beziehungsweise 40 Basispunkte ein. Die Renditeaufschläge von Hochzinsanleihen, die in der ersten Jahreshälfte stark angezogen hatten, sanken seit Ende Juni noch deutlicher (–117 Basispunkte). Zusammen mit der ebenfalls rückläufigen impliziten Volatilität an den Aktienmärkten deutet dies auf einen gestiegenen Risikoappetit der Anleger und abgeklungene Sorgen über die Schuldentragfähigkeit vor allem bonitätsschwächerer Unternehmen hin. Im Einklang hiermit reduzierten sich auch die Kreditausfallprämien von Unternehmen ohne Investmentgrade-Rating (ITraxx Crossover, 5 Jahre; –107 Basispunkte). Gemessen an den Renditeaufschlägen lagen die Finanzierungskosten europäischer Unternehmen über alle Ratingklassen hinweg gleichwohl weiterhin deutlich oberhalb ihrer jeweiligen fünfjährigen Durchschnitte.

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt lag im dritten Quartal 2022 mit 438 Mrd € über dem Wert des zweiten Vierteljahres (404 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten lag der Nettoabsatz mit 28 Mrd € weiterhin relativ hoch. Der hiesige Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen sank im gleichen Zeitraum um 18½ Mrd €. Das Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt betrug im Berichtszeitraum somit im Ergebnis 9½ Mrd €.

*Nettoemissionen
deutscher
Schuldverschreibungen*

Die inländischen Kreditinstitute begaben im Berichtsquartal eigene Anleihen für netto 28½ Mrd €. Dabei wurden im Ergebnis vor allem Schuldverschreibungen der Spezialeinstitute sowie Hypothekenpfandbriefe emittiert (12 Mrd € bzw. 10½ Mrd €), neben einem Anstieg bei Sonstigen Bankschuldverschreibungen (7 Mrd €). Dem stand ein Rückgang bei Öffentlichen Pfandbriefen von netto 1½ Mrd € gegenüber.

*Kapitalmarkt-
verschuldung
der Kreditinstitute
gestiegen*

Inländische Unternehmen erhöhten im dritten Quartal ihre Kapitalmarktverschuldung um per saldo 17 Mrd € (Vorquartal: 4 Mrd €). Dies war im Ergebnis vor allem auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen.

*Nettoemissionen
von Unternehmensanleihen*

Die öffentliche Hand tilgte im Berichtsquartal eigene Anleihen für netto 17½ Mrd €. Dies war im Ergebnis allein auf die Länder zurückzuführen, die ihre Kapitalmarktverschuldung um 21½ Mrd € verringerten. Hingegen emittierte der Bund vor allem fünfjährige Bundesobligationen (20½ Mrd €) sowie 30-jährige Anleihen (9 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von zehnjährigen Bundesanleihen in Höhe von 26 Mrd € gegenüber.

*Nettoverschuldung der öffentlichen Hand
gesunken*

Inländische Nichtbanken erweiterten ihre Rentenportfolios am heimischen Anleihemarkt im dritten Quartal 2022 um per saldo 23 Mrd €, wobei es sich im Ergebnis ausschließlich um inländische Papiere handelte (37½ Mrd €). Inländische Kreditinstitute erwarben Schuldverschreibungen für netto 8 Mrd €, auch hier handelte

*Erwerb von
Schuldverschreibungen*

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2021	2022	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	75,8	40,9	13,6
Kreditinstitute	- 4,5	- 3,0	8,0
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	- 1,5	6,8	- 3,4
Deutsche Bundesbank	60,1	25,2	- 17,5
Übrige Sektoren	20,2	18,7	23,1
darunter:			
inländische			
Schuldverschreibungen	3,1	31,3	37,6
Ausländer	- 7,5	- 11,1	- 4,3
Aktien			
Inländer	30,5	- 11,1	27,3
Kreditinstitute	3,5	- 1,2	- 2,5
darunter:			
inländische Aktien	0,7	- 0,2	- 0,5
Nichtbanken	27,0	- 9,9	29,8
darunter:			
inländische Aktien	9,1	8,0	33,9
Ausländer	0,4	- 5,3	6,8
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	14,9	15,6	13,6
Anlage in Publikumsfonds	10,2	3,3	- 2,5
darunter:			
Aktienfonds	2,4	3,4	- 0,7

Deutsche Bundesbank

es sich im Ergebnis allein um inländische Werte. Die Bundesbank verringerte ihren Anleihebestand um netto 17 ½ Mrd €. Zudem trennten sich gebietsfremde Investoren von deutschen Rentenwerten für netto 4 ½ Mrd €.

Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte waren stark von der erwarteten Straffung der Geldpolitik auf beiden Seiten des Atlantiks geprägt. Sorgen der Marktteilnehmer vor einer Energiekrise und einer weltweiten Konjunkturertrübung rückten demgegenüber etwas in den Hintergrund. Teilweise gaben enttäuschend ausgefallene Konjunkturdaten den Aktienkursen sogar Auftrieb, weil sie Spekulationen auf eine langsamere geldpolitische Straffung nährten. Einzelne positive Konjunktursignale wie beispielsweise vom US-Arbeitsmarkt wurden hingegen als Signal für zügigere Leitzinsanhebungen interpretiert und sorgten somit zeitweise für Kursverluste. Den

Internationale Aktienmärkte unter dem Druck höherer Zinsen, ...

wichtigsten Belastungsfaktor stellten aber die zusammen mit den Leitzinserhöhungen gestiegenen Langfristzinsen dar, die über den Diskontfaktor-Effekt den Barwert zukünftiger Gewinne verringern. Dass die Anleger infolge ihrer Konjunkturskepsis die mittelfristigen Gewinnerwartungen zudem nach unten revidierten, übte zusätzlich Druck auf die Notierungen aus.

Seit dem Herbst stärkten im Euroraum dann aber unter anderem Meldungen über umfangreiche Flüssiggaslieferungen und hohe Gasspeicherstände wieder den Optimismus unter den Anlegern. Eine Gasmangellage im Winter erachteten sie als zunehmend unwahrscheinlich. Die positivere Stimmung der Marktteilnehmer und ein gewachsener Risikoappetit schlugen sich in einer rückläufigen Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung nieder, die sich in den einschlägigen Volatilitätsindizes ausdrückt. Zudem erwarteten sie für europäische Unternehmen, deren Gewinnmargen im historischen Vergleich weiterhin hoch sind, ein günstigeres kurzfristiges Gewinnwachstum. Im November erhielten die Kurse außerdem durch niedriger als erwartet ausgefallene US-Inflationszahlen zusätzlichen Auftrieb. Im Ergebnis verzeichneten der Euro Stoxx und der CDAX mit 10,2 % beziehungsweise 9,9 % merkbare Kursgewinne seit Ende Juni. Die Kurse US-amerikanischer Aktien (S&P500) stiegen um 4,8 % an, wobei Unternehmen des Energiesektors besonders deutliche Kurszuwächse verzeichneten. Im Vereinigten Königreich stiegen die Aktienkurse nach der Beruhigung am Markt für Staatsanleihen im Oktober merklich und gewannen im Ergebnis seit Juni an Wert (FTSE 100: + 3,0 %); der japanische Nikkei-Index legte um 5,7 % zu.

... im Ergebnis aber mit Kursgewinnen

Bankaktien verzeichneten beiderseits des Atlantiks stärkere Kurszuwächse als die jeweiligen Gesamtmarkt. Kursrückgänge, die die Unsicherheit über drohende Kreditausfälle und den Bedarf an Kapitalerhöhungen einiger Kreditinstitute reflektierten, erwiesen sich als temporär. Im Ergebnis stiegen die Notierungen der Banken im US-amerikanischen S&P500 seit

Bankaktien mit stärkerem Plus als der Gesamtmarkt

Ende des zweiten Quartals um 11,1%; für europäische Banken fiel das Plus sogar noch höher aus (16,9%). Ein wichtiger Grund für die Kursgewinne liegt darin, dass die zusammen mit der strafferen Geldpolitik gestiegenen Laufzeitprämien die Einnahmen der Kreditinstitute aus der Fristentransformation stützen. Gegen Ende des Berichtszeitraums sorgten zudem überwiegend positive Quartalsdaten einiger US-Großbanken für Kursauftrieb.

Indikatoren des Bewertungsniveaus entwickeln sich uneinheitlich

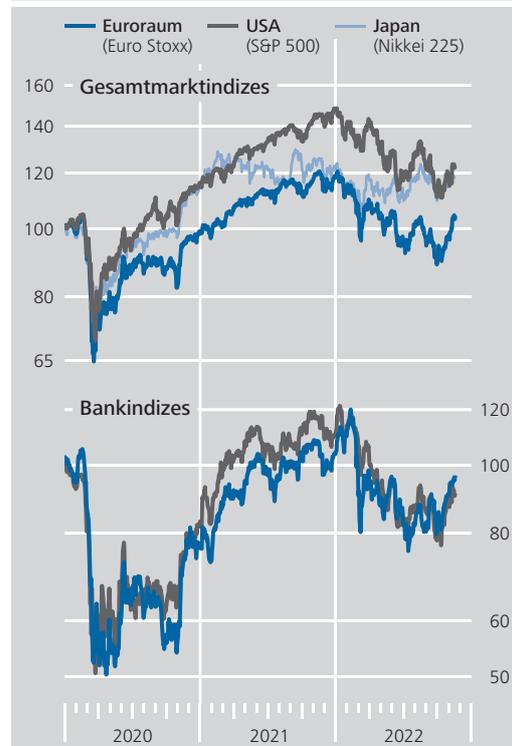
Gemessen an der Gewinnrendite auf Grundlage der Geschäftsaussichten der nächsten zwölf Monate blieb das Bewertungsniveau europäischer Aktien seit Ende Juni fast konstant, während es für US-amerikanische Dividendentitel leicht anstieg. Für US-Aktien sanken zudem die mithilfe eines Dividendenbarwertmodells ermittelten, impliziten Eigenkapitalkosten, in die auch die mittelfristigen Gewinnaussichten und der sichere Zins einfließen. Dies stützt somit den Befund einer gestiegenen Bewertung US-amerikanischer Aktien. Für europäische Aktien änderten sich die impliziten Eigenkapitalkosten nur wenig. Hierin spiegelt sich unter anderem wider, dass sich die Gewinnerwartungen über die nächsten zwölf Monate zwar erhöhten, auf mittlere Sicht aber abschwächten. Damit lagen die mittelfristigen Gewinnaussichten zuletzt leicht unter ihrem Fünfjahresdurchschnitt. Im langfristigen Vergleich legen die impliziten Eigenkapitalkosten weiterhin eine eher niedrige Bewertung europäischer Aktien und eine eher hohe Bewertung US-amerikanischer Aktien nahe.

Hohe Mittelaufnahme am Aktienmarkt

Am heimischen Aktienmarkt emittierten inländische Unternehmen im dritten Quartal 2022 neue Aktien für per saldo 40½ Mrd €, nach 2½ Mrd € im Vierteljahr davor. Der vergleichsweise hohe Wert ist vor allem auf den Börsengang eines Unternehmens zurückzuführen. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt sank im gleichen Zeitraum um 6 Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere im Ergebnis nahezu ausschließlich von heimischen Nichtbanken (30 Mrd €), zu denen auch Investmentfonds gehören. Ausländische Investoren vergrößerten ihre hiesigen Aktienbestände per saldo

Aktienmarkt

Anfang 2020 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

um 7 Mrd €, während inländische Kreditinstitute Dividendenpapiere für netto 2½ Mrd € veräußerten.

Investmentfonds

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelzufluss in Höhe von 11 Mrd €, nach 19 Mrd € im zweiten Quartal. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis ausschließlich den Spezialfonds zugute (13½ Mrd €), welche institutionellen Investoren vorbehalten sind. Mit Blick auf die Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds sowie Offene Immobilienfonds neue Anteile unterbringen (6 Mrd € bzw. 4½ Mrd €). Hingegen nahmen Rentenfonds Anteilscheine für per saldo 3 Mrd € zurück. Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im dritten Quartal 2022 im Ergebnis kaum neue Mittel. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021 ^{r)}		2022 ^{r)}	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj. p)	
I. Leistungsbilanz	+ 61,7	+ 24,3	+ 22,1	
1. Warenhandel	+ 49,1	+ 26,7	+ 24,1	
2. Dienstleistungen	- 7,6	- 7,3	- 21,4	
3. Primäreinkommen	+ 34,4	+ 16,1	+ 36,0	
4. Sekundäreinkommen	- 14,2	- 11,3	- 16,6	
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 1,9	- 3,8	- 4,3	
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 36,9	+ 55,9	+ 12,3	
1. Direktinvestition	+ 24,3	+ 40,8	+ 29,9	
Inländische Anlagen				
im Ausland	+ 43,6	+ 54,0	+ 51,6	
Ausländische Anlagen	+ 19,3	+ 13,2	+ 21,8	
im Inland	+ 63,4	+ 17,3	- 27,4	
2. Wertpapieranlagen				
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 55,3	+ 1,6	- 26,7	
Aktien ¹⁾	+ 19,8	+ 5,0	- 8,2	
Investmentfondsanteile ²⁾	+ 22,2	+ 1,3	+ 0,1	
darunter:				
Geldmarktfondsanteile	- 2,3	- 0,3	- 0,8	
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 7,6	- 2,2	- 3,3	
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 5,7	- 2,5	- 15,3	
darunter:				
denominiert in Euro ⁵⁾	- 0,2	+ 3,9	- 5,5	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 8,2	- 15,7	+ 0,7	
Aktien ¹⁾	+ 0,4	- 5,9	+ 6,6	
Investmentfondsanteile	- 1,1	+ 1,4	- 1,7	
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 9,5	- 7,0	- 7,2	
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 17,0	- 4,1	+ 2,9	
darunter: öffentliche Emittenten ⁶⁾	- 28,7	- 3,2	- 11,3	
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 10,2	+ 10,7	+ 13,0	
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	- 92,2	- 13,6	- 4,1	
Monetäre				
Finanzinstitute ⁹⁾	- 29,1	- 25,5	- 26,2	
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	- 2,5	- 9,2	- 14,1	
Staat	- 0,6	- 10,1	- 11,3	
Bundesbank	- 60,0	+ 31,3	+ 47,6	
5. Währungsreserven	+ 31,2	+ 0,6	+ 0,8	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹¹⁾	- 26,7	+ 35,4	- 5,5	

1 Einschl. Genussscheine. 2 Einschl. reinvestierter Erträge. 3 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr. 4 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 5 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 6 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. 7 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 8 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 9 Ohne Bundesbank. 10 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 11 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Anteilscheine für 12 ½ Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Inländische Kreditinstitute erwarben Anteilscheine für netto ½ Mrd €, während gebietsfremde Investoren ihr Fondsenagement in Deutschland um 1 ½ Mrd € reduzierten.

■ Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr führten im dritten Quartal 2022 zu Netto-Kapitalimporten von 27 ½ Mrd €. Bei den Direktinvestitionen ergaben sich hingegen Mittelabflüsse (30 Mrd €).

*Netto-Kapital-
exporte bei
den Direkt-
investitionen*

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten von Juli bis September 2022 ihre Direktinvestitionen im Ausland per saldo um 51 ½ Mrd € aus (54 Mrd € in den drei Monaten zuvor). Ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern stockten sie um 12 ½ Mrd € auf, und zwar im Ergebnis ausschließlich über reinvestierte Gewinne. Außerdem stellten hier ansässige Firmen verbundenen Konzerneinheiten im Ausland 39 Mrd € an zusätzlichen Krediten zur Verfügung. Dies geschah größtenteils über Finanzkredite. Deutsche Direktinvestitionsmittel flossen im dritten Quartal in bedeutendem Umfang in das Vereinigte Königreich (21 ½ Mrd €), in die USA (9 ½ Mrd €) und nach Schweden (8 Mrd €). Dagegen reduzierten deutsche Unternehmen ihre Direktinvestitionsbestände in China (2 ½ Mrd €) und Russland (1 ½ Mrd €).

*Kapitalexporte
bei deutschen
Direktinvestitionen
im Ausland*

Ausländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen in Deutschland im dritten Quartal um 22 Mrd € (nach 13 Mrd € im Vorquartal). Sie vergaben dabei in erster Linie zusätzliche konzerninterne Kredite an hiesige Gesellschaften für 21 ½ Mrd €. Dabei überwogen auch hier die Finanzkredite. Besonders hohe Zuflüsse an Direktinvestitionsmitteln waren aus dem Vereinigten Königreich (12 Mrd €), Frankreich (6 Mrd €) und Irland (2 ½ Mrd €) zu verzeichnen. Unternehmen mit Sitz in den Niederlanden (11 ½ Mrd €) und in Belgien (4 Mrd €) zogen hingegen Direktinvestitionsmittel aus Deutschland ab.

*Kapitalzuflüsse
über ausländische Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaftsleistung im Sommer 2022 entgegen den Erwartungen gewachsen

Die Wirtschaftsaktivität in Deutschland erhöhte sich im Sommer 2022 entgegen den Erwartungen. Obwohl die hohe Inflation und die Unsicherheit über die zukünftige Energieversorgung die Wirtschaft belasteten, wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,3%.¹⁾ Damit übertraf es erstmals wieder seinen Stand von vor der Corona-Pandemie. Die Aufhebung der meisten Corona-Schutzmaßnahmen sorgte für positive Impulse in manchen Dienstleistungsbereichen. Im Einzelhandel machte sich zwar aufgrund der hohen Inflationsraten und der Unsicherheit eine Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte bemerkbar. Insgesamt stieg der private Verbrauch aber merklich an und erwies sich so als widerstandsfähiger als erwartet. Nachlassende Lieferengpässe und ein hoher Auftragsbestand stützten die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe. Auch die Ausrüstungsinvestitionen wurden durch die Entspannung in den Lieferketten begünstigt. Die Baukonjunktur schwächte sich vor dem Hintergrund hoher Baupreise, geschmälerter Kaufkraft und der höheren Finanzierungskosten ab.

Im laufenden Winterhalbjahr dürften die Abwärtskräfte deutlich überwiegen

In den kommenden Monaten wird die Inflationsrate wohl hoch und die Lage auf den Energiemärkten angespannt bleiben. Zusätzlich dürfte die schwächere globale Konjunktur auf die exportorientierte Industrie ausstrahlen. Die Aufholeffekte bei den konsumnahen Dienstleistungsbereichen laufen aus. Hinzu kommt, dass sich die in der Vergangenheit pandemiebedingt erhöhten staatlichen Konsumausgaben wahrscheinlich nach und nach normalisieren werden. Im laufenden Winterhalbjahr dürften die

Abwärtskräfte daher überwiegen, und die Wirtschaftsleistung könnte deutlich zurückgehen.

Die preisbereinigten Warenausfuhren sanken im Sommer sowohl in die Euro-Länder als auch in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums deutlich. Nach Sektoren aufgegliedert gingen die preisbereinigten Ausfuhren von Konsumgütern zurück. Zudem blieben die Exporte von Vorleistungsgütern unverändert. Die Exporte von Investitionsgütern legten hingegen erneut zu.

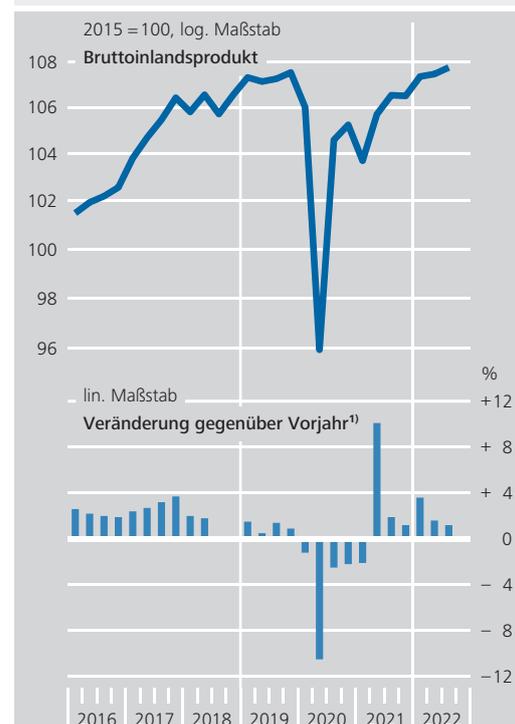
Warenausfuhren rückläufig

Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen stiegen im dritten Quartal wohl deutlich. Nachlassende Lieferengpässe dürften die Investitionstätigkeit begünstigt haben. Zudem war im zweiten Quartal der Rückstand der Ausrüstungsinvestitionen zum Stand von vor der Corona-Pandemie noch recht hoch gewesen. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland

Gewerbliche Investitionen in Ausrüstungen wohl deutlich gestiegen

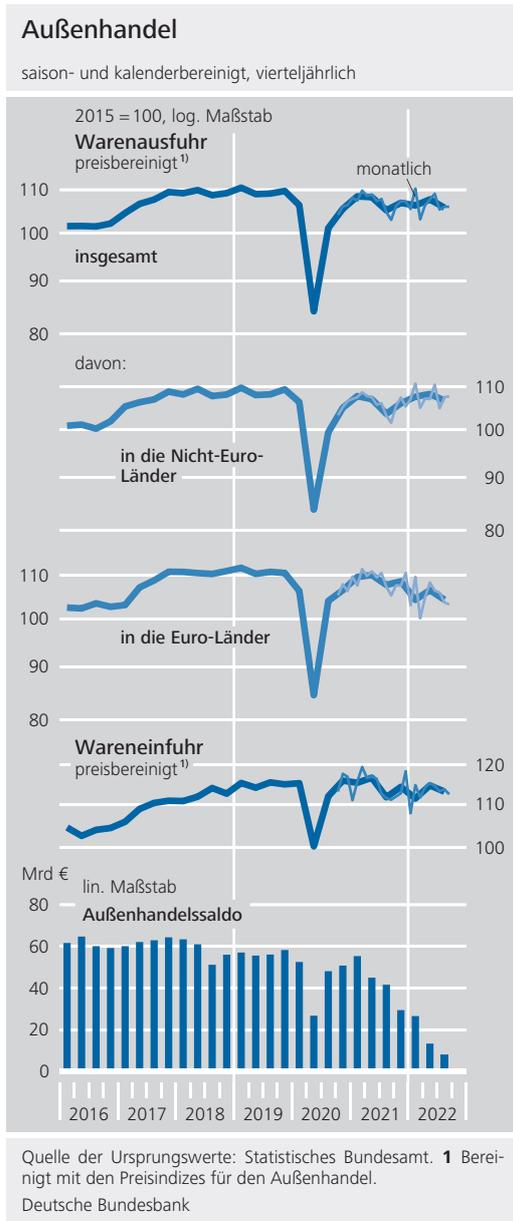
Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹⁾ Preis- und kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

¹⁾ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.



wurden mehr Investitionsgüter bezogen. So legten die im Inland erzielten Umsätze der Hersteller von Investitionsgütern stark zu. Zudem wurden deutlich mehr Investitionsgüter importiert. Dabei investierten die Unternehmen auch verstärkt in ihre Fahrzeugflotten. Die Kfz-Zulassungen gewerblicher Halter und die Zulassungen von Nutzfahrzeugen erhöhten sich gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) kräftig.

Bauinvestitionen wohl gesunken

Die Bauinvestitionen dürften im Sommerquartal 2022 gesunken sein. Hierauf deutet die Produktion im Bau hin. Hohe Baupreise und angebotsseitige Engpässe sowie die geschälerte Kauf-

kraft und die höheren Finanzierungskosten dämpften die Bauinvestitionen. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe erhöhten sich den bis August vorliegenden Angaben zufolge zwar. Dies dürfte aber auf hohe Preissteigerungen zurückzuführen sein. Besonders stark gingen wohl die Wohnungsbauinvestitionen zurück, während in gewerbliche Bauten etwas mehr investiert wurde. Die Investitionen in öffentliche Bauten blieben ohne Schwung.

Der private Verbrauch dürfte im Sommerquartal 2022 merklich zugelegt haben. Positive Impulse kamen von Aufholeffekten in zuvor durch Corona-Schutzmaßnahmen eingeschränkten Bereichen. So erhöhten sich die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren kräftig. Die privaten Haushalte kauften zudem verstärkt Pkw. Darauf deuten die Kfz-Neuzulassungen an private Halter hin, welche gemäß Angaben des VDA stark zulegten. Nachlassende Lieferengpässe könnten auch hier eine Rolle gespielt haben. Allerdings machten sich auch Auswirkungen der hohen Inflation und der Unsicherheit über die Energieversorgung bemerkbar. Die realen Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) gingen etwas zurück. Außerdem war die Konsumstimmung laut Umfragen des Marktforschungsinstituts GfK auf einem Rekordtief, und die Sparneigung stieg stark an.

Privater Verbrauch dürfte im Sommer zugelegt haben

Die Wareneinfuhren sanken im dritten Quartal 2022 in realer Rechnung merklich. Während die Einfuhren aus dem Euroraum spürbar stiegen, gingen sie aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums deutlich zurück. Die wertmäßigen Importe aus China, aus den neuen Industrieländern Asiens und aus den OPEC-Staaten gaben stark nach. Insbesondere die Einfuhren aus Russland verringerten sich kräftig. Dabei spielten die zunächst gedrosselten und dann ganz eingestellten Gaslieferungen aus Russland eine Rolle. Nach Sektoren aufgegliedert gingen die preisbereinigten Einfuhren von Vorleistungsgütern kräftig zurück. Hierfür waren die rückläufigen Chemieimporte ausschlaggebend, die in der ersten Jahreshälfte außerordentlich stark

Wareneinfuhren gesunken

gestiegen waren. Dagegen wurden erheblich mehr Konsum- und Investitionsgüter importiert.

■ Sektorale Tendenzen

Hoher Auftragsbestand und Entspannung bei Lieferengpässen stützten Industrieproduktion

Die Industrieproduktion erhöhte sich im Sommerquartal 2022 saisonbereinigt etwas (+ 1/2 %). Hierzu dürfte beigetragen haben, dass sich die Lieferengpässe gemäß Umfragen des ifo Instituts etwas entspannten und der Auftragsbestand weiter außerordentlich hoch war. Dagegen dürften das zwischenzeitliche Niedrigwasser in deutschen Binnengewässern und damit einhergehende Einschränkungen im Gütertransport die Industrieproduktion im Sommer gedämpft haben. Außerdem belasteten die hohen Energiekosten die Produktion insbesondere in den energieintensiven Sektoren. So verringerte sich die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, von Papier und Pappe, Glas und Keramik sowie die Verarbeitung von Steinen und Erden stark. Die Produktion von Vorleistungsgütern sank insgesamt deutlich. Auch die Herstellung von Konsumgütern ging etwas zurück. Die Fertigung von Investitionsgütern stieg dagegen auf breiter Basis kräftig.

Baukonjunktur schwächte sich vor dem Hintergrund hoher Baupreise, geschmälerter Kaufkraft und gestiegener Zinsen ab

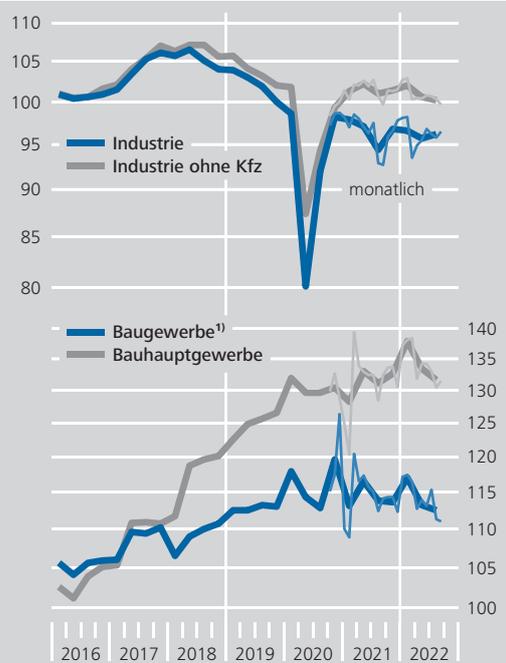
Die Produktion im Baugewerbe ging im Sommerquartal 2022 saisonbereinigt etwas zurück (- 1/2 %). Dabei sank sie im Bauhauptgewerbe spürbar, während sie im Ausbaugewerbe nahezu unverändert blieb. Hohe Baupreise, eine geschälerte Kaufkraft und gestiegene Bauzinsen dämpfen die Nachfrage nach Bauleistungen. Zudem belasten nach wie vor angebotsseitige Engpässe. Gemäß Umfragen des ifo Instituts nahm der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, deren Bautätigkeit durch einen Mangel an Arbeitskräften behindert wird, im Sommerquartal deutlich zu. Die Geräteauslastung war hingegen weiter rückläufig.

Im Dienstleistungssektor sorgten Aufhol-effekte für positive Impulse

Die Wirtschaftsleistung im Dienstleistungssektor dürfte im dritten Quartal 2022 gewachsen sein. Den bis August vorliegenden Angaben zufolge erhöhte sich die Dienstleistungsproduktion gegenüber dem Frühjahr merklich.²⁾ Der Wegfall

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe. Deutsche Bundesbank

von Corona-Schutzmaßnahmen sorgte für Aufholeffekte in zuvor eingeschränkten Branchen. In der Beherbergung stiegen die preisbereinigten Umsätze kräftig. In der Gastronomie gingen sie allerdings deutlich zurück. Zudem lief der Kfz-Handel schwungvoll. Die vom VDA erhobenen Pkw-Zulassungen legten kräftig zu. Dazu dürfte auch eine Entspannung bei den Lieferengpässen beigetragen haben. Außerdem konnte der Großhandel den bis August verfügbaren Angaben zufolge seine realen Umsätze kräftig steigern. Der Einzelhandel litt dagegen unter einer Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte. Sie machte sich insbesondere in Bereichen bemerkbar, in denen Aufholeffekte keine Rolle spielten, wie dem Einzelhandel mit

² Der Produktionsindex für den Dienstleistungssektor umfasst die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

Deutsche Bundesbank

Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt bewegte sich in den Sommermonaten sowohl hinsichtlich der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit im Wesentlichen seitwärts. Die bislang sehr positiven Aussichten trübten sich jedoch ein. Derzeit befindet sich der Arbeitsmarkt in einem Spannungsfeld aus immer noch in vielen Branchen knapp besetzten Belegschaften, einer hohen Zahl an Vakanzen und langen Stellenbesetzungszeiten einerseits und zurückgehender Arbeitsnachfrage, vor allem in den besonders von Kostensteigerungen betroffenen Bereichen, andererseits. In den nächsten Monaten wird diese hohe Anspannung daher nachlassen. Der Arbeitsmarkt dürfte aber weitgehend stabil bleiben.

Arbeitsmarkt im Spannungsfeld von Arbeitskräfteknappheit einerseits und zurückgehender Arbeitsnachfrage andererseits

Die zuvor positive Beschäftigungsentwicklung kam im Laufe der Sommermonate praktisch zum Erliegen. Im Durchschnitt des Berichtsquartals übertraf die gesamte Erwerbstätigkeit den Stand des Vorquartals saisonbereinigt nur noch minimal. Gleichwohl legten die sozialversicherungspflichtige und die ausschließlich geringfügige Beschäftigung leicht zu. Hier reicht der aktuelle Berichtsstand allerdings nur bis August. Die Selbstständigkeit war weiter rückläufig.

Beschäftigungsanstieg kam im Sommer zum Erliegen

Hinter der stabilen Beschäftigungsentwicklung dürfte sich eine hohe Heterogenität auf der Unternehmensebene verbergen – je nach der Betroffenheit von Kostensteigerungen, Energieintensität der Produktion und den Absatzpartnern. Dagegen blieb die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung selbst auf der Ebene der Wirtschaftsabschnitte ganz überwiegend stabil. Eine Ausnahme bildete die Arbeitnehmerüberlassung, in der in Krisen als erstes Anpassungen am Personal vorgenommen werden. Im IT-Sektor und im Gastgewerbe wuchs die Beschäftigung dagegen zuletzt sogar noch erheblich. In letzterem dürfte sich noch ein Nachholeffekt nach Beendigung der Pandemiemaßnah-

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in fast allen Branchen langsamer gewachsen

men bemerkbar gemacht haben. In allen anderen Bereichen haben sich die Zuwachsraten stark verringert, sind jedoch weiter leicht positiv oder neutral.

Erhöhung des potenziellen Arbeitsangebots durch ukrainische Flüchtlinge

Die massive Zuwanderung im bisherigen Jahresverlauf steigert das potenzielle Arbeitsangebot und dämpft damit die hohe Arbeitsmarktanspannung. Hierbei bilden die ukrainischen Geflüchteten die zahlenmäßig dominante Gruppe. Im Oktober waren 423 000 erwerbsfähige Ukrainerinnen und Ukrainer mehr bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet als im Februar vor dem russischen Überfall auf das Land. Der Bezug von Grundsicherungsleistungen ist auch für diese Personengruppe daran gebunden, dass sie prinzipiell erwerbsbereit sind. Allerdings stehen viele von ihnen dem Arbeitsmarkt nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung, weil sie Kinder betreuen, Bildungseinrichtungen besuchen oder an Integrationsmaßnahmen teilnehmen. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) meldete im Oktober 189 000 mehr Arbeitslose mit ukrainischer Nationalität als acht Monate zuvor.³⁾ Einige ukrainische Staatsangehörige haben seit Februar jedoch bereits eine sozialversicherungspflichtige Stelle gefunden. Ihre Zahl stieg bis August 2022 um 51 000 Personen.

Arbeitslosigkeit bereinigt um Effekt ukrainischer Geflüchteter nur geringfügig erhöht

Bei der BA waren im Oktober 2,52 Millionen Personen als arbeitslos registriert, die Quote betrug 5,5 %. Die Arbeitslosigkeit ist in den Monaten August bis Oktober nur geringfügig angestiegen, wenn man den Effekt der ukrainischen Flüchtlinge auf die Statistik herausrechnet.⁴⁾ Dies gilt trotz der kräftigen Erhöhung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde auch für den Oktober. Zumindest kurzfristig sind also keine signifikanten negativen Auswirkungen daraus auf die Arbeitslosigkeit zu erkennen.

Weiterhin hohe Anspannung

Die Aussichten für den Arbeitsmarkt trübten sich in den vergangenen Monaten ein. Die Anspannung – ausgedrückt durch das Verhältnis aus dem weiterhin sehr hohen Niveau an offenen Stellen zur niedrigen Zahl der Arbeits-

losen – ist allerdings trotz eines leichten Rückgangs immer noch sehr hoch. Insofern dürfte sich in den kommenden Monaten zunächst die Anspannung weiter verringern, und der Beschäftigungsstand dürfte weniger in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen verminderte sich seit dem Höchststand im Mai dieses Jahres leicht. Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot, welches das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) mit einer Umfrage erhebt, ging im Sommer gegenüber dem Rekordhoch vom Frühjahr nur unwesentlich zurück. Der Zeitraum, der bis zur Besetzung einer vakanten Stelle vergeht, ist gegenwärtig so lang wie noch nie in den vergangenen 30 Jahren. Normalerweise wäre dies ein Zeichen für ausgeprägte Fachkräfteengpässe. Möglicherweise zögern einige Unternehmen derzeit aber aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Perspektiven auch mit der Besetzung der von ihnen ausgeschriebenen Stellen. Der Zugang neuer offener Stellen ist jedenfalls stärker gesunken als der Bestand. Deutlich gefallen ist das Beschäftigungsbarometer des ifo Instituts, welches über Unternehmensbefragungen die Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate abbildet. Hier sanken die Aussichten im Oktober in den neutralen Bereich. Die Befragung des IAB unter den regionalen Leitern der Arbeitsagenturen zur Beschäftigungsentwicklung ist zwar weiterhin im expansiven Bereich, der Index ist aber ebenfalls gesunken.

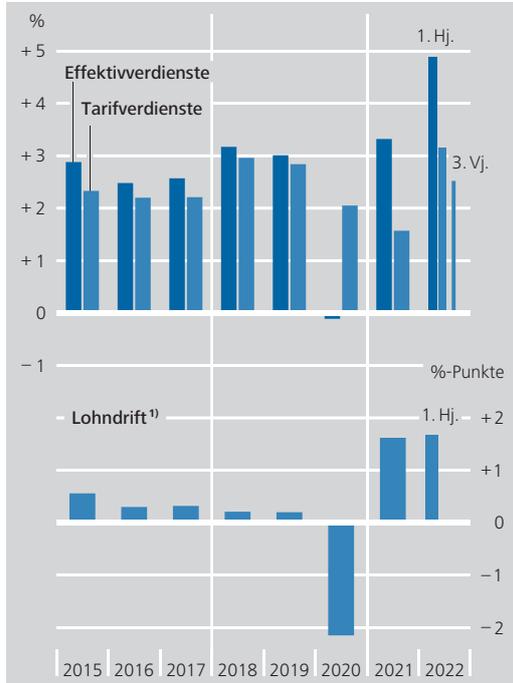
Beschäftigungsaussichten in den neutralen Bereich gesunken

³ Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), S. 13. Allerdings sind die Zahlen zur Arbeitslosigkeit unter Ukrainerinnen und Ukrainern mit erhöhter Unsicherheit verbunden, da insbesondere die Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt erst vorläufig geprüft wurde. Zunächst stand die Gewährung von Grundsicherungsleistungen im Vordergrund.

⁴ Da diese seit Juni in der Arbeitslosenstatistik erfasst werden, ist der Vorquartalsvergleich nicht sehr aussagekräftig. Für die vergangenen drei Monate August bis Oktober vermeldet die BA einen stetigen Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit – ohne Effekt aus der Zuwanderung der Ukrainerinnen und Ukrainern – von insgesamt 21 000 Personen. Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), S. 14.

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹⁾ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

Arbeitslosigkeit könnte moderat steigen

Die Inanspruchnahme der Kurzarbeit spielte zuletzt kaum noch eine Rolle. Seit Juli ist die maximale Inanspruchnahme nach dem Ende der meisten pandemiebedingten Einschränkungen wieder auf zwölf Monate verkürzt. Auch einige andere Ausnahmeregelungen gelten nicht mehr. Die Zahl der Anmeldungen zur Kurzarbeit hat sich gleichwohl im Oktober wieder spürbar erhöht. Die IAB-Befragung zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten signalisiert eine weiter moderat steigende Arbeitslosigkeit. Allerdings dürfte vor allem die Sucharbeitslosigkeit steigen. Die Aussichten auf eine neue Stelle sind weiterhin vergleichsweise gut.

■ Löhne und Preise

Die Tarifverdienste stiegen im Sommer 2022 weiterhin moderat. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im dritten Quartal um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr,

nach 1,9 %. Zur höheren Rate trugen auch im Vorjahr beschlossene Sonderzahlungen wie in der Metall- und Elektroindustrie bei. Die um solche Sonderzahlungen bereinigten Grundvergütungen legten im Sommer mit 2,2 % gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig stärker zu als im zweiten Quartal. Hier wirkten die pandemiebedingt niedrigen Anhebungen nach. Die Effektivverdienste dürften im dritten Quartal erneut stärker als die Tarifverdienste gestiegen sein. Wesentlich dafür dürfte das vor Jahresfrist – insbesondere wegen der damals noch relativ hohen Kurzarbeit – gedrückte durchschnittliche Verdienstniveau sein. Darüber hinaus könnten auch Vorzieheffekte des am 1. Oktober auf 12 € je Stunde angehobenen allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns eine Rolle gespielt haben.

Tarifverdienste stiegen im Sommer weiter moderat, Effektivverdienste legten wohl stärker zu

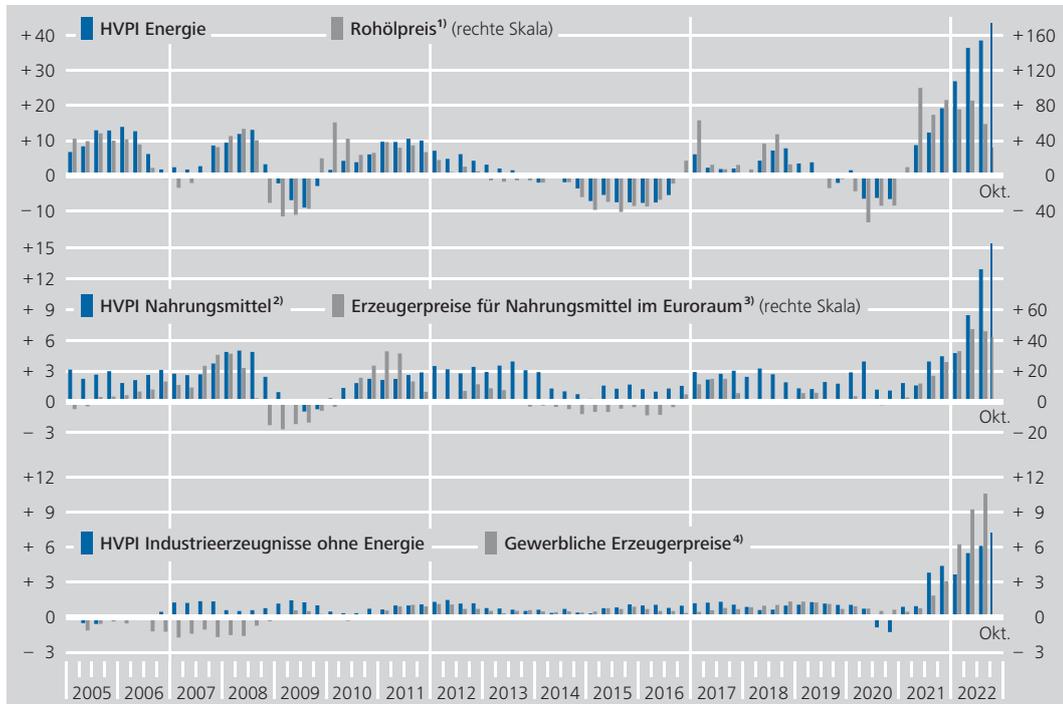
Die jüngsten Tarifabschlüsse fielen vermehrt kräftig aus. Insbesondere die ausgehandelten Lohnsteigerungen in der Chemieindustrie von auf Zwölfmonatsbasis umgerechnet 6 % und in der Metall- und Elektroindustrie von 5 ¼ % sind deutlich höher als in den Branchen üblich. Angesichts der in nächster Zeit wohl immer noch hohen Inflationsraten führt zumindest der Chemieabschluss aber voraussichtlich dennoch zu Brutto-Reallohnverlusten. Beim Netto-Lohnzuwachs sieht das Bild aus Arbeitnehmersicht etwas positiver aus. Dies liegt an der besonderen Struktur der Abschlüsse. Sie setzen sich aus einem unterhalb der erwarteten Inflation liegenden Anstieg der tabellenwirksamen Leistungen und zwei hohen, für Arbeitnehmer steuer- und sozialabgabenfreien Einmalzahlungen zusammen. Diese „Inflationsausgleichsprämien“ machen die Abschlüsse für die Arbeitnehmer attraktiver, weil die Löhne prozentual netto spürbar stärker zulegen als brutto.⁵⁾ Auch die Unternehmen könnten die Kombination aus

Jüngste Tarifabschlüsse mit höheren Lohnzuwächsen und besonderer Struktur

⁵⁾ Das am 25. Oktober 2022 im Bundesgesetzblatt verkündete „Gesetz zur temporären Senkung des Umsatzsteuersatzes auf Gaslieferungen über das Erdgasnetz“ räumt Arbeitgebern die Möglichkeit ein, ihren Beschäftigten ab dem 26. Oktober 2022 bis Ende Dezember 2024 zum Ausgleich für die hohe Inflation bis zu 3 000 € steuer- und abgabenfrei als Zuzahlung zu gewähren. Diese als Inflationsausgleichsprämie bezeichnete Entlastung kann als einmalige Zahlung oder alternativ in mehreren Teilbeträgen ausgezahlt werden.

Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. **2** Einschl. Getränke und Tabakwaren. **3** Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices“ der Europäischen Kommission. **4** Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie“; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.
 Deutsche Bundesbank

vergleichsweise moderaten dauerhaften und vorübergehenden Lohnkomponenten als vorteilhafter einstufen als höhere dauerhafte Lohnsteigerungen. Die Tarifparteien haben also in den kommenden Lohnverhandlungen bis Ende 2024 – bis dahin gilt die Inflationsausgleichsprämie – grundsätzlich wohl ein Interesse an einer solchen Kombination. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht erleichtert sie es, zu niedrigeren Lohnzuwächsen zurückzukehren, wenn die temporären Komponenten auslaufen. Dies könnte das Ausmaß von Zweitrundeneffekten auf die Inflationsrate vor allem in der mittleren Frist mindern und dazu beitragen, dass sich die aktuell hohen Inflationsraten nicht noch weiter verfestigen.

anstieg, der ein Haupttreiber der gegenwärtig hohen Inflationsraten ist, verliert Deutschland als Nettoimporteur von Energie Kaufkraft und Wohlstand. Dies erschwert den von den Gewerkschaften mindestens angestrebten Reallohnerhalt. In den laufenden Verhandlungen fordern die Gewerkschaften angesichts der hohen Inflation außergewöhnlich hohe Lohnzuwächse. So verlangt die Gewerkschaft ver.di für den Öffentlichen Dienst in Bund und Kommunen 10,5 % mehr Lohn für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Es ist nicht damit zu rechnen, dass diese Forderungen zu tatsächlichen Lohnabschlüssen in gleicher Größenordnung führen. Auch wenn das nicht auf eine von der Lohnseite beschleunigte Inflationsentwicklung hindeutet, hat das Risiko von Zweitrundeneffekten zugenommen. Diese würden die Gefahr steigern, dass die Inflationsrate länger deutlich über dem mittelfristigen Ziel von 2 % im Euroraum bleibt.

Lohnforderungen der Gewerkschaften außergewöhnlich hoch

Die aktuellen Lohnverhandlungen finden im Spannungsfeld zwischen hoher Inflation und Arbeitsmarktknappheiten einerseits sowie einer drohenden Rezession und hoher Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung andererseits statt. Durch den Energiepreis-

Verbraucherpreise stiegen im Sommer trotz Entlastungsmaßnahmen weiterhin überaus dynamisch

Im Sommer stiegen die Verbraucherpreise (gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex, HVPI) in saisonbereinigter Betrachtung weiterhin überaus kräftig. Die bereits in den Vorquartalen sehr hohe Preisdynamik bei Nahrungsmitteln verstärkte sich noch einmal. Dahinter scheint bei Weitem nicht nur eine Weitergabe der höheren landwirtschaftlichen Erzeugerpreise zu stehen. Vermutlich spielen daneben in der Verarbeitung und im Handel höhere Kosten, wie die für Energie, eine Rolle. Auch die Verbraucherpreise für Energie stiegen trotz entlastender Faktoren weiter spürbar an. Zu letzteren gehören etwa die Abschaffung der Umlage für Erneuerbare Energien (EEG-Umlage), der Rückgang des Rohölpreises und der Tankrabatt, der noch bis August gültig war. Die entlastende Wirkung des niedrigeren Ölpreises wurde allerdings durch die anhaltende Abwertung des Euro geschmälert. Darüber hinaus wirkten andere Faktoren preistreibend, wie beispielsweise höhere Transportkosten für Heizöl infolge des Niedrigwassers in deutschen Binnengewässern. Schließlich wurden die Endkundertarife für Gas erneut sichtbar angehoben. Bei Industriegütern ohne Energie blieb die Preisdynamik auf der Verbraucherstufe im Einklang mit den Preisanstiegen auf den vorgelagerten Absatzstufen ungebrochen kräftig. Die Preise für Dienstleistungen verteuerten sich ebenso stark wie im Frühjahr, obwohl das Neun-Euro-Ticket noch bis Ende August einen dämpfenden Einfluss ausübte. Ohne die Mieten und die schwankungsanfälligen Preise für Reisen nahm der Preisanstieg bei den Dienstleistungen von hohem Niveau aus sogar noch einmal etwas zu. Hierzu dürften in einigen Teilbereichen auch Lohnanhebungen beigetragen haben.

Inflationsrate nach Auslaufen der temporären Entlastungsmaßnahmen im September erstmals zweistellig ...

Im Juni hatte sich der Anstieg des HVPI gegenüber dem Vorjahr aufgrund der in Kraft getretenen Entlastungsmaßnahmen (Tankrabatt und Neun-Euro-Ticket) leicht auf 8,2 % abgeschwächt. Nach dem Ende der Entlastungsmaßnahmen erreichte die Teuerung in Deutschland im September erstmals seit Anfang der 1950er Jahre einen zweistelligen Wert (10,9 %). Im Mittel des dritten Quartals erhöhte sich die Infla-

tionsrate von zuvor 8,3 % auf 9,4 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet zog sie trotz des dämpfenden Effekts des Neun-Euro-Tickets ebenfalls geringfügig auf 3,8 % an.

Im Oktober stiegen die Preise in saisonbereinigter Betrachtung gegenüber dem Vormonat erneut sehr kräftig um 1,1 % an. Die Energiepreise legten weiter spürbar zu. Die Endkundertarife für Gas und Elektrizität wurden merklich angehoben, obwohl die seit diesem Monat geltende Absenkung des Mehrwertsteuersatzes auf Gas – sowie auf Fernwärme – wohl nahezu vollständig weitergegeben wurde. Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie verteuerten sich weiter dynamisch. Beim ebenfalls deutlichen Preisanstieg der Dienstleistungen dürfte auch der angehobene allgemeine gesetzliche Mindestlohn eine Rolle gespielt haben. Gegenüber dem Vorjahr weitete sich die Teuerungsrate insgesamt auf 11,6 % aus.⁶⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel erreichte sie 5,1 %, nach 4,7 %.

Die Inflationsrate könnte auch über den Jahreswechsel hinaus zweistellig bleiben. Nach wie vor herrscht auf den vorgelagerten Stufen ein starker Kostendruck, vor allem für Industrieerzeugnisse ohne Energie. Zwar waren die Marktnotierungen für Rohöl und andere Energieträger zuletzt rückläufig. Doch befinden sich die Preise überwiegend weiterhin auf sehr hohem Niveau, und die Weitergabe der gestiegenen Rohstoffpreise in die Endkundertarife für Strom und Gas ist noch nicht abgeschlossen. Die Übernahme der Gasabschlagszahlung durch den Staat im Dezember, die die erste Stufe der Gaspreisbremse darstellt, wird die Konsumenten zwar entlasten. Noch ist aber unklar, inwieweit sie sich in der amtlichen Preismessung und damit in der Inflationsrate niederschlägt. Die zweite Stufe der Gaspreisbremse, bei der wohl für ein Grundkontingent von 80 % des Gasverbrauchs der privaten Haushalte aus dem Vorjahr ein Garantiepries von 12 ct/kWh veranschlagt

... und im Oktober weiter ausgeweitet

Auch in den nächsten Monaten möglicherweise zweistellige Inflationsraten

⁶⁾ Beim für nationale Zwecke berechneten Index (VPI) waren es 10,4 %, nach 10,0 %.

werden soll, könnte die Inflationsrate möglicherweise um fast 1 Prozentpunkt dämpfen. Auch hier ist allerdings die Unsicherheit bezüglich der Erfassung in der amtlichen Preismessung und bezüglich der Gaspreisentwicklung ohne Gaspreisbremse sehr hoch. Dies gilt gleichermaßen in Bezug auf die für den Jahresanfang avisierte Strompreisbremse. Sie könnte die ausgewiesene Inflationsrate vorübergehend zusätzlich dämpfen. Sobald die Gas- und Strompreisbremse auslaufen, kehrt sich die Wirkung auf die Inflationsrate um. Über die Entlastung der Konsumenten hinaus wäre ein direkt inflationsdämpfender Effekt der Bremsen auch deshalb sinnvoll, weil in der gegenwärtigen Phase rekordhoher Inflationsraten das Risiko besteht, dass sich die längerfristigen Inflationserwartungen zu stark an den jüngsten Inflationsdaten ausrichten.

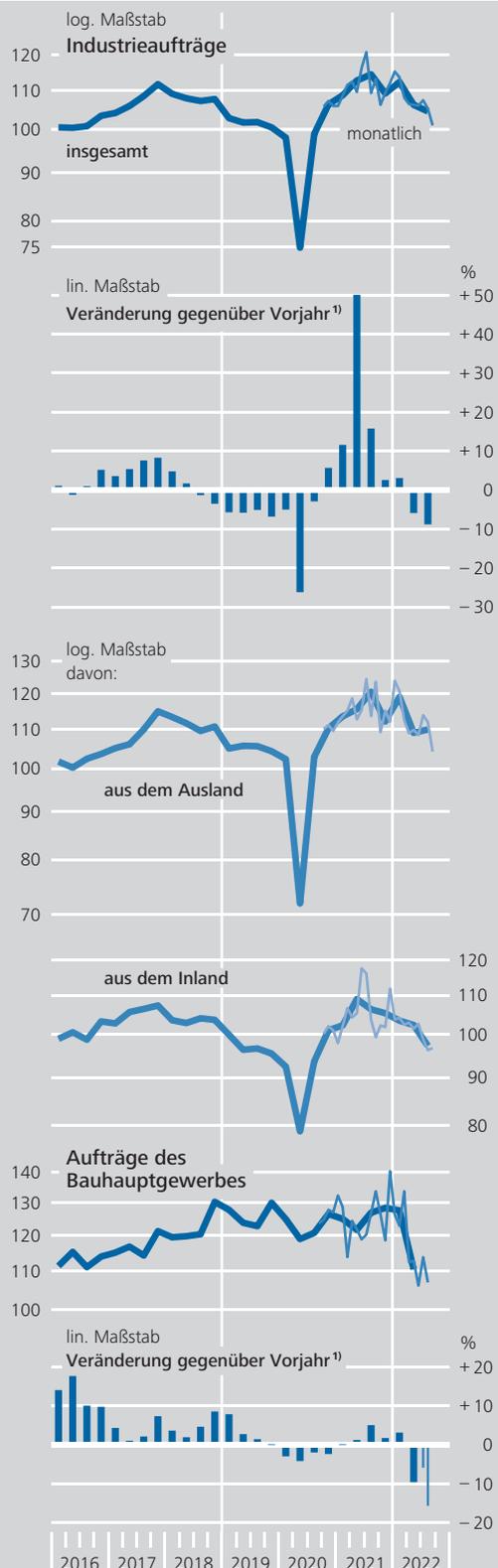
Auftragslage und Perspektiven

Im laufenden Winterhalbjahr dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung deutlich sinken, ...

Die Wirtschaftsleistung dürfte im laufenden Winterhalbjahr deutlich zurückgehen. Die Unsicherheit über die Energieversorgung und ihre Kosten belastet die Unternehmen stark. Gemäß der jüngsten Herbstumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages sah ein Großteil der befragten Unternehmen in den Energie- und Rohstoffpreisen ein Geschäftsrisiko für die kommenden Monate. Im Oktober waren Geschäftslage und Geschäftserwartungen gemäß Umfragen des ifo Instituts in allen Sektoren schlechter als im Sommerquartal. Die kurzfristigen Produktionspläne und Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe waren überwiegend pessimistisch. Die Abschwächung der globalen Konjunktur dürfte sich in den Exporten niederschlagen, auch wenn der hohe Auftragsbestand und nachlassende Lieferengpässe in der Industrie die gedrückte Nachfrage etwas abfedern. Die hohe Inflation dämpft zudem den privaten Konsum und damit die Aktivität in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen. Gleichzeitig werden die positiven Impulse aus dem Wegfall von

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Corona-Schutzmaßnahmen wohl spürbar nachlassen. Hinzu kommt, dass die pandemiebezogenen staatlichen Konsumausgaben nach und nach entfallen dürften. Damit sinkt der Staatskonsum von dem zuvor erhöhten Niveau ab. Schließlich dürfte sich die Baukonjunktur weiter abkühlen.

... wobei das Ausmaß der Rezession äußerst unsicher ist

Damit ist insgesamt – trotz der höher als erwarteten wirtschaftlichen Aktivität im Sommerquartal – im Winterhalbjahr weiterhin eine Rezession der deutschen Wirtschaft zu erwarten. Deren Ausmaß ist allerdings äußerst unsicher. Eine Gasmangellage kann nach derzeitigem Stand wahrscheinlich vermieden werden. Voraussetzung dafür sind jedoch unter anderem ausreichende Gaseinsparungen, welche gerade bei den privaten Haushalten stark von der Temperatur abhängen. Sollte es doch zu einer Gasmangellage kommen, fiel der Rückgang des realen BIP stärker aus. Wenn der Gesetzgeber bei der Gaspreisbremse der Mehrheit der Gaskommision folgt, wird sie – ebenso wie die in Aussicht gestellte Strompreisbremse – die Preisanreize zum Energiesparen erhalten (siehe dazu die Ausführungen auf S. 61 sowie S. 71).

Industrieller Auftragseingang erneut gesunken; Auftragspolster aber weiter hoch

Der Auftragseingang in der Industrie ging im dritten Quartal 2022 weiter deutlich zurück. Dies lag an einem kräftigen Rückgang der Nachfrage aus dem Inland. Dagegen erhöhte sich der Auftragszufluss aus dem Ausland etwas. Nach Sektoren aufgliedert gingen bei den Produzenten von Konsumgütern und auch denjenigen von Vorleistungsgütern erheblich weniger Neuaufträge ein. Insbesondere in der chemischen Industrie sank der Orderzufluss stark. Bei den Produzenten von Investitionsgütern blieb der Auftragseingang stabil. Während die Neuaufträge im sonstigen Fahrzeugbau erheblich zurückgingen, stiegen sie im Kfz-Sektor kräftig. Trotz der rückläufigen Nachfrage ist das Auftragspolster in der Industrie weiter hoch. Die Reichweite des Auftragsbestandes im Verarbeitenden Gewerbe erreichte im Oktober gemäß Umfragen des ifo Instituts sogar einen neuen Höchststand. Außerdem ging gemäß

Umfragen des ifo Instituts der Anteil der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, deren Produktion durch Lieferengpässe beeinträchtigt wird, weiter zurück. Beides sollte die Industrieproduktion auch in den kommenden Monaten stützen. Allerdings ging gemäß Angaben des VDA die Stückzahl der produzierten Pkw im Oktober zurück.

Die Baukonjunktur dürfte sich weiter abkühlen. Gemäß Umfragen des ifo Instituts verschlechterte sich die Stimmung im Bauhauptgewerbe im Oktober deutlich. Hohe Baukosten und gestiegene Bauzinsen drücken zunehmend auf die Nachfrage nach Bauleistungen. So verringerte sich der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Juli und August – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem zweiten Quartal erneut etwas. Im Frühjahr waren die Neuaufträge bereits kräftig gesunken. Die Zahl der Baugenehmigungen verringerte sich im Sommerquartal erheblich. Die vom ifo Institut erhobene Reichweite der Auftragsbestände ging im Oktober weiter zurück. Außerdem behindert der Mangel an Arbeitskräften und Material immer noch die Bautätigkeit, auch wenn sich der Anteil der betroffenen Unternehmen zuletzt verringerte.

Baukonjunktur dürfte sich weiter abkühlen

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte dürften im Winterhalbjahr zurückgehen. Aufholeffekte nach den pandemiebedingten Einschränkungen laufen aus, und den möglichen Nachholeffekten steht die Schwächung der Kaufkraft und die Sorge vor hohen Energiekosten gegenüber. Der vom Marktforschungsinstitut GfK ermittelte Konsumklimaindex stabilisierte sich zuletzt auf sehr niedrigem Niveau. In den konsumnahen Dienstleistungsbereichen Einzelhandel und Gastgewerbe war die Lagebeurteilung der Unternehmen im Oktober gemäß ifo Umfragen deutlich schlechter als im dritten Quartal. Die Geschäftserwartungen wurden noch pessimistischer. Allerdings könnten die Kfz-Käufe weiter stützen. Hierauf deuten die Kfz-Zulassungen privater Halter im Oktober hin, die gemäß Angaben des VDA gegenüber dem Sommerquartal zulegen.

Privater Verbrauch dürfte im Winterhalbjahr zurückgehen

■ Literaturverzeichnis

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2022.

■ Öffentliche Finanzen^{*)}

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Staatsfinanzen weniger durch Coronakrise, aber zunehmend durch Energiekrise geprägt

Die Staatsfinanzen sind weiterhin durch Krisen geprägt. Auf der einen Seite entfallen Ausgaben für Corona-Maßnahmen. Auf der anderen Seite leistet der Staat neue Finanzhilfen als Antwort auf die Energiekrise und den hohen Preisdruck. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einer hohen Inflation entlastet die Budgets per saldo vorübergehend: Die Einnahmen steigen anfänglich stärker als die Ausgaben. Insgesamt ist der Ausblick auf die Entwicklung der Staatsfinanzen sehr unsicher.

Auch wurden angesichts stark gestiegener Preise ad hoc Transfers erhöht oder Steuern gesenkt. Beispiele sind die Einmalzahlungen für Personen in der Grundsicherung und die rückwirkende Erhöhung des Grundfreibetrags bei der Einkommensteuer.

Aussichten für 2023

Im Jahr 2023 dürfte das Staatsdefizit wieder steigen. Wie stark der Anstieg ausfällt, hängt nicht zuletzt von den noch ausstehenden Beschlüssen zur Gas- und Strompreisbremse ab.²⁾

2023 dürfte Defizit wieder steigen

Gesamtjahr 2022

Defizit dürfte im laufenden Jahr spürbar sinken – trotz neuer Maßnahmen

Im laufenden Jahr dürfte die staatliche Defizitquote trotz neuer fiskalischer Maßnahmen spürbar sinken (2021: 3,7 %).

- Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wirkt positiv auf die Staatsfinanzen. Denn Steuern und Sozialbeiträge beziehen sich in der Regel auf nominale Größen wie den nominalen privaten Konsum und die Löhne. Daher lässt die starke nominale Wirtschaftsentwicklung die Einnahmen entsprechend deutlich steigen (vgl. zur neuen offiziellen Steuerschätzung S. 63 ff.). In den staatlichen Ausgaben spiegeln sich die höheren Preise und Zinsen (ohne staatliche Ad-hoc-Maßnahmen) hingegen zunächst vergleichsweise mäßig wider.¹⁾
- Bei den fiskalischen Maßnahmen laufen einerseits Corona-Maßnahmen aus (etwa die coronabezogenen Unternehmenstransfers). Andererseits belasten neue Maßnahmen, mit denen die Finanzpolitik auf die Energiekrise und die hohe Inflation reagiert. Finanziell besonders gewichtig sind die Pauschaltransfers im Zusammenhang mit hohen Gas- und Energiekosten und die Stützung von Gashandelsunternehmen (insbesondere Uniper).

- Preisliche und reale gesamtwirtschaftliche Entwicklungen könnten die staatlichen Defizite per saldo (ohne daran anknüpfende Ad-hoc-Maßnahmen) nur wenig beeinflussen. Im Zuge der hohen Inflation dürften die nominalen gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen der Staatseinnahmen wohl nach wie vor deutlich wachsen – trotz der schwachen realen Entwicklung. Die Preissteigerungen dürften sich zunehmend aber auch in den staatlichen Ausgaben widerspiegeln. Beispielsweise werden die staatlichen Sachkäufe oder andere Beschaffungen teurer.
- Bei den Fiskalmaßnahmen zeigen sich 2023 weiterhin gegenläufige Effekte auf das Staatsdefizit: Einerseits entfallen im Vor-

^{*)} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Danach wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum Berichtsquartal vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

¹⁾ Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2022a). Speziell bei den Zinsausgaben ist von Bedeutung, dass diese in den VGR periodengerecht verbucht werden. In den VGR sind sie deshalb weniger schwankungsanfällig im Zusammenhang mit Agien und Disagien bei der Emission von Wertpapieren als im Bundeshaushalt, vgl. S. 66.

²⁾ Das Bundeskabinett hatte bei Redaktionsschluss noch nicht über die Preisbremsen entschieden. Die konkret geplanten Ausgestaltungen waren daher noch nicht bekannt.

jahresvergleich noch Corona-Transfers an Unternehmen, vor allem aus dem ersten Halbjahr 2022. Zudem sinken die coronabedingten Gesundheitsausgaben voraussichtlich stark. Andererseits nimmt das Finanzvolumen der Maßnahmen im Zusammenhang mit Energiekrise und Inflation gegenüber 2022 erheblich zu. Starke Defiziterhöhungen aufgrund von gas- und strompreisbezogenen Maßnahmen sind zu erwarten (vgl. S. 70). Die vorgesehene Verschiebung des Einkommensteuertarifs dürfte den Progressionseffekt bei der Einkommensteuer ausschalten.

Staat sollte Energiesparanreize erhalten

Staatliche Maßnahmen sollten Knappheitssignale möglichst wenig behindern

Die Gaspreisbremse und die Rettung von Gashandelsunternehmen belasten den Staatshaushalt besonders stark. Bei der Gaspreisbremse hatte die Bundesregierung angekündigt, sich an den Vorschlägen der Gaskommission zu orientieren.³⁾ Vorteilhaft ist bei den Vorschlägen der Kommissionsmehrheit, dass sie die Preisanreize zum Einsparen von Gas erhalten. Aber auch andere Kernelemente der Vorschläge sind gut nachvollziehbar. So würde sich die Gaspreisbremse damit erstens nur auf einen deutlich reduzierten Verbrauch beziehen, der eine Gas-mangellage nach aktueller Einschätzung abwendet. Zweitens schlägt die Gaskommission vor, sich an mittelfristig erwarteten Gaspreisen zu orientieren. Diese liegen deutlich höher als die Vorkrisenpreise, worauf sich die Verbraucherinnen und Verbraucher einstellen müssen (einschl. der Unternehmen). Bei den Gashandelsunternehmen (insbesondere Uniper) gleicht der Staat dagegen hohe Verluste aus. Auf die Möglichkeit, Preisanpassungen in den Verträgen der Kundinnen und Kunden der Gashandelsunternehmen aufgrund des Energiesicherungsgesetzes vorzunehmen, wurde verzichtet (vgl. dazu S. 71). Dies dämpft die Anreize zum Energiesparen.

Mit den geplanten Maßnahmen beteiligt sich der Staat umfangreich an höheren Energiekosten. Zudem übernimmt er Kostenrisiken. Dadurch werden die Staatsfinanzen volatil im Hinblick auf Preisänderungen. Im Gegenzug sinkt die Preisunsicherheit für Privathaushalte und energieverbrauchende Unternehmen.

Staat übernimmt Risiken und reduziert Unsicherheit

Um den Energiemangel und damit die hohen Marktpreise zu überwinden, ist auch entscheidend, das Angebot auszuweiten. Dazu strebt die Bundesregierung nicht zuletzt den schnelleren Ausbau erneuerbarer Energien an. Staatlicherseits bestehen diesbezüglich offenbar Hürden. So ist das Angebot möglicher Standorte knapp, und die Genehmigungsverfahren einschließlich gerichtlicher Überprüfungen sind langwierig. Engpässe ergeben sich zudem, wenn die Leitungsnetze nicht schnell genug ausgebaut werden.

Energieangebot stärken

Fiskalpolitik sollte Preisdruck nicht erhöhen

Aktuell bestehen Angebotsengpässe, und die Inflation ist hoch. Auf die hohen Inflationsraten muss die Geldpolitik angemessen reagieren. Sie kommt ihrer Aufgabe nach, indem sie insbesondere die Leitzinsen anhebt. Die Staatsfinanzen sollten in der aktuellen Lage den Preisdruck nicht erhöhen.

Fiskalpolitik sollte Preisdruck nicht erhöhen

Vor diesem Hintergrund spricht einiges dafür, die Staatsdefizite zumindest nicht deutlich auszuweiten. Wie dargestellt zeichnet sich für das laufende Jahr zwar ein Rückgang ab. Im kommenden Jahr dürfte das Defizit aber wieder steigen. Um dies in Grenzen zu halten, spricht viel dafür, neue Maßnahmen gegenzufinanzieren. Dies ist etwa bei den strompreisbezogenen Maßnahmen angekündigt, im Entwurf des Wirtschaftsplans des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) aber noch nicht umgesetzt. Eine Gegenfinanzierung mindert im Allgemeinen den Preis-

Staatsdefizite begrenzen

³ Vgl.: ExpertInnen-Kommission Gas und Wärme (2022).

druck und entlastet für sich genommen die Geldpolitik.

Begrenzung der Kreditfinanzierung im Sinne einer stringenteren Schuldenbremse

Es wäre auch im Sinne einer stringenteren Schuldenbremse, die Kreditfinanzierung zu begrenzen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Staat die höheren Energiekosten nur zeitlich strecken oder Finanzierungslasten umverteilen kann. Früher oder später muss er die Maßnahmen durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben an anderer Stelle finanzieren. Wichtig ist zudem, die Fiskalregeln nicht auszuhebeln: Glaubwürdige Regeln sind ein wichtiger Vertrauensanker und stärken die Krisenresilienz der Staatsfinanzen.

EU-Fiskalregeln verbessern

EU-Regeln reformieren, um abzusichern, dass hohe Schuldenquoten rasch sinken, ...

Wichtig für resiliente Staatsfinanzen im Euro-Raum wäre, die EU-Fiskalregeln zu verbessern. Sie sollten vorab quantifizierte und ausreichend ambitionierte Grenzen setzen. Dazu könnte eine Reform am bestehenden Haushaltsziel ansetzen: Der ausgeglichene strukturelle Finanzierungssaldo und der jährliche Anpassungspfad dahin wären zu stärken, indem Ermessensspielräume begrenzt werden. Für hoch verschuldete Länder sollten die quantitativen Vorgaben sanktionsbewährt sein, um nachdrücklicher auf zügig sinkende Schuldenquoten hinzuwirken.⁴⁾

... mit den Kommissionsvorschlägen ist dies aber kaum zu erwarten

Die Reformvorschläge der Europäischen Kommission überzeugen hingegen nicht. Sie schlägt vor, dass sie länderspezifische fiskalische Ziele für die kommenden Jahre mit dem einzelnen Mitgliedstaat aushandelt. Dabei sollen zahlreiche Aspekte berücksichtigt werden, unter anderem wirtschaftspolitische Ziele. Die Europäische Kommission räumt sich dazu wohl einen erheblichen Ermessensspielraum ein. Zudem setzt sie auf Langfristberechnungen, die bekanntermaßen stark annahmegetrieben sind. Im Ergebnis droht, dass die Fiskalgrenzen aufgeweicht sind und ihre Herleitung kaum nachvollziehbar ist. Der Abbau hoher Schuldenquoten könnte damit regelkonform stark verzögert werden. Die Diskussion um die Reform der EU-Regeln wird sich in den kommenden Monaten

fortsetzen. Es wäre wichtig, dass die Mitgliedstaaten letztlich Regeln vereinbaren, die auf solide Staatsfinanzen hinwirken. Dazu gehört, dass hohe Schuldenquoten verlässlich sinken.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Drittes Quartal 2022

Das Steueraufkommen ging im Vorjahresvergleich zwar um 4½ % zurück.⁵⁾ Dies lag jedoch allein an der temporären Wirkung steuersenkender Maßnahmen: Diese sollen die hohen Energiepreise und die allgemein hohe Inflation abmildern. Ohne die Maßnahmen gerechnet wäre das Aufkommen weiter spürbar gestiegen.

Drittes Quartal: Maßnahmen senkten Aufkommen temporär, Grundtendenz stabil

Vor allem die Lohnsteuer ging maßnahmenbedingt stark zurück (–19 %). So wurde die Energiepreispauschale von 300 € je Erwerbstätigem weitestgehend zulasten der Lohnsteuer ausgezahlt. Außerdem erhielten Kindergeldberechtigte einen ebenfalls aufkommensmindernden Bonus von 100 € je Kind. Darüber hinaus erhöhten sich rückwirkend zu Jahresbeginn der Grundfreibetrag und der Arbeitnehmer-Pauschbetrag. Um diese Maßnahmen bereinigt wäre das Aufkommen deutlich gestiegen.

Lohnsteueraufkommen sank wegen temporärer Lasten stark

Der Tankrabatt belastete das Aufkommen der Energiesteuer (insgesamt –25 %) stark. Von Juni bis August wurden die Energiesteuersätze auf Kraftstoffe auf den europäischen Mindestsatz gesenkt. Dies verringerte das Energiesteueraufkommen von August bis Oktober, da es zeitlich verzögert in die Staatskasse fließt. Bereinigt um den Tankrabatt wäre das Energiesteueraufkommen nur wenig gesunken.

Tankrabatt ließ Energiesteuer stark sinken

⁴ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 4.

⁵ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

Steueraufkommen										
Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				Schätzung für 2022 ¹⁾	3. Vierteljahr				
	2021		2022			2021		2022		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	541,1	593,4	+ 52,3	+ 9,7	+ 6,4	193,9	185,6	- 8,4	- 4,3	
darunter:										
Lohnsteuer ³⁾	155,5	160,0	+ 4,5	+ 2,9	+ 3,4	53,9	43,4	- 10,4	- 19,4	
Gewinnabhängige Steuern	106,0	120,5	+ 14,4	+ 13,6	+ 5,1	36,8	39,0	+ 2,2	+ 6,0	
davon:										
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	50,1	55,7	+ 5,6	+ 11,1	+ 4,5	18,0	17,6	- 0,4	- 2,1	
Körperschaftsteuer ⁵⁾	28,9	33,1	+ 4,2	+ 14,6	+ 5,2	9,9	10,7	+ 0,9	+ 8,8	
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	19,5	26,2	+ 6,7	+ 34,2	+ 19,4	6,8	9,4	+ 2,7	+ 39,2	
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	7,5	5,4	- 2,0	- 26,9	- 30,2	2,2	1,2	- 1,0	- 44,0	
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	182,0	212,5	+ 30,6	+ 16,8	+ 13,0	69,5	71,2	+ 1,6	+ 2,4	
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	62,8	62,3	- 0,5	- 0,9	- 1,8	21,9	20,0	- 2,0	- 8,9	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2022. **2** Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. **4** Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **5** Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **6** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **7** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Neue Steuerschätzung für 2022 bis 2027

Steuereinnahmen wachsen 2022 dynamisch um 6 1/2 %

Die neue Steuerschätzung vom Herbst 2022 stellt in Aussicht, dass die Steuereinnahmen im laufenden Jahr um 6 1/2 % gegenüber dem Vorjahr steigen. Hinter dem Anstieg steht vor allem das nominale gesamtwirtschaftliche Wachstum: Im Zuge hoher Preisanstiege wachsen die Bezugsgrößen der Steuereinnahmen dynamisch. Dies betrifft vor allem den nominalen privaten Konsum. Auch die nominalen Einkommen steigen deutlich – vor allem durch auslaufende Kurzarbeit. Hingegen dämpfen nicht nur die für das Berichtsquartal genannten steuerlichen Maßnahmen das Aufkommen deutlich. Hinzu treten schnellere Abschreibungen, sodass die Einnahmen aus Gewinnsteuern vorübergehend niedriger (und später dann höher) ausfallen. Der Gesetzgeber senkte zudem zu Jahresbeginn den Einkommensteuertarif um den Preisanstieg, der Ende 2020 für 2021 erwartet wurde. Schließlich liegt der Umsatzsteuersatz auf Erdgas und Fernwärme seit Oktober nur noch bei 7 % statt bei

19 %. Ohne Steuersenkungen wüchse das projizierte Aufkommen sogar um 9 %.

Im Jahr 2023 steigen die Einnahmen in der Schätzung um 5 1/2 %. Maßgeblich ist auch dann das nominale gesamtwirtschaftliche Wachstum:

2023 mit deutlichem Plus in der Projektion, ...



Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	887,7	937,3	993,0	1 041,9	1 078,5	1 114,8
in % des BIP	23,0	23,1	23,4	23,9	24,1	24,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	6,5	5,6	5,9	4,9	3,5	3,4
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	-1,7	8,9	28,3	44,1	46,8	.
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussicht stehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Anstehende Steuerrechtsänderungen ²⁾	.	-24,2	-36,3	-37,6	-38,6	-39,7
Mindereinnahmen, wenn kalte Progression ab 2025 wie bisher kompensiert wird ³⁾	.	.	.	-4,1	-8,6	-13,2
Wachstum des realen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2022	1,4	-0,4	2,3	0,8	0,8	0,8
Frühjahrsprojektion April 2022	2,2	2,5	0,8	0,8	0,8	.
Wachstum des nominalen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2022	7,0	5,3	4,7	2,7	2,7	2,7
Frühjahrsprojektion April 2022	6,3	5,2	2,6	2,6	2,6	.

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. 1 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, einschl. der Erträge aus Gemeindesteuern. 2 Inflationsausgleichsgesetz, Jahressteuergesetz 2022, Spitzenausgleichsverlängerungsgesetz, steuerliche Auswirkung der Erhöhung des GKV-Zusatzbeitrags zum 1. Januar 2023 auf 1,6%. 3 Seit 2014 verschob sich der Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflationsrate des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn diese Praxis beibehalten wird. Die Berechnungen sind grob abgeschätzt; sie basieren auf der aktuellen Herbstprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung und in VGR-Abgrenzung. Der Grundfreibetrag wird dabei ebenfalls mit der Inflationsrate des Vorjahres verschoben.

Deutsche Bundesbank

Es ist zwar niedriger als 2022, aber immer noch deutlich. Zwar gehen der reale private Verbrauch und das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) zurück, aber aufgrund der Preissteigerungen wachsen die nominalen Größen erheblich. Rechtsänderungen bremsen das Wachstum des Steueraufkommens in der Schätzung dagegen nur wenig: Gegenüber dem Vorjahr entfallen zwar gewichtige steuersenkende Stützungsmaßnahmen (v. a. Energiepreispauschale und Tankrabbat). Die jüngste Umsatzsteuersenkung auf Erdgas und Fernwärme wird ihre volle Wirkung aber erst 2023 entfalten, da sie dann für das ganze Jahr gilt.

Allerdings sollen noch erhebliche Steuersenkungen hinzukommen, die nicht in der Steuerschätzung berücksichtigt wurden. Sie waren schon weitgehend vorbereitet, aber noch nicht verabschiedet. Einschließlich dieser Maßnahmen würden die Steuereinnahmen 2023 rechnerisch nur noch um 3 % steigen: Die geplanten Maßnahmen bewirken Ausfälle von etwa 24 Mrd €

(½ % des BIP). Insbesondere soll die beträchtliche kalte Progression aus dem Jahr 2022 im Einkommensteuertarif 2023 weitestgehend kompensiert werden.⁶⁾ Zwar wurde hierzu der Grundfreibetrag bereits zur Jahresmitte 2022 rückwirkend spürbar angehoben. Der weit überwiegende Teil der Entlastung steht jedoch noch aus. Zudem sollen die Beiträge zur Rentenversicherung schon ab 2023 vollständig absetzbar sein und damit früher als bisher vorgesehen. Der Gesetzgeber reagiert damit auf ein Urteil des Bundesfinanzhofs. Dieser sah in der derzeitigen Regelung eine gewisse Doppelbesteuerung von künftigen Renten.

Hier nicht bezifferbar sind mögliche indirekte Auswirkungen der angekündigten Gas- und Strompreisbremse (vgl. auch S. 70) auf die Steuerschätzung. Diese Maßnahmen sind noch nicht vollständig konkretisiert. Nicht zuletzt daher ist ihre genaue Wirkung vor allem auf die

Indirekte Aufkommenseffekte von Gas- und Strompreisbremse

... aber erhebliche Steuersenkungen geplant und daher merklich geringerer Zuwachs zu erwarten

⁶ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2022b).

Unternehmensgewinne und damit die Gewinnsteuern unklar. Im Zuge der Strompreisbremse sollen besonders hohe Gewinne aus der Stromerzeugung abgeschöpft und an andere Unternehmen und private Haushalte umverteilt werden. Soweit dies die steuerbaren Gewinne gegenüber den Prognoseannahmen mindert, fällt das Aufkommen aus Gewinnsteuern niedriger aus. Zudem besteht Unsicherheit darüber, inwiefern Unternehmenssubventionen aus der Gaspreisbremse die Gewinne erhöhen oder über niedrigere Preise weitergegeben werden.

2024 dynamischer Zuwachs erwartet, aber erhebliche zusätzliche Steuersenkungen geplant

Im Jahr 2024 steigen die geschätzten Einnahmen um 6%. Weiterhin ist das nominale gesamtwirtschaftliche Wachstum maßgeblich. Jedoch resultiert es 2024 wieder stärker aus dem realen Wachstum und weniger aus Preissteigerungen. Die Einnahmen erhöhen sich zudem, da Belastungen aus Rechtsänderungen entfallen: So laufen die (verzögerten) Mindereinnahmen der temporären Umsatzsteuersenkungen aus: für Erdgas und Fernwärme zum Frühjahr 2024 und für Speisen in der Gastronomie Anfang 2024. Zudem können Unternehmen nach beschleunigten Abschreibungen in den Vorjahren nicht mehr so viele Aufwendungen absetzen. Allerdings sind auch 2024 umfangreiche Rechtsänderungen geplant und noch nicht in die Schätzung einbezogen. Dadurch könnten die Einnahmen um etwa 1% des BIP niedriger ausfallen und nur um 5% zulegen.

Solides Wachstum auch in der mittleren Frist geschätzt, aber Belastungen durch künftige Rechtsänderungen anzunehmen

In den Folgejahren bis 2027 steigen die Einnahmen gemäß der Steuerschätzung um durchschnittlich 4%. 2025 resultieren Mehreinnahmen daraus, dass die Finanzwirkungen steuerlicher Maßnahmen entfallen: So setzen Unternehmen nach höheren Abschreibungen in Vorjahren geringere Aufwendungen ab. Zudem entfallen die oben genannten Umsatzsteuersenkungen vollständig. In den Folgejahren spielen Rechtsänderungen per saldo keine große Rolle. Deshalb ergibt sich die Schätzung dann recht unmittelbar aus den Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Steuerprogression. Die derzeit geplanten Steuersenkungen würden zwar weiter fortwirken, ihr

Volumen nähme aber nur noch wenig zu. Allerdings ist zu erwarten, dass der Gesetzgeber den Grundfreibetrag bei der Einkommensteuer auch nach 2024 weiter anheben wird, um das Existenzminimum steuerfrei zu stellen. Wenn er die kalte Progression ab 2025 weiterhin ausgleicht, führt dies ebenfalls zu Mindereinnahmen. Risiken bestehen zudem beim Solidaritätszuschlag, dessen Verfassungskonformität aus verschiedenen Gründen angezweifelt wird.

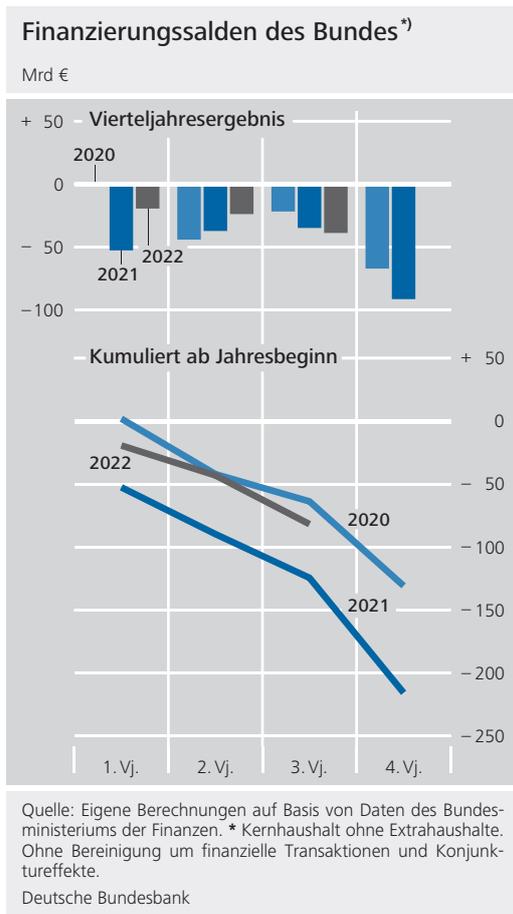
Revision der Steuerschätzung gegenüber vorherigen Prognosen

Per saldo veränderte sich die Schätzung für das laufende Jahr gegenüber der Schätzung vom Mai kaum. Ohne neue Rechtsänderungen wäre die neue Projektion aber deutlich angehoben worden. Denn der Arbeitskreis schätzt die Gewinnsteuern angesichts der günstigen Kassenentwicklung im laufenden Jahr deutlich stärker ein. Darüber hinaus liegt die Aufwärtskorrektur an höheren nominalen Bezugsgrößen der Steuern, in denen sich höhere Preise niederschlugen. Diesen positiven Einflüssen stehen erhebliche Steuersenkungen gegenüber, die nach Abschluss der Steuerschätzung vom Mai in Kraft traten.

Ansatz für 2022 grob bestätigt – trotz erheblicher Mindereinnahmen aus Rechtsänderungen

Die Schätzung für 2023 liegt hingegen deutlich höher als im Mai (+0,2% des BIP). Dazu trägt bei, dass der Arbeitskreis die positiven Entwicklungen bei den Gewinnsteuern aus 2022 fortzuschreibt. Die Aufwärtsrevisionen für die Folgejahre steigen im Vergleich zu 2023 noch an (bis zu 1% des BIP im Jahr 2026). Die gesamtwirtschaftlichen Annahmen führen zu steigenden Mehreinnahmen, und die gewinnabhängigen Steuern tragen stabil zu der Aufwärtskorrektur bei. Dagegen nehmen die Mindereinnahmen infolge von Rechtsänderungen im Zeitverlauf ab: Einige neu berücksichtigte Steuersenkungen sind vorübergehender Natur.

Spürbare Aufwärtskorrekturen für 2023 und Folgejahre



höhere Zinszahlungen (+ 11 Mrd €). Rückläufige Aufschläge bei der Ausgabe von Bundeswertpapieren trugen dazu gut 4½ Mrd € bei.⁷⁾ Noch gewichtiger war, dass sich Anfang Juli fällige Zinszahlungen wieder vom zweiten in das dritte Quartal verschoben. Darüber hinaus leistete der Bund 6 Mrd € mehr an den Klimafonds.

Gesamtjahr 2022

Im Gesamtjahr dürfte das Defizit des Bundes deutlich unter dem Planansatz von 140 Mrd € liegen – sofern nicht noch umfangreiche kostenträchtige Maßnahmen hinzukommen. Nach der jüngsten Steuerschätzung zeichnen sich Mehreinnahmen von 10 Mrd € ab. Darüber hinaus dürften zahlreiche Ausgabenansätze nicht ausgeschöpft werden, etwa für Unternehmenshilfen. Geplant waren im Kernhaushalt Notlagenkredite von 116 Mrd €. Infolge der besseren Entwicklung könnten weniger als 100 Mrd € benötigt werden. Allerdings werden sowohl neue Ausgaben als auch zusätzliche Notlagenkredite nicht mehr im Kernhaushalt gebucht, sondern auf Sondervermögen verlagert (siehe S. 70 ff.).

Kernhaushalt im Gesamtjahr mit niedriger als geplantem Defizit, aber Lasten in Nebenhaushalte ausgelagert

Bundshaushalt

Drittes Quartal 2022

Im dritten Quartal hohes Defizit: Steuereinnahmen deutlich gesunken, ...

Im dritten Quartal verzeichnete der Bundshaushalt ein hohes Defizit (39 Mrd €; + 4 Mrd € im Vorjahresvergleich). Es schlugen dabei zahlreiche Sonderfaktoren zu Buche. Die Einnahmen gingen um 5 % zurück (– 5 Mrd €). Ausschlaggebend dafür waren sinkende Steuereinnahmen (– 6½ %). Dies beruht auf den Entlastungspaketen vom Frühjahr, und es wurden 3½ Mrd € mehr an den EU-Haushalt abgeführt (was steuermindernd im Haushalt erfasst wird).

... Ausgaben mit Sonderfaktoren per saldo leicht rückläufig

Die Ausgaben sanken im Vorjahresvergleich leicht. Einerseits entlasteten die entfallene Vorfinanzierung des Fluthilfefonds (– 16 Mrd €), rückläufige Corona-Unternehmenshilfen (– 5 Mrd €) und entfallene Defizitausgleichszahlungen an die Bundesagentur für Arbeit (– 3½ Mrd €). Andererseits belasteten vor allem

Haushaltsplanung für 2023

Der Kernhaushalt des Bundes soll 2023 die Obergrenze der Schuldenbremse formal wieder einhalten. Nach der Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses ist eine Nettokreditaufnahme (NKA) von fast 46 Mrd € vorgesehen. Sie setzt sich zum Ersten aus der strukturell erlaubten NKA von fast 13 Mrd € (0,35 % des BIP 2021) zusammen. Zum Zweiten tritt eine konjunkturbedingte NKA von gut 15 Mrd € hinzu. Diese spiegelt die ungünstige Konjunkturlage wider, die von der Bundesregierung auf Basis des erwarteten leicht negativen realen BIP-Wachstums ermittelt wurde. Zum Dritten sind finanzielle Transaktionen von 18 Mrd € vorgese-

Nettokreditaufnahme von 46 Mrd € vorgesehen

⁷ Kassenmäßig wird ein Agio oder Disagio vollständig bei Abfluss verbucht (und nicht über die Laufzeit des betreffenden Papiers verteilt). Dadurch schwanken die Zinsausgaben teils sehr stark. Vgl. zu einem Vorschlag für eine periodengerechte Erfassung: Deutsche Bundesbank (2021b).

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse^{*)}

in Mrd €

Position	Ist 2021	Soll 2022 mit WSF ¹⁾	Entwurf 2023	
			Stand Juli	Stand 18. Nov.
1. Ausgaben ²⁾	556,6	495,8	445,2	476,3
darunter:				
1.a Investitionen	45,8	51,5	58,4	71,5
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 6,5	– 3,7	– 6,9
2. Einnahmen ²⁾³⁾	341,0	356,2	387,2	389,9
darunter:				
2.a Steuereinnahmen ⁴⁾	313,5	328,4	362,3	358,1
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	– 1,0	– 9,1	– 4,9
3. Finanzierungssaldo (2. – 1.)	– 215,6	– 139,6	– 58,0	– 86,4
4. Münzeinnahmen	0,2	0,2	0,2	0,2
5. Rücklagenentnahme (+)	.	0,5	40,5	40,5
6. Nettokreditaufnahme (NKA) (–) (3. + 4. + 5.)	– 215,4	– 138,9	– 17,2	– 45,6
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁵⁾	– 14,3	– 7,9	2,9	– 15,3
8. Saldo finanzieller Transaktionen	3,0	– 2,8	– 7,7	– 17,7
9. Strukturelle NKA (–) (6. – 7. – 8.)	– 204,1	– 128,2	– 12,5	– 12,6
10. Überschreitung der Grenze im Kernhaushalt (13. – 9.)	192,0	115,7	–	–
11. Überschreitung der Grenze einschl. WSF (10. – 15.)	192,0	315,7	–	–
12. nachrichtlich: Überschreitung mit Saldo Extrahaushalte (10. – 16. – 17.)	123,0	162,9	17,1	142,5
13. Reguläre Obergrenze: Strukturelle NKA (0,35 % des BIP) ⁶⁾	– 12,1	– 12,5	– 12,5	– 12,6
14. Struktureller Finanzierungssaldo (3. – 7. – 8.)	– 204,3	– 128,9	– 53,2	– 53,3
14.a Wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Herbstprojektion 2022	– 209,9	– 132,2	– 35,0	– 53,3
15. Strukturelle NKA Wirtschaftsstabilisierungsfonds wg. Energiekrise	.	– 200,0	.	.
16. Defizit des WSF wegen Energiekrise	.	– 35,1	.	– 121,2
16.a Danach verbleibende Rücklage des WSF	.	164,9	.	43,7
17. Nachrichtlich: Saldo zuvor für Schuldenbremse relevanter Extrahaushalte ⁷⁾	69,0	– 12,0	– 17,1	– 21,4
davon:				
17.a Klima- und Transformationsfonds	53,9	– 6,5	– 9,9	– 14,1
17.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,2	– 0,5	– 0,2	– 0,2
17.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 1,0	– 1,2	– 0,9	– 1,0
17.d Digitalisierungsfonds	0,2	– 0,2	– 2,7	– 2,7
17.e Grundschulkindergarten-Betreuungsfonds	0,5	– 0,4	– 0,4	– 0,4
17.f Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	15,6	– 3,2	– 3,0	– 3,0
18. Nachrichtlich: Saldo des Sondervermögens Bundeswehr	.	– 0,1	– 8,5	– 8,4
18.a Danach verbleibende Kreditermächtigung	.	99,9	91,4	91,5
19. Nachrichtlich: Saldo Bundeshaushalt und Sondervermögen (3. + 16. + 17. + 18.)	– 146,6	– 186,8	– 83,6	– 237,3
20. Rücklagen der Sondervermögen zu 16. und 17.	112,2	265,1	83,0	122,5
21. Bundesvermögen in Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds ⁸⁾	28,1	.	.	.
22. Bestand der allgemeinen Rücklage	48,2	48,2	7,7	7,7
23. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7	47,7
24. Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. Sondervermögen Bundeswehr (aus 11. und 18.)	261,6	577,4	585,9	585,8
25. Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU-Transfers ⁹⁾	14	36	54	54

* Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). **1** Defizit und Rücklage des WSF aktualisiert gemäß Angabe zur Rücklage im Entwurf für den WSF-Wirtschaftsplan 2023. **2** Ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen und mit Netto-Steuererträgen (siehe Fußnote 5). **3** Ohne Münzeinnahmen. **4** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteuerertrag, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. **5** Für 2021 endgültige Abrechnung, für 2022 gemäß Haushaltsplan, für 2023 gemäß Planungsstand. **6** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. **7** Planwerte für 2022 aus dem Kreditfinanzierungsplan, für 2023 aus Bundestags-Drucksache 20/3100 bzw. 20/3525 und 20/3527. **8** Marktwerte gemäß Vermögensrechnung des Bundes 2021. Fortlaufende Zuführungen; Entnahmen aus Fonds ab 2030, aus Rücklage ab 2032 vorgesehen. **9** NGEU-Istwert für 2021 sowie Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 ½ %.

hen, die über die reguläre Grenze hinaus mit Krediten finanziert werden dürfen. Den Hauptbeitrag dazu leistet ein Darlehen von 10 Mrd €, das der Bund an eine Einheit außerhalb des Kernhaushalts vergeben will. Damit soll ein Kapitalstock wohl insbesondere aus Aktienanlagen aufgebaut werden. Dessen Erträge sollen die Beitragssätze in der gesetzlichen Rentenversicherung perspektivisch dämpfen. Im Ergebnis liegt die NKA 28 Mrd € über dem Planungsstand vom Juli. Ausschlaggebend sind die höhere konjunkturbedingte Neuverschuldung und die Darlehensvergabe zur Kapitalstockbildung.

*Einnahmenseite
ansätze gegenüber dem Stand vom Juli per saldo nur wenig verändert*

Auf der Einnahmenseite stellte die neue Steuerschätzung gegenüber ihrem Ergebnis vom Mai Mehreinnahmen von 13 Mrd € in Aussicht, wenn der Einfluss von Rechtsänderungen ausgeblendet wird. Im Haushaltsentwurf vom Juli waren für Steuersenkungen Vorsorgepositionen von insgesamt 12 Mrd € eingestellt. Die inzwischen verabschiedeten oder in den parlamentarischen Beratungen befindlichen Steuersenkungen belaufen sich aber auf 20 Mrd €. Die noch nicht belegten Vorsorgepositionen (globale Mindereinnahmen) schrumpften damit auf 5 Mrd €. Entfallen ist der Ansatz für die Gewinnausschüttung der Bundesbank von 2½ Mrd €. Höhere Einnahmen aus Next Generation EU führen unter dem Strich zu Mehreinnahmen (+ 4 Mrd €). Hier sollen offenbar bislang für 2022 geplante Mittel später vereinnahmt werden. Der geplante Rückgriff auf die Rücklage von fast 41 Mrd € blieb unverändert.

Mehrausgaben für Renten-Kapitalstock, Zinszahlungen und Transfers

Ausgabenseitig schlagen gegenüber dem Entwurf vom Juli neben dem Kapitalstock-Darlehen vor allem höhere Zinszahlungen zu Buche (+ 10 Mrd €). Für das Bürgergeld sind Mehrausgaben von 3 Mrd € geplant, für das ausgeweitete Wohngeld gut 2 Mrd €. Auch die Hilfsleistungen an das Ausland wurden deutlich aufgestockt, offenbar nicht zuletzt für die Ukraine.

Trotz ausgelagerter Lasten noch hohes Defizit

Der Bundeshaushalt spiegelt aufgrund der stark genutzten Sondervermögen allerdings nur einen Teil der finanzpolitischen Aktivitäten des

Bundes wider. Umfangreiche Ausgaben und Kreditaufnahmen wurden ausgelagert. Gemessen daran sind die jüngsten Anpassungen für den Haushalt 2023 von untergeordneter Bedeutung. Das im Haushalt nun geplante Defizit ist mit 86 Mrd € gleichwohl umfangreich. Es soll finanziert werden aus der zuvor beschriebenen Kreditaufnahme von fast 46 Mrd €, der Rücklagenentnahme von fast 41 Mrd € sowie moderaten Münzeinnahmen.

Extrahaushalte des Bundes

Extrahaushalte genutzt, um Defizitspielräume zu schaffen

Der Bund hatte seine Defizitspielräume im Zusammenhang mit Extrahaushalten bereits Anfang 2022 erheblich ausgeweitet. Dazu hatte er Bestimmungen der Schuldenbremse zu Extrahaushalten neu geregelt. Im Herbst letzten Jahres hatten Extrahaushalte Finanzreserven von etwa 50 Mrd € aufgewiesen. Deren Einsatz wäre in der Schuldenbremse berücksichtigt worden und hätte den Defizitspielraum somit nicht erweitert. Dies war zu Jahresbeginn geändert worden. Seitdem stehen Ausgaben von Sondervermögen, die keine eigenen Kredite aufnehmen dürfen, außerhalb der Schuldenbremse.⁸⁾

Defizitspielräume durch geänderte Regeln

Über die Neuregelung hinaus richtete der Bund ein Sondervermögen für die Bundeswehr ein⁹⁾ und stockte vorhandene Sondervermögen auf. Inzwischen haben die drei Sondervermögen Bundeswehr, Klima und Fluthilfe zusammen Defizitspielräume in künftigen Jahren von etwa 200 Mrd € (über die Regelgrenze der Schuldenbremse des Bundes hinaus). Dies entspricht beinahe dem halben Bundeshaushalt 2023. Die Hälfte des Spielraums stammt aus Notlagenkrediten im Rahmen der Ausnahmeklausel. Unter

Schon vor WSF-Aufstockung 200 Mrd € Defizitspielraum über die Schuldenbremse hinaus

⁸ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2022c).

⁹ Dieses Sondervermögen mit eigener Kreditermächtigung von 100 Mrd € ist im Grundgesetz verankert, und die Regeln der Schuldenbremse greifen nicht. Die Kredite des Bundeswehrfonds sind aber ebenfalls zu tilgen.

anderem geht das auf den zweiten Nachtragshaushalt 2021 zurück. Mit diesem wurden Notlagenkredite aus dem Jahr 2021 zur längerfristigen Nutzung in den Klimafonds übertragen. Gegen diesen Nachtragshaushalt beantragte die Unionsfraktion des Bundestages ein Normenkontrollverfahren. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts dazu steht noch aus. Der Bund plant, die Schulden aus den Notlagenkrediten und aus dem Bundeswehrfonds ab 2028 beziehungsweise 2031 zu tilgen. Die Tilgungen belasten den Bundeshaushalt dann über gut drei Jahrzehnte. Hinzu kommen dann auch Tilgungsverpflichtungen aus der Kreditaufnahme der EU.

Umfangreiche WSF-Aufstockung

Zuletzt wurde beschlossen, den WSF mit Notlagenkrediten um 200 Mrd € aufzustocken, um die Energiekrise in den Jahren 2022 bis 2024 zu bewältigen. Aufgrund der aktuellen Krisensituation ist es nachvollziehbar, auf die Ausnahmeklausel zurückzugreifen. Staatliche Maßnahmen sind gut begründet, etwa um besonders betroffene Haushalte und Unternehmen nicht zu überfordern. Es ist zielführend, die Anreize zum Energieeinsparen dabei zu erhalten. Allerdings fiel die Kreditaufnahme geringer aus, wenn die Maßnahmen weniger breit angelegt und stärker gegenfinanziert würden. Soweit eine Gegenfinanzierung das Angebot nicht belastet und die aktuell hohe Inflation dämpft, ist sie gesamtwirtschaftlich vorteilhaft. Abgesehen davon ist das Vorgehen haushaltssystematisch teilweise unbefriedigend, und die Bundesfinanzen verlieren zunehmend an Transparenz (siehe die Ausführungen auf S. 70 ff.).

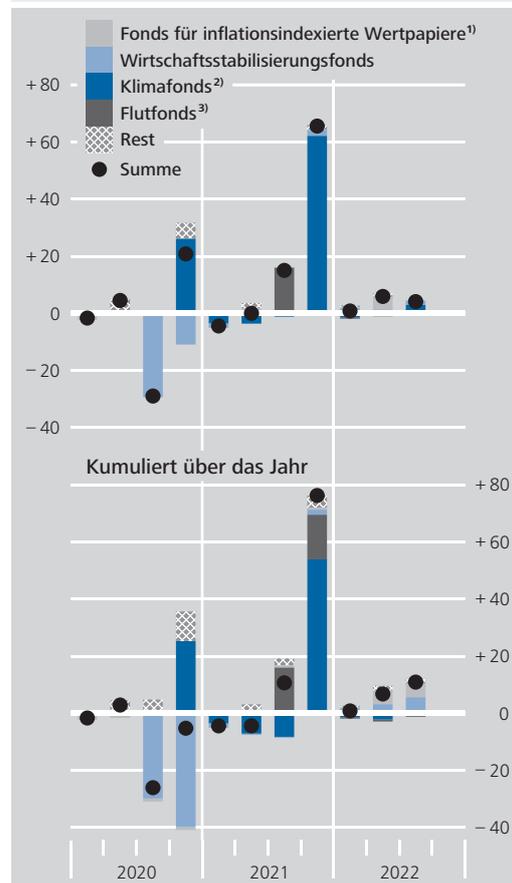
Entwicklung im dritten Quartal und Gesamtjahr

Extrahaushalte des Bundes im dritten Quartal mit Überschuss aus Bundesmitteln für den Klimafonds, ...

Die Extrahaushalte des Bundes meldeten im dritten Quartal einen Überschuss von 4 Mrd €. ¹⁰⁾ Im Sommer letzten Jahres hatte dieser bei 15 Mrd € gelegen, da der Fluthilfefonds nach dem Juli-Hochwasser 2021 mit 16 Mrd € hohe Zuführungen des Bundes erhalten hatte. In diesem Sommer schlug insbesondere der Jahreszuschuss des Bundes an den Klimafonds zu

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes¹⁾

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, d.h. insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, der diese refinanziert. **1** Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. **2** Klima- und Transformationsfonds, bis 2022 Energie- und Klimafonds. **3** Aufbauhilfefonds 2021.

Deutsche Bundesbank

Buche. Dieser verzeichnete dadurch einen Überschuss von 3 Mrd €. Beim WSF kam es durch Rückflüsse von Corona-Hilfskrediten zu einem Überschuss von 1½ Mrd €. Das neu gegründete Sondervermögen Bundeswehr verzeichnete noch keine Ausgaben.

Im Schlussquartal dürften sich bereits größere Abflüsse aus dem WSF niederschlagen. Neben

¹⁰ Gemäß Angaben des Bundesministeriums der Finanzen, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen. Das Defizit des SoFFin ist ebenfalls ausgeblendet. Es gründet auf weitergeleiteten Mitteln zur Refinanzierung der Bad Bank FMSW. Im Gegenzug entfallen ebenfalls dem Bund zuzurechnende unmittelbare Schulden der FMSW.

Zu den neuen Aufgaben des Wirtschaftsstabilisierungsfonds

Neue Aufgaben des Fonds

Der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) soll bis Mitte 2024 Maßnahmen zum Abfedern der hohen Energiepreise finanzieren. Hierzu zählen insbesondere:

- Im Hinblick auf die Gasversorgung soll der WSF wichtige Gasimporteure stützen. Absehbar gilt dies insbesondere für das Unternehmen Uniper, das nach dem Ausfall russischer Lieferungen hohe Verluste macht. Die Kosten für alternativ zu beschaffendes Gas übersteigen deutlich die Erlöse auf Basis der bestehenden Abnahmeverträge. Insofern werden Kundinnen und Kunden von einem sonst stärkeren Energiepreisanstieg abgeschirmt. Zuletzt bezifferte Uniper seine absehbaren Verluste auf 40 Mrd €. ¹⁾ Der Bund hatte zuvor zugesichert, ein Rettungspaket aufzulegen, das ausreichende Kapitaleinlagen enthält. Im Entwurf des WSF-Wirtschaftsplans sind allein für das Jahr 2023 Kapitaleinlagen von 15 Mrd € veranschlagt.
- Bei der Gaspreisbremse (im Folgenden: Gaspreistransfers) soll der WSF die Transfers für private Haushalte und Unternehmen finanzieren. Die Vorschläge der Gaskommission wurden bei der Vorstellung des Zwischenberichts auf eine Größenordnung von 90 Mrd € taxiert. Der Finanzbedarf für die Gaspreistransfers ist allerdings unsicher, da er von den Gaspreisen der Lieferunternehmen abhängt. Darüber hinaus könnten die Gaspreistransfers auch später als bislang angekündigt (Ende April 2024) auslaufen. Im Entwurf des WSF-Wirtschaftsplans sind für 2023 Ausgaben von 40 Mrd € eingeplant. Offenbar rechnet die Bundesregierung inzwischen mit deutlich niedrigeren Gaspreisen als die Gaskommission.

- Bei der Strompreisbremse soll der WSF Finanzierungslücken schließen, die nicht durch die Abschöpfung von Gewinnen der Stromversorger gedeckt werden. Im Entwurf des WSF-Wirtschaftsplans sind für 2023 Transferausgaben des Bundes von 43 Mrd € vorgesehen. Zwar ist der Haushaltstitel auch für Liquiditätshilfen bestimmt, Rückflüsse sind aber offenbar nicht eingeplant.

- Der WSF soll zudem Hilfen für Unternehmen finanzieren, wenn hohe Energiepreise diese noch stark belasten. Der WSF soll dabei bestehende Hilfen ergänzen, wie etwa das Energiekostendämpfungsprogramm des Bundeshaushalts. ²⁾ Im Entwurf des WSF-Wirtschaftsplans 2023 sind dabei auch Transfers etwa für Krankenhäuser vorgesehen. Insgesamt sind für ergänzende Hilfen 18 Mrd € veranschlagt.

Finanzierung über Kredite bei Rückgriff auf Ausnahmeklausel

Um diese neuen Aufgaben zu finanzieren, erhielt der WSF eine eigene Kreditermächtigung über 200 Mrd €. Dazu zog der Bundestag erneut die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse für das Jahr 2022. Die aufgenommenen Schulden sollen ab 2031 in maximal 31 Jahresraten getilgt werden (wie beim Bundeswehrfonds).

Bundesregierung und Bundestag begründen die Kreditfinanzierung damit, der Gefahr einer Abwärtsspirale für die deutsche Wirtschaft zu begegnen. Ungebremste Energiepreise ohne Hilfen führten zu Produktionsstilllegungen und Konsumeinschränkungen,

¹ Vgl.: Uniper (2022), S. 2.

² Hier blieben die Abflüsse bisher sehr eng begrenzt. Die höheren Energiepreise trafen viele Unternehmen aber offenbar bislang noch nicht so stark. Höhere Inanspruchnahmen der Transfers sind somit absehbar.

die sich gesamtwirtschaftlich zu verstärken drohten. Ein etwaiger Versuch, Kaufkraftverluste durch höhere Löhne zu begrenzen und damit den Konsum zu stabilisieren, berge die Gefahr einer Preis-Lohn-Spirale mit noch höherer Inflation.

Staatliche Maßnahmen in der Energiekrise breit angelegt

In der Energiekrise ist der Staat gefordert, Betroffene zu unterstützen, die die Preissprünge kurzfristig kaum verkraften können. Dies betrifft private Haushalte mit geringeren Einkommen und auch Unternehmen, die ein tragfähiges Geschäftsmodell aufweisen. Maßnahmen, die der WSF finanzieren soll, leisten einen wichtigen Beitrag.

Die Maßnahmen ziehen den Kreis der Begünstigten allerdings weit und schirmen breitflächig gegen Preisrisiken ab. So zahlt der Staat auch Transfers an finanzstärkere private Haushalte und Unternehmen. Ein Bezug zur Leistungsfähigkeit auch bei Privathaushalten entsteht durch die Steuerpflicht: Diese soll offenbar ab der Einkommensgrenze für den Solidaritätszuschlag greifen, womit etwa 10 % der Einkommensteuerpflichtigen betroffen sind.

Vorschläge der Gaskommission wahren Anreize zum Energiesparen

Die Krise durch Energieknappheit ist kurzfristig nur zu bewältigen, wenn der Verbrauch sinkt. Es ist daher wichtig, dass trotz Hilfen die Anreize fortbestehen, den Energieverbrauch zu senken. Dies gelingt bei den Gaspreistransfers, wie sie von der Mehrheit der Gaskommission vorgeschlagen wurden. Hier erhalten Verbrauchende Transfers, die sich aus ihrem früheren Verbrauch sowie dem Abgabepreis ihres Versorgers ergeben.³⁾ Sie sparen bei dieser Ausgestaltung durchgehend den vollen hohen Preis ihres Versorgers, wenn sie den aktuellen Verbrauch senken.

Der Bund stützt zudem für die gesamtwirtschaftliche Energieversorgung wichtige Gas-handelsunternehmen, insbesondere Uniper. Vertrauend auf Verträge, die günstige Lieferungen aus Russland zusicherten, hatte Uniper lang laufende Verkaufsverträge geschlossen. Nach dem kriegsbedingten Ausfall der Lieferungen musste es Ersatzgas zu sehr hohen Preisen einkaufen. In § 24 Energiesicherungsgesetz ist vorgesehen, dass Kostensteigerungen bei verminderten Gasimporten an die Kundinnen und Kunden weitergegeben werden dürfen. Voraussetzung für Preisanpassungen ist, dass das Bundeswirtschaftsministerium die Alarmstufe ausruft und die Bundesnetzagentur eine „erhebliche Reduzierung“ der Gasimporte feststellt. Das Wirtschaftsministerium rief die Alarmstufe am 23. Juni 2022 aus, strebte aber eine andere Anpassung an. So sollten nicht nur die unmittelbar in der Lieferkette Betroffenen mehr bezahlen, sondern alle Gasverbrauchenden. Ab Oktober hätte eine Gaspreismulge Mehrkosten finanzieren sollen. Die Umlage wurde aber aufgegeben, ohne dass die Bundesnetzagentur Preisanpassungen freigab.

Der Verzicht auf Preisanpassungen erhöhte den Finanzbedarf des Bundes deutlich. Durch die für die Kundinnen und Kunden niedriger gehaltenen Abgabepreise sind auch die kurzfristigen Einsparanreize geringer.

Schuldenbremse und Haushaltsgrundsätze

Grundsätzlich soll die Schuldenbremse der Nettokreditaufnahme einen engen Rahmen setzen. Für Krisen gibt es aus gutem Grund die Ausnahmeklausel. Notlagenkredite sind

³ Dabei werden nur 80 % (im Wesentlichen für private Haushalte und kleinere Unternehmen) bzw. 70 % (insbesondere bei Unternehmen mit hohem Jahresverbrauch) des vergangenen Verbrauchs berücksichtigt.

dann zur Bewältigung der Krise erlaubt – und später wieder zu tilgen.

Der WSF erhielt im laufenden Jahr eine sehr hohe Kreditermächtigung über die Ausnahmeklausel. Dabei sind die angekündigten Gaspreistransfers breit angelegt. Dies gilt offenbar auch für die Strompreistransfers, deren Ausgestaltung ebenfalls noch nicht beschlossen ist. Der Finanzbedarf lässt sich mindern, indem Transfers auf die Personen und Unternehmen beschränkt werden, denen ohne Hilfen Überlastung droht. Falls sich die Politik für einen breiteren Ansatz entscheidet, liegt eine stärkere Gegenfinanzierung nahe. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht erscheint diese auch nicht problematisch und könnte sogar vorteilhaft sein. Die derzeit hohe Inflation spricht jedenfalls dafür, die Kreditfinanzierung der Maßnahmen möglichst gering zu halten.

Die konkrete Vorgehensweise folgt teils nicht den Haushaltsgrundsätzen. So leitete die Bundesregierung die umfangreiche Kreditermächtigung von 200 Mrd € für 2022 nicht aus dem geschätzten Bedarf für Maßnahmen ab. Der Wirtschaftsplan des WSF für 2022 enthält keine konkreten Ausgabenansätze für Maßnahmen. Zudem passt der Beschluss, die gesamten Ermächtigungen 2022 zu erteilen, nicht zum Jährlichkeitsprinzip. Demgemäß wären Ausgaben und deren Kreditfinanzierung jährlich zu bewilligen und nicht im Paket für mehrere Jahre. Dann wäre für jedes weitere Jahr, in dem Notlagenkredite genutzt werden sollen, auf die Ausnahmeklausel zurückzugreifen. Schließlich wird die Finanzlage des Bundes durch die wachsende Zahl an Sondervermögen unübersichtlich. Im Ergebnis bildet der eigentliche Bundeshaushalt die Bundesaktivitäten zunehmend unvollständig ab – und die Bundesdefizite nur noch zu einem Bruchteil.

... aber merkliches Defizit im Gesamtjahr 2022 durch neue Aufgaben des WSF absehbar

der Stützung von Energieunternehmen ist die Übernahme einer monatlichen Abschlagszahlung für die meisten Gas- und Fernwärmeverbrauchenden vorgesehen. Für die damit verbundenen Abflüsse veranschlagt die Bundesregierung ausweislich des Entwurfs für den Wirtschaftsplan 2023 ein Defizit von 35 Mrd €. Insgesamt dürfte dies zu einem deutlichen Defizit der Extrahaushalte des Bundes führen. Für die mit hohen Finanzierungsspielräumen ausgestatteten Sondervermögen Bundeswehr sowie Klima zeichnet sich dagegen für dieses Jahr noch ein etwa ausgeglichenes Ergebnis ab.

Ausblick auf 2023

Im nächsten Jahr werden die Defizite der Extrahaushalte erheblich zunehmen. Im Entwurf für den Wirtschaftsplan 2023 des WSF veranschlagt die Bundesregierung ein Defizit von 121 Mrd € zum Abfedern der hohen Energiepreise. Diesbezüglich ist allerdings die Unsicherheit sehr hoch, da die Aufwendungen stark vom Gas- und

Strompreis und der Gewinnabschöpfung für die Strompreisbremse abhängen. Beim Klimafonds plant die Bundesregierung mit einem Defizit von 14 Mrd €. Gegenüber dem Entwurf vom Sommer schlagen vor allem geringere Einnahmen aus Emissionszertifikaten zu Buche. Dahinter steht vor allem die im Zuge der Energiekrise beschlossene Verschiebung des Preisanstiegs für nationale Zertifikate um ein Jahr. Weiterhin entlastend eingerechnet ist eine noch zu konkretisierende Mehreinnahme von 6 Mrd €. Stark steigen sollen insbesondere die Ausgaben für energieeffiziente Gebäude. Für den Bundeswehrfonds steht ein Defizit von 8½ Mrd € in Aussicht. Um das in der NATO vereinbarte Ziel von 2 % des BIP für Verteidigungsausgaben zu erreichen, wären um etwa 15 Mrd € höhere Ausgaben erforderlich. Die Finanzierungssalden der anderen Extrahaushalte treten demgegenüber in den Hintergrund. Überschüsse bei der Pensionsvorsorge könnten Lasten nicht zuletzt bei den Sondervermögen zur Fluthilfe und Digitalisierung weitgehend ausgleichen.

Im kommenden Jahr sehr hohes Defizit des WSF, zudem Bundeswehr- und Klimafonds mit deutlichen Defiziten

Länderhaushalte¹¹⁾

Kernhaushalte im dritten Quartal 2022

Überschuss gegenüber Vorjahr spürbar gesunken

Die Kernhaushalte der Länder erzielten im dritten Quartal einen Überschuss von 4 Mrd €. Dieser war damit 2½ Mrd € geringer als im Vorjahresquartal. Die Einnahmen sanken im Vorjahresvergleich leicht (-1%). Zwar blieb das den Ländern zufließende Steueraufkommen stabil, aber die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen gingen zurück (-6%). Denn die Länder erhielten vom Bund weniger durchlaufende Mittel für Corona-Unternehmenshilfen. Die Ausgaben stiegen dagegen insgesamt leicht (+1%). Dies ging insbesondere auf deutlich höhere Zuweisungen an die Gemeinden zurück. Hier dürften zeitversetzt Bundesmittel weitergeleitet worden sein. Dagegen schwächte sich der laufende Sachaufwand stark ab, wohl nicht zuletzt da die Ausgaben für Corona-Tests in Schulen geringer ausfielen.

Kern- und Extrahaushalte 2022

Ergebnis von Kern- und Extrahaushalten im Gesamtjahr wohl deutlich verbessert

Die Kern- und Extrahaushalte der Länder zusammen verbesserten sich im ersten Halbjahr 2022 erheblich. Es entstand ein Überschuss von knapp 22 Mrd €. Dieser übertraf das Vorjahresergebnis um 28 Mrd €. Nach der bislang guten unterjährigen Entwicklung ist für das Gesamtjahr 2022 ein viel günstiger Abschluss als im Vorjahr angelegt (2021: +½ Mrd €). Auch die Länder profitieren vom starken Steueraufkommen: So liegen etwa gemäß der Steuerschätzung die Mehreinnahmen gegenüber der letzten Vorkrisenschätzung für 2022 bei 21 Mrd € (5½% der gesamten Steuereinnahmen der Länder 2022). Ausgabenseitig trägt vor allem der Bund die verbliebenen Corona-Lasten.

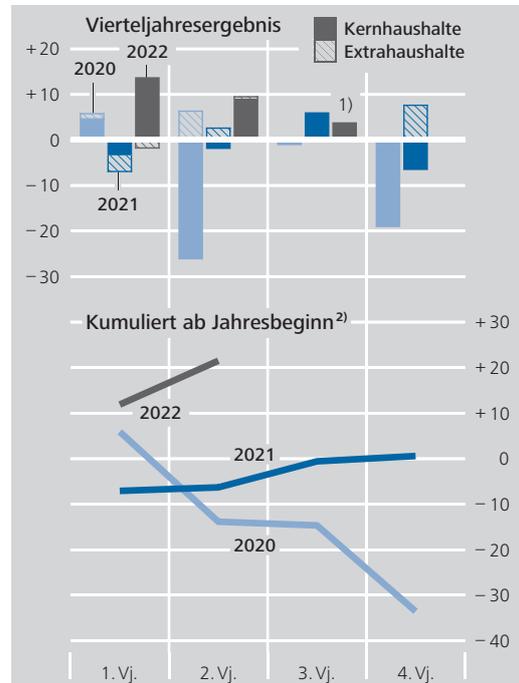
Ausnahmeklauseln der Schuldenbremsen

Bisherige sehr gute Entwicklung spricht gegen zusätzliche Notlagenkredite

Die gute Finanzlage und die umfangreichen Reserven legen nahe, dass die Länder 2022 keine weiteren Notlagenkredite benötigen.¹²⁾ Der weitere Ausblick ist infolge des Ukrainekriegs und der damit verbundenen Energiekrise sehr

Finanzierungssalden der Länder

Mrd €



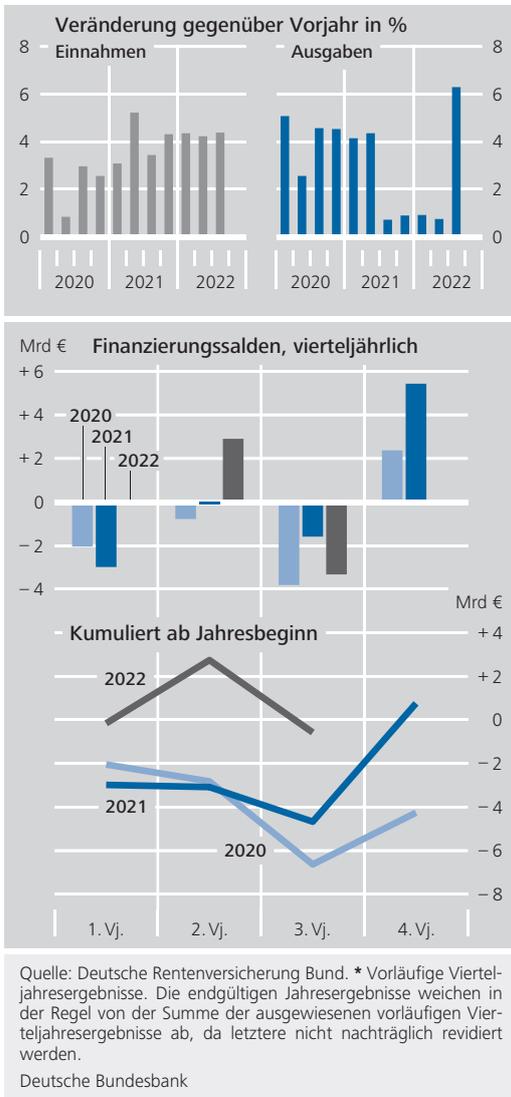
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
1 Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen, Quartalsdaten liegen noch nicht vor. **2** Kern- und Extrahaushalte zusammen.
 Deutsche Bundesbank

unsicher. Die nominalen gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen der Steuereinnahmen wachsen nach derzeitiger Einschätzung aber weiter deutlich. Die Ausgaben sind von den starken Preisanstiegen erst zeitverzögerter betroffen. Die Länder starten mit einer strukturell guten Ausgangslage in das nächste Jahr und können insoweit auch steuerliche Entlastungsmaßnahmen mittragen.

¹¹ Die vierteljährlichen Angaben zu den Ländern basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten. Informationen zu den Extrahaushalten liegen erst zum Ende des folgenden Quartals vor.

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d).

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Prozentpunkt bei.¹³⁾ Die Ausgaben wuchsen kräftiger, und zwar um fast 6 ½ %. Zur Jahresmitte stiegen die Renten im Bundesdurchschnitt um 5 ½ % (5,35 % im Westen und 6,12 % im Osten). Darin spiegelt sich das hohe Lohnwachstum des Jahres 2021 wider. Es wurde unter anderem durch den Zuwachs des Arbeitsvolumens infolge rückläufiger Kurzarbeit getrieben. Der reaktivierte Nachholfaktor dämpfte die Rentenanpassung hingegen um gut 1 Prozentpunkt. Er soll ausgleichen, dass im Jahr 2021 die Schutzklausel eine Rentenkürzung verhindert hatte, wird aber durch das garantierte Versorgungsniveau beschränkt. Die Rentenzahl veränderte sich weiterhin nur moderat. Allerdings wurden nun offenbar in nennenswertem Maße Grundrentenzuschläge ausgezahlt, und zwar sowohl für 2022 als auch Nachleistungen für 2021. Der Gesamtumfang dürfte bei etwa ½ Mrd € liegen. Dies entspricht einem Fünftel der geschätzten bislang aufgelaufenen Ansprüche.

Renten stiegen um 5 ½ % im Bundesdurchschnitt

Gesamtjahr 2022

Das Gesamtjahr 2022 könnte die Rentenversicherung erneut mit einem spürbaren Überschuss abschließen (2021 belief er sich auf fast 1 Mrd €). Zwar verzeichnete die Rentenversicherung kumuliert über die ersten drei Quartale ein Defizit von ½ Mrd €. Im vierten Quartal dürfte aber ein deutlicher Überschuss entstehen. Denn im Schlussquartal ist saisonüblich mit deutlich höheren Beitragseingängen zu rechnen. Daran ändert auch nichts, dass sich die Ausgabendynamik zum Jahresende vorübergehend weiter beschleunigen dürfte: Es stehen für 2021 und 2022 noch Grundrentenzuschläge von gut 1 ½ Mrd € aus. Damit fiel im Gesamtjahr das Ergebnis erheblich besser aus, als die Bundesregierung in ihrem Rentenversicherungsbericht im Herbst 2021 erwartet hatte (Defizit von 6 ½ Mrd €). Ursächlich dafür ist, dass vor allem die Beitragseinnahmen stärker wuchsen.

Im Gesamtjahr erneut spürbarer Überschuss möglich

Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Drittes Quartal 2022

Die gesetzliche Rentenversicherung verbuchte im dritten Quartal ein Defizit von 3 ½ Mrd €. Verglichen mit dem Vorjahr fiel es gut 1 ½ Mrd € höher aus. Ursächlich dafür ist die kräftige Rentenanpassung zur Jahresmitte.

Die Gesamteinnahmen stiegen um 4 ½ %. Nachzahlungen des Bundes steuerten dazu ½

Höheres Defizit im dritten Quartal wegen kräftiger Rentenanpassung

¹³ Der Bundeshaushalt 2022 wurde erst im Juni verabschiedet. Die Zuschüsse an die Rentenversicherung fallen darin etwas höher aus als im Entwurf vom Sommer 2021, der die Grundlage für die Zahlungen bis zur Jahresmitte bildete.

Zudem nahm die Rentenzahl weniger zu. Die freie Rücklage (Nachhaltigkeitsrücklage) dürfte sich damit zum Jahresende auf etwa 41 Mrd € belaufen. Dies entspricht etwa 1,6 Monatsausgaben und liegt damit deutlich über dem Mindestwert von 0,2 Monatsausgaben.

Ausblick auf die kommenden Jahre

Finanzlage im Jahr 2023 weitestgehend unverändert – auf Basis der Eckwerte der Bundesregierung

Basierend auf der Herbstprojektion der Bundesregierung dürfte sich die Finanzlage im kommenden Jahr nicht wesentlich ändern. Ausgabenseitig belasten zwar höhere Rentenzahlungen: Die kräftige Anpassung aus diesem Jahr wirkt noch bis zur Mitte des Jahres 2023 fort. Danach folgen die Renten der diesjährigen, ebenfalls starken Lohnentwicklung. Allerdings entfallen die nachgezählten Grundrentenzuschläge aus dem Jahr 2021 (knapp 1½ Mrd €). Zudem legen die Einnahmen (gemäß den Eckwerten der Bundesregierung) ebenfalls kräftig zu.

Mittel- bis langfristig setzt demografische Entwicklung Rentenfinanzen unter Druck

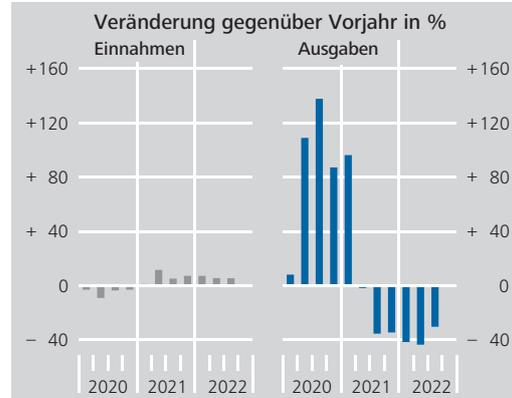
Mittel- bis langfristig belastet die Demografie die Rentenfinanzen zunehmend: Mehr und mehr geburtenstarke Jahrgänge erreichen ihr Rentenalter. Dabei würden die Pläne der Bundesregierung den Finanzierungsdruck längerfristig zusätzlich erhöhen: Die Regierung beabsichtigt, das Versorgungsniveau ab 2026 dauerhaft bei 48 % zu stabilisieren. Das Rentenalter soll nach 2031 nicht weiter angehoben werden. Damit müssten der Beitragssatz und die Bundeszuschüsse stärker steigen als im rechtlichen Status quo bereits angelegt.¹⁴ Der geplante Aufbau eines Kapitalstocks, um Beitragssätze perspektivisch zu stabilisieren (vgl. S. 68), ist noch nicht konkretisiert. Für die Chance auf eine nennenswerte Stabilisierung wäre ein umfangreiches Vermögen nötig.

Bundesagentur für Arbeit

Drittes Quartal 2022

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) schloss das dritte Quartal 2022 mit einem moderaten Über-

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen. Deutsche Bundesbank

schuss von 1 Mrd € ab.¹⁵ Wegen der Coronakrise hatte sie im Vorjahr noch ein Defizit von fast 3½ Mrd € verbucht.

Überschuss im dritten Quartal: Ergebnis deutlich verbessert

Die Gesamteinnahmen stiegen um 5½ %. Die Ausgaben gingen dagegen im Vorjahresvergleich weiter sehr stark zurück (-30 %). Sie sanken damit in etwa auf das Niveau vor der Coronakrise, wenn der zwischenzeitliche Lohnzuwachs berücksichtigt wird. Der Rückgang

Einnahmen aus Beiträgen deutlich gestiegen, Ausgaben weiter stark rückläufig

¹⁴ Zu längerfristigen Entwicklungen und Reformoptionen vgl.: Deutsche Bundesbank (2022e).

¹⁵ Im operativen Bereich, d. h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds sind wegen der Coronakrise seit Frühjahr 2020 ausgesetzt.

beim Arbeitslosengeld schwächte sich zwar weiter ab. Im Vorjahresvergleich sanken die Ausgaben aber immer noch stark um 9 % (– ½ Mrd €). Für Kurzarbeit gingen die Aufwendungen nach wie vor sehr kräftig zurück (um 90 % oder 3 Mrd €). Entlastend wirkte, dass sich der Arbeitsmarkt weiter von den Folgen der Corona-Pandemie erholte. Spürbare Belastungen aus der Energiekrise blieben bislang aus.

Gesamtjahr 2022

Insgesamt ist für das Gesamtjahr ein merklicher Überschuss angelegt. Nach den ersten drei Quartalen weist die BA zwar noch ein Defizit von 1 Mrd € aus. Bis zum Jahresende dürfte sich das Ergebnis aber spürbar verbessern: Wegen Beiträgen auf Sonderzahlungen sowie saisonüblich relativ niedriger Ausgaben fällt das vierte Quartal in der Regel am günstigsten aus. Für

Für 2022 zeichnet sich merklicher Überschuss ab

dieses Jahr ist daher insgesamt ein merklicher Überschuss zu erwarten.

Ausblick auf 2023

Legt man die Herbstprojektion der Bundesregierung zugrunde, steigt der BA-Überschuss im nächsten Jahr deutlich. Demnach nimmt die Beitragsbasis stark zu. Hinzu kommt, dass der Beitragssatz planmäßig um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6 % steigt. Die Ausgaben wachsen auf Basis der Herbstprojektion schwächer als die Einnahmen. Denn die Arbeitslosigkeit erhöht sich demnach nur moderat. Zudem sind keine umfangreichen Stützungsmaßnahmen der BA vorgesehen. Eine etwaige schwächere gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit höherer Arbeitslosigkeit und/oder Kurzarbeit träge die BA sowohl über die Einnahmen- als auch und weit aus stärker über die Ausgabenseite.

2023: weiter deutlich verbesserte Finanzlage

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2022a), Wie Inflation in der Regel auf die Staatsfinanzen wirkt, Monatsbericht, August 2022, S. 67 f.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65–76.

Deutsche Bundesbank (2022c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2022, S. 64–82.

Deutsche Bundesbank (2022d), Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten, Monatsbericht, Oktober 2022, S. 15–35.

Deutsche Bundesbank (2022e), Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 49–63.

Deutsche Bundesbank (2021a), Schriftliche Stellungnahme der Deutschen Bundesbank anlässlich des Konsultationsprozesses der Europäischen Kommission zur Überprüfung des wirtschaftspolitischen Rahmens der EU, Oktober bis Dezember 2021, <http://www.bundesbank.de/content/884870>, Dezember 2021.

Deutsche Bundesbank (2021b), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–53.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 f.

ExpertInnen-Kommission Gas und Wärme (2022), Sicher durch den Winter, Abschlussbericht, Oktober 2022.

Uniper (2022), Reduzierte russische Gaslieferungen belasten Unipers Ergebnis in den ersten neun Monaten 2022 signifikant, https://www.uniper.energy/sites/default/files/2022-11/2022-11-03_9M_2022_Uniper_Pressemitteilung.pdf.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)					Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)		
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2021 Febr.	16,4	12,1	12,3	11,6	9,6	4,7	- 0,9	- 0,56	- 0,54	- 0,1		
März	13,7	10,2	10,1	10,6	8,6	4,0	- 0,3	- 0,56	- 0,54	0,0		
April	12,4	9,2	9,4	9,4	7,3	3,4	- 0,3	- 0,57	- 0,54	0,1		
Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	- 1,0	- 0,56	- 0,54	0,2		
Juni	11,8	8,3	8,4	8,3	6,0	3,3	- 0,6	- 0,56	- 0,54	0,2		
Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,1	- 0,5	- 0,57	- 0,55	0,0		
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	- 0,8	- 0,57	- 0,55	- 0,1		
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,7	5,6	3,3	- 0,7	- 0,57	- 0,55	0,1		
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,6	3,6	- 0,3	- 0,57	- 0,55	0,2		
Nov.	10,0	7,1	7,3	7,3	5,8	3,7	- 0,5	- 0,57	- 0,57	0,2		
Dez.	9,8	7,0	6,9	6,9	6,1	3,9	- 0,5	- 0,58	- 0,58	0,1		
2022 Jan.	9,2	6,8	6,5	6,6	6,2	4,3	- 0,3	- 0,58	- 0,56	0,4		
Febr.	9,1	6,8	6,4	6,4	6,2	4,4	- 0,6	- 0,58	- 0,53	0,8		
März	8,8	6,6	6,2	6,2	6,1	4,4	- 0,7	- 0,58	- 0,50	0,9		
April	8,2	6,3	6,1	6,0	6,4	5,0	- 0,1	- 0,58	- 0,45	1,4		
Mai	7,9	6,0	5,8	5,8	6,2	5,1	0,0	- 0,59	- 0,39	1,7		
Juni	7,2	5,9	5,7	5,7	6,3	5,4	- 0,0	- 0,58	- 0,24	2,2		
Juli	6,8	5,9	5,7	5,8	5,9	5,4	- 0,1	- 0,51	0,04	1,9		
Aug.	6,8	6,3	6,1	6,0	5,7	5,7	- 0,1	- 0,09	0,40	1,8		
Sept.	5,6	6,2	6,3	...	5,5	5,7	- 0,1	0,36	1,01	2,6		
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	0,66	1,43	3,0		

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)	
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100		
2021 Febr.	+ 21 855	+ 32 863	+ 53 710	+ 31 501	+ 98 155	- 462	- 73 874	- 1 611	1,2098	100,6	94,5	
März	+ 40 387	+ 37 836	- 6 235	+ 28 899	- 50 962	- 4 926	+ 21 239	- 486	1,1899	100,3	94,1	
April	+ 35 687	+ 29 397	- 8 950	+ 4 306	+ 31 029	+ 6 654	- 51 533	+ 593	1,1979	100,6	94,3	
Mai	+ 11 656	+ 26 793	+ 37 263	+ 5 619	+ 79 738	- 7 115	- 42 302	+ 1 323	1,2146	100,8	94,3	
Juni	+ 30 931	+ 31 425	+ 82 135	- 11 569	+ 44 284	- 2 680	+ 46 903	+ 5 198	1,2047	100,2	93,7	
Juli	+ 36 184	+ 34 231	+ 44 399	+ 49 481	- 8 774	+ 18 412	- 14 382	- 337	1,1822	99,7	93,5	
Aug.	+ 20 457	+ 17 145	+ 49 503	+ 64 792	+ 12 932	+ 2 203	- 152 505	+ 122 082	1,1772	99,3	93,1	
Sept.	+ 33 115	+ 22 271	- 18 389	+ 6 742	+ 14 477	+ 2 664	- 43 676	+ 1 404	1,1770	99,4	93,2	
Okt.	+ 6 514	+ 12 934	+ 25 519	+ 28 579	+ 20 476	+ 13 355	- 40 060	+ 3 170	1,1601	98,4	92,4	
Nov.	+ 13 803	+ 14 913	+ 5 787	+ 4 881	+ 56 566	+ 25 649	- 81 850	+ 540	1,1414	97,6	91,7	
Dez.	+ 21 920	+ 9 977	- 1 639	+ 25 582	+ 5 571	+ 1 183	- 33 152	- 822	1,1304	97,1	91,2	
2022 Jan.	- 9 342	- 9 912	+ 49 184	- 10 398	+ 78 022	+ 3 628	- 19 747	- 2 320	1,1314	96,6	91,2	
Febr.	+ 54	+ 4 160	- 85	+ 26 941	- 27 411	- 2 766	+ 1 623	+ 1 527	1,1342	96,9	91,6	
März	+ 5 578	+ 4 261	- 54 420	+ 5 909	- 101 539	- 2 948	+ 44 252	- 95	1,1019	95,9	91,3	
April	- 15 096	- 12 271	- 65 231	- 13 938	+ 23 598	+ 29 578	- 103 831	- 639	1,0819	95,2	89,9	
Mai	- 32 011	- 6 363	+ 53 926	+ 100 761	+ 28 067	+ 2 748	- 78 863	+ 1 213	1,0579	95,6	90,3	
Juni	- 5 117	- 6 873	+ 30 237	+ 4 414	- 59 532	- 8 377	+ 91 987	+ 1 745	1,0566	95,9	90,5	
Juli	- 8 627	- 11 720	+ 23 811	- 5 754	+ 39 996	- 1 139	- 10 931	+ 1 639	1,0179	94,1	p) 89,1	
Aug.	- 20 207	- 25 004	+ 12 920	+ 15 389	- 82 013	+ 10 917	+ 66 464	+ 2 163	1,0128	93,6	p) 88,7	
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	0,9904	94,2	p) 89,7	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	0,9826	94,8	p) 91,3	

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82* / 83*. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,6	2,2	1,1	3,7	1,2	1,8	1,9	5,4	0,5	2,6
2020	- 6,1	- 5,4	- 3,7	- 0,6	- 2,2	- 7,8	- 9,0	6,2	- 9,0	- 2,2
2021	5,3	6,1	2,6	8,0	3,0	6,8	8,4	13,6	6,7	4,1
2021 2.Vj.	14,2	14,4	10,6	13,9	7,5	19,0	15,0	19,5	17,1	9,9
3.Vj.	3,9	4,8	1,8	8,4	3,0	3,7	11,8	10,4	4,6	4,5
4.Vj.	4,8	6,1	1,2	7,4	3,0	4,8	7,4	13,8	6,0	2,7
2022 1.Vj.	5,5	5,2	3,9	4,5	4,3	4,9	9,0	10,8	6,2	5,6
2.Vj.	4,3	4,0	1,7	0,6	3,3	4,3	7,8	11,1	4,8	2,9
3.Vj.	2,1	...	1,1	...	...	0,9	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	- 0,7	4,8	- 3,2	7,1	- 1,6	- 0,5	- 0,7	7,0	- 1,1	0,8
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 1,8
2021	8,0	16,8	4,7	6,8	4,1	5,9	10,4	16,4	12,2	6,5
2021 2.Vj.	23,7	29,8	20,3	15,0	4,3	22,3	15,5	33,2	32,6	12,6
3.Vj.	5,9	19,4	2,5	7,2	4,5	2,6	9,9	27,6	4,9	6,3
4.Vj.	0,2	11,2	- 1,2	5,6	7,4	- 0,4	11,9	- 18,2	4,6	3,5
2022 1.Vj.	- 0,3	6,4	- 1,2	4,1	3,4	0,1	4,9	- 15,0	1,4	4,0
2.Vj.	0,4	- 5,1	- 1,3	2,9	7,0	0,2	3,0	- 7,3	2,0	3,6
3.Vj.	1,7	- 3,8	p)	- 4,5	3,1	0,6	3,6	p)	- 0,1	- 2,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2020	74,5	75,5	77,3	67,6	76,9	73,8	71,0	68,8	53,4	72,0
2021	81,4	80,1	84,8	78,1	81,2	81,1	75,6	78,2	76,5	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	80,9	81,7	75,9	80,0	78,4	75,0
2021 3.Vj.	83,0	80,8	86,1	77,7	81,5	82,9	77,9	80,8	77,5	75,5
4.Vj.	82,7	81,2	85,8	83,5	82,7	82,0	77,3	81,7	77,8	76,7
2022 1.Vj.	82,4	80,0	85,9	72,6	81,9	82,7	76,8	78,9	78,6	75,5
2.Vj.	82,5	80,1	85,1	70,4	80,2	82,2	76,6	82,6	78,5	75,6
3.Vj.	82,3	78,9	85,0	74,3	80,8	81,7	74,6	79,7	78,5	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	69,5	80,8	80,3	75,5	78,7	77,9	73,3
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2019	7,5	5,4	3,0	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021	s)	s)	3,6	s)	6,2	s)	7,9	s)	6,3	s)
2022 Mai	6,7	5,8	3,0	5,8	6,1	7,6	12,6	4,2	8,1	6,5
Juni	6,7	5,9	3,0	5,8	6,8	7,6	12,4	4,2	8,0	6,4
Juli	6,7	5,9	3,0	5,8	7,2	7,4	12,2	4,3	8,0	6,5
Aug.	6,7	5,8	3,0	5,7	7,3	7,3	12,1	4,4	7,9	6,5
Sept.	6,6	5,7	3,0	5,7	7,3	7,1	11,8	4,4	7,9	6,6
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	4,4	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	- 0,5	- 0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s)	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2021	2,6	3,2	s)	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	3,2
2022 Mai	8,1	9,9	8,7	20,1	7,1	5,8	10,5	8,3	7,3	16,8
Juni	8,6	10,5	8,2	22,0	8,1	6,5	11,6	9,6	8,5	19,2
Juli	8,9	10,4	8,5	23,2	8,0	6,8	11,3	9,6	8,4	21,3
Aug.	9,1	10,5	8,8	25,2	7,9	6,6	11,2	9,0	9,1	21,4
Sept.	9,9	12,1	10,9	24,1	8,4	6,2	12,1	8,6	9,4	22,0
Okt.	10,6	13,1	11,6	22,5	8,4	7,1	9,5	9,4	12,6	21,7
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 0,9	- 3,1	1,1	0,5	- 1,5	- 0,6
2020	- 7,0	- 9,0	- 4,3	- 5,5	- 5,5	- 9,0	- 9,9	- 5,0	- 9,5	- 4,3
2021	- 5,1	- 5,6	- 3,7	- 2,4	- 2,7	- 6,5	- 7,5	- 1,7	- 7,2	- 7,0
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	83,9	97,6	58,9	8,5	64,9	97,4	180,6	57,0	134,1	36,5
2020	97,0	112,0	68,0	18,5	74,8	115,0	206,3	58,4	154,9	42,0
2021	95,4	109,2	68,6	17,6	72,4	112,8	194,5	55,4	150,3	43,6

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	2,3	5,9	2,0	1,5	2,7	2,5	3,5	2,0	5,5	2019
- 0,0	- 0,8	- 8,3	- 3,9	- 6,5	- 8,3	- 3,4	- 4,3	- 11,3	- 4,4	2020
6,0	5,1	10,3	4,9	4,6	5,5	3,0	8,2	5,5	6,6	2021
9,1	10,7	16,3	10,2	13,0	16,3	9,9	16,2	17,9	12,1	2021 2.Vj.
5,6	2,0	14,0	5,4	5,4	5,3	1,4	5,1	4,2	8,2	3.Vj.
6,5	4,0	11,7	6,2	6,0	6,7	1,3	10,5	6,6	6,9	4.Vj.
4,8	2,9	8,1	6,7	9,3	11,4	2,9	9,7	6,8	6,7	2022 1.Vj.
1,7	1,6	8,9	5,2	6,0	7,9	1,3	8,3	6,7	5,9	2.Vj.
1,8	...	...	3,1	...	...	1,2	3,4	4,2	5,5	3.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,9	3,2	1,1	0,9	0,1	2,2	0,5	2,8	0,5	4,4	2019
- 1,7	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 6,4	- 9,8	- 7,3	2020
20,0	8,4	- 0,2	5,0	11,2	3,5	10,4	10,0	7,5	6,4	2021
25,0	24,0	14,3	10,0	24,2	24,3	35,8	24,3	27,2	21,2	2021 2.Vj.
17,8	3,6	- 0,1	6,8	9,0	- 3,8	0,9	6,3	1,9	4,5	3.Vj.
23,9	3,0	- 5,4	4,4	10,3	- 1,7	4,0	7,6	1,8	1,0	4.Vj.
23,5	0,2	- 2,0	1,9	11,3	- 2,9	- 1,7	5,0	1,7	3,3	2022 1.Vj.
8,8	- 1,7	- 5,5	4,8	9,9	2,0	- 4,8	2,7	5,2	3,1	2.Vj.
9,3	p)	- 0,4	p)	10,5	p)	- 3,4	p)	2,6	p)	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollausslastung										
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,5	74,4	51,5	2020
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,7	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	85,0	78,7	58,3	2022
77,4	83,7	78,4	83,8	89,5	78,9	81,9	85,9	77,5	50,3	2021 3.Vj.
78,6	81,8	75,2	83,7	88,6	80,2	82,1	85,3	79,2	55,4	4.Vj.
78,0	81,9	62,9	84,0	88,4	81,8	82,8	86,1	78,8	55,4	2022 1.Vj.
77,5	79,9	64,6	84,3	88,9	82,5	83,9	85,2	80,0	58,3	2.Vj.
78,4	81,4	67,6	83,9	87,8	81,6	83,5	84,6	78,9	58,4	3.Vj.
76,9	79,8	63,6	82,6	85,6	81,6	83,0	84,1	77,2	60,9	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
s)	s)	s)	s)	s)	s)	s)	s)	s)	s)	2020
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2021
7,1	5,4	3,4	4,2	6,2	6,6	6,9	4,8	14,8	7,5	2022
5,4	4,3	3,0	3,3	4,7	6,0	6,2	4,5	12,6	6,8	2022 Mai
5,4	4,3	2,9	3,4	4,2	6,0	6,1	4,4	12,6	7,3	Juni
5,2	4,3	2,9	3,6	4,6	6,0	6,0	4,2	12,7	8,0	Juli
5,2	4,4	2,9	3,8	5,3	6,0	5,9	4,1	12,7	8,3	Aug.
5,0	4,5	3,0	3,8	5,1	6,1	5,9	4,1	12,7	8,0	Sept.
...	...	...	3,7	...	...	...	...	...	...	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,5	9,1	5,8	10,2	7,7	8,1	11,8	8,7	8,5	8,8	2022 Mai
20,5	10,3	6,1	9,9	8,7	9,0	12,6	10,8	10,0	9,0	Juni
20,9	9,3	6,8	11,6	9,4	9,4	12,8	11,7	10,7	10,6	Juli
21,1	8,6	7,0	13,7	9,3	9,3	13,4	11,5	10,5	9,6	Aug.
22,5	8,8	7,4	17,1	11,0	9,8	13,6	10,6	9,0	9,0	Sept.
22,1	8,8	7,4	16,8	11,5	10,6	14,5	10,3	7,3	8,6	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	2,2	0,6	1,8	0,6	0,1	- 1,2	0,6	- 3,1	1,3	2019
- 7,0	- 3,4	- 9,4	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,7	- 10,1	- 5,8	2020
- 1,0	0,8	- 7,8	- 2,6	- 5,9	- 2,9	- 5,5	- 4,7	- 6,9	- 1,7	2021
Staatliche Verschuldung 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
35,8	22,4	40,7	48,5	70,6	116,6	48,0	65,4	98,2	90,4	2019
46,3	24,5	53,3	54,7	82,9	134,9	58,9	79,6	120,4	113,5	2020
43,7	24,5	56,3	52,4	82,3	125,5	62,2	74,5	118,3	101,0	2021

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine

befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ¹⁾ a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2021 Febr.	99,8	33,8	9,0	66,0	72,7	- 14,7	28,9	43,6	- 1,2	- 5,7	- 0,5	- 2,4	7,4
März	176,0	100,7	8,5	75,3	74,0	- 5,9	- 6,7	- 0,7	12,2	- 9,0	- 0,3	1,2	20,3
April	55,9	13,3	8,6	42,6	29,0	- 11,4	104,5	115,9	- 36,9	- 23,9	- 0,1	- 7,5	- 5,4
Mai	124,9	48,3	15,2	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	- 23,5	- 1,2	- 0,2	- 15,1	- 6,9
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	- 74,4	- 83,6	26,8	- 6,1	- 0,4	- 4,2	37,6
Juli	112,9	56,0	8,1	56,8	50,3	- 4,2	74,3	78,6	3,1	- 4,7	- 0,6	9,3	- 0,8
Aug.	35,0	- 16,7	- 7,8	51,7	60,9	- 4,7	141,2	146,0	- 5,9	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,9
Sept.	107,4	72,9	3,6	34,5	43,2	- 40,1	- 58,2	- 18,1	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2
Okt.	80,6	68,3	21,4	12,3	18,5	- 16,4	192,3	208,7	11,4	- 10,7	- 0,7	16,8	6,0
Nov.	156,1	89,3	- 3,6	66,8	67,5	- 26,3	15,0	41,3	- 7,0	- 10,6	- 0,7	1,8	2,5
Dez.	53,0	27,8	20,3	25,2	22,7	- 51,4	- 203,4	- 151,9	4,4	18,0	- 0,8	- 25,0	12,2
2022 Jan.	166,4	91,4	- 10,3	75,0	64,7	- 1,6	136,3	137,9	- 18,3	- 14,7	- 0,1	9,4	- 12,9
Febr.	109,5	43,1	1,9	66,5	73,8	- 14,5	82,6	97,1	- 21,2	- 12,6	- 0,4	- 3,6	- 4,7
März	158,3	113,0	26,4	45,3	36,0	1,9	- 20,6	- 22,5	- 0,3	2,8	- 0,7	- 21,8	19,4
April	111,4	96,3	20,1	15,1	5,1	- 79,7	- 58,2	21,5	8,2	- 10,6	- 0,1	1,3	17,7
Mai	106,2	64,3	- 19,0	41,9	49,4	- 59,6	39,4	99,0	- 16,2	3,0	- 3,2	- 21,3	5,4
Juni	116,4	83,6	- 8,7	32,8	33,7	84,9	- 46,0	- 130,9	23,4	- 4,7	- 0,5	1,2	27,4
Juli	31,2	59,9	- 2,8	- 28,7	- 28,5	- 14,9	63,2	78,0	0,7	- 11,7	- 0,4	- 3,9	16,6
Aug.	- 11,2	25,6	- 18,9	- 36,8	- 31,1	47,5	69,7	22,2	- 10,8	- 22,0	0,7	1,2	9,2
Sept.	79,3	74,1	1,0	5,2	4,5	- 39,1	- 196,4	- 157,3	19,5	- 15,1	- 0,6	3,1	32,2

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2021 Febr.	29,8	18,8	4,6	11,1	13,4	- 26,3	7,0	- 19,3	0,8	- 1,8	- 0,3	4,3	- 1,4
März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	- 61,9	1,9	63,9	3,5	- 3,5	- 0,3	7,1	0,2
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	- 67,3	25,3	- 42,0	9,3	- 2,4	- 0,3	6,4	5,6
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	- 35,0	- 10,9	24,1	- 10,3	- 2,8	- 0,1	- 7,3	0,0
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	- 36,1	- 5,3	30,8	3,2	- 3,4	- 0,2	- 7,3	14,1
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	42,8	- 14,6	- 57,4	5,1	- 1,8	- 0,3	4,3	2,8
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	26,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,4	23,2	0,0	- 1,7	- 4,6	- 20,8	0,8	21,6	4,2	0,1	- 0,0	- 0,6	4,8

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)	zusammen						
				zusammen	zusammen	zusammen									
30,4	5,2	0,0	52,6	65,4	71,8	7,3	64,5	- 18,0	11,6	- 2,8	- 30,7	13,1	2021	Febr. März	
19,6	73,2	0,0	83,2	101,6	82,6	10,5	72,2	7,3	11,7	- 18,6	- 4,7	- 13,3			
- 32,3	14,2	0,0	94,5	69,1	88,9	8,5	80,4	- 27,9	8,1	15,3	8,9	6,8	2021	April	
- 8,5	48,9	0,0	110,1	115,6	116,7	13,2	103,5	- 11,7	10,7	- 4,1	- 8,9	8,1			
16,8	- 4,3	0,0	74,0	88,1	119,7	10,5	109,2	- 33,9	2,3	- 10,8	- 8,4	4,6	2021	Mai Juni	
0,4	- 55,8	0,0	151,2	113,5	103,3	14,6	88,6	10,5	- 0,3	17,4	22,6	7,4			
26,6	- 10,6	0,0	28,3	33,4	32,4	1,7	30,7	- 2,5	3,6	- 12,3	5,3	6,2	2021	Aug. Sept.	
6,5	- 0,8	0,0	31,1	60,4	76,0	5,3	70,8	- 16,5	0,8	12,7	- 31,1	2,9			
- 2,4	- 75,0	0,0	129,3	84,7	70,5	6,8	63,7	19,2	- 5,0	13,2	31,5	0,8	2021	Okt. Nov.	
- 48,5	84,9	0,0	95,9	83,7	102,7	6,0	96,7	- 19,7	0,7	- 4,4	26,2	5,0			
- 44,5	- 20,1	0,0	87,6	114,4	104,0	20,6	83,3	6,9	3,6	- 41,8	- 6,7	4,0	2021	Dez.	
68,1	91,1	0,0	- 23,8	- 23,9	- 51,4	1,0	- 52,4	14,9	12,6	63,5	- 23,2	6,2			
44,6	31,8	0,0	39,3	69,7	76,6	9,1	67,4	- 14,8	8,0	9,4	- 37,2	2,1	2022	Jan. Febr.	
13,7	52,0	0,0	102,4	113,2	93,1	22,5	70,6	16,0	4,0	- 21,8	- 3,4	1,5			
- 22,1	- 74,8	0,0	94,1	57,7	52,3	11,2	41,1	3,1	2,4	28,8	21,9	13,4	2022	April	
- 28,9	46,7	0,0	52,2	62,4	68,8	7,8	61,1	- 18,4	12,0	4,4	- 11,5	4,2			
69,6	51,5	0,0	75,0	79,2	52,6	6,6	46,0	23,5	3,1	- 35,5	- 1,4	13,8	2022	Mai Juni	
- 31,2	- 112,2	0,0	149,0	118,8	64,0	8,6	55,4	49,7	5,1	27,0	- 3,1	16,4			
- 80,3	56,5	0,0	85,7	76,7	28,4	- 5,1	33,6	38,2	10,1	- 21,5	7,8	7,9	2022	Aug. Sept.	
7,4	- 44,8	0,0	70,0	59,4	- 43,0	- 1,0	- 41,9	102,9	- 0,5	- 21,8	- 2,0	22,7			

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge						Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)				
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)						
									insgesamt		insgesamt	insgesamt	insgesamt		insgesamt
- 15,4	29,1	2,3	1,5	10,8	20,3	- 8,5	1,2	- 2,4	- 0,0	0,3	2021	Febr. März		
2,3	38,0	2,5	2,7	29,1	24,3	0,6	0,1	5,0	0,5	0,1				
- 7,4	71,2	0,7	2,6	5,5	13,9	- 5,2	0,7	- 3,4	- 0,1	0,4	2021	April		
18,8	44,9	3,0	2,9	34,8	27,8	2,8	0,6	1,7	- 0,1	2,0				
6,0	14,0	3,1	2,3	- 1,2	7,1	- 8,0	- 0,4	- 0,2	0,1	0,3	2021	Mai Juni		
- 12,0	75,2	4,2	3,7	17,4	21,2	- 4,1	- 0,3	0,6	- 0,1	0,1				
0,7	13,2	2,9	0,2	21,0	20,4	- 1,6	- 0,3	0,1	0,0	2,3	2021	Aug. Sept.		
7,1	77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	- 1,3	- 0,6	1,5	- 0,0	0,1				
- 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	- 13,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1	0,4	2021	Okt. Nov.		
7,2	42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	- 12,3	- 0,1	- 4,7	- 0,3	1,4				
27,8	135,3	5,3	4,5	- 0,4	- 12,8	9,1	1,6	- 0,3	0,3	1,7	2021	Dez.		
- 38,1	166,0	1,3	0,8	28,4	22,4	9,3	0,3	- 1,2	0,0	2,4				
2,5	14,4	3,0	2,2	26,8	23,3	1,1	0,3	1,1	0,1	0,8	2022	Jan. Febr.		
0,1	13,2	5,8	4,2	- 0,1	- 7,4	8,4	- 1,6	0,5	0,2	0,1				
- 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	- 3,4	10,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	0,6	2022	April		
22,5	30,3	3,4	2,7	15,1	22,5	7,4	- 1,2	0,4	0,2	0,7				
14,9	37,5	3,7	0,5	29,0	19,6	7,5	- 1,6	0,6	- 0,0	2,9	2022	Mai Juni		
- 38,2	55,3	- 5,3	9,1	34,6	5,7	23,6	- 1,7	4,3	0,1	2,6				
- 24,1	71,1	- 11,7	12,5	67,9	56,8	13,9	- 2,4	- 1,8	- 0,1	1,4	2022	Aug. Sept.		
4,7	5,7	3,3	0,3	- 13,9	- 57,2	45,1	- 5,3	- 2,6	0,1	6,1				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2020 Aug.	30 434,9	19 985,0	14 355,1	12 019,1	1 525,0	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 241,9	4 208,0	
Sept.	30 522,8	20 084,9	14 349,5	12 019,2	1 520,4	809,9	5 735,4	998,7	4 736,8	6 238,1	4 199,8	
Okt.	30 687,0	20 162,5	14 376,6	12 054,8	1 520,5	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 337,4	4 187,0	
Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4	
Dez.	30 438,8	20 266,1	14 438,3	12 042,9	1 532,2	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,8	
2021 Jan.	30 643,8	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,8	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 299,8	3 956,2	
Febr.	30 546,3	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 300,7	3 782,0	
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,6	879,0	6 076,9	993,3	5 083,5	6 360,7	3 812,6	
April	30 752,9	20 667,2	14 566,6	12 169,2	1 509,7	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5	
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,8	12 198,6	1 521,6	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 434,1	3 668,1	
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 530,0	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 400,0	3 700,3	
Juli	31 313,8	21 028,7	14 708,3	12 278,0	1 543,6	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,2	3 781,0	
Aug.	31 438,1	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,5	3 736,6	
Sept.	31 473,8	21 133,9	14 757,6	12 331,3	1 534,9	891,4	6 376,3	993,6	5 382,7	6 620,6	3 719,3	
Okt.	31 776,6	21 201,6	14 817,7	12 379,4	1 548,1	890,2	6 384,0	987,7	5 396,3	6 823,1	3 751,9	
Nov.	32 190,9	21 381,2	14 911,2	12 478,0	1 542,2	890,9	6 470,0	985,8	5 484,2	6 915,2	3 894,5	
Dez.	31 777,4	21 384,3	14 917,1	12 462,9	1 567,2	887,0	6 467,3	988,5	5 478,8	6 738,8	3 654,3	
2022 Jan.	32 405,1	21 564,4	15 039,5	12 602,4	1 553,2	884,0	6 525,0	999,2	5 525,8	6 909,7	3 931,0	
Febr.	32 589,1	21 620,3	15 066,9	12 637,3	1 553,6	876,0	6 553,3	991,8	5 561,5	7 007,2	3 961,7	
März	32 936,3	21 736,9	15 175,9	12 722,4	1 587,3	866,1	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 994,9	4 204,5	
April	33 589,3	21 763,1	15 253,2	12 805,1	1 597,5	850,5	6 509,9	1 011,3	5 498,6	7 082,8	4 743,4	
Mai	33 500,3	21 814,3	15 302,9	12 877,4	1 568,0	857,5	6 511,4	1 003,9	5 507,7	7 032,1	4 653,9	
Juni	33 885,1	21 884,1	15 371,8	12 972,2	1 569,0	830,6	6 512,4	1 003,0	5 509,3	7 063,6	4 937,4	
Juli	33 877,0	21 983,2	15 450,2	13 043,0	1 578,6	828,7	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,4	4 677,4	
Aug.	34 341,2	21 870,5	15 457,6	13 078,9	1 553,6	825,1	6 412,9	996,9	5 416,0	7 300,4	5 170,3	
Sept.	34 749,5	21 868,1	15 523,3	13 156,5	1 545,6	821,2	6 344,7	997,6	5 347,1	7 133,8	5 747,7	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2020 Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4	
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8	
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9	
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1	
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6	
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9	
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3	
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6	
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1	
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9	
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9	
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,4	5 356,3	4 153,9	3 624,9	246,0	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 500,5	2 000,5	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 326,8	14 668,1	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	2020 Aug.	
1 330,3	14 758,4	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 814,8	13 431,7	13 545,6	8 266,0	783,3	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 813,0	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,7	14 772,9	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 873,9	13 631,3	13 752,9	8 505,4	743,9	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 957,8	13 678,6	13 807,8	8 569,6	733,7	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 076,4	13 757,0	13 913,7	8 654,9	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 061,0	13 775,4	13 936,1	8 727,0	731,8	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 147,4	13 870,8	14 018,1	8 811,2	724,4	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 241,8	13 943,4	14 091,4	8 917,7	698,2	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,6	15 335,4	14 017,3	14 185,7	9 006,8	705,9	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,2	15 386,3	14 039,3	14 196,7	9 030,0	707,3	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,5	15 442,5	14 075,3	14 239,8	9 093,0	701,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 504,6	14 139,4	14 312,3	9 166,1	709,0	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 518,4	14 188,5	14 345,4	9 224,1	697,5	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.	
1 477,0	15 579,6	14 310,0	14 464,4	9 316,4	714,5	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 636,9	14 277,0	14 469,0	9 294,6	707,9	135,3	1 820,2	2 478,2	32,9	2022 Jan.	
1 487,0	15 731,6	14 323,8	14 506,2	9 356,7	688,6	134,3	1 807,7	2 486,2	32,7	Febr.	
1 509,6	15 840,4	14 415,6	14 599,9	9 439,7	703,7	123,5	1 809,7	2 491,1	32,2	März	
1 520,7	15 875,9	14 464,1	14 653,8	9 493,3	709,6	123,5	1 801,9	2 493,3	32,1	April	
1 528,5	15 891,0	14 510,0	14 681,4	9 536,9	686,6	120,3	1 803,0	2 505,6	29,0	Mai	
1 535,1	16 040,7	14 573,9	14 750,6	9 583,1	705,9	123,4	1 800,2	2 509,4	28,5	Juni	
1 543,7	16 119,8	14 673,8	14 872,9	9 667,1	745,0	127,1	1 790,8	2 514,8	28,1	Juli	
1 538,6	16 103,2	14 734,9	14 926,7	9 694,5	782,4	125,9	1 770,0	2 525,0	28,9	Aug.	
1 537,6	16 168,5	14 768,3	15 005,2	9 686,0	882,9	125,6	1 757,5	2 524,8	28,4	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	2020 Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,8	4 267,6	4 135,1	2 834,2	194,1	30,9	530,7	523,0	22,2	Sept.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2020 Aug.	828,4	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	587,0	2 036,6	1 425,3
Sept.	848,8	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	595,2	2 059,6	1 431,0
Okt.	831,5	437,6	277,4	69,6	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	609,3	2 043,2	1 418,6
Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	610,3	2 025,2	1 406,4
Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	625,9	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	251,6	251,5	644,4	1 990,9	1 369,7
Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	254,6	254,5	613,7	2 004,4	1 369,6
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	236,5	236,5	609,1	2 005,5	1 357,4
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	251,1	251,0	617,9	1 991,6	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,7	246,7	608,4	1 980,7	1 339,4
Juni	709,2	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	236,5	236,5	600,0	1 984,2	1 332,5
Juli	709,6	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	253,9	253,9	622,6	1 999,3	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	241,7	241,7	627,9	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	257,3	257,2	596,8	2 011,7	1 343,3
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	270,3	270,3	628,3	2 031,7	1 353,1
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	266,4	266,4	654,5	2 040,2	1 352,7
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	224,7	223,5	647,7	2 016,3	1 345,8
2022 Jan.	711,0	456,9	307,3	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	288,5	288,3	624,5	2 043,1	1 348,7
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	297,9	297,7	587,2	2 036,9	1 354,4
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	276,2	276,0	583,8	2 022,5	1 356,5
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	306,2	306,0	605,8	2 066,4	1 360,3
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	308,8	308,7	594,4	2 031,4	1 334,5
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	274,0	273,8	593,0	2 065,5	1 359,4
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	302,1	302,0	589,9	2 085,3	1 358,6
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	280,9	280,9	597,6	2 107,7	1 372,4
Sept.	684,3	479,1	281,7	111,2	24,5	42,5	16,0	3,2	259,6	259,6	595,5	2 149,3	1 412,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2020 Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,3	109,1	96,6	20,8	30,5	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)		
Euroraum (Mrd €) 1)													
-15,4	19,2	2 032,9	4 711,2	3 014,5	- 38,8	3 862,5	0,0	9 856,0	13 340,6	14 027,9	7 033,2	160,0	2020 Aug.
-14,4	15,3	2 058,7	4 666,9	3 011,2	- 15,9	3 879,2	0,0	9 923,5	13 428,0	14 122,0	7 045,9	163,9	Sept.
-2,2	15,2	2 030,1	4 789,8	3 038,2	- 47,9	3 858,5	0,0	10 025,3	13 516,4	14 233,1	7 038,6	165,3	Okt.
-1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	- 44,2	3 884,8	0,0	10 167,5	13 629,7	14 354,2	6 979,2	174,0	Nov.
-4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,5	- 11,3	3 771,5	0,0	10 278,9	13 750,6	14 480,1	6 967,9	176,0	Dez.
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,4	- 10,2	3 700,0	0,0	10 326,2	13 784,9	14 551,1	6 928,3	177,5	2021 Jan.
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 953,0	- 10,8	3 520,1	0,0	10 398,7	13 851,2	14 604,3	6 877,6	176,8	Febr.
-0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 490,3	13 964,5	14 699,1	6 899,9	173,1	März
6,5	16,6	1 968,5	4 989,3	2 948,0	10,5	3 484,0	0,0	10 569,9	14 021,8	14 781,1	6 827,9	173,5	April
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,5	53,4	3 476,5	0,0	10 684,4	14 134,6	14 887,1	6 827,9	176,1	Mai
10,6	16,1	1 957,6	4 964,4	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 811,2	14 231,7	14 971,2	6 841,7	180,3	Juni
16,9	17,1	1 965,4	5 051,0	3 024,8	38,9	3 553,3	0,0	10 915,0	14 345,5	15 122,6	6 888,9	180,9	Juli
11,9	16,3	1 960,4	5 201,1	3 024,5	29,8	3 499,0	0,0	10 956,6	14 380,6	15 153,0	6 876,1	182,3	Aug.
14,0	17,9	1 979,8	5 226,5	2 997,6	16,1	3 480,9	0,0	11 035,4	14 444,9	15 191,8	6 864,3	187,4	Sept.
14,5	17,8	1 999,5	5 433,0	2 999,7	- 22,8	3 481,5	0,0	11 103,9	14 527,5	15 318,4	6 874,4	188,2	Okt.
12,8	17,8	2 009,6	5 516,9	3 037,4	21,6	3 679,1	0,0	11 196,0	14 607,5	15 414,5	6 912,5	189,7	Nov.
8,9	18,0	1 989,4	5 379,3	3 024,0	54,2	3 374,7	0,0	11 299,6	14 721,8	15 502,3	6 896,4	195,0	Dez.
16,0	18,2	2 008,9	5 554,3	2 999,5	62,2	3 718,2	0,0	11 252,2	14 701,8	15 483,7	6 906,5	196,0	2022 Jan.
25,6	5,5	2 005,8	5 642,2	2 995,1	55,1	3 756,0	0,0	11 331,1	14 772,8	15 523,1	6 886,2	195,0	Febr.
26,5	6,2	1 989,9	5 628,5	3 006,5	81,3	3 987,5	0,0	11 425,5	14 887,7	15 627,3	6 884,1	195,1	März
32,1	15,7	2 018,6	5 765,1	2 986,0	67,7	4 395,4	0,0	11 494,0	14 966,2	15 745,2	6 884,7	197,2	April
28,0	15,1	1 988,3	5 819,3	2 924,5	79,5	4 322,9	0,0	11 557,3	15 021,1	15 789,2	6 791,4	199,0	Mai
44,0	14,4	2 007,1	5 737,9	2 916,7	76,3	4 646,0	0,0	11 618,4	15 111,6	15 877,6	6 799,0	199,4	Juni
9,5	16,4	2 059,4	5 869,3	2 978,1	75,0	4 313,8	0,0	11 693,5	15 245,1	15 993,6	6 902,6	203,9	Juli
11,8	18,9	2 077,0	5 920,2	2 903,3	94,6	4 795,1	0,0	11 715,3	15 317,0	16 071,7	6 824,9	196,7	Aug.
31,8	19,8	2 097,7	5 804,6	2 863,3	29,6	5 341,5	0,0	11 678,7	15 385,8	16 149,7	6 792,5	195,6	Sept.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	- 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	2020 Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	- 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	- 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	Okt.
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	- 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	Nov.
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	- 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	Dez.
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	- 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	- 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 866,0	0,0	Febr.
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	- 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	März
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	- 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.
27,6	8,1	604,3	1 378,2	711,7	- 1 281,1	2 859,0	516,8	2 943,3	3 810,9	3 854,4	1 899,4	0,0	Sept.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)													
2020 Okt.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8	
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0	
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7	
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1	
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9	
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4	
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7	
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1	
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3	
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0	
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank													
2020 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6	
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5	
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	- 252,8	878,0	1 404,2	
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6	
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0	
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3	
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4	
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9	
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0	
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3	
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	2020 Okt.
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	- 102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Nov.
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	- 116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2021 Jan.
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	Febr.
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	März
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	April
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Mai
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Juni
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Juli
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Aug.
												Sept.
												Okt.
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	2022 Jan.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Febr.
												März
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr.
												März
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	April
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	Mai
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Juni
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	- 113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
Deutsche Bundesbank												
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	2020 Okt.
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	+ 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Nov.
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	2021 Jan.
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	Febr.
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	März
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	April
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Mai
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Juni
												Juli
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Aug.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Sept.
												Okt.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Febr.
												März
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	April
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	Mai
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Juni
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2022 April 15.	8 787,9	604,5	500,0	220,2	279,8	25,3	10,0	10,0	-	-
22.	8 790,9	604,5	499,3	220,3	279,0	26,6	10,1	10,1	-	-
29.	8 783,6	604,5	499,3	220,2	279,0	27,1	10,4	10,4	-	-
Mai 6.	8 796,1	604,5	501,1	220,3	280,8	25,9	10,1	10,1	-	-
13.	8 810,3	604,5	500,2	220,2	279,9	27,2	10,2	10,2	-	-
20.	8 814,0	604,3	500,4	220,2	280,1	27,1	10,4	10,4	-	-
27.	8 813,8	604,3	500,3	220,2	280,0	26,7	10,6	10,6	-	-
Juni 3.	8 817,9	604,3	500,8	220,2	280,6	26,2	10,1	10,1	-	-
10.	8 820,9	604,3	501,3	220,2	281,1	26,8	10,8	10,8	-	-
17.	8 827,9	604,3	503,8	220,2	283,6	25,0	11,2	11,2	-	-
24.	8 836,0	604,3	502,6	220,2	282,4	26,6	12,1	12,1	-	-
Juli 1.	8 788,8	604,3	519,3	225,9	293,4	26,9	11,6	11,6	-	-
8.	8 774,4	604,3	519,0	226,6	292,4	27,5	10,3	10,3	-	-
15.	8 765,7	604,3	519,5	226,6	292,9	27,0	10,3	10,3	-	-
22.	8 768,3	604,3	520,3	226,6	293,7	26,3	10,2	10,2	-	-
29.	8 764,5	604,3	521,1	226,6	294,5	25,7	10,3	10,3	-	-
Aug. 5.	8 746,0	604,3	520,5	226,6	293,9	26,8	9,8	9,8	-	-
12.	8 747,8	604,3	520,7	226,6	294,1	26,6	9,9	9,9	-	-
19.	8 750,7	604,3	521,4	226,6	294,7	26,5	9,9	9,9	-	-
26.	8 750,0	604,3	523,4	227,1	296,3	25,4	10,0	10,0	-	-
Sept. 2.	8 756,8	604,3	523,8	227,6	296,2	25,3	10,4	10,4	-	-
9.	8 759,1	604,3	525,5	227,8	297,8	23,8	10,5	10,5	-	-
16.	8 756,9	604,3	526,6	227,8	298,8	24,0	10,7	10,7	-	-
23.	8 777,4	604,3	528,0	227,8	300,2	23,3	11,2	11,2	-	-
30.	8 810,1	592,8	544,7	234,6	310,1	25,6	10,8	10,8	-	-
Okt. 7.	8 772,0	592,8	545,3	234,6	310,7	25,8	10,7	10,7	-	-
14.	8 778,1	592,8	547,2	234,6	312,6	24,9	10,4	10,4	-	-
21.	8 774,8	592,8	548,5	235,2	313,3	25,4	10,8	10,8	-	-
28.	8 770,7	592,8	549,2	236,0	313,2	25,7	11,4	11,4	-	-
Nov. 4.	8 761,7	592,8	553,0	237,3	315,7	23,2	11,4	11,4	-	-
Deutsche Bundesbank										
2022 April 15.	2 952,6	187,8	89,8	56,0	33,7	0,0	-	-	-	-
22.	2 945,6	187,7	89,9	56,1	33,8	0,0	-	-	-	-
29.	2 952,6	187,7	90,1	56,1	34,0	0,0	-	-	-	-
Mai 6.	2 991,6	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	-	-	-	-
13.	2 998,1	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	-	-	-	-
20.	2 975,2	187,6	90,3	56,1	34,2	0,0	-	-	-	-
27.	2 992,4	187,6	90,3	56,1	34,3	0,0	-	-	-	-
Juni 3.	2 992,8	187,6	90,2	56,1	34,1	0,0	-	-	-	-
10.	2 975,2	187,6	90,5	56,1	34,4	0,0	0,4	0,4	-	-
17.	2 999,7	187,6	90,9	56,1	34,8	0,0	0,9	0,9	-	-
24.	2 968,5	187,6	91,1	56,1	35,1	0,0	1,8	1,8	-	-
Juli 1.	3 013,1	187,6	93,6	57,7	35,9	0,0	1,5	1,5	-	-
8.	2 950,0	187,6	93,4	57,7	35,8	0,0	-	-	-	-
15.	2 946,9	187,6	93,3	57,7	35,7	0,0	-	-	-	-
22.	2 941,3	187,6	93,4	57,7	35,7	0,0	-	-	-	-
29.	2 964,1	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	0,1	0,1	-	-
Aug. 5.	2 998,7	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	-	-	-	-
12.	3 024,8	187,6	92,9	57,7	35,2	0,0	-	-	-	-
19.	3 028,6	187,6	93,1	57,7	35,5	0,0	-	-	-	-
26.	3 060,0	187,6	93,5	57,7	35,9	0,0	-	-	-	-
Sept. 2.	3 042,0	187,6	93,2	57,9	35,4	0,0	-	-	-	-
9.	3 020,3	187,6	93,0	57,9	35,2	0,0	-	-	-	-
16.	3 036,5	187,6	93,7	57,9	35,9	0,0	-	-	-	-
23.	3 014,7	187,6	94,3	57,9	36,5	0,0	-	-	-	-
30.	3 064,3	184,0	97,2	59,6	37,6	0,0	-	-	-	-
Okt. 7.	3 057,7	184,0	97,5	59,6	37,9	0,0	-	-	-	-
14.	3 060,7	184,0	97,4	59,6	37,8	0,0	-	-	-	-
21.	3 026,3	184,0	97,3	59,6	37,7	0,0	-	-	-	-
28.	3 037,7	184,0	97,6	59,7	37,9	0,0	-	-	-	-
Nov. 4.	3 053,2	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	-	-	-	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
2 199,4	0,5	2 198,9	-	-	0,0	-	32,8	5 082,8	4 914,1	168,6	22,1	311,0	2022 April 15.
2 199,3	0,5	2 198,8	-	-	0,0	-	32,0	5 082,1	4 915,3	166,8	22,1	314,9	22.
2 199,6	0,7	2 198,8	-	-	-	-	28,0	5 084,0	4 919,2	164,8	22,1	308,7	29.
2 199,4	0,5	2 198,8	-	-	0,0	-	30,7	5 092,8	4 927,8	165,0	22,1	309,5	Mai 6.
2 199,3	0,5	2 198,8	-	-	-	-	29,5	5 105,9	4 940,6	165,3	22,1	311,4	13.
2 199,2	0,3	2 198,8	-	-	-	-	29,9	5 114,7	4 949,4	165,3	22,1	306,0	20.
2 199,5	0,7	2 198,9	-	-	-	-	28,3	5 117,1	4 952,7	164,4	22,1	305,0	27.
2 199,3	0,4	2 198,9	-	-	-	-	30,7	5 119,4	4 954,5	165,0	22,1	304,9	Juni 3.
2 199,3	0,4	2 198,8	-	-	-	-	31,9	5 121,4	4 956,1	165,3	22,1	303,0	10.
2 199,5	0,7	2 198,8	-	-	-	-	36,4	5 125,1	4 959,2	165,9	22,1	300,5	17.
2 199,5	0,7	2 198,8	-	-	-	-	32,2	5 130,7	4 963,7	167,0	22,1	305,9	24.
2 126,1	1,5	2 124,6	-	-	-	-	34,5	5 129,1	4 963,5	165,6	21,7	315,4	Juli 1.
2 125,6	1,0	2 124,6	-	-	0,0	-	28,4	5 123,0	4 956,9	166,1	21,7	314,6	8.
2 125,5	0,9	2 124,6	-	-	-	-	28,8	5 119,3	4 953,9	165,4	21,7	309,4	15.
2 125,6	1,0	2 124,6	-	-	0,0	-	27,6	5 123,3	4 956,7	166,6	21,7	309,1	22.
2 125,8	1,1	2 124,7	-	-	0,0	-	30,8	5 125,6	4 958,9	166,8	21,7	299,2	29.
2 125,6	0,9	2 124,7	-	-	-	-	15,2	5 117,9	4 952,2	165,7	21,7	304,2	Aug. 5.
2 125,6	0,9	2 124,7	-	-	0,0	-	15,5	5 119,7	4 953,4	166,4	21,7	303,7	12.
2 125,5	0,8	2 124,7	-	-	-	-	13,2	5 123,8	4 956,7	167,2	21,7	304,4	19.
2 125,5	0,7	2 124,7	-	-	0,0	-	12,9	5 123,1	4 955,5	167,6	21,7	303,8	26.
2 129,3	3,9	2 125,4	-	-	0,0	-	14,8	5 122,4	4 956,5	165,9	21,7	304,9	Sept. 2.
2 129,1	3,7	2 125,4	-	-	-	-	13,7	5 121,5	4 955,3	166,3	21,7	309,0	9.
2 129,3	3,9	2 125,4	-	-	-	-	22,4	5 112,4	4 945,7	166,7	21,7	305,5	16.
2 129,1	3,7	2 125,4	-	-	-	-	32,0	5 116,9	4 949,9	167,1	21,7	310,9	23.
2 120,8	4,5	2 116,0	-	-	0,3	-	32,2	5 109,5	4 943,0	166,5	21,7	351,8	30.
2 119,7	3,7	2 116,0	-	-	0,0	-	19,3	5 109,9	4 943,6	166,2	21,7	326,8	Okt. 7.
2 119,7	3,6	2 116,0	-	-	0,0	-	17,7	5 120,2	4 953,3	166,9	21,7	323,3	14.
2 119,7	3,6	2 116,0	-	-	-	-	13,3	5 118,3	4 951,0	167,3	21,7	324,3	21.
2 120,9	4,6	2 116,3	-	-	-	-	16,1	5 111,0	4 946,9	164,2	21,7	321,8	28.
2 119,4	3,1	2 116,3	-	-	-	-	19,6	5 104,1	4 942,1	162,1	21,7	316,5	Nov. 4.
Deutsche Bundesbank													
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	4,8	1 074,1	1 074,1	-	4,4	1 171,5	2022 April 15.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	6,1	1 075,6	1 075,6	-	4,4	1 161,6	22.
420,4	0,3	420,2	-	-	0,0	-	3,8	1 079,5	1 079,5	-	4,4	1 166,6	29.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	4,3	1 084,4	1 084,4	-	4,4	1 200,2	Mai 6.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	3,9	1 089,0	1 089,0	-	4,4	1 202,4	13.
420,2	0,1	420,2	-	-	0,0	-	4,0	1 088,4	1 088,4	-	4,4	1 180,2	20.
420,5	0,3	420,2	-	-	0,0	-	4,3	1 093,3	1 093,3	-	4,4	1 191,9	27.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	5,9	1 095,3	1 095,3	-	4,4	1 189,1	Juni 3.
420,2	0,1	420,2	-	-	0,0	-	5,4	1 091,2	1 091,2	-	4,4	1 175,5	10.
420,2	0,1	420,2	-	-	0,0	-	6,3	1 093,9	1 093,9	-	4,4	1 195,4	17.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	5,3	1 091,2	1 091,2	-	4,4	1 166,7	24.
404,2	0,7	403,6	-	-	0,0	-	4,2	1 091,1	1 091,1	-	4,4	1 226,4	Juli 1.
403,8	0,3	403,6	-	-	0,0	-	4,2	1 078,6	1 078,6	-	4,4	1 178,0	8.
403,8	0,3	403,6	-	-	0,0	-	5,6	1 079,4	1 079,4	-	4,4	1 172,7	15.
403,9	0,4	403,6	-	-	0,0	-	5,2	1 075,7	1 075,7	-	4,4	1 171,1	22.
404,0	0,4	403,6	-	-	0,0	-	0,6	1 077,2	1 077,2	-	4,4	1 197,1	29.
403,7	0,1	403,6	-	-	0,0	-	0,3	1 077,7	1 077,7	-	4,4	1 231,8	Aug. 5.
403,8	0,2	403,6	-	-	0,0	-	0,2	1 078,5	1 078,5	-	4,4	1 257,4	12.
403,8	0,2	403,6	-	-	0,0	-	0,1	1 079,1	1 079,1	-	4,4	1 260,5	19.
403,7	0,1	403,6	-	-	0,0	-	0,1	1 076,1	1 076,1	-	4,4	1 294,4	26.
404,5	0,8	403,7	-	-	0,0	-	0,3	1 078,5	1 078,5	-	4,4	1 273,4	Sept. 2.
403,9	0,3	403,7	-	-	0,0	-	0,0	1 073,5	1 073,5	-	4,4	1 257,7	9.
404,1	0,5	403,7	-	-	0,0	-	2,5	1 069,5	1 069,5	-	4,4	1 274,6	16.
404,2	0,5	403,7	-	-	0,0	-	3,2	1 069,8	1 069,8	-	4,4	1 251,1	23.
400,7	1,4	399,3	-	-	0,0	-	3,5	1 072,2	1 072,2	-	4,4	1 302,1	30.
399,8	0,5	399,3	-	-	0,0	-	3,0	1 067,0	1 067,0	-	4,4	1 302,0	Okt. 7.
399,9	0,6	399,3	-	-	0,0	-	2,5	1 070,4	1 070,4	-	4,4	1 302,0	14.
399,9	0,7	399,3	-	-	0,0	-	2,5	1 071,9	1 071,9	-	4,4	1 266,2	21.
401,0	1,7	399,3	-	-	0,0	-	2,9	1 075,2	1 075,2	-	4,4	1 272,7	28.
399,7	0,5	399,3	-	-	0,0	-	2,3	1 077,9	1 077,9	-	4,4	1 286,7	Nov. 4.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2022 April 15.	8 787,9	1 586,5	4 690,0	3 967,1	720,4	–	–	2,5	48,7	–	835,7	677,7	158,0
22.	8 790,9	1 585,6	4 720,4	4 155,8	562,0	–	–	2,6	43,8	–	811,0	656,0	155,1
29.	8 783,6	1 587,5	4 701,7	4 022,6	676,4	–	–	2,7	42,0	–	810,1	646,0	164,2
Mai 6.	8 796,1	1 589,2	4 729,1	4 012,8	713,7	–	–	2,7	48,7	–	747,1	589,6	157,4
13.	8 810,3	1 590,5	4 729,8	4 079,6	647,8	–	–	2,4	46,6	–	782,1	620,7	161,4
20.	8 814,0	1 590,9	4 679,3	3 997,8	678,9	–	–	2,6	47,8	–	825,6	660,1	165,5
27.	8 813,8	1 594,0	4 692,9	3 987,3	703,2	–	–	2,5	42,6	–	825,8	662,5	163,2
Juni 3.	8 817,9	1 597,5	4 768,8	4 060,2	706,3	–	–	2,3	52,1	–	758,2	593,9	164,3
10.	8 820,9	1 598,7	4 781,3	4 026,7	752,3	–	–	2,3	49,9	–	756,4	598,7	157,6
17.	8 827,9	1 599,6	4 675,5	4 139,0	534,3	–	–	2,3	49,0	–	847,3	686,2	161,1
24.	8 836,0	1 600,2	4 642,9	3 986,7	654,2	–	–	2,0	51,0	–	895,7	715,0	180,7
Juli 1.	8 788,8	1 603,6	4 591,8	3 853,3	736,3	–	–	2,1	71,0	–	835,0	647,3	187,7
8.	8 774,4	1 606,4	4 642,8	3 914,7	726,0	–	–	2,1	55,9	–	819,9	627,7	192,2
15.	8 765,7	1 608,7	4 622,9	3 910,3	710,3	–	–	2,3	49,8	–	835,3	646,0	189,3
22.	8 768,3	1 606,8	4 605,1	3 904,4	698,5	–	–	2,2	50,9	–	843,5	656,8	186,7
29.	8 764,5	1 600,9	4 568,6	3 855,5	711,1	–	–	2,1	60,5	–	844,2	641,9	202,2
Aug. 5.	8 746,0	1 595,8	4 625,6	3 959,7	664,1	–	–	1,8	53,0	–	744,3	546,8	197,5
12.	8 747,8	1 591,9	4 642,2	3 975,0	665,5	–	–	1,7	52,9	–	738,6	543,6	194,9
19.	8 750,7	1 584,0	4 598,5	3 941,0	655,6	–	–	1,8	49,4	–	784,5	583,8	200,7
26.	8 750,0	1 578,0	4 572,8	3 922,3	648,6	–	–	1,8	47,9	–	813,3	595,6	217,7
Sept. 2.	8 756,8	1 575,5	4 707,9	4 035,2	670,7	–	–	2,0	51,5	–	692,8	504,8	187,9
9.	8 759,1	1 573,6	4 803,0	3 806,8	994,3	–	–	1,8	55,9	–	626,9	472,8	154,1
16.	8 756,9	1 569,3	4 816,5	548,1	4 266,6	–	–	1,8	72,2	–	655,8	518,1	137,7
23.	8 777,4	1 564,9	4 810,4	403,4	4 405,2	–	–	1,8	63,4	–	678,5	543,1	135,4
30.	8 810,1	1 566,0	4 698,7	318,3	4 378,2	–	–	2,3	76,4	–	768,0	557,2	210,7
Okt. 7.	8 772,0	1 562,4	4 880,3	251,4	4 626,7	–	–	2,1	62,3	–	618,0	483,8	134,2
14.	8 778,1	1 561,9	4 854,2	232,2	4 619,7	–	–	2,3	54,1	–	668,3	541,1	127,2
21.	8 774,8	1 559,8	4 841,5	215,6	4 623,0	–	–	2,9	59,7	–	676,4	551,0	125,4
28.	8 770,7	1 562,9	4 801,3	231,0	4 567,5	–	–	2,8	53,7	–	706,8	578,0	128,8
Nov. 4.	8 761,7	1 562,5	4 859,1	240,2	4 616,1	–	–	2,8	49,0	–	626,1	499,6	126,5
Deutsche Bundesbank													
2022 April 15.	2 952,6	387,4	1 324,3	1 116,8	205,3	–	–	2,1	15,3	–	248,5	201,7	46,7
22.	2 945,6	387,0	1 338,7	1 215,0	121,4	–	–	2,2	14,6	–	229,7	184,6	45,0
29.	2 952,6	385,0	1 335,7	1 198,1	135,5	–	–	2,2	14,0	–	223,4	178,8	44,6
Mai 6.	2 991,6	386,7	1 350,6	1 133,7	214,6	–	–	2,3	17,1	–	216,3	169,5	46,8
13.	2 998,1	388,3	1 339,4	1 136,1	201,0	–	–	2,4	17,6	–	251,7	206,1	45,7
20.	2 975,2	388,6	1 323,6	1 122,3	198,9	–	–	2,4	15,9	–	240,6	197,7	42,9
27.	2 992,4	390,0	1 320,3	1 116,7	201,2	–	–	2,4	16,0	–	269,1	227,3	41,8
Juni 3.	2 992,8	388,7	1 346,6	1 132,9	211,5	–	–	2,2	18,7	–	248,9	205,6	43,4
10.	2 975,2	389,7	1 329,9	1 116,1	211,5	–	–	2,3	18,1	–	252,0	209,8	42,3
17.	2 999,7	390,9	1 297,9	1 181,7	114,0	–	–	2,2	17,6	–	297,8	250,7	47,1
24.	2 968,5	390,9	1 295,7	1 154,4	139,3	–	–	2,0	15,5	–	284,3	231,7	52,5
Juli 1.	3 013,1	389,1	1 322,5	1 106,4	214,0	–	–	2,1	24,8	–	277,5	218,1	59,5
8.	2 950,0	390,6	1 303,6	1 087,8	213,8	–	–	2,0	21,9	–	255,1	186,8	68,3
15.	2 946,9	391,6	1 280,1	1 077,7	200,3	–	–	2,1	19,1	–	275,6	212,4	63,2
22.	2 941,3	389,4	1 295,5	1 080,1	213,4	–	–	2,0	21,0	–	253,9	195,1	58,8
29.	2 964,1	388,3	1 285,6	1 076,5	207,1	–	–	2,0	22,2	–	245,3	175,5	69,8
Aug. 5.	2 998,7	383,3	1 317,4	1 091,8	223,7	–	–	1,8	20,4	–	231,9	164,9	67,0
12.	3 024,8	379,7	1 340,9	1 116,0	223,2	–	–	1,7	23,0	–	232,2	161,9	70,2
19.	3 028,6	373,2	1 317,7	1 101,0	214,9	–	–	1,7	19,8	–	262,1	183,1	79,0
26.	3 060,0	370,7	1 348,4	1 133,9	212,7	–	–	1,8	22,3	–	253,3	153,5	99,8
Sept. 2.	3 042,0	382,4	1 381,1	1 148,7	230,5	–	–	1,8	22,8	–	218,4	140,3	78,2
9.	3 020,3	382,1	1 392,6	1 101,0	289,9	–	–	1,8	29,1	–	191,7	121,5	70,2
16.	3 036,5	381,5	1 406,2	254,0	1 150,5	–	–	1,8	30,5	–	212,1	140,1	72,0
23.	3 014,7	380,6	1 402,6	174,9	1 225,9	–	–	1,8	23,3	–	181,8	116,0	65,8
30.	3 064,3	379,8	1 424,3	107,7	1 314,7	–	–	1,9	21,8	–	196,3	129,9	66,4
Okt. 7.	3 057,7	377,2	1 473,7	79,0	1 392,9	–	–	1,8	23,7	–	161,1	101,0	60,0
14.	3 060,7	377,6	1 450,5	67,8	1 380,8	–	–	2,0	17,1	–	192,6	138,0	54,6
21.	3 026,3	377,4	1 437,9	55,4	1 379,7	–	–	2,8	18,9	–	176,1	124,7	51,4
28.	3 037,7	379,1	1 432,3	59,4	1 370,1	–	–	2,8	19,7	–	190,7	139,7	51,0
Nov. 4.	3 053,2	378,9	1 436,8	74,0	1 360,0	–	–	2,8	13,7	–	182,4	132,3	50,1

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
398,7	12,1	5,0	5,0	–	180,2	316,0	–	598,9	115,9	2022 April 15.
395,8	11,7	5,4	5,4	–	180,2	322,1	–	598,9	115,9	22.
411,9	11,5	5,6	5,6	–	180,2	318,3	–	598,9	115,9	29.
446,1	11,6	5,7	5,7	–	180,2	323,6	–	598,9	116,0	Mai 6.
425,3	11,7	5,7	5,7	–	180,2	323,4	–	598,9	116,0	13.
437,2	11,3	5,6	5,6	–	180,2	321,3	–	598,9	116,0	20.
426,4	11,1	5,6	5,6	–	180,2	320,5	–	598,9	116,0	27.
409,9	11,4	5,5	5,5	–	180,2	320,6	–	598,9	114,9	Juni 3.
403,3	11,7	5,6	5,6	–	180,2	320,1	–	598,9	114,9	10.
422,3	11,1	6,2	6,2	–	180,2	322,9	–	598,9	114,9	17.
410,6	10,9	6,9	6,9	–	180,2	323,7	–	598,9	114,9	24.
434,0	11,5	6,2	6,2	–	184,9	327,5	–	608,5	114,8	Juli 1.
396,5	11,4	6,1	6,1	–	184,9	327,0	–	608,5	114,8	8.
397,2	11,5	5,9	5,9	–	184,9	326,2	–	608,5	114,8	15.
412,1	11,3	6,0	6,0	–	184,9	324,3	–	608,5	114,8	22.
442,2	11,5	5,7	5,7	–	184,9	322,7	–	608,5	114,8	29.
476,1	11,3	5,9	5,9	–	184,9	325,6	–	608,5	114,8	Aug. 5.
473,7	11,1	5,8	5,8	–	184,9	323,3	–	608,5	114,8	12.
484,8	11,4	6,2	6,2	–	184,9	323,7	–	608,5	114,8	19.
489,8	11,4	6,7	6,7	–	184,9	321,8	–	608,5	114,8	26.
478,6	11,3	6,4	6,4	–	184,9	324,7	–	608,5	114,8	Sept. 2.
447,8	11,7	5,9	5,9	–	184,9	326,1	–	608,5	114,7	9.
391,9	11,1	6,5	6,5	–	184,9	325,3	–	608,5	114,7	16.
407,5	11,0	7,0	7,0	–	184,9	326,5	–	608,5	114,7	23.
440,3	11,6	6,8	6,8	–	189,9	326,1	–	611,7	114,7	30.
392,3	11,5	6,9	6,9	–	189,9	321,9	–	611,7	114,7	Okt. 7.
385,1	11,5	6,9	6,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,7	14.
384,8	11,9	6,1	6,1	–	189,9	318,3	–	611,7	114,7	21.
391,0	12,2	6,1	6,1	–	189,9	320,3	–	611,7	114,7	28.
410,8	12,5	5,8	5,8	–	189,9	319,6	–	611,7	114,7	Nov. 4.
Deutsche Bundesbank										
181,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	37,7	520,0	185,0	5,7	2022 April 15.
179,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,2	520,0	185,0	5,7	22.
194,5	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,4	523,3	185,0	5,7	29.
220,6	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,6	523,3	185,0	5,7	Mai 6.
200,8	0,5	0,2	0,2	–	46,8	38,8	523,3	185,0	5,7	13.
206,0	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,0	523,3	185,0	5,7	20.
196,4	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,2	523,3	185,0	5,7	27.
185,8	0,5	–0,0	–0,0	–	46,8	39,3	526,8	185,0	5,7	Juni 3.
180,9	0,5	0,3	0,3	–	46,8	39,5	526,8	185,0	5,7	10.
189,8	0,5	0,7	0,7	–	46,8	40,3	526,8	185,0	5,7	17.
175,9	0,5	0,9	0,9	–	46,8	40,5	526,8	185,0	5,7	24.
187,7	0,6	0,1	0,1	–	48,0	39,6	530,5	187,1	5,7	Juli 1.
166,1	0,6	0,1	0,1	–	48,0	41,0	530,5	187,1	5,7	8.
167,6	0,6	–0,0	–0,0	–	48,0	40,9	530,5	187,1	5,7	15.
168,5	0,4	0,2	0,2	–	48,0	41,2	530,5	187,1	5,7	22.
214,6	0,4	–0,0	–0,0	–	48,0	41,7	525,2	187,1	5,7	29.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	48,0	41,8	525,2	187,1	5,7	Aug. 5.
240,8	0,4	–0,0	–0,0	–	48,0	41,8	525,2	187,1	5,7	12.
247,3	0,4	0,3	0,3	–	48,0	41,9	525,2	187,1	5,7	19.
256,2	0,4	0,8	0,8	–	48,0	41,9	525,2	187,1	5,7	26.
240,0	0,4	0,2	0,2	–	48,0	42,4	513,5	187,1	5,7	Sept. 2.
226,8	0,4	0,1	0,1	–	48,0	43,2	513,5	187,1	5,7	9.
207,6	0,4	0,6	0,6	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	16.
227,2	0,4	1,1	1,1	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	23.
241,7	0,6	0,6	0,6	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	30.
221,4	0,6	0,7	0,7	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	Okt. 7.
222,7	0,6	0,5	0,5	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	14.
216,3	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,7	516,8	185,6	5,7	21.
216,3	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	28.
241,0	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	42,5	516,8	185,6	5,7	Nov. 4.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	Buchkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2020 Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8	
Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4	
März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5	
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8	
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8	
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9	
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8	
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0	
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8	
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5	
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9	
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4	
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6	
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1	
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8	
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7	
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8	
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6	
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1	
Sept.	11 057,5	20,7	3 262,6	2 709,4	2 437,3	272,0	553,3	419,2	134,1	4 579,6	4 057,3	3 685,2	3 351,3	
Veränderungen 3)														
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	- 2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9	
2021 Jan.	207,1	- 2,6	170,2	131,4	128,6	2,9	38,8	41,1	- 2,2	17,4	7,9	6,8	5,3	
Febr.	- 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	- 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4	
März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	- 12,0	- 11,5	- 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0	
April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1	
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0	
Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7	
Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3	
Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4	
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8	
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1	
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0	
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1	
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9	
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9	
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6	
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4	
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3	
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7	
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6	
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5	
Sept.	434,8	- 2,9	96,5	84,4	78,1	6,2	12,1	9,7	2,4	27,8	18,1	20,5	19,6	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020 Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,3	390,4	273,0	132,0	35,4	96,6	1 218,9	959,0	1 975,5	Sept.
Veränderungen 3)													
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
1,5	1,1	0,9	0,2	9,5	4,1	3,2	5,3	- 0,9	6,3	84,4	83,6	- 62,3	2021 Jan.
2,3	- 0,2	- 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	- 3,4	0,1	- 3,4	6,3	8,9	- 55,4	Febr.
1,9	0,9	- 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	- 15,3	März
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	April
2,7	0,4	- 0,3	0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,7	3,1	3,8	6,6	1,7	4,9	7,9	6,5	305,5	Sept.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
 Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	Bilanz- summe 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2020 Dez.	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
Febr.	9 148,1	1 584,4	1 261,7	322,7	4 053,2	3 865,2	2 552,4	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 057,5	1 815,1	1 417,1	398,0	4 342,9	4 106,0	2 748,5	812,4	307,0	545,2	523,1	191,0	101,7
Veränderungen 4)													
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	- 4,0	- 2,6	- 3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	- 0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2021 Jan.	207,1	66,0	25,3	40,8	21,6	19,0	28,4	- 10,5	- 7,8	1,1	1,6	2,7	9,7
Febr.	- 2,3	24,4	- 0,7	25,1	9,0	9,2	15,5	- 7,3	- 5,3	1,0	1,3	- 0,7	2,4
März	100,0	47,8	73,8	- 26,0	13,6	9,9	15,8	- 5,6	- 1,9	- 0,3	0,1	4,0	2,5
April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	- 9,4	- 6,5	0,4	0,7	1,2	- 0,6
Mai	10,7	0,6	9,1	- 8,5	24,9	23,2	26,0	- 3,2	- 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	- 16,6	- 19,8	- 9,4	- 9,8	- 7,1	- 0,6	- 0,4	4,5	6,1
Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 0,3	- 4,9	- 3,1
Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	12,9	12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	4,2
Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	- 0,4	0,3	12,6	15,3
Febr.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	- 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	434,8	27,8	13,5	14,3	20,6	16,7	- 12,2	34,2	34,4	- 5,3	- 5,3	5,9	- 1,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo- geschäften mit Nicht- banken im Euro- Währungsgebiet	Geldmarkt- fonds- anteile 3)	Begebene Schuld- verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi- tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral- staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020 Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
87,0	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,4	45,9	980,3	757,7	1 952,4	Sept.
Veränderungen 4)													
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
- 1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	- 8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
- 10,8	- 4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
- 2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
- 17,0	- 14,3	- 0,1	- 0,1	- 37,8	- 37,3	- 3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
- 3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
- 7,0	- 6,9	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 3,0	- 0,0	2,8	- 0,5	173,2	- 3,7	- 49,8	2021 Jan.
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	8,9	- 0,1	12,2	- 6,2	- 48,9	Febr.
- 1,5	- 1,3	- 0,0	0,0	- 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	- 10,8	März
- 1,8	- 1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	April
- 3,2	- 3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	Juli
- 0,7	- 1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
- 1,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
- 14,3	- 5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
- 3,6	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
- 1,9	- 3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
- 1,6	- 1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
- 7,2	- 6,9	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	20,9	8,5	29,7	14,7	322,6	Sept.

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2022 April	1 441	10 333,5	1 252,2	2 589,8	2 116,4	471,2	4 780,9	454,6	3 627,3	0,4	682,1	94,6	1 615,9
2022 Mai	1 439	10 321,7	1 173,6	2 675,5	2 199,3	473,8	4 801,0	458,6	3 640,1	0,3	685,3	94,5	1 577,1
2022 Juni	1 432	10 491,7	1 143,9	2 695,5	2 222,0	470,5	4 835,6	467,9	3 657,7	0,3	692,3	94,9	1 721,8
2022 Juli	1 425	10 330,6	1 127,2	2 702,9	2 227,8	471,4	4 874,4	464,5	3 690,2	0,3	703,2	96,2	1 529,9
2022 Aug.	1 417	10 690,2	1 150,7	2 746,8	2 270,5	471,6	4 907,5	484,8	3 714,3	0,2	690,9	95,8	1 789,3
2022 Sept.	1 407	11 124,8	145,9	3 860,7	3 376,0	479,0	4 929,2	492,3	3 732,3	0,3	688,2	96,3	2 092,8
Kreditbanken 6)													
2022 Aug.	246	4 855,8	624,0	1 205,8	1 125,1	80,1	1 549,0	307,9	1 009,4	0,2	221,8	31,6	1 445,4
2022 Sept.	246	5 178,8	64,1	1 826,1	1 740,2	84,3	1 558,1	311,5	1 013,9	0,2	223,1	31,6	1 698,9
Großbanken 7)													
2022 Aug.	3	2 499,0	175,7	601,1	571,4	29,7	718,8	142,5	454,5	0,0	117,9	26,3	977,1
2022 Sept.	3	2 717,6	18,7	771,7	741,8	29,8	728,0	145,4	456,6	0,1	121,6	26,3	1 172,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2022 Aug.	136	1 896,0	291,9	448,8	399,3	48,8	692,9	117,6	472,7	0,1	97,4	4,6	457,9
2022 Sept.	136	1 989,5	36,3	743,6	689,1	52,9	691,1	116,6	475,3	0,1	95,0	4,6	513,9
Zweigstellen ausländischer Banken													
2022 Aug.	107	460,8	156,3	156,0	154,4	1,6	137,3	47,8	82,2	0,0	6,5	0,7	10,4
2022 Sept.	107	471,8	9,1	310,9	309,3	1,6	139,0	49,5	82,0	0,1	6,4	0,7	12,2
Landesbanken													
2022 Aug.	6	944,6	124,8	251,5	202,7	48,5	431,9	51,3	339,9	0,0	36,8	9,4	127,1
2022 Sept.	6	988,2	1,0	395,4	345,7	49,4	430,8	50,9	340,6	0,0	36,5	9,4	151,6
Sparkassen													
2022 Aug.	362	1 587,4	169,0	171,4	54,5	116,7	1 207,2	51,9	976,7	-	178,0	15,3	24,5
2022 Sept.	362	1 585,5	42,3	295,0	176,0	118,8	1 208,7	52,8	979,4	-	176,3	15,4	24,1
Kreditgenossenschaften													
2022 Aug.	758	1 174,5	65,5	193,9	78,2	115,1	867,9	32,2	711,5	0,0	124,3	19,4	27,7
2022 Sept.	748	1 175,6	27,0	230,2	114,2	115,2	870,9	32,9	713,9	0,0	124,1	19,5	28,1
Realkreditinstitute													
2022 Aug.	9	234,7	15,3	17,5	10,9	6,3	196,7	2,5	179,5	-	14,7	0,1	5,1
2022 Sept.	9	234,9	4,8	27,5	20,8	6,4	197,3	2,8	179,6	-	14,9	0,1	5,2
Bausparkassen													
2022 Aug.	18	258,9	2,4	44,8	29,8	15,0	207,6	1,3	182,7	.	23,6	0,3	3,8
2022 Sept.	18	259,0	1,0	45,7	30,6	15,1	208,2	1,3	183,5	.	23,4	0,3	3,8
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2022 Aug.	18	1 634,2	149,7	861,9	769,3	90,0	447,2	37,6	314,6	0,0	91,7	19,6	155,7
2022 Sept.	18	1 702,7	5,7	1 040,8	948,5	89,7	455,1	40,2	321,5	0,0	90,0	20,0	181,1
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2022 Aug.	143	2 367,5	336,2	634,0	600,7	32,6	666,5	162,5	394,1	0,1	103,9	3,6	727,2
2022 Sept.	143	2 532,5	38,8	978,9	941,0	36,4	665,0	165,1	394,8	0,2	99,6	3,6	846,3
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2022 Aug.	36	1 906,7	179,9	477,9	446,3	31,0	529,2	114,6	311,9	0,1	97,4	2,9	716,8
2022 Sept.	36	2 060,8	29,8	668,0	631,7	34,8	526,0	115,6	312,8	0,1	93,2	2,9	834,1

* Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termineinlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 498,2	741,2	1 756,9	4 431,3	2 907,0	287,1	649,5	62,5	563,7	540,5	23,9	1 263,1	578,7	1 562,2	2022 April	
2 521,3	783,2	1 738,1	4 438,7	2 941,4	263,1	648,0	62,5	562,3	539,3	24,0	1 261,9	579,5	1 520,4	2022 Mai	
2 484,9	772,6	1 712,3	4 439,4	2 937,1	272,0	645,8	62,8	560,4	537,6	24,0	1 273,7	585,7	1 708,0	2022 Juni	
2 490,7	743,1	1 747,6	4 476,6	2 950,6	296,0	647,2	65,6	558,6	535,9	24,2	1 274,3	586,4	1 502,6	2022 Juli	
2 523,9	746,9	1 777,0	4 534,7	2 998,1	309,1	646,3	70,2	556,1	533,5	25,1	1 276,5	587,5	1 767,5	2022 Aug.	
2 585,3	788,2	1 797,1	4 559,0	2 987,1	354,5	640,7	64,0	550,7	528,1	26,1	1 309,4	588,6	2 082,6	2022 Sept.	
Kreditbanken 6)															
1 308,7	564,2	744,5	1 797,5	1 281,6	170,9	234,7	68,5	100,5	97,1	9,9	179,9	198,2	1 371,5	2022 Aug.	
1 351,9	590,5	761,4	1 809,2	1 271,8	195,9	234,4	63,4	97,1	93,8	9,9	184,9	198,8	1 634,1	2022 Sept.	
Großbanken 7)															
518,2	198,8	319,4	865,3	610,2	91,3	77,2	29,4	85,5	82,8	1,1	135,1	72,6	907,8	2022 Aug.	
533,7	206,1	327,6	859,3	591,7	107,1	77,2	23,2	82,3	79,6	1,1	138,4	72,7	1 113,5	2022 Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
529,7	219,7	310,0	758,8	544,8	57,1	133,6	39,1	14,6	14,0	8,7	44,4	110,2	452,9	2022 Aug.	
547,0	231,8	315,2	776,8	555,7	63,6	134,3	40,2	14,5	13,9	8,7	46,0	110,8	508,9	2022 Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
260,7	145,7	115,0	173,4	126,6	22,5	23,9	-	0,3	0,3	0,1	0,4	15,4	10,9	2022 Aug.	
271,1	152,6	118,5	173,1	124,5	25,3	22,9	-	0,3	0,3	0,1	0,4	15,4	11,7	2022 Sept.	
Landesbanken															
283,7	49,9	233,7	300,3	160,4	63,5	70,8	1,5	5,6	5,5	0,1	184,8	43,1	132,7	2022 Aug.	
292,5	52,7	239,8	302,6	151,4	74,8	70,8	0,5	5,5	5,5	0,1	188,7	43,1	161,3	2022 Sept.	
Sparkassen															
207,3	2,9	204,4	1 176,3	865,2	14,1	13,9	-	272,4	257,0	10,6	16,2	137,2	50,4	2022 Aug.	
204,9	3,3	201,7	1 175,6	862,9	16,1	14,1	-	271,2	255,9	11,4	16,2	137,3	51,4	2022 Sept.	
Kreditgenossenschaften															
178,7	2,2	176,5	852,3	624,2	28,7	18,0	-	177,2	173,4	4,2	8,7	100,9	33,9	2022 Aug.	
178,2	3,2	174,9	852,4	624,4	29,2	18,1	-	176,4	172,6	4,3	8,6	101,1	35,4	2022 Sept.	
Realkreditinstitute															
62,1	3,8	58,2	53,9	2,7	4,9	46,3	-	-	-	-	102,2	10,4	6,3	2022 Aug.	
60,9	4,1	56,9	53,8	2,4	5,2	46,2	-	-	-	-	103,0	10,4	6,7	2022 Sept.	
Bausparkassen															
38,9	2,8	36,1	193,4	3,8	1,5	187,5	-	0,5	0,5	0,1	4,6	12,1	10,0	2022 Aug.	
38,6	3,1	35,5	193,2	3,8	1,5	187,4	-	0,5	0,5	0,1	5,1	12,1	10,0	2022 Sept.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
444,5	121,0	323,5	161,1	60,2	25,5	75,1	0,2	-	-	-	780,2	85,6	162,8	2022 Aug.	
458,2	131,3	326,9	172,1	70,4	31,8	69,7	0,1	-	-	-	802,9	85,6	183,8	2022 Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
759,2	371,1	388,1	740,7	552,3	66,8	98,7	40,2	20,0	19,7	3,0	44,2	95,9	727,5	2022 Aug.	
791,4	393,9	397,5	748,9	549,8	81,0	97,8	41,0	17,2	16,9	3,1	45,0	96,1	851,1	2022 Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
498,4	225,3	273,0	567,3	425,7	44,3	74,8	40,2	19,7	19,4	2,9	43,8	80,5	716,7	2022 Aug.	
520,3	241,3	278,9	575,8	425,4	55,7	74,9	41,0	16,9	16,6	3,0	44,6	80,7	839,4	2022 Sept.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2021 April	44,7	1 062,1	1 362,4	1 105,7	0,0	0,9	255,8	9,8	3 693,9	3 287,5	0,2	5,6	400,5
2021 Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7
2021 Juni	46,1	1 042,8	1 409,7	1 153,8	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,2	3 305,7	0,2	5,8	397,6
2021 Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2
2021 Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8
2021 Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
2021 Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
2021 Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
2021 Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
2022 Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
2022 März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	–	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
2022 April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	–	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
2022 Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	–	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
2022 Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	–	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
2022 Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	–	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
2022 Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	–	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
2022 Sept.	20,4	1 23,4	2 572,9	2 318,2	–	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Veränderungen *)													
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2021 April	– 0,8	+ 78,7	– 56,7	– 54,9	– 0,0	– 0,1	– 1,7	+ 0,0	– 5,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,1	– 4,1
2021 Mai	+ 0,8	– 17,5	+ 61,2	+ 61,6	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	– 0,0	– 1,1	+ 4,2
2021 Juni	+ 0,6	– 1,9	– 13,6	– 13,3	– 0,0	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,3	– 7,1
2021 Juli	+ 0,2	+ 15,3	– 35,1	– 33,1	–	– 0,0	– 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,4
2021 Aug.	+ 0,2	– 43,8	+ 53,4	+ 54,4	–	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	+ 10,9	+ 9,7	– 0,0	– 0,5	+ 1,7
2021 Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4
2021 Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2
2021 Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
2021 Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3
2022 Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2
2022 März	+ 2,3	– 7,8	– 10,9	– 9,5	–	– 0,0	– 1,4	– 0,0	+ 27,3	+ 23,0	– 0,0	– 1,7	+ 6,0
2022 April	+ 0,9	+ 114,2	– 82,3	– 82,3	–	+ 0,3	– 0,4	– 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	– 8,4
2022 Mai	– 1,0	– 77,7	+ 92,4	+ 90,0	–	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	+ 20,1	+ 18,9	– 0,1	– 0,3	+ 1,5
2022 Juni	+ 1,7	– 31,9	+ 10,1	+ 11,9	–	+ 0,1	– 1,9	– 0,1	+ 19,9	+ 24,5	– 0,0	+ 0,5	– 5,1
2022 Juli	– 9,5	– 6,8	– 7,5	– 7,6	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	– 0,1	+ 12,7
2022 Aug.	– 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	–	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	– 0,0	+ 0,3	– 4,5
2022 Sept.	– 2,7	– 1 003,3	+ 1 091,9	+ 1 086,0	–	+ 0,2	+ 5,8	– 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	– 0,3	– 3,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite	Beteiligungen an in-ländischen Banken und Unter-nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen 6)	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012	
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013	
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014	
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018	
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021	
-	24,5	77,7	1 343,0	136,2	1 206,8	0,0	15,1	3 935,7	2 594,6	751,6	562,8	26,8	34,4	2021 April	
-	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	2021 Mai	
-	25,0	78,7	1 357,0	132,7	1 224,3	0,0	15,8	3 936,4	2 612,1	735,7	562,6	26,1	34,6	2021 Juni	
-	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	2021 Juli	
-	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	2021 Aug.	
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 963,8	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	2021 Sept.	
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	2021 Okt.	
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	2021 Nov.	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021 Dez.	
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.	
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	2022 Febr.	
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	2022 März	
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	2022 April	
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	2022 Mai	
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	2022 Juni	
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	2022 Juli	
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	2022 Aug.	
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	2022 Sept.	
Veränderungen *)															
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013	
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014	
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015	
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016	
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018	
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019	
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020	
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021	
-	+ 0,2	- 0,6	+ 7,1	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	2021 April	
-	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	-	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	2021 Mai	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,0	- 7,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,3	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	2021 Juni	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	-	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 0,6	- 0,2	- 0,1	2021 Juli	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	- 0,8	+ 4,9	- 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	2021 Aug.	
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	2021 Sept.	
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	2021 Okt.	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,2	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	2021 Nov.	
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	2021 Dez.	
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.	
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	2022 Febr.	
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	-	2022 März	
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2022 April	
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	2022 Mai	
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	2022 Juni	
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	2022 Juli	
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	2022 Aug.	
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,2	- 11,4	+ 31,0	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	2022 Sept.	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2021 April	0,2	1 172,3	943,1	680,7	262,3	2,3	227,0	3,9	855,5	555,5	152,6	402,9	13,0	287,0
Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2
Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,5	293,0
Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2
Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5
Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9
April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2
Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9
Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0
Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0
Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2
Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7
Veränderungen *)														
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	+ 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2021 April	- 0,0	+ 37,7	+ 40,7	+ 36,8	+ 3,9	- 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	+ 1,1	- 5,6
Mai	+ 0,0	- 14,9	- 14,6	- 11,5	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 7,7	- 4,2	- 4,4	+ 0,2	- 0,9	- 2,6
Juni	+ 0,2	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 2,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	+ 8,2
Juli	+ 0,0	- 21,8	- 20,5	- 15,7	- 4,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	- 2,8
Aug.	- 0,0	- 13,9	- 11,2	- 3,6	- 7,6	- 0,2	- 2,5	- 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	- 3,8
Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4
März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2
April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3
Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2
Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2
Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9
Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4
Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	- 1,0	+ 2,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
11,3	16,5	1 008,7	522,1	486,6	343,1	143,5	-	295,8	150,7	145,0	81,0	64,1	0,1	2021 April	
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	-	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	2021 Mai	
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	-	290,8	148,4	142,5	79,9	62,6	0,1	2021 Juni	
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	-	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	2021 Juli	
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	2021 Aug.	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	-	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	2021 Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	2021 Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	2021 Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021 Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	2022 Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	2022 März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	2022 April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	2022 Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	2022 Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	2022 Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	2022 Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	2022 Sept.	
Veränderungen *)															
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,8	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,0	+ 0,0	+ 23,2	+ 4,3	+ 19,0	+ 26,8	- 7,8	-	+ 7,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 7,3	- 3,0	+ 0,0	2021 April	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	- 7,4	+ 12,2	+ 16,6	- 4,4	-	+ 8,6	- 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	- 0,0	2021 Mai	
- 0,1	- 0,0	- 1,9	+ 23,7	- 25,6	- 27,4	+ 1,8	-	- 14,8	- 0,6	- 14,2	- 9,0	- 5,2	- 0,0	2021 Juni	
- 0,1	- 0,5	- 34,8	- 14,6	- 20,2	- 30,6	+ 10,4	-	+ 1,3	+ 2,9	- 1,6	- 0,3	- 1,3	+ 0,0	2021 Juli	
+ 0,0	+ 0,2	- 12,8	- 12,3	- 0,5	- 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	2021 Aug.	
- 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	- 3,9	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	- 0,6	+ 0,0	2021 Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	- 0,0	2021 Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	2021 Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	- 110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	2021 Dez.	
- 0,0	- 0,6	+ 180,8	+ 178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	2022 Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	2022 März	
+ 0,0	- 0,1	- 13,2	- 39,6	+ 26,4	+ 27,6	- 1,1	-	+ 19,2	- 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	-	2022 April	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	2022 Mai	
- 0,1	+ 0,1	- 21,2	- 5,8	- 15,4	- 13,0	- 2,4	-	+ 3,5	+ 4,7	- 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	2022 Juni	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	2022 Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	2022 Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	2022 Sept.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9	
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2021 April	3 693,9	3 287,7	248,6	223,5	222,8	0,7	25,1	20,2	4,9	3 445,2	3 061,5	
Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1	
Juni	3 709,2	3 305,8	250,7	225,8	225,0	0,8	24,9	19,9	5,1	3 458,5	3 082,5	
Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5	
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8	
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2	
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9	
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9	
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4	
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3	
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5	
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2	
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8	
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Veränderungen *)												
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6	
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	+ 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2021 April	- 5,2	- 0,0	- 12,8	- 13,1	- 13,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,6	- 1,2	+ 7,5	+ 13,0	
Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 15,5	+ 13,4	
Juni	- 0,4	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 2,4	+ 7,3	
Juli	+ 16,1	+ 17,2	- 2,0	- 4,2	- 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5	
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 3,3	- 2,9	- 0,4	+ 14,1	+ 14,2	
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2	
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8	
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9	
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8	
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8	
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9	
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2	
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0	
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2	
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,8	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	0,1	+ 10,4	+ 13,5	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
2 813,9	313,6	2 500,3	247,6	23,4	383,7	230,8	15,0	215,8	153,0	–	1,1	2021 April	
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	1,1	2021 Mai	
2 831,8	310,0	2 521,8	250,7	23,9	376,0	229,2	14,7	214,5	146,8	–	1,1	2021 Juni	
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	1,1	2021 Juli	
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	1,1	2021 Aug.	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	2021 Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	2021 Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	2021 Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021 Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	2022 Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	2022 März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	2022 April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	2022 Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	2022 Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	2022 Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	2022 Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	2022 Sept.	
Veränderungen *)													
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 11,5	– 0,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,2	– 5,5	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 5,6	–	– 0,0	2021 April	
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	+ 0,0	2021 Mai	
+ 6,5	– 1,7	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,3	– 9,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,9	–	– 0,0	2021 Juni	
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	– 0,0	2021 Juli	
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	– 0,0	2021 Aug.	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	2021 Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	2021 Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	2021 Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	2021 Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	2022 Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	2022 März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	2022 April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	2022 Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	2022 Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	2022 Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	2022 Aug.	
+ 13,1	+ 2,7	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	2022 Sept.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		Kredite an Unternehmen und Selbständige									
zusammen			Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2020	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 Sept.	3 093,7	1 653,1	1 648,9	1 337,4	311,4	1 666,9	467,9	143,9	122,2	87,7	136,7	56,2	56,3	182,6
2021 Dez.	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 März	3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2
2022 Juni	3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2
2022 Sept.	3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	108,9	161,0	56,9	64,7	202,3
Kurzfristige Kredite														
2020	221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 Sept.	223,8	–	7,8	–	7,8	193,7	4,4	30,4	5,1	17,1	35,6	4,0	4,1	34,1
2021 Dez.	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 März	254,0	–	7,0	–	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0
2022 Juni	270,5	–	7,0	–	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2
2022 Sept.	292,2	–	7,4	–	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2
Mittelfristige Kredite														
2020	310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 Sept.	310,1	–	40,2	–	40,2	233,3	20,2	27,8	5,2	15,8	19,3	4,5	12,3	51,7
2021 Dez.	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 März	316,1	–	40,8	–	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1
2022 Juni	322,2	–	42,0	–	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7
2022 Sept.	339,5	–	43,2	–	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	23,1	21,1	4,3	22,0	54,4
Langfristige Kredite														
2020	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 Sept.	2 559,9	1 653,1	1 600,9	1 337,4	263,5	1 240,0	443,4	85,6	111,9	54,9	81,8	47,7	39,9	96,8
2021 Dez.	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 März	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1
2022 Juni	2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,8	38,8	104,4
2022 Sept.	2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2021 3.Vj.	+ 37,1	+ 18,5	+ 29,1	+ 19,7	+ 9,4	+ 12,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	– 1,7	+ 1,0
2021 4.Vj.	+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	– 0,2	– 0,6	+ 3,7
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	– 1,1	+ 8,9
2022 2.Vj.	+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	– 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1
2022 3.Vj.	+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,7	+ 15,0	+ 4,8	+ 7,8	+ 0,0	+ 8,5	+ 2,0
Kurzfristige Kredite														
2021 3.Vj.	– 0,3	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,4	+ 0,4	+ 0,6	– 0,2	– 0,3	– 0,3
2021 4.Vj.	+ 10,3	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	– 0,6	– 0,2	+ 1,0
2022 1.Vj.	+ 23,5	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4
2022 2.Vj.	+ 16,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	– 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2
2022 3.Vj.	+ 20,2	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	– 0,3	– 0,2	+ 0,1
Mittelfristige Kredite														
2021 3.Vj.	– 0,4	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 1,8	+ 0,7
2021 4.Vj.	+ 6,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2022 1.Vj.	+ 1,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,2
2022 2.Vj.	+ 6,4	–	+ 1,2	–	+ 1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9
2022 3.Vj.	+ 16,1	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,3	+ 2,6	– 0,8	+ 0,1	+ 8,9	+ 0,8
Langfristige Kredite														
2021 3.Vj.	+ 37,8	+ 18,5	+ 28,6	+ 19,7	+ 8,9	+ 14,1	+ 6,0	– 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
2021 4.Vj.	+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	– 3,0	+ 1,2	+ 0,6	– 0,5	+ 2,2
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	– 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	– 0,6	+ 3,4
2022 2.Vj.	+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	– 0,3	+ 2,1
2022 3.Vj.	+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,8	+ 0,3	– 0,2	+ 1,2

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
darunter:				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:				Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020	
881,4	304,0	57,5	210,5	478,3	48,9	1 410,5	1 176,6	233,9	176,4	7,0	16,3	4,3	2021 Sept.	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021 Dez.	
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 März	
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	2022 Juni	
940,5	329,1	71,2	215,4	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	2022 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020	
63,3	16,9	10,3	9,8	20,5	4,3	29,6	3,4	26,2	1,5	7,0	0,5	0,0	2021 Sept.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021 Dez.	
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 März	
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	2022 Juni	
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	2022 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	2020	
96,7	23,2	13,8	27,4	31,1	3,4	76,3	20,0	56,3	52,4	-	0,6	0,1	2021 Sept.	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021 Dez.	
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	-	0,5	0,1	2022 März	
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	-	0,5	0,1	2022 Juni	
104,5	25,2	17,7	27,4	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	-	0,5	0,1	2022 Sept.	
Langfristige Kredite														
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	2020	
721,3	263,9	33,3	173,3	426,7	41,2	1 304,7	1 153,3	151,4	122,6	-	15,3	4,2	2021 Sept.	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021 Dez.	
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	-	15,6	4,4	2022 März	
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	-	15,7	4,4	2022 Juni	
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	-	15,9	4,5	2022 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 9,4	+ 6,5	- 0,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,2	+ 24,3	+ 22,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	2021 3.Vj.	
+ 18,8	+ 7,3	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,2	- 0,6	+ 18,8	+ 19,6	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	2021 4.Vj.	
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 14,4	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,8	+ 0,4	+ 22,2	+ 20,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2022 2.Vj.	
+ 17,6	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 2,7	+ 0,9	- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	2021 3.Vj.	
+ 3,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2021 4.Vj.	
+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.	
+ 3,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2022 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2021 3.Vj.	
+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,1	- 1,1	- 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2021 4.Vj.	
- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2022 1.Vj.	
+ 3,0	+ 1,3	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.	
+ 2,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 3.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 11,3	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 23,6	+ 22,5	+ 1,2	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,1	2021 3.Vj.	
+ 13,6	+ 7,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,1	+ 20,4	+ 19,9	+ 0,5	+ 1,2	-	+ 0,3	+ 0,1	2021 4.Vj.	
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 10,0	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 0,3	+ 22,0	+ 20,8	+ 1,3	+ 1,4	-	+ 0,1	+ 0,1	2022 2.Vj.	
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2		
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2021 Okt.	3 989,1	2 664,3	739,3	163,6	575,7	49,1	526,6	560,1	25,3	33,9	15,3	1,4		
Nov.	4 002,4	2 685,9	731,8	157,1	574,7	49,9	524,8	559,9	24,8	33,6	15,3	0,9		
Dez.	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2022 Jan.	4 025,9	2 690,9	750,0	175,9	574,1	49,5	524,6	560,8	24,2	33,9	17,1	1,1		
Febr.	4 037,8	2 704,5	748,5	175,5	573,0	48,7	524,3	560,9	23,9	33,8	17,1	1,2		
März	4 033,7	2 695,6	755,2	183,4	571,7	49,2	522,5	559,0	23,9	33,8	17,2	1,6		
April	4 046,7	2 705,6	759,4	189,8	569,6	50,1	519,5	557,9	23,8	33,8	17,3	1,1		
Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,5	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8		
Juni	4 051,8	2 714,4	758,8	194,7	564,1	49,0	515,1	554,8	23,8	33,4	17,2	0,7		
Juli	4 086,4	2 729,0	780,4	213,7	566,7	50,9	515,8	553,0	24,1	33,0	17,3	1,2		
Aug.	4 134,3	2 766,8	792,0	226,8	565,1	50,4	514,7	550,6	25,0	33,0	17,5	1,4		
Sept.	4 149,9	2 755,6	823,1	263,8	559,3	45,5	513,8	545,2	25,9	33,2	18,3	1,0		
Veränderungen *)														
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1		
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2		
2021 Okt.	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	+ 11,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 13,3	+ 21,5	+ 7,6	+ 6,4	+ 1,2	+ 0,8	- 2,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,6		
Dez.	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4		
2022 Jan.	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	+ 15,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2		
Febr.	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
März	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 7,9	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	- 1,8	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,3		
April	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,4	- 2,2	+ 0,8	- 3,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 6,5	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2		
Juni	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	+ 11,3	- 4,6	- 2,2	- 2,5	- 1,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1		
Juli	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	+ 18,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5		
Aug.	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	+ 13,1	- 1,3	- 0,4	- 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2		
Sept.	+ 15,2	- 11,4	+ 31,0	+ 36,7	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2		
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2021 Okt.	213,9	85,2	122,9	43,5	79,5	22,2	57,3	2,5	3,3	25,2	2,0	-		
Nov.	213,7	86,1	121,8	41,4	80,4	23,5	56,9	2,5	3,3	25,1	2,0	-		
Dez.	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2022 Jan.	233,5	88,5	139,2	59,2	80,0	24,0	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
Febr.	237,9	91,4	140,7	61,0	79,7	23,7	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	-		
April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	-		
Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-		
Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-		
Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-		
Veränderungen *)														
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2		
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	+ 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0		
2021 Okt.	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	- 0,1	+ 0,9	- 1,0	- 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Dez.	- 3,6	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0		
2022 Jan.	+ 23,4	+ 6,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	-	- 0,3	- 0,0	- 1,0		
Febr.	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 3,2	- 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		
April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		
Juni	- 0,7	- 6,6	+ 5,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-		
Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2021 Okt.	3 775,1	2 579,2	616,4	120,2	496,2	27,0	469,3	557,6	22,0	8,7	13,4	1,4		
Nov.	3 788,6	2 599,8	610,0	115,7	494,3	26,3	467,9	557,4	21,4	8,5	13,3	0,9		
Dez.	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022 Jan.	3 792,4	2 602,4	610,8	116,6	494,1	25,5	468,6	558,3	20,8	8,4	15,0	1,1		
Febr.	3 799,9	2 613,1	607,8	114,5	493,3	24,9	468,3	558,4	20,6	8,2	15,1	1,2		
März	3 792,7	2 610,4	605,1	113,7	491,4	24,8	466,6	556,6	20,5	8,2	15,2	1,6		
April	3 802,9	2 619,4	607,6	119,0	488,6	25,1	463,6	555,5	20,4	8,2	15,2	1,1		
Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8		
Juni	3 796,9	2 629,7	594,5	110,1	484,4	25,6	458,8	552,4	20,3	8,0	15,2	0,7		
Juli	3 828,1	2 650,9	605,9	120,7	485,2	26,3	458,9	550,6	20,7	7,6	15,4	1,2		
Aug.	3 861,7	2 677,7	614,2	130,6	483,6	25,6	458,0	548,2	21,6	7,5	15,6	1,4		
Sept.	3 876,9	2 669,0	642,5	159,2	483,3	25,6	457,7	542,9	22,5	7,5	16,3	1,0		
Veränderungen *)														
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1		
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2021 Okt.	+ 25,7	+ 16,0	+ 10,3	+ 9,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 13,5	+ 20,6	- 6,6	- 4,3	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,6		
Dez.	- 22,3	- 27,5	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,8	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,6		
2022 Jan.	+ 26,2	+ 30,2	- 3,3	- 2,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8		
Febr.	+ 7,5	+ 10,7	- 3,0	- 2,1	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2		
März	- 7,4	- 2,7	- 2,8	- 0,8	- 2,0	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
April	+ 10,3	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,3	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 1,4	+ 13,5	- 13,6	- 11,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2		
Juni	- 4,2	- 3,2	+ 0,8	+ 2,9	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1		
Juli	+ 30,0	+ 21,0	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5		
Aug.	+ 33,8	+ 26,7	+ 8,6	+ 9,8	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2		
Sept.	+ 14,8	- 8,9	+ 28,2	+ 28,4	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 5,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2021 Okt.	1 160,1	779,7	366,3	88,4	277,9	15,6	262,3	5,7	8,4	2,3	10,6	1,4		
Nov.	1 166,2	791,7	361,1	84,3	276,7	15,5	261,3	5,5	8,0	2,3	10,5	0,9		
Dez.	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022 Jan.	1 170,4	795,8	361,6	85,3	276,4	15,9	260,4	5,1	7,8	2,4	12,2	1,1		
Febr.	1 165,1	793,2	359,0	83,4	275,6	15,4	260,2	5,2	7,8	2,2	12,2	1,2		
März	1 171,9	802,1	356,9	82,7	274,2	15,5	258,7	5,2	7,8	2,3	12,3	1,6		
April	1 165,3	792,4	360,0	88,0	272,0	16,0	256,1	5,2	7,7	2,3	12,4	1,1		
Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,4	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8		
Juni	1 158,9	798,2	347,9	78,6	269,3	16,9	252,3	5,1	7,7	2,3	12,4	0,7		
Juli	1 168,8	797,0	358,8	88,5	270,3	17,5	252,8	5,1	7,9	1,9	12,5	1,2		
Aug.	1 205,4	826,9	365,4	96,1	269,3	16,8	252,4	5,1	8,0	1,9	12,6	1,4		
Sept.	1 215,7	815,8	386,8	117,9	268,9	16,6	252,3	5,0	8,1	1,9	13,4	1,0		
Veränderungen *)														
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1		
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2021 Okt.	+ 18,7	+ 7,7	+ 11,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 6,1	+ 11,9	- 5,4	- 3,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,6		
Dez.	- 23,4	- 26,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,8	- 0,6		
2022 Jan.	+ 27,8	+ 30,8	- 2,6	- 2,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8		
Febr.	- 5,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
März	+ 6,6	+ 8,8	- 2,2	- 0,7	- 1,5	+ 0,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
April	- 6,6	- 9,6	+ 3,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 0,5	+ 12,6	- 13,0	- 11,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2		
Juni	- 6,7	- 7,8	+ 1,2	+ 2,2	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1		
Juli	+ 8,8	- 1,4	+ 10,0	+ 9,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5		
Aug.	+ 36,6	+ 29,9	+ 6,6	+ 7,6	- 1,0	- 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 9,9	- 11,4	+ 21,3	+ 21,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,4		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)					
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen					
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		insgesamt	inländische Privatpersonen					insgesamt	inländische Privatpersonen				
zu-sammen			Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen	zu-sammen			Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022 April	2 637,6	1 827,0	1 780,5	309,6	1 308,1	162,8	46,4	247,6	235,9	18,6	182,5	34,9	
Mai	2 635,6	1 827,0	1 780,3	311,6	1 308,0	160,8	46,7	247,0	235,0	18,6	181,8	34,6	
Juni	2 638,0	1 831,5	1 784,9	308,1	1 316,2	160,7	46,6	246,6	234,4	19,0	181,0	34,4	
Juli	2 659,3	1 853,9	1 807,6	317,0	1 328,2	162,4	46,3	247,1	234,8	19,3	181,0	34,4	
Aug.	2 656,3	1 850,8	1 803,8	320,0	1 323,2	160,5	47,0	248,8	235,7	19,8	181,7	34,1	
Sept.	2 661,2	1 853,3	1 805,7	314,2	1 329,9	161,5	47,6	255,7	241,9	21,8	185,7	34,4	
Veränderungen *)													
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2	
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2022 April	+ 16,8	+ 18,2	+ 18,2	+ 6,0	+ 11,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	
Mai	- 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 0,6	- 0,9	-	- 0,6	- 0,3	
Juni	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,6	- 3,5	+ 8,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	- 0,9	- 0,1	
Juli	+ 21,3	+ 22,4	+ 22,7	+ 8,9	+ 12,5	+ 1,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	
Aug.	- 2,8	- 3,2	- 3,9	+ 3,0	- 5,1	- 1,9	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	
Sept.	+ 4,9	+ 2,5	+ 1,9	- 5,8	+ 6,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 6,8	+ 6,3	+ 2,0	+ 4,0	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1		
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1		
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1		
2022 April	243,7	42,2	5,1	1,1	36,0	0,1	11,7	60,7	21,9	26,9	11,4	0,5	13,8		
Mai	255,6	42,8	5,6	1,1	36,0	0,1	11,7	62,0	21,1	29,0	11,4	0,5	13,9		
Juni	254,9	43,0	5,5	4,4	33,1	0,1	11,6	62,8	18,0	33,0	11,3	0,5	13,8		
Juli	258,3	44,0	5,7	4,2	34,0	0,1	11,5	65,7	17,2	36,8	11,2	0,5	13,9		
Aug.	272,6	44,0	5,6	4,3	34,0	0,1	11,5	65,7	16,0	38,1	11,1	0,5	14,0		
Sept.	273,0	43,3	6,7	8,3	28,2	0,1	11,6	71,2	19,4	40,5	10,8	0,5	14,1		
Veränderungen *)															
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0		
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0		
2022 April	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,0		
Mai	+ 11,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 1,3	- 0,8	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0		
Juni	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 3,3	- 2,9	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8	- 3,1	+ 4,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0		
Juli	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	+ 2,8	- 0,8	+ 3,8	- 0,1	- 0,0	+ 0,1		
Aug.	+ 14,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,1		
Sept.	+ 0,4	- 0,7	+ 1,1	+ 4,0	- 5,8	- 0,0	+ 0,0	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos		
	zusammen		darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	-	2019	
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
11,7	31,0	216,6	9,1	207,5	550,3	544,4	5,9	12,7	5,9	2,9	-	2022 April	
12,0	30,9	216,1	9,0	207,2	549,0	543,1	5,9	12,6	5,7	2,8	-	2022 Mai	
12,2	31,5	215,1	8,7	206,4	547,3	541,4	5,9	12,6	5,7	2,9	-	2022 Juni	
12,3	32,3	214,8	8,8	206,1	545,5	539,7	5,7	12,8	5,6	2,9	-	2022 Juli	
13,2	34,5	214,4	8,8	205,6	543,1	537,4	5,7	13,5	5,6	2,9	-	2022 Aug.	
13,7	41,3	214,4	8,9	205,4	537,9	532,3	5,6	14,3	5,6	3,0	-	2022 Sept.	
Veränderungen *)													
+ 0,2	- 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	- 13,0	- 12,3	- 0,7	- 3,3	+ 1,3	+ 0,2	-	2020	
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021	
- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	2022 April	
+ 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-	2022 Mai	
+ 0,2	+ 0,6	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	2022 Juni	
+ 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,0	- 0,4	- 1,8	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	2022 Juli	
+ 0,8	+ 2,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 2,3	- 2,3	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,0	-	2022 Aug.	
+ 0,6	+ 6,8	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 5,2	- 5,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	2022 Sept.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	-	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
67,5	43,1	7,6	12,4	4,4	0,0	73,4	16,1	35,3	21,1	0,9	-	2022 April
72,4	47,9	7,0	13,1	4,4	0,0	78,4	16,8	39,0	21,7	0,9	-	2022 Mai
70,1	45,2	7,2	13,2	4,4	0,0	78,9	16,0	40,0	22,0	0,9	-	2022 Juni
67,0	41,2	7,7	13,7	4,4	0,0	81,6	13,9	44,3	22,6	0,7	-	2022 Juli
76,2	48,9	9,1	13,8	4,4	0,0	86,7	18,6	44,7	22,6	0,7	-	2022 Aug.
72,1	45,0	9,5	13,2	4,4	0,0	86,5	15,5	46,3	23,9	0,7	-	2022 Sept.
Veränderungen *)												
+ 3,5	+ 5,9	- 0,6	- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 40,8	+ 0,2	- 15,9	- 24,8	- 0,3	-	2020
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	-	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,0	-	2022 April
+ 6,0	+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,0	-	+ 3,6	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,5	- 0,0	-	2022 Mai
- 2,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,6	- 0,7	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	-	2022 Juni
- 3,1	- 4,0	+ 0,5	+ 0,5	-	-	+ 2,7	- 2,1	+ 4,3	+ 0,6	- 0,1	-	2022 Juli
+ 9,1	+ 7,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	-	2022 Aug.
- 4,1	- 3,9	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	- 3,1	+ 1,6	+ 1,3	-	-	2022 Sept.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
		zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist	zu-sammen			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6	
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2	
2022 Mai	562,3	556,6	534,0	262,2	22,5	13,5	5,7	5,2	0,1	24,0	23,8	18,8	0,1	
Juni	560,4	554,8	532,4	259,4	22,4	13,4	5,6	5,2	0,1	24,0	23,8	18,8	0,1	
Juli	558,6	553,0	530,7	259,5	22,2	13,3	5,6	5,2	0,1	24,2	24,1	18,9	0,1	
Aug.	556,1	550,6	528,4	257,1	22,2	13,3	5,6	5,1	0,1	25,1	25,0	19,2	0,2	
Sept.	550,7	545,2	523,1	252,7	22,1	13,3	5,5	5,0	0,1	26,1	25,9	19,4	0,2	
Veränderungen *)														
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7	
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7	
2022 Mai	- 1,4	- 1,3	- 1,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Juni	- 1,8	- 1,8	- 1,6	+ 2,8	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-	
Juli	- 1,9	- 1,8	- 1,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	-	
Aug.	- 2,5	- 2,4	- 2,3	- 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0	
Sept.	- 5,4	- 5,3	- 5,3	- 4,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	.	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach-rangig begebene börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen	Nach-rangig begebene nicht börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit				insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
		variabel verzinsliche Anlei-hen 1)	Null-Kupon-Anlei-hen 1) 2)	Fremd-wäh-rungs-anlei-hen 3) 4)	Certi-ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022 Mai	1 226,2	98,3	15,0	339,3	100,2	109,3	2,4	16,2	4,5	1 100,7	0,4	0,4	35,7	0,1
Juni	1 237,2	99,0	16,2	353,3	113,3	124,4	2,3	16,8	4,1	1 096,1	0,8	0,8	36,4	0,1
Juli	1 237,8	98,0	16,2	344,8	105,0	115,4	2,1	17,7	4,1	1 104,7	1,0	0,9	36,5	0,1
Aug.	1 239,1	96,8	16,7	336,8	98,9	109,9	2,1	21,6	4,1	1 107,7	0,9	0,8	37,4	0,1
Sept.	1 271,1	96,1	16,9	353,1	117,9	128,8	1,9	23,1	3,9	1 119,3	0,8	0,8	38,2	0,1
Veränderungen *)														
2020	- 20,5	- 5,2	- 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022 Mai	- 1,0	- 1,8	+ 0,4	- 5,4	- 4,1	- 3,8	- 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	- 0,0	- 0,0	- 0,3	-
Juni	+ 11,1	+ 0,6	+ 1,3	+ 14,1	+ 13,2	+ 15,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,4	- 4,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	-
Juli	+ 1,8	+ 0,3	- 0,0	- 8,5	- 8,3	- 9,0	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 9,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Aug.	+ 1,3	- 1,2	+ 0,5	- 8,0	- 6,1	- 5,5	+ 0,0	+ 3,8	- 0,1	+ 3,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,9	-
Sept.	+ 32,0	- 0,7	+ 0,2	+ 16,3	+ 19,0	+ 18,9	- 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 11,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,8	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anlei-hen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2021	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	71,4
2022 Juli	18	260,0	33,7	0,0	15,0	10,3	133,6	39,4	24,2	2,9	36,8	184,0	9,5	4,6	12,1	8,7
Aug.	18	258,9	32,3	0,0	15,0	10,4	133,9	39,8	23,6	2,9	36,0	184,0	9,3	4,6	12,1	8,1
Sept.	18	259,0	31,6	0,0	15,1	10,5	134,3	40,0	23,4	2,9	35,7	184,0	9,2	5,1	12,1	8,2
Private Bausparkassen																
2022 Juli	10	183,5	18,7	-	6,7	7,5	104,0	33,5	10,4	1,7	33,8	119,4	9,0	4,6	8,2	5,6
Aug.	10	182,3	17,4	-	6,7	7,6	104,2	33,8	9,9	1,7	33,0	119,3	8,8	4,6	8,2	5,3
Sept.	10	182,4	16,9	-	7,0	7,6	104,6	34,0	9,7	1,6	32,8	119,2	8,8	5,1	8,2	5,4
Öffentliche Bausparkassen																
2022 Juli	8	76,6	15,0	0,0	8,3	2,8	29,6	5,9	13,8	1,3	3,0	64,6	0,5	-	3,9	3,2
Aug.	8	76,6	14,9	0,0	8,3	2,8	29,7	6,0	13,7	1,3	3,0	64,8	0,5	-	3,9	2,8
Sept.	8	76,6	14,8	0,0	8,1	2,9	29,8	6,0	13,6	1,2	2,9	64,8	0,5	-	3,9	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prämien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht-zutei-lten Ver-trägen	darunter Netto-Zutei-lungen 12)	ins-gesamt	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2021	27,7	2,0	9,1	52,3	27,7	47,1	18,3	4,0	4,2	3,4	24,7	18,6	6,3	6,1	4,9	0,1
2022 Juli	2,2	0,1	0,8	4,0	2,5	4,1	1,7	0,3	0,5	0,4	1,9	18,8	6,6	0,4	...	0,0
Aug.	2,2	0,1	0,7	3,9	2,5	3,9	1,6	0,4	0,5	0,3	1,9	19,0	6,6	0,4	...	0,0
Sept.	2,2	0,1	0,8	3,7	2,4	3,9	1,6	0,4	0,5	0,3	1,8	18,3	6,5	0,4	...	0,0
Private Bausparkassen																
2022 Juli	1,4	0,1	0,5	2,8	1,7	3,1	1,2	0,3	0,3	0,3	1,5	13,4	3,5	0,3	...	0,0
Aug.	1,4	0,1	0,4	2,8	1,7	3,0	1,2	0,3	0,3	0,3	1,5	13,6	3,5	0,3	...	0,0
Sept.	1,4	0,1	0,4	2,7	1,7	2,9	1,2	0,3	0,3	0,2	1,4	13,2	3,5	0,3	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2022 Juli	0,8	0,0	0,4	1,2	0,8	1,0	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	5,4	3,0	0,1	...	0,0
Aug.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,4	3,1	0,1	...	0,0
Sept.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	1,0	0,4	0,1	0,2	0,1	0,4	5,2	3,0	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2021 Nov.	50	204	1 595,0	495,2	481,1	306,5	174,6	14,2	506,4	425,8	13,0	412,7	80,6	593,4	436,9	
2021 Dez.	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2022 Jan.	50	209	1 618,8	563,0	548,5	366,5	181,9	14,6	537,7	460,1	13,1	447,0	77,6	518,1	378,0	
2022 Febr.	50	209	1 634,4	566,4	551,9	379,5	172,4	14,5	539,7	464,4	13,2	451,1	75,3	528,3	384,8	
2022 März	50	208	1 674,9	564,7	550,5	369,7	180,8	14,2	540,1	461,4	13,5	447,9	78,7	570,1	421,1	
2022 April	50	208	1 784,0	556,5	542,2	370,7	171,5	14,3	552,8	474,5	13,3	461,2	78,3	674,7	529,5	
2022 Mai	50	208	1 759,2	551,2	537,3	369,0	168,3	13,9	554,0	477,6	13,1	464,5	76,4	653,9	514,9	
2022 Juni	51	211	1 741,0	516,8	502,8	338,8	164,0	13,9	553,5	480,7	12,1	468,6	72,8	670,7	524,4	
2022 Juli	52	211	1 688,6	503,1	488,6	327,5	161,1	14,5	555,8	484,9	11,0	474,0	70,8	629,7	454,0	
2022 Aug.	50	208	1 735,3	497,8	483,0	328,4	154,6	14,8	569,2	497,0	11,1	485,9	72,2	668,3	503,1	
Veränderungen *)																
2020	- 2	+ 9	+ 104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6	
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1	
2021 Dez.	+ 1	+ 3	- 90,4	- 24,0	- 23,2	- 8,6	- 14,6	- 0,8	- 9,2	- 7,0	- 0,1	- 6,8	- 2,2	- 57,3	- 32,5	
2022 Jan.	- 1	+ 2	+ 113,7	+ 90,4	+ 89,2	+ 68,7	+ 20,5	+ 1,2	+ 36,3	+ 37,6	+ 0,2	+ 37,4	- 1,4	- 18,6	- 27,9	
2022 Febr.	-	-	+ 15,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 13,0	- 9,0	- 0,1	+ 3,3	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	- 2,1	+ 10,4	+ 7,1	
2022 März	-	- 1	+ 40,1	- 2,0	- 1,7	- 9,9	+ 8,1	- 0,3	- 1,0	- 4,3	+ 0,2	- 4,6	+ 3,3	+ 41,5	+ 35,7	
2022 April	-	-	+ 106,5	- 13,1	- 13,1	+ 1,0	- 14,2	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 2,0	+ 102,0	+ 104,5	
2022 Mai	-	-	- 24,0	- 3,4	- 3,0	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 6,5	+ 7,8	- 0,3	+ 8,1	- 1,3	- 19,9	- 13,4	
2022 Juni	+ 1	+ 3	- 19,9	- 36,9	- 36,9	- 30,2	- 6,6	+ 0,0	- 8,4	- 4,0	- 1,0	- 3,1	- 4,4	+ 15,1	+ 7,4	
2022 Juli	+ 1	-	- 53,4	- 15,9	- 16,5	- 11,3	- 5,2	+ 0,5	- 4,8	- 2,0	- 1,2	- 0,8	- 2,7	- 42,0	- 71,9	
2022 Aug.	- 2	- 3	+ 51,8	- 6,6	- 6,9	+ 0,9	- 7,8	+ 0,3	+ 9,0	+ 8,0	+ 0,1	+ 7,9	+ 1,0	+ 37,8	+ 47,9	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2021 Nov.	12	35	247,1	52,9	46,7	24,0	22,8	6,2	138,5	115,4	12,6	102,8	23,1	55,7	0,0	
2021 Dez.	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022 Jan.	12	35	245,1	45,9	40,9	20,1	20,8	5,0	140,6	117,5	12,7	104,8	23,1	58,5	0,0	
2022 Febr.	12	35	245,7	46,2	41,4	21,1	20,3	4,8	140,6	117,7	12,7	105,0	22,9	58,9	0,0	
2022 März	12	35	249,3	45,9	40,9	20,6	20,3	5,0	143,4	119,7	12,9	106,8	23,7	60,0	0,0	
2022 April	12	35	253,6	49,4	44,1	21,5	22,6	5,3	145,3	121,6	12,8	108,8	23,7	58,8	0,0	
2022 Mai	12	35	256,5	48,5	43,6	19,6	24,1	4,9	147,7	123,9	13,2	110,8	23,8	60,2	0,0	
2022 Juni	12	35	258,0	50,3	44,6	21,5	23,1	5,7	148,9	125,1	13,1	112,0	23,8	58,8	0,0	
2022 Juli	11	34	256,6	47,8	42,1	19,7	22,4	5,7	150,6	126,0	13,0	113,0	24,7	58,2	0,0	
2022 Aug.	11	34	263,5	48,4	42,8	19,7	23,0	5,6	150,1	125,5	13,2	112,3	24,6	64,9	0,0	
Veränderungen *)																
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0	
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0	
2021 Dez.	-	-	- 1,4	- 2,3	- 2,4	- 3,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,0	± 0,0	
2022 Jan.	-	-	- 1,9	- 5,0	- 3,9	- 0,7	- 3,0	- 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 2,6	± 0,0	
2022 Febr.	-	-	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	
2022 März	-	-	+ 3,2	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	± 0,0	
2022 April	-	-	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6	- 0,0	- 1,1	± 0,0	
2022 Mai	-	-	+ 4,0	- 0,3	- 0,1	- 1,9	+ 1,9	- 0,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,4	± 0,0	
2022 Juni	-	-	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,0	- 1,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	± 0,0	
2022 Juli	- 1	- 1	- 2,8	- 3,2	- 3,1	- 1,9	- 1,2	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	± 0,0	
2022 Aug.	-	-	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,1	- 0,1	+ 6,7	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen		
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
988,0	655,8	458,2	197,6	332,2	8,9	7,1	1,8	323,3	82,6	51,9	472,4	435,9	2021 Nov.		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021 Dez.		
1 066,8	659,1	457,3	201,8	407,7	9,5	7,7	1,8	398,2	86,1	51,8	414,1	377,6	2022 Jan.		
1 079,5	664,5	466,8	197,6	415,0	9,8	8,1	1,7	405,2	82,7	51,8	420,4	383,8	2022 Febr.		
1 087,0	663,1	462,8	200,3	423,9	10,7	9,0	1,7	413,2	80,7	52,3	454,9	418,8	2022 März		
1 075,8	655,6	453,6	202,0	420,1	10,5	8,7	1,8	409,7	88,6	53,3	566,4	526,8	2022 April		
1 059,1	633,0	437,3	195,7	426,1	10,5	8,7	1,7	415,6	90,4	52,9	556,8	512,4	2022 Mai		
1 035,8	630,0	447,9	182,1	405,8	10,7	8,9	1,8	395,1	84,1	53,4	567,7	521,9	2022 Juni		
1 045,4	634,6	458,7	175,9	410,8	10,6	8,8	1,8	400,2	81,3	53,9	507,9	452,6	2022 Juli		
1 050,7	639,8	470,6	169,1	411,0	11,3	9,5	1,8	399,6	88,1	54,6	541,9	500,5	2022 Aug.		
Veränderungen *)															
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020		
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 37,8	- 17,3	+ 3,0	- 20,3	- 20,5	- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 19,7	- 17,5	- 0,7	- 34,5	- 32,5	2021 Dez.		
+ 114,7	+ 18,7	- 4,0	+ 22,7	+ 96,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 94,6	+ 20,4	+ 0,6	- 23,8	- 25,8	2022 Jan.		
+ 13,3	+ 6,0	+ 9,6	- 3,6	+ 7,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 7,0	- 3,2	+ 0,0	+ 6,3	+ 6,3	2022 Febr.		
+ 7,0	- 1,8	- 4,0	+ 2,2	+ 8,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 7,9	- 2,4	+ 0,5	+ 34,5	+ 35,0	2022 März		
- 15,2	- 11,0	- 9,2	- 1,8	- 4,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 4,0	+ 5,3	+ 0,9	+ 108,8	+ 108,0	2022 April		
- 10,4	- 16,5	- 12,5	- 4,1	+ 6,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 6,2	+ 2,7	- 0,4	- 13,3	- 14,4	2022 Mai		
- 26,9	- 6,4	+ 10,6	- 17,0	- 20,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 20,7	- 8,0	+ 0,5	+ 10,9	+ 9,5	2022 Juni		
+ 6,6	+ 1,9	+ 10,8	- 8,9	+ 4,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 4,8	- 3,9	+ 0,5	- 59,8	- 69,3	2022 Juli		
+ 3,4	+ 3,4	+ 11,9	- 8,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 6,0	+ 0,6	+ 39,9	+ 48,0	2022 Aug.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandstöchter		
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
177,5	62,6	31,1	31,5	114,9	7,0	4,6	2,4	107,9	17,5	20,3	31,7	0,0	2021 Nov.		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021 Dez.		
179,6	64,8	33,2	31,7	114,7	7,2	4,8	2,4	107,5	15,9	19,9	29,8	0,0	2022 Jan.		
180,9	66,3	33,7	32,7	114,5	7,4	5,0	2,4	107,1	15,8	19,8	29,3	0,0	2022 Febr.		
184,0	66,5	34,2	32,3	117,5	7,5	5,1	2,4	110,0	15,7	19,8	29,8	0,0	2022 März		
187,8	70,6	36,1	34,4	117,2	7,2	4,8	2,4	110,0	15,5	19,9	30,3	0,0	2022 April		
190,9	70,3	36,3	34,1	120,5	7,2	4,8	2,4	113,3	15,3	20,1	30,2	0,0	2022 Mai		
190,7	68,9	35,9	33,0	121,7	7,4	5,1	2,3	114,3	16,0	20,3	31,0	0,0	2022 Juni		
189,6	66,3	35,0	31,4	123,3	7,7	5,4	2,4	115,5	15,6	20,2	31,2	0,0	2022 Juli		
194,4	67,0	36,3	30,7	127,5	8,1	5,7	2,3	119,4	15,3	20,4	33,3	0,0	2022 Aug.		
Veränderungen *)															
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020		
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	- 0,3	- 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,9	- 1,2	- 0,0	- 1,2	± 0,0	2021 Dez.		
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	- 1,2	± 0,0	2022 Jan.		
+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	± 0,0	2022 Febr.		
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 2,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	2022 März		
+ 1,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,2	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	2022 April		
+ 3,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 3,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	2022 Mai		
- 1,5	- 2,0	- 0,4	- 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	2022 Juni		
- 2,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,3	± 0,0	2022 Juli		
+ 4,1	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,9	± 0,0	2022 Aug.		

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022 Sept.	16 469,8	164,7	164,4	332,0	167,7	0,1
Okt.	.	.	.	.	.	.
Nov. ^{p)}	16 753,0	167,5	167,2	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 Sept.	4 448 025	27,0	44 480	44 344	125 890	81 546	39
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov. ^{p)}	4 626 252	27,6	46 263	46 128	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 Sept.	9 453	7 106	2 909	14 152	8 219	109	2 396
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	9 860	7 463	3 017	14 396	8 279	118	2 634

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 Sept.	3 245 595	12 012	522 559	554 738	113 122
Okt.	.	.	.	.	.
Nov.	3 338 047	14 874	561 376	546 860	128 993

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze					Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungs-satz				Festsatz	Mindestbietungs-satz					
2005 6. Dez.	1,25	-	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	-	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
2006 8. März	1,50	-	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	-	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
15. Juni	1,75	-	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	-	2,00	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
9. Aug.	2,00	-	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	-	1,75	1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
11. Okt.	2,25	-	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	-	1,50	2004 1. Jan.	1,14	1. Jan.	-0,13
13. Dez.	2,50	-	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	-	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	-0,38
2007 14. März	2,75	-	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	-	0,75	2005 1. Jan.	1,21	1. Jan.	-0,63
13. Juni	3,00	-	4,00	5,00	2014 11. Juni	-0,10	0,15	-	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	-0,73
2008 9. Juli	3,25	-	4,25	5,25	10. Sept.	-0,20	0,05	-	0,30	2006 1. Jan.	1,37	1. Jan.	-0,83
8. Okt.	2,75	-	3,75	4,75	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	-	0,30	1. Juli	1,95	1. Jan.	-0,88
9. Okt.	3,25	3,75	-	4,25	2016 16. März	-0,40	0,00	-	0,25	2007 1. Jan.	2,70	1. Juli	-0,88
12. Nov.	2,75	3,25	-	3,75	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	-	0,25	1. Juli	3,19		
10. Dez.	2,00	2,50	-	3,00	2022 27. Juli	0,00	0,50	-	0,75	2008 1. Jan.	3,32		
2009 21. Jan.	1,00	2,00	-	3,00	14. Sept.	0,75	1,25	-	1,50	1. Juli	3,19		
11. März	0,50	1,50	-	2,50	2. Nov.	1,50	2,00	-	2,25				
8. April	0,25	1,25	-	2,25									
13. Mai	0,25	1,00	-	1,75									

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2022 5. Okt.		3 665	3 665		1,25	-	-	7
12. Okt.		3 622	3 622		1,25	-	-	7
19. Okt.		3 640	3 640		1,25	-	-	7
26. Okt.		4 588	4 588		1,25	-	-	7
02. Nov.		3 105	3 105		2,00	-	-	7
09. Nov.		1 545	1 545		2,00	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2022 29. Sep.		722	722	2) ...	-	-	-	84
27. Okt.		408	408	2) ...	-	-	-	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontagsgeld	Zwölfmonatsgeld
2022 März	-0,579	.	-0,57	-0,54	-0,50	-0,42	-0,24
April	-0,584	.	-0,57	-0,54	-0,45	-0,31	0,01
Mai	-0,585	.	-0,57	-0,55	-0,39	-0,14	0,29
Juni	-0,582	.	-0,57	-0,53	-0,24	0,16	0,85
Juli	-0,511	.	-0,46	-0,31	0,04	0,47	0,99
Aug.	-0,085	.	-0,07	0,02	0,40	0,84	1,25
Sept.	0,355	.	0,42	0,57	1,01	1,60	2,23
Okt.	0,656	.	0,70	0,92	1,43	2,00	2,63

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ¹⁾

Einlagen privater Haushalte					Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften				
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre		von über 2 Jahren			bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2021 Sept.	0,23	44 268	0,93	219 587	-0,28	69 338	0,78	21 227	
Okt.	0,23	43 497	0,92	219 456	-0,29	75 404	0,77	22 443	
Nov.	0,22	42 503	0,91	219 058	-0,30	70 830	0,76	22 793	
Dez.	0,18	41 979	0,91	220 289	-0,37	75 038	0,74	22 966	
2022 Jan.	0,18	41 157	0,90	220 225	-0,31	72 404	0,73	23 078	
Febr.	0,18	40 586	0,90	220 056	-0,30	71 560	0,71	23 680	
März	0,17	40 201	0,89	219 655	-0,28	68 341	0,74	24 011	
April	0,18	39 503	0,88	219 264	-0,27	73 001	0,73	23 471	
Mai	0,19	39 659	0,87	218 855	-0,20	65 198	0,73	23 335	
Juni	0,19	39 682	0,87	218 128	-0,10	66 308	0,78	23 397	
Juli	0,24	40 392	0,86	217 843	0,04	72 141	0,86	24 213	
Aug.	0,30	42 949	0,86	217 606	0,17	79 349	0,92	24 813	
Sept.	0,46	50 098	0,86	217 566	0,52	96 035	0,97	24 627	

Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}						
mit Ursprungslaufzeit												
bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €		
2021 Sept.	1,94	4 521	1,52	27 117	1,80	1 427 271	6,67	45 750	3,32	81 133	3,32	325 265
Okt.	1,97	4 623	1,52	27 324	1,79	1 436 840	6,59	44 700	3,32	80 768	3,30	326 197
Nov.	2,08	3 680	1,52	26 929	1,77	1 446 574	6,53	44 871	3,32	79 066	3,30	328 130
Dez.	2,02	3 547	1,52	26 755	1,75	1 454 553	6,60	44 914	3,32	78 679	3,28	327 421
2022 Jan.	2,02	3 690	1,52	26 583	1,74	1 457 059	6,69	44 473	3,32	78 019	3,27	328 346
Febr.	2,02	3 559	1,52	26 620	1,73	1 464 103	6,61	44 903	3,32	77 521	3,26	328 991
März	2,10	3 620	1,53	26 670	1,71	1 473 852	6,59	46 226	3,33	77 518	3,25	328 996
April	2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
Mai	2,15	3 584	1,55	26 874	1,70	1 492 093	6,51	46 567	3,33	76 658	3,25	330 295
Juni	2,19	3 573	1,58	26 899	1,70	1 500 141	6,59	47 810	3,36	76 324	3,27	330 379
Juli	2,28	3 687	1,70	27 244	1,70	1 508 724	6,58	46 813	3,39	77 074	3,27	333 017
Aug.	2,43	3 713	1,76	27 275	1,70	1 515 561	6,75	47 402	3,41	76 990	3,29	334 182
Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,94	48 424	3,46	76 416	3,32	333 385

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit						
bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Sept.	1,97	149 784	1,64	194 697	1,63	811 174
Okt.	1,92	158 326	1,63	197 964	1,62	813 714
Nov.	1,91	156 340	1,58	203 103	1,61	819 855
Dez.	1,82	161 611	1,56	202 457	1,59	822 730
2022 Jan.	1,81	166 574	1,57	202 813	1,58	824 650
Febr.	1,80	172 663	1,56	202 563	1,58	830 564
März	1,90	179 074	1,58	204 001	1,57	832 210
April	1,91	180 007	1,58	206 200	1,57	838 405
Mai	1,87	184 783	1,62	208 824	1,58	842 912
Juni	1,94	189 986	1,65	213 733	1,64	846 768
Juli	2,07	194 397	1,69	218 875	1,66	854 793
Aug.	2,24	209 826	1,74	226 447	1,68	861 022
Sept.	2,62	211 712	2,01	230 621	1,80	865 980

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. • Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Sept.	-0,01	1 791 879	-0,01	2 254	0,26	241	0,34	513	0,08	535 555	0,15	24 780
Okt.	-0,01	1 800 411	0,06	1 944	0,25	228	0,39	474	0,08	535 197	0,15	24 558
Nov.	-0,01	1 808 547	0,09	1 879	0,21	266	0,48	650	0,08	535 140	0,15	24 329
Dez.	-0,01	1 806 993	-0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116
2022 Jan.	-0,01	1 806 352	0,11	2 132	0,22	363	0,36	642	0,08	537 038	0,14	23 363
Febr.	-0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 327	0,13	23 136
März	-0,02	1 808 690	0,12	2 044	0,28	258	0,38	824	0,07	535 696	0,13	22 897
April	-0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
Mai	-0,02	1 827 315	0,14	2 052	0,52	574	0,66	1 023	0,07	533 590	0,14	22 562
Juni	-0,02	1 831 910	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 943	0,14	22 408
Juli	-0,00	1 854 420	0,31	3 227	0,83	776	0,75	1 128	0,07	530 302	0,15	22 255
Aug.	0,00	1 852 118	0,49	4 742	1,04	925	0,95	1 582	0,08	527 959	0,16	22 201
Sept.	0,01	1 854 046	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 686	0,19	22 155

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften										
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit								
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren				
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
2021 Sept.	-0,12	590 408	-0,50	48 685	x)	.	x)	.	0,11	333
Okt.	-0,13	598 979	-0,51	70 382	-0,21	214	0,19	1 102		
Nov.	-0,13	604 607	-0,52	47 155	-0,16	619	0,25	732		
Dez.	-0,14	585 718	-0,58	43 578	-0,07	836	0,19	1 004		
2022 Jan.	-0,14	596 648	-0,50	38 323	-0,18	311	0,28	1 033		
Febr.	-0,14	594 874	-0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123		
März	-0,15	607 552	-0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069		
April	-0,15	600 726	-0,49	42 722	0,37	633	1,12	182		
Mai	-0,15	609 181	-0,44	41 476	0,44	1 240	1,35	513		
Juni	-0,15	600 646	-0,36	43 089	0,91	687	2,27	742		
Juli	-0,07	604 802	-0,11	26 039	1,15	678	1,90	1 466		
Aug.	-0,01	636 259	0,07	51 099	0,92	467	.	.		
Sept.	0,03	615 796	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 112		

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Sept.	5,54	5,46	8 474	6,28	1 669	7,59	323	4,29	2 783	5,94	5 368
Okt.	5,58	5,50	8 375	6,30	1 660	7,55	345	4,34	2 677	5,95	5 353
Nov.	5,46	5,43	8 076	6,17	1 524	7,24	408	4,34	2 691	5,88	4 976
Dez.	5,35	5,36	6 927	6,04	1 221	6,75	465	4,31	2 445	5,84	4 017
2022 Jan.	5,53	5,54	8 604	6,19	1 862	7,29	383	4,29	2 643	6,01	5 578
Febr.	5,41	5,45	8 372	6,14	1 641	7,31	378	4,28	2 652	5,90	5 343
März	5,34	5,38	10 208	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 481	5,97	6 330
April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
Mai	5,81	5,77	9 788	6,51	1 924	8,04	332	4,56	3 067	6,24	6 390
Juni	5,99	5,95	9 509	6,79	1 926	8,50	307	4,66	3 054	6,46	6 149
Juli	6,15	6,12	9 064	6,97	1 771	8,76	314	4,80	2 968	6,65	5 782
Aug.	6,33	6,31	8 927	7,25	1 765	8,79	349	4,92	2 931	6,88	5 647
Sept.	6,43	6,43	8 563	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 923	7,09	5 294

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2021 Sept.	1,65	4 401	1,46	951	1,72	1 950	1,99	626	1,47	1 825
Okt.	1,69	4 327	1,54	1 068	1,79	1 792	2,23	631	1,42	1 904
Nov.	1,68	4 433	1,39	847	1,65	1 759	2,42	704	1,44	1 970
Dez.	1,64	5 757	1,48	1 144	1,58	2 326	2,45	860	1,44	2 571
2022 Jan.	1,62	4 552	1,48	1 288	1,54	1 914	2,32	622	1,49	2 016
Febr.	1,76	4 173	1,60	859	1,69	1 560	2,55	514	1,62	2 099
März	1,87	5 992	1,61	1 247	1,70	2 149	2,43	724	1,85	3 119
April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 277	2,03	913	1,84	1 387	2,89	628	2,46	2 262
Juni	2,39	5 035	1,96	1 196	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 328
Juli	2,62	4 606	1,97	1 195	2,06	1 980	3,24	629	2,97	1 997
Aug.	2,94	4 474	2,33	777	2,24	1 627	3,48	730	3,30	2 117
Sept.	2,95	4 254	2,51	1 090	2,60	2 249	3,39	610	3,33	1 395
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2021 Sept.	1,72	2 879	.	.	1,76	1 259	2,21	444	1,49	1 176
Okt.	1,75	2 884	.	.	1,84	1 193	2,17	514	1,46	1 177
Nov.	1,83	2 674	.	.	1,83	1 076	2,47	461	1,56	1 137
Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728
2022 Jan.	1,71	2 950	.	.	1,64	1 227	2,38	455	1,54	1 268
Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378
März	1,96	3 879	.	.	1,84	1 414	2,58	512	1,88	1 953
April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465
Juni	2,50	3 461	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 684
Juli	2,76	2 994	.	.	2,21	1 252	3,36	474	3,08	1 268
Aug.	2,94	2 573	.	.	2,38	1 063	3,68	435	3,19	1 075
Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2021 Sept.	1,31	1,26	22 232	1,33	2 986	1,80	2 204	1,33	1 451	1,09	7 631	1,27	10 946
Okt.	1,32	1,28	22 630	1,29	3 683	1,79	2 353	1,33	1 613	1,10	8 013	1,29	10 650
Nov.	1,36	1,32	22 516	1,31	3 079	1,83	2 022	1,43	1 564	1,15	8 171	1,33	10 759
Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
2022 Jan.	1,39	1,35	25 085	1,33	4 969	1,83	2 527	1,35	1 706	1,19	8 661	1,37	12 191
Febr.	1,49	1,45	26 299	1,43	4 706	1,86	2 270	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
März	1,69	1,65	32 270	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 987	1,50	11 809	1,71	15 770
April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 272	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 041
Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
Juli	2,85	2,80	21 054	2,48	3 828	2,33	2 814	2,64	1 592	2,73	8 023	3,04	8 626
Aug.	2,89	2,84	18 491	2,57	3 215	2,55	2 488	2,78	1 512	2,74	6 880	3,04	7 610
Sept.	3,08	3,01	16 112	2,81	2 718	2,73	2 186	2,93	1 365	2,96	5 968	3,18	6 593
darunter: besicherte Kredite 11)													
2021 Sept.	.	1,20	9 471	.	.	1,67	802	1,13	664	1,03	3 299	1,24	4 706
Okt.	.	1,20	9 766	.	.	1,70	874	1,16	746	1,02	3 569	1,25	4 577
Nov.	.	1,23	9 668	.	.	1,72	708	1,22	685	1,08	3 670	1,29	4 605
Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971
2022 Jan.	.	1,28	11 005	.	.	1,75	942	1,18	861	1,13	4 087	1,33	5 115
Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 652
März	.	1,57	14 566	.	.	1,80	936	1,54	974	1,46	5 637	1,64	7 019
April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361
Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573
Juli	.	2,69	9 711	.	.	2,19	1 031	2,51	802	2,63	3 794	2,91	4 084
Aug.	.	2,74	8 203	.	.	2,36	820	2,63	711	2,68	3 215	2,92	3 457
Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•;
 Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Sept.	7,19	36 720	7,06	28 404	15,53	4 098	2,79	74 750	2,81	74 389
Okt.	7,10	35 633	6,94	27 535	15,02	4 109	2,81	75 550	2,83	75 182
Nov.	7,01	36 013	6,90	27 565	15,01	4 153	2,77	76 312	2,79	75 909
Dez.	7,11	36 163	6,93	28 124	14,94	4 165	2,73	76 261	2,75	75 914
2022 Jan.	7,20	36 030	6,97	28 433	14,97	4 110	2,61	81 598	2,62	81 290
Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 173	2,63	84 843
März	7,14	37 360	7,02	29 314	14,94	4 076	2,71	87 104	2,72	86 709
April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 402	2,65	88 972
Juni	7,01	38 876	7,02	30 004	14,84	4 192	2,66	93 301	2,67	92 870
Juli	7,04	37 549	6,98	28 881	14,80	4 246	2,68	93 897	2,69	93 495
Aug.	7,17	38 113	7,17	29 170	14,94	4 305	2,73	96 714	2,74	96 288
Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,03	97 594	3,05	97 115

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Sept.	1,36	69 341	1,33	23 411	1,83	9 309	2,39	1 198	1,48	1 245	1,28	45 311	1,44	4 339	1,06	7 939
Okt.	1,21	71 404	1,32	20 386	1,76	9 149	2,38	1 247	1,50	1 242	1,08	48 160	1,43	2 573	1,07	9 033
Nov.	1,18	75 363	1,34	18 828	1,85	9 681	2,35	1 402	1,44	1 474	1,03	48 548	0,95	4 444	1,16	9 814
Dez.	1,20	105 525	1,32	29 572	1,94	10 348	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 028	1,40	5 515	1,18	15 288
2022 Jan.	1,29	64 813	1,26	21 030	1,80	8 812	2,39	1 280	1,53	1 443	1,14	44 620	1,49	1 821	1,27	6 837
Febr.	1,32	66 898	1,22	18 910	1,78	9 056	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 295	1,71	3 088	1,42	9 809
März	1,50	99 725	1,39	29 044	1,78	10 692	2,54	1 571	1,83	1 981	1,38	68 399	1,77	5 314	1,65	11 768
April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 588	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 358	2,31	1 703	1,17	53 228	2,65	3 419	2,16	9 464
Juni	2,19	123 645	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 434	2,35	4 558	2,43	11 144
Juli	1,89	80 810	1,76	22 550	1,95	10 057	3,12	1 435	2,91	1 400	1,66	53 206	2,43	3 997	2,50	10 715
Aug.	1,97	87 373	1,54	20 380	2,17	9 306	3,36	1 327	2,96	1 241	1,80	64 748	2,47	2 987	2,56	7 764
Sept.	2,70	99 772	2,23	28 864	2,60	10 907	3,85	1 438	3,19	1 075	2,64	76 003	2,99	3 670	2,96	6 679

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)		Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)		Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)		Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Sept.	1,35	11 637	.	.	1,71	405	2,14	61	1,17	284	1,35	7 760	1,92	827	1,06	2 300
Okt.	1,29	10 023	.	.	1,72	371	1,87	78	1,24	298	1,46	5 810	1,90	660	0,73	2 806
Nov.	1,34	8 064	.	.	1,76	359	1,60	96	1,19	382	1,43	4 537	1,36	704	1,08	1 986
Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303
2022 Jan.	1,25	10 159	.	.	1,66	371	1,54	102	1,35	406	1,19	7 044	1,20	386	1,37	1 850
Febr.	1,60	9 498	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 166	1,46	2 833
März	1,40	14 380	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 349	2,56	1 117	1,63	2 847
April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,02	9 121	.	.	1,95	385	2,43	114	2,20	461	1,81	5 246	3,02	726	2,14	2 189
Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850
Juli	2,00	11 739	.	.	2,03	487	2,84	102	2,67	398	1,64	7 081	2,99	1 130	2,41	2 541
Aug.	2,20	7 929	.	.	2,25	501	2,97	91	2,74	319	2,02	4 945	2,99	603	2,30	1 470
Sept.	.	.	.	.	2,85	606	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 713

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. x Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2019 4.Vj.	2 473,9	317,5	448,2	355,6	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,8	318,2	452,0	364,1	383,1	738,2	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,5	317,0	460,5	371,9	409,4	788,7	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,1	311,1	472,9	373,8	411,3	809,5	4,4	67,1	39,0	58,0
4.Vj.	2 587,4	301,7	478,9	370,6	425,4	841,0	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 575,3	292,4	466,8	361,7	437,8	844,7	3,9	72,0	38,9	57,2
2.Vj.	2 591,4	280,5	466,5	361,3	449,6	864,5	3,4	72,6	39,0	54,1
3.Vj.	2 633,2	271,8	471,3	358,3	464,4	882,1	3,3	87,9	38,4	55,8
4.Vj.	2 649,9	261,4	468,7	355,1	472,9	903,3	3,2	85,1	40,8	59,4
2022 1.Vj.	2 541,0	244,9	441,0	333,9	469,7	860,3	2,7	87,8	41,1	59,6
2.Vj.	2 368,8	217,7	394,5	306,8	464,6	793,1	3,0	86,0	41,4	61,8
Lebensversicherung										
2019 4.Vj.	1 325,2	194,8	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,7	191,4	231,0	220,6	62,0	538,1	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,3	234,4	223,6	64,4	577,0	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	66,1	592,6	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,8	183,5	242,7	229,9	70,2	616,5	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,2	170,4	231,5	219,6	74,3	614,3	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 371,7	164,4	231,3	219,4	78,0	627,2	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 386,6	159,1	232,2	214,8	87,7	642,8	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 400,8	152,4	232,7	211,8	93,5	658,0	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 312,9	137,6	211,8	193,6	99,9	619,4	0,9	13,9	22,1	13,8
2.Vj.	1 199,6	121,7	182,3	174,0	104,4	562,5	0,9	13,5	22,2	18,0
Nicht-Lebensversicherung										
2019 4.Vj.	673,5	111,2	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,3	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,4	111,8	134,4	82,4	81,1	197,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,0	109,3	137,6	83,3	82,7	203,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,1	105,9	139,5	84,5	85,1	210,2	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	716,8	108,1	139,5	83,6	88,7	215,1	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	720,3	103,3	140,4	83,5	90,6	221,6	0,4	40,4	12,8	27,3
3.Vj.	727,5	98,8	140,2	83,8	93,9	223,3	0,4	46,6	12,9	27,8
4.Vj.	732,4	94,7	139,9	84,8	97,8	227,8	0,3	44,7	14,0	28,4
2022 1.Vj.	721,4	91,9	134,1	81,0	98,9	224,6	0,2	46,0	14,0	30,7
2.Vj.	683,4	82,7	124,4	75,3	99,4	213,3	0,1	44,5	14,2	29,6
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,9	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	28,0	4,7	14,2
4.Vj.	516,7	14,3	96,1	58,6	281,6	17,5	1,1	25,9	4,9	16,6
2022 1.Vj.	506,6	15,5	95,1	59,3	271,0	16,3	1,6	27,9	5,0	15,0
2.Vj.	485,8	13,2	87,8	57,5	260,8	17,3	1,9	27,9	5,1	14,2
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 4.Vj.	735,8	85,2	79,6	31,1	38,7	421,1	-	8,8	48,9	22,3
2020 1.Vj. ⁷⁾	601,0	92,2	56,8	48,9	9,4	362,0	0,1	11,3	17,6	2,7
2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,7	76,4	56,9	46,3	12,1	462,6	0,0	12,9	18,4	2,1
2.Vj.	661,3	71,3	53,4	43,3	12,5	447,6	0,0	12,5	17,4	3,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der

Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2019 4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,4	–
2020 1.Vj.	2 426,8	31,8	82,4	464,3	1 721,8	1 483,2	238,6	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,5	33,1	82,2	505,3	1 767,6	1 527,7	239,9	1,9	127,3	–
3.Vj.	2 547,1	34,3	80,0	515,7	1 785,5	1 549,1	236,4	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,4	36,6	79,7	540,4	1 799,0	1 579,2	219,8	1,6	130,2	–
2021 1.Vj.	2 575,3	34,8	81,4	551,7	1 778,7	1 541,3	237,4	2,5	126,2	–
2.Vj.	2 591,4	33,0	81,3	558,9	1 793,7	1 556,4	237,3	2,2	122,2	–
3.Vj.	2 633,2	35,4	82,8	567,3	1 818,0	1 569,1	248,9	2,5	127,0	–
4.Vj.	2 649,9	36,1	82,0	579,7	1 821,1	1 578,4	242,7	2,5	128,6	–
2022 1.Vj.	2 541,0	34,4	82,2	563,8	1 728,4	1 474,6	253,8	4,0	128,3	–
2.Vj.	2 368,8	33,7	78,9	543,2	1 579,7	1 331,2	248,5	5,9	127,4	–
Lebensversicherung										
2019 4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,7	1 129,7	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,7	3,6	19,3	114,2	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,8	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	42,2	–
2021 1.Vj.	1 361,2	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	39,6	–
2.Vj.	1 371,7	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	37,9	–
3.Vj.	1 386,6	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	38,4	–
4.Vj.	1 400,8	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	42,2	–
2022 1.Vj.	1 312,9	3,2	19,9	142,8	1 103,6	1 103,6	–	1,4	42,1	–
2.Vj.	1 199,6	3,1	19,1	141,5	988,5	988,5	–	2,6	44,9	–
Nicht-Lebensversicherung										
2019 4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,3	1,3	9,8	141,9	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,4	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,0	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,1	1,3	9,7	157,9	482,9	368,7	114,2	0,0	51,2	–
2021 1.Vj.	716,8	1,2	10,6	162,8	491,6	362,6	129,0	0,1	50,5	–
2.Vj.	720,3	1,2	10,5	166,4	493,6	366,3	127,3	0,1	48,4	–
3.Vj.	727,5	1,2	10,5	169,2	499,0	367,9	131,2	0,2	47,5	–
4.Vj.	732,4	1,4	10,8	176,2	493,0	367,6	125,4	0,2	50,9	–
2022 1.Vj.	721,4	1,3	11,8	174,1	483,8	347,2	136,6	0,3	50,1	–
2.Vj.	683,4	1,3	11,2	169,5	453,6	323,2	130,4	0,5	47,4	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	36,2	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	35,9	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	41,1	–
4.Vj.	516,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	35,5	–
2022 1.Vj.	506,6	30,0	50,4	246,8	140,9	23,8	117,2	2,3	36,1	–
2.Vj.	485,8	29,3	48,6	232,2	137,7	19,5	118,2	2,8	35,1	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 4.Vj.	735,8	–	8,4	8,6	638,0	638,0	–	–	3,7	77,1
2020 1.Vj. ⁷⁾	601,0	–	1,6	22,6	497,5	496,9	–	0,3	8,8	70,3
2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,7	–	1,4	28,7	555,1	552,3	–	0,1	7,3	95,0
2.Vj.	661,3	–	0,9	23,7	555,6	552,8	–	0,1	5,1	75,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das

Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 3)	Inländer					Aus-länder 7)
zu-sammen	zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)					Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)			
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	- 3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	61 659	- 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	34 660	- 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	- 71 454	161 012	48 349	- 83 067
2018	64 682	16 630	33 251	12 433	- 29 055	48 052	93 103	- 24 417	67 328	50 192	- 28 421
2019	136 117	68 536	29 254	32 505	6 778	67 581	59 013	8 059	2 408	48 546	77 104
2020	437 976	374 034	14 462	88 703	270 870	63 941	274 979	- 18 955	226 887	29 138	162 996
2021	283 684	221 648	31 941	19 754	169 953	62 036	310 838	- 41 852	245 198	107 492	- 27 154
2021 Okt.	103	3 176	7 354	- 7 515	3 337	- 3 073	9 377	- 17 904	20 765	6 517	- 9 275
Nov.	39 728	31 488	6 574	8 351	16 563	8 241	34 851	- 529	23 375	12 005	4 877
Dez.	- 39 780	- 23 893	- 17 511	- 8 944	2 561	- 15 886	- 1 271	- 9 420	14 137	- 5 988	- 38 509
2022 Jan.	49 962	25 410	9 976	6 559	8 876	24 552	40 530	- 2 870	14 990	28 409	9 432
Febr.	32 181	27 557	10 598	3 056	13 902	4 624	25 329	8 057	14 793	2 478	6 852
März	62 964	43 608	23 278	7 972	12 358	19 356	46 555	6 811	10 709	29 035	16 409
April	- 17 423	- 2 212	- 3 140	707	222	- 15 211	- 2 285	- 16 927	13 068	1 574	- 15 138
Mai	23 669	23 911	4 066	4 901	14 944	- 242	25 954	5 485	14 400	6 069	- 2 285
Juni	23 509	12 731	5 517	- 1 563	8 777	10 778	17 236	8 471	- 2 289	11 054	6 273
Juli	- 17 762	- 12 924	- 6 955	11 041	- 17 011	- 4 838	- 6 668	- 10 710	- 13 670	- 3 708	- 11 094
Aug.	17 950	25 220	2 770	2 198	20 251	- 7 270	- 334	- 10 189	- 726	10 581	18 284
Sept.	9 124	15 603	32 624	3 897	- 20 918	- 6 479	20 602	7 491	- 3 147	16 257	- 11 478

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu-sammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	- 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	- 5 143	36 180	141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	54 883	16 188	38 695	83 107	- 11 184	94 291	28 224
2019	46 021	9 076	36 945	33 675	- 1 119	34 794	12 346
2020	83 859	17 771	66 088	115 960	27	115 933	32 101
2021	125 541	49 066	76 475	124 105	10 869	113 236	1 436
2021 Okt.	10 042	5 498	4 544	15 060	1 401	13 659	5 018
Nov.	6 393	2 367	4 026	15 628	2 698	12 930	9 235
Dez.	13 692	10 698	2 995	6 987	- 1 848	8 835	6 705
2022 Jan.	6 155	396	5 760	9 711	2 076	7 635	3 556
Febr.	- 5 455	628	6 084	4 539	- 1 599	2 940	916
März	9 478	359	9 119	14 188	- 1 736	15 924	4 710
April	6 207	150	6 056	9 419	- 477	8 942	3 212
Mai	3 197	1 411	1 786	3 880	- 1 600	2 280	684
Juni	- 25 843	894	26 737	24 422	- 3 308	21 114	1 421
Juli	- 2 467	1 374	3 841	704	- 2 145	1 441	1 763
Aug.	- 917	87	1 003	1 736	- 165	1 571	2 653
Sept.	37 499	38 800	1 301	26 279	- 489	26 768	11 220

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz							
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	722 958
2022 Jan.	136 055	69 043	11 165	1 510	50 426	5 942	53 754
Febr.	123 858	67 336	5 174	1 364	54 198	6 600	47 071
März	168 436	85 551	5 602	875	72 212	6 862	66 412
April	129 238	68 828	3 091	140	59 957	5 640	52 093
Mai	139 081	71 010	3 777	1 809	60 594	4 830	52 833
Juni	141 105	74 361	5 924	770	62 377	5 290	54 408
Juli	148 625	72 487	5 291	348	59 203	7 645	54 375
Aug.	130 730	77 533	5 282	110	66 372	5 769	42 462
Sept.	160 226	96 842	10 333	2 847	73 908	9 754	44 471

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	250 303
2022 Jan.	50 594	25 812	9 165	1 510	12 587	2 550	21 200
Febr.	41 368	22 391	3 487	1 364	14 364	3 175	16 876
März	44 448	17 785	3 236	300	11 718	2 532	20 255
April	28 734	13 879	1 926	50	10 089	1 814	13 805
Mai	33 822	12 448	3 173	1 264	6 238	1 774	16 950
Juni	37 845	7 517	2 676	500	2 342	1 999	26 200
Juli	47 135	12 838	2 626	250	8 760	1 201	20 925
Aug.	26 527	13 524	2 158	-	9 811	1 555	11 825
Sept.	48 303	19 352	7 086	1 821	7 179	3 267	20 850

Netto-Absatz 5)

2011	22 518	54 582	1 657	44 290	32 904	44 852	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	41 660	3 259	51 099	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	37 778	4 027	66 760	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	23 856	862	25 869	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	74 028	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	12 979	16 266	5 327	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	4 697	18 788	14 525	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	6 564	18 850	5 453	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	3 728	26 263	6 885	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	11 398	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	122 123
2022 Jan.	10 728	12 636	6 459	397	5 370	1 203	7 317
Febr.	18 055	10 554	2 870	869	7 435	619	6 577
März	41 894	23 733	2 097	250	20 258	1 128	10 620
April	16 610	4 444	720	310	4 339	515	10 823
Mai	24 352	3 706	685	1 774	1 967	721	17 039
Juni	8 820	3 351	1 834	150	1 840	474	5 880
Juli	9 336	9 581	1 183	4 070	7 083	390	10 945
Aug.	14 448	1 731	4 546	1 290	778	747	12 836
Sept.	5 365	30 693	5 512	980	19 958	4 244	29 123

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022 Jan.	3 794 503	1 267 762	209 367	63 110	739 737	255 548	420 868	2 105 873
Febr.	3 806 369	1 277 560	212 228	63 984	746 531	254 817	416 767	2 112 042
März	3 851 741	1 302 963	213 413	64 234	769 133	256 183	424 622	2 124 156
April	3 852 799	1 311 863	214 466	63 960	776 664	256 773	424 076	2 116 860
Mai	3 870 240	1 309 630	214 981	65 720	773 798	255 131	427 180	2 133 430
Juni	3 888 933	1 319 854	216 989	65 910	781 469	255 486	427 460	2 141 620
Juli	3 884 305	1 318 280	218 402	61 866	781 239	256 772	439 070	2 126 954
Aug.	3 901 993	1 323 161	222 515	60 584	784 706	255 355	439 459	2 139 374
Sept.	3 913 416	1 357 947	228 228	61 580	807 922	260 216	443 516	2 111 953

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Juli 2022

bis unter 2	1 210 443	488 973	58 802	23 551	336 182	70 438	80 361	641 109
2 bis unter 4	722 649	317 732	61 621	14 685	178 628	62 798	80 845	324 072
4 bis unter 6	608 911	231 737	48 541	10 673	121 173	51 351	68 058	309 116
6 bis unter 8	387 857	125 981	31 391	5 490	68 447	20 653	39 247	222 629
8 bis unter 10	277 466	86 571	14 181	2 671	47 633	22 086	31 412	159 483
10 bis unter 15	239 838	62 947	9 263	4 061	39 037	10 586	34 923	141 968
15 bis unter 20	123 101	13 678	3 561	360	7 781	1 976	14 600	94 823
20 und darüber	343 151	30 328	869	89	9 040	20 330	94 070	218 754

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)			
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung				
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	—	552	—	762	—	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	—	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	—	1 432	—	619	—	8 992	1 432 658
2014	177 097	—	5 356	5 332	1 265	—	465	—	1 044	—	1 446	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	—	599	—	1 394	—	2 535	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	—	953	—	2 165	—	1 865	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	—	457	—	661	—	1 615	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	—	1 055	—	1 111	—	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	2 419	—	858	—	65	—	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	—	2 051	—	460	—	2 635	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	—	326	—	212	—	5 578	2 301 942
2022 Jan.	186 830	—	250	341	0	—	9	—	23	—	61	2 211 900
Febr.	186 737	—	110	64	9	—	40	—	76	—	137	2 060 901
März	186 993	—	256	260	91	—	—	—	0	—	25	2 076 514
April	186 971	—	25	47	1	—	—	—	0	—	4	2 007 353
Mai	187 056	—	84	215	42	—	—	—	0	—	0	2 004 018
Juni	187 396	—	340	138	29	—	—	—	108	—	47	1 744 789
Juli	186 233	—	1 194	120	39	—	—	—	1	—	25	1 847 025
Aug.	185 545	—	688	42	—	—	—	—	0	—	32	1 769 546
Sept.	185 966	—	419	488	—	—	—	—	7	—	62	1 635 277

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								
% p.a.						Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000			
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	0,3	0,1	0,3	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,0	0,1	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,1	0,2	0,9	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022 April	1,1	0,8	0,7	0,7	1,4	1,5	2,5	135,85	99,80	564,54	14 097,88	
Mai	1,3	1,0	0,9	1,0	1,6	1,7	3,0	135,30	97,98	561,04	14 388,35	
Juni	1,9	1,5	1,4	1,4	2,1	2,3	3,8	133,21	96,13	494,98	12 783,77	
Juli	1,5	1,2	1,0	1,1	1,9	2,0	3,7	137,14	100,13	519,98	13 484,05	
Aug.	1,5	1,1	1,0	1,0	1,9	1,9	3,3	131,87	94,89	493,47	12 834,96	
Sept.	2,3	1,9	1,7	1,8	2,7	2,6	4,3	127,98	91,15	458,93	12 114,36	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfristiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb					
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)			
			zu-sammen	Geldmarkt-fonds			Wertpapier-fonds	darunter ausländische Anteile	darunter ausländische Anteile					
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871
2016	156 985	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	- 3 172	161 057	40 787	- 6 947
2017	153 756	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	- 2 526
2018	132 033	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 339	138 713	2 979	- 2 306	135 734	30 645	- 6 680
2019	176 254	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	53 708	180 772	2 719	- 812	178 053	54 520	- 4 519
2020	178 613	116 028	19 193	- 42	11 343	8 795	96 835	62 585	176 751	336	- 1 656	176 415	64 241	- 1 862
2021	261 295	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	103 434	264 055	13 154	254	250 901	103 180	- 2 760
2022 März	5 368	6 548	- 299	188	- 1 082	596	6 847	- 1 180	7 930	- 132	- 244	8 062	- 936	- 2 562
April	11 416	9 302	2 398	- 288	1 900	676	6 904	2 113	10 952	154	393	10 798	1 720	463
Mai	5 606	5 058	1 045	251	380	381	4 013	548	4 981	- 132	- 434	5 113	982	625
Juni	3 171	4 539	- 191	- 8	- 428	389	4 730	- 1 368	2 907	- 1 186	- 72	4 093	- 1 296	264
Juli	3 330	2 810	- 965	- 76	- 1 427	386	3 775	520	5 076	1 176	- 74	3 900	446	- 1 746
Aug.	7 540	6 943	- 206	- 103	- 252	116	7 152	597	7 570	- 498	- 77	8 068	674	- 31
Sept.	336	1 349	- 1 343	64	- 1 577	288	2 712	- 1 013	233	- 320	- 294	553	- 719	102

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	17,93	96,81	40,12	21,81	- 25,36	19,57	24,11	14,83	- 27,36
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,37	2,99	3,11	- 1,53	1,90	1,58	1,16	0,64	- 0,10
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,29	1,27	2,27	0,12	0,77	0,26	1,12	0,39	- 1,94
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,08	1,72	0,85	- 1,65	1,13	1,32	0,05	0,25	1,84
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 0,58	1,38	1,34	- 0,64	0,87	1,75	- 0,64	0,34	0,98
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,49	- 0,17	0,74	- 0,10	0,62	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,64	0,12	1,08	- 0,55	0,48	0,58	0,56	0,44	0,73
Staat	- 0,43	1,44	- 0,48	- 0,20	- 0,24	0,58	- 0,63	- 0,27	0,43
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,79	1,61	1,78	- 0,88	1,03	- 0,17	1,80	0,31	- 1,08
Kredite insgesamt	- 1,48	- 9,64	50,61	- 0,23	6,50	13,55	30,79	5,36	17,95
kurzfristige Kredite	12,60	- 7,30	38,01	- 3,95	7,92	11,48	22,56	- 2,72	13,04
langfristige Kredite	- 14,08	- 2,34	12,61	3,73	- 1,42	2,07	8,23	8,08	4,90
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 26,03	- 1,13	10,10	- 6,25	0,01	0,18	16,16	7,85	2,51
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	5,52
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	10,57	2,38	- 4,75	3,26	1,24	2,63	5,41	- 3,01
Staat	0,25	0,57	0,61	0,15	0,15	0,15	0,15	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	24,55	- 8,51	40,51	6,02	6,49	13,37	14,63	- 2,49	15,44
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	123,65	114,98	162,49	47,81	38,47	29,57	46,64	48,70	37,54
Anteilsrechte insgesamt	114,64	102,20	140,71	43,98	31,55	26,84	38,35	46,53	39,39
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,18	- 77,97	15,33	12,08	4,92	- 18,27	16,59	6,03	7,40
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	12,08	5,32	- 18,80	18,30	5,58	7,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,55	0,09	- 1,56	0,01	- 0,41	0,54	- 1,70	0,46	0,28
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,40	5,01	5,09	0,64	- 0,87	4,64	0,68	- 0,75	3,22
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	101,07	175,16	120,29	31,25	27,50	40,47	21,08	41,24	28,77
Anteile an Investmentfonds	9,00	12,77	21,78	3,83	6,92	2,74	8,29	2,17	- 1,85
Geldmarktfonds	1,78	3,79	0,66	- 0,47	- 0,19	- 0,41	1,73	- 1,22	- 0,42
Sonstige Investmentfonds	7,22	8,99	21,12	4,31	7,11	3,15	6,56	3,39	- 1,43
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,81	2,76	2,87	0,78	0,80	0,61	0,69	- 0,11	7,74
Finanzderivate	- 0,62	- 27,52	15,55	13,92	2,29	0,44	- 1,09	18,59	27,87
Sonstige Forderungen	- 67,63	44,68	68,81	9,37	- 13,71	16,60	56,55	1,97	- 27,51
Insgesamt	71,28	225,07	343,56	91,93	10,88	81,92	158,84	89,98	36,13
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,52	36,89	20,86	2,77	8,92	10,29	- 1,12	10,95	3,77
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,88	- 4,40	2,51	- 1,19	1,23	3,50	- 1,02	3,85	1,21
langfristige Schuldverschreibungen	15,64	41,29	18,35	3,96	7,69	6,79	- 0,10	7,10	2,56
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,61	18,12	9,16	1,96	3,29	2,14	1,78	5,64	1,64
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,10	0,62	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17
Finanzielle Kapitalgesellschaften	5,31	19,86	9,12	1,98	2,76	1,78	2,61	5,34	1,87
Staat	0,47	- 0,22	0,09	0,14	0,03	0,02	- 0,10	- 0,01	- 0,08
Private Haushalte	0,34	- 1,35	- 0,79	- 0,26	- 0,12	- 0,26	- 0,15	0,14	0,01
Schuldverschreibungen des Auslands	13,91	18,77	11,70	0,81	5,63	8,15	- 2,89	5,31	2,13
Kredite insgesamt	90,09	84,73	94,00	28,53	- 10,92	22,98	53,40	33,15	39,43
kurzfristige Kredite	33,43	- 7,17	50,98	23,43	- 8,60	14,96	21,18	25,70	15,73
langfristige Kredite	56,66	91,89	43,02	5,10	- 2,32	8,03	32,22	7,45	23,70
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	36,84	36,81	67,74	31,86	- 14,35	9,37	40,86	33,16	32,35
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	5,52
Finanzielle Kapitalgesellschaften	64,24	13,26	46,49	31,00	- 15,98	7,95	23,53	28,45	22,64
Staat	0,75	35,81	14,14	2,52	5,03	2,64	3,95	2,26	4,20
Kredite aus dem Ausland	53,25	47,92	26,26	- 3,33	3,43	13,61	12,55	- 0,01	7,08
Anteilsrechte insgesamt	11,69	60,37	61,44	14,63	8,50	17,93	20,38	3,11	7,71
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 24,77	- 62,25	26,38	15,28	8,02	- 21,41	24,50	12,93	10,11
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	12,08	5,32	- 18,80	18,30	5,58	7,12
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 33,41	3,47	- 2,37	0,02	1,52	- 3,23	- 0,68	5,19	- 1,41
Staat	- 0,01	0,26	- 0,09	- 0,07	- 0,07	- 0,00	0,04	0,18	0,20
Private Haushalte	4,03	12,08	11,96	3,25	1,25	0,63	6,84	1,98	4,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,16	10,09	18,94	- 4,97	- 1,16	31,69	- 6,62	- 12,77	- 1,54
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	37,61	112,54	16,11	4,32	1,64	7,65	2,50	2,95	- 0,87
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,55	5,83	4,25	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 1,38	0,54	14,32	1,27	8,20	3,93	0,93	0,37	2,32
Sonstige Verbindlichkeiten	8,87	14,40	147,36	48,66	8,52	29,78	60,40	27,28	28,03
Insgesamt	137,34	202,76	342,23	96,92	24,29	85,97	135,06	75,93	82,32

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	578,6	717,6	721,9	713,7	693,5	706,4	721,9	726,8	692,7
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	51,5	54,3	49,9	51,7	53,3	54,3	53,4	51,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,7	4,8	7,1	5,0	5,7	6,0	7,1	7,5	5,6
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	46,7	47,2	44,9	46,0	47,3	47,2	45,9	45,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	22,1	23,3	21,4	22,3	24,0	23,3	23,0	23,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,6	13,4	14,5	12,9	13,4	14,0	14,5	14,6	14,7
Staat	2,6	4,0	3,5	3,8	3,6	4,1	3,5	3,2	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	28,4	29,4	31,0	28,5	29,4	29,3	31,0	30,4	28,2
Kredite insgesamt	731,9	725,0	778,6	726,6	732,8	747,4	778,6	785,5	807,7
kurzfristige Kredite	568,5	566,1	605,1	562,7	570,5	582,7	605,1	603,6	619,2
langfristige Kredite	163,5	158,9	173,5	163,9	162,2	164,7	173,5	181,9	188,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	414,5	413,4	423,5	407,1	407,1	407,3	423,5	431,3	433,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2	342,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	67,3	77,8	80,2	73,1	76,3	77,6	80,2	85,6	82,6
Staat	7,4	7,9	8,5	8,1	8,2	8,4	8,5	8,5	8,5
Kredite an das Ausland	317,4	311,7	355,2	319,5	325,6	340,1	355,2	354,2	373,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 448,6	2 559,5	2 912,8	2 726,9	2 813,6	2 871,7	2 912,8	2 838,5	2 765,7
Anteilsrechte insgesamt	2 258,6	2 354,8	2 672,6	2 514,5	2 589,5	2 644,2	2 672,6	2 606,2	2 548,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	342,0	307,0	393,0	359,4	383,5	371,5	393,0	350,1	305,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4	298,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,0	8,1	8,0	8,5	8,5	9,8	8,0	7,7	6,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,3	66,6	71,5	71,0	69,4	71,0	71,5	66,5	66,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 864,3	1 981,2	2 208,2	2 084,2	2 136,6	2 201,7	2 208,2	2 189,6	2 176,8
Anteile an Investmentfonds	190,0	204,7	240,2	212,4	224,1	227,5	240,2	232,3	217,5
Geldmarktfonds	3,2	7,0	7,6	6,5	6,3	5,9	7,6	6,4	6,0
Sonstige Investmentfonds	186,8	197,7	232,6	205,9	217,8	221,6	232,6	225,9	211,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	59,2	62,1	64,8	62,8	63,6	64,1	64,8	64,8	72,7
Finanzderivate	31,6	31,1	106,0	30,9	52,0	106,6	106,0	147,9	164,5
Sonstige Forderungen	1 251,0	1 237,4	1 458,5	1 347,8	1 340,7	1 392,2	1 458,5	1 506,2	1 542,3
Insgesamt	5 150,4	5 384,2	6 096,9	5 658,6	5 747,8	5 941,7	6 096,9	6 123,1	6 096,9
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	204,7	238,3	252,3	239,5	249,3	256,1	252,3	245,3	229,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,9	7,1	9,6	5,9	7,2	10,6	9,6	13,4	14,7
langfristige Schuldverschreibungen	192,9	231,2	242,7	233,6	242,1	245,5	242,7	231,8	215,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	77,7	96,0	100,6	95,6	99,5	99,7	100,6	98,6	92,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	57,8	78,1	83,2	78,0	81,2	81,2	83,2	81,8	76,8
Staat	0,6	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3
Private Haushalte	14,4	12,8	11,8	12,5	12,5	12,1	11,8	11,2	10,6
Schuldverschreibungen des Auslands	127,0	142,3	151,7	143,9	149,8	156,4	151,7	146,6	137,1
Kredite insgesamt	2 200,1	2 278,4	2 382,8	2 315,6	2 301,4	2 327,5	2 382,8	2 422,5	2 469,6
kurzfristige Kredite	838,3	825,0	879,6	851,1	842,2	857,6	879,6	907,0	927,9
langfristige Kredite	1 361,8	1 453,4	1 503,3	1 464,5	1 459,2	1 469,9	1 503,3	1 515,5	1 541,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 379,5	1 412,7	1 482,0	1 448,4	1 431,8	1 442,0	1 482,0	1 520,1	1 551,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2	342,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	974,0	982,8	1 031,1	1 018,0	999,7	1 008,5	1 031,1	1 064,5	1 086,2
Staat	65,7	102,3	116,2	104,5	109,5	112,2	116,2	118,4	122,5
Kredite aus dem Ausland	820,6	865,7	900,9	867,2	869,6	885,5	900,9	902,4	918,2
Anteilsrechte insgesamt	3 096,8	3 260,9	3 689,0	3 522,5	3 640,3	3 645,9	3 689,0	3 391,9	2 994,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	734,1	739,9	924,8	848,8	896,1	882,4	924,8	840,1	734,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4	298,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	158,0	171,9	210,2	193,0	202,9	196,9	210,2	194,3	161,9
Staat	51,8	56,3	69,9	67,3	71,8	70,6	69,9	70,0	70,7
Private Haushalte	191,3	212,8	259,7	237,6	246,3	253,2	259,7	233,3	203,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	958,6	995,6	1 126,3	1 081,5	1 125,8	1 119,2	1 126,3	984,0	795,2
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 404,2	1 525,5	1 637,9	1 592,3	1 618,4	1 644,2	1 637,9	1 567,9	1 465,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	277,3	283,1	287,4	284,2	285,3	286,3	287,4	288,4	289,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	68,8	83,3	161,7	65,1	92,3	152,4	161,7	168,3	162,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1 302,2	1 287,6	1 551,9	1 385,9	1 383,7	1 455,0	1 551,9	1 582,8	1 616,3
Insgesamt	7 150,0	7 431,7	8 325,2	7 812,8	7 952,2	8 123,3	8 325,2	8 099,2	7 762,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	146,74	213,31	145,57	48,31	53,10	12,10	32,06	11,73	31,66
Bargeld	35,26	61,94	59,84	12,68	16,47	14,98	15,72	13,47	12,35
Einlagen insgesamt	111,49	151,36	85,74	35,64	36,63	- 2,87	16,34	- 1,74	19,31
Sichteinlagen	111,01	165,34	90,84	34,10	37,70	2,69	16,35	- 0,99	23,73
Termineinlagen	5,95	1,29	- 4,97	0,06	- 1,06	- 3,76	- 0,21	1,32	- 0,81
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 5,47	- 15,26	- 0,13	1,48	- 0,01	- 1,81	0,20	- 2,07	- 3,61
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,86	- 5,94	- 5,89	- 2,66	- 1,30	- 1,32	- 0,62	2,81	4,85
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,53	0,08	0,31	0,16	0,22	- 0,10	0,03	- 0,02	0,05
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,33	- 6,02	- 6,20	- 2,82	- 1,52	- 1,22	- 0,64	2,83	4,79
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,93	- 2,56	- 3,70	- 1,07	- 1,26	- 0,99	- 0,39	2,26	3,77
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,21	- 1,32	- 0,83	- 0,28	- 0,13	- 0,25	- 0,16	0,08	- 0,02
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,23	- 1,26	- 2,57	- 0,67	- 1,02	- 0,66	- 0,23	2,34	3,18
Staat	- 0,92	0,02	- 0,30	- 0,12	- 0,11	- 0,08	0,00	- 0,16	0,61
Schuldverschreibungen des Auslands	1,07	- 3,38	- 2,19	- 1,59	- 0,04	- 0,32	- 0,23	0,55	1,08
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	49,20	90,18	136,55	28,10	31,66	34,68	42,10	30,54	22,10
Anteilsrechte insgesamt	18,92	48,53	31,76	2,60	7,28	7,57	14,30	7,82	9,85
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,61	16,05	14,21	3,39	2,20	2,34	6,29	2,70	5,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,52	11,92	12,64	3,12	1,58	1,82	6,12	1,97	3,90
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,09	4,14	1,58	0,27	0,62	0,52	0,17	0,74	1,64
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,45	23,29	10,87	- 1,71	3,55	3,78	5,26	3,48	2,33
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	4,86	9,19	6,68	0,93	1,54	1,46	2,76	1,64	1,98
Anteile an Investmentfonds	30,28	41,65	104,79	25,50	24,38	27,11	27,80	22,72	12,25
Geldmarktfonds	- 0,32	0,09	0,18	0,09	- 0,07	- 0,01	0,18	- 0,02	0,28
Sonstige Investmentfonds	30,60	41,56	104,61	25,41	24,46	27,12	27,62	22,74	11,97
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	17,95	18,34	20,31	5,40	5,58	3,73	5,60	5,67	5,74
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,76	47,65	51,92	16,40	11,14	13,30	11,07	10,16	8,32
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,31	33,72	25,16	5,46	3,79	4,48	11,43	11,17	8,21
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 14,28	- 10,44	1,65	21,65	- 2,74	7,97	- 25,23	12,97	- 9,19
Insgesamt	272,82	386,82	375,27	122,66	101,23	74,96	76,42	85,04	71,69
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	82,57	83,92	98,64	16,73	27,53	30,68	23,70	20,35	28,13
kurzfristige Kredite	1,02	- 5,61	0,86	0,47	0,79	1,21	- 1,61	0,66	1,09
langfristige Kredite	81,55	89,52	97,78	16,26	26,74	29,47	25,31	19,68	27,04
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	68,58	85,69	100,36	18,69	26,54	29,34	25,78	19,21	26,84
Konsumentenkredite	14,42	- 4,29	- 0,89	- 1,14	- 0,09	2,38	- 2,04	0,23	0,91
Gewerbliche Kredite	- 0,43	2,51	- 0,82	- 0,82	1,08	- 1,04	- 0,04	0,91	0,38
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	73,41	83,17	94,32	14,85	27,19	28,38	23,91	20,70	27,94
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	9,16	0,75	4,32	1,89	0,34	2,30	- 0,21	- 0,36	0,19
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	- 0,01
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,73	0,01	0,90	0,01	0,01	0,25	0,63	- 0,94	1,75
Insgesamt	83,30	83,93	99,54	16,74	27,54	30,93	24,33	19,41	29,88

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 647,4	2 860,4	3 005,3	2 908,8	2 961,9	2 973,2	3 005,3	3 016,7	3 047,3
Bargeld	262,6	324,5	384,4	337,2	353,7	368,6	384,4	397,8	410,2
Einlagen insgesamt	2 384,8	2 535,8	2 620,9	2 571,6	2 608,3	2 604,6	2 620,9	2 618,9	2 637,1
Sichteinlagen	1 509,1	1 674,1	1 764,4	1 708,3	1 746,0	1 748,1	1 764,4	1 763,5	1 786,7
Termineinlagen	301,6	302,8	297,7	302,9	301,9	297,9	297,7	298,7	297,9
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	574,2	558,9	558,8	560,4	560,4	558,6	558,8	556,7	552,6
Schuldverschreibungen insgesamt	121,4	113,3	109,6	112,8	111,6	110,1	109,6	109,5	107,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,6	1,8	1,7	1,9	1,8	1,8	1,7	1,7
langfristige Schuldverschreibungen	119,8	111,7	107,8	111,0	109,7	108,3	107,8	107,7	106,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	81,5	76,7	75,3	77,3	76,5	75,3	75,3	75,2	74,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,4	10,9	9,8	10,5	10,5	10,2	9,8	9,4	8,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,6	63,3	63,2	64,4	63,7	62,9	63,2	63,8	63,3
Staat	2,5	2,6	2,2	2,4	2,3	2,2	2,2	2,0	2,5
Schuldverschreibungen des Auslands	40,0	36,6	34,3	35,5	35,1	34,8	34,3	34,3	33,1
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 388,2	1 541,0	1 901,6	1 659,4	1 746,3	1 794,3	1 901,6	1 840,4	1 696,6
Anteilsrechte insgesamt	708,0	806,5	969,1	868,7	904,8	923,8	969,1	926,8	847,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	223,9	243,3	296,0	271,7	280,0	287,1	296,0	271,0	236,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	182,3	204,0	250,4	228,2	236,9	244,3	250,4	224,7	195,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	41,6	39,2	45,6	43,4	43,1	42,7	45,6	46,3	41,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	136,3	180,6	249,3	199,6	216,5	223,3	249,3	241,1	214,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	347,8	382,6	423,8	397,4	408,3	413,4	423,8	414,7	396,7
Anteile an Investmentfonds	680,3	734,6	932,5	790,7	841,5	870,5	932,5	913,6	849,1
Geldmarktfonds	2,3	2,3	2,5	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5	2,8
Sonstige Investmentfonds	678,0	732,2	930,0	788,3	839,2	868,2	930,0	911,1	846,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	393,8	412,2	432,5	417,6	423,2	426,9	432,5	438,2	443,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 069,1	1 112,1	1 162,2	1 128,0	1 138,7	1 151,6	1 162,2	1 172,5	1 180,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	924,5	956,8	984,0	962,3	966,1	970,5	984,0	991,1	993,3
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	29,6	27,9	27,5	27,8	28,2	28,5	27,5	25,7	27,3
Insgesamt	6 574,2	7 023,7	7 622,6	7 216,7	7 376,0	7 455,1	7 622,6	7 594,1	7 496,3
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 837,9	1 924,6	2 023,5	1 939,6	1 969,5	2 000,5	2 023,5	2 041,2	2 069,0
kurzfristige Kredite	59,0	53,2	53,0	53,6	54,4	55,6	53,0	53,7	54,8
langfristige Kredite	1 778,9	1 871,3	1 970,5	1 886,0	1 915,1	1 944,9	1 970,5	1 987,6	2 014,3
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 358,7	1 448,2	1 548,5	1 464,8	1 493,8	1 523,0	1 548,5	1 565,3	1 592,2
Konsumentenkredite	231,4	226,1	224,5	224,6	224,4	226,7	224,5	224,9	225,5
Gewerbliche Kredite	247,7	250,2	250,5	250,2	251,2	250,8	250,5	251,1	251,4
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 741,6	1 824,6	1 920,3	1 839,8	1 867,3	1 896,1	1 920,3	1 941,0	1 968,8
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,3	99,9	103,2	99,8	102,2	104,4	103,2	100,2	100,3
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,4	19,5	20,3	19,5	19,5	19,7	20,3	19,4	21,1
Insgesamt	1 857,2	1 944,0	2 043,9	1 959,1	1 988,9	2 020,2	2 043,9	2 060,6	2 090,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo 1)										
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 53,2	+ 21,4	+ 14,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,6	- 87,4	- 30,9	+ 5,5	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 134,3	- 145,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2020 1.Hj. p)	- 48,6	- 27,3	- 9,4	+ 0,5	- 12,4	- 2,9	- 1,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. p)	- 98,9	- 60,1	- 21,4	+ 5,1	- 22,4	- 5,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,3
2021 1.Hj. p)	- 75,6	- 60,7	- 4,0	+ 1,5	- 12,4	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. p)	- 58,6	- 85,2	+ 6,8	+ 3,1	+ 16,7	- 3,1	- 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
2022 1.Hj. ts)	- 13,0	- 42,8	+ 16,6	+ 5,7	+ 7,4	- 0,7	- 2,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
Schuldenstand 2)										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2016	2 161,6	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 111,8	1 349,9	614,9	163,1	0,8	64,6	41,3	18,8	5,0	0,0
2018	2 063,6	1 322,9	600,9	155,9	0,7	61,3	39,3	17,9	4,6	0,0
2019 p)	2 046,6	1 299,7	610,0	153,6	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 315,2	1 512,9	660,9	154,8	7,5	68,0	44,4	19,4	4,5	0,2
2021 p)	2 471,6	1 667,2	662,7	156,2	0,4	68,6	46,3	18,4	4,3	0,0
2020 1.Vj. p)	2 091,5	1 327,5	623,7	154,2	0,8	60,0	38,1	17,9	4,4	0,0
2.Vj. p)	2 261,0	1 473,7	645,7	154,4	1,0	66,1	43,1	18,9	4,5	0,0
3.Vj. p)	2 334,6	1 536,6	656,2	155,5	4,6	68,5	45,1	19,3	4,6	0,1
4.Vj. p)	2 315,2	1 512,9	660,9	154,8	7,5	68,0	44,4	19,4	4,5	0,2
2021 1.Vj. p)	2 345,6	1 538,7	665,4	154,7	16,2	69,0	45,2	19,6	4,5	0,5
2.Vj. p)	2 397,7	1 589,1	667,8	155,6	21,2	68,7	45,5	19,1	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 430,8	1 617,3	672,4	154,9	24,3	68,6	45,6	19,0	4,4	0,7
4.Vj. p)	2 471,6	1 667,2	662,7	156,2	0,4	68,6	46,3	18,4	4,3	0,0
2022 1.Vj. p)	2 475,7	1 671,0	662,0	155,7	3,1	67,4	45,5	18,0	4,2	0,1
2.Vj. p)	2 515,0	1 711,0	659,8	157,7	3,3	67,2	45,7	17,6	4,2	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019 p)	1 615,8	834,3	598,2	183,4	1 562,6	845,6	273,2	187,2	84,4	27,4	144,8	+ 53,2	1 439,6
2020 p)	1 569,1	783,1	608,1	177,8	1 716,6	904,8	284,3	209,4	93,2	21,5	203,4	- 147,6	1 398,2
2021 p)	1 711,7	887,6	633,7	190,5	1 846,0	940,9	294,4	227,2	93,4	20,8	269,3	- 134,3	1 528,8
in % des BIP													
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,3	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,2	50,4	26,6	8,3	6,1	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,1
2021 p)	47,5	24,6	17,6	5,3	51,3	26,1	8,2	6,3	2,6	0,6	7,5	- 3,7	42,4
Zuwachsraten in %													
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,5	- 12,2	+ 3,7	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,1	+ 1,7	- 3,0	+ 9,9	+ 7,0	+ 4,0	+ 11,8	+ 10,4	- 21,5	+ 40,5	.	- 2,9
2021 p)	+ 9,1	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 0,2	- 3,4	+ 32,4	.	+ 9,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 573,8	1 530,8	+ 43,0
2020 p)	946,9	739,9	13,9	1 111,3	299,5	422,8	25,9	69,2	59,9	- 164,4	719,5	747,8	- 28,3	1 518,8	1 711,5	- 192,7
2021 p)	1 108,0	833,3	25,5	1 241,5	310,7	531,5	21,1	69,9	26,2	- 133,5	769,7	776,2	- 6,5	1 704,7	1 844,7	- 140,0
2020 1.Vj. p)	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	212,2	158,1	2,7	272,0	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	354,8	425,7	- 70,9
3.Vj. p)	227,5	181,4	4,0	282,1	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	369,9	438,3	- 68,4
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,6	- 3,5	410,6	470,2	- 59,6
2021 1.Vj. p)	237,1	185,3	4,3	297,0	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	381,5	455,3	- 73,8
2.Vj. p)	270,6	195,8	7,5	300,8	74,8	126,8	10,7	15,2	10,5	- 30,2	185,9	197,0	- 11,1	417,7	459,0	- 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	117,5	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	183,4	191,9	- 8,6	413,5	441,4	- 27,8
4.Vj. p)	328,0	237,7	6,1	342,9	84,1	148,1	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	197,3	190,4	+ 6,9	487,7	495,7	- 8,0
2022 1.Vj. p)	277,4	224,0	5,0	278,4	79,6	116,3	5,5	11,9	7,0	- 1,0	193,8	199,8	- 6,0	429,4	436,5	- 7,1
2.Vj. p)	288,4	224,6	5,1	294,7	77,8	126,5	10,6	15,3	5,9	- 6,2	199,9	196,7	+ 3,2	445,1	448,2	- 3,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	- 130,7	456,4	489,4	- 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2021 p)	370,3	585,9	- 215,6	510,2	509,1	+ 1,1	309,9	304,8	+ 5,1
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj. p)	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj. p)	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj. p)	115,1	206,3	- 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj. p)	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj. p)	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt

wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2020 1.Vj.	198 375	168 123	83 086	75 420	9 617	18 875	+ 11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	- 2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+ 571	9 705
4.Vj.	201 173	172 564	83 140	78 475	10 949	38 700	- 10 090	6 709
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576
3.Vj.	...	174 232	84 078	80 020	10 133	...	...	7 953
2021 Sept.	.	72 231	34 690	34 158	3 382	.	.	2 341
2022 Sept.	.	66 745	32 551	30 738	3 455	.	.	2 373

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)								Gewerbesteuerumlagen 8)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379	
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107	
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976	
2020 1.Vj.	181 374	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 139	13 251	
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175	
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910	
4.Vj.	186 334	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 234	13 770	
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703	
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085	
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532	
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656	
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972	
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758	
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320	
2021 Sept.	78 211	44 626	16 727	16 876	8 745	2 279	22 117	16 343	5 774	2	8 477	2 561	429	5 980	
2022 Sept.	71 161	36 801	7 741	16 856	10 535	1 668	23 746	16 749	6 997	1	7 579	2 365	669	4 416	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. 5 Nach Abzug der Forschungszulage. 6 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 7 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2021: 45,1/51,2/3,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 8 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2021: 41,4/58,6. 9 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	...	...	...
2021 Sept.	3 434	1 473	1 145	743	747	555	182	198	1 551	730	187	93	.	.	.
2022 Sept.	2 117	1 604	1 385	812	695	541	181	244	1 355	718	189	102	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ^{*)}

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:		ins-gesamt	darunter:								
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage		Bundes-beteiligung	Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	.	493	6 080	– 21 739	16 935
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	.	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	.	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	.	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	.	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	.	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	.	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	.	107	1 506	+ 877	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	12 085	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:					
				Pflegesachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)		Verwaltungsausgaben
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+ 1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des

beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. 4 Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	- 3 399
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	- 20 760	- 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	- 11 737	- 4 708
2.Vj.	+ 146 852	+ 57 601	+ 3 463	+ 1 576

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2015	2 177 231	85 952	607 446	217 604	52 453	1 213 776
2016	2 161 570	205 391	585 456	211 797	48 651	1 110 275
2017	2 111 751	319 159	539 181	180 145	45 121	1 028 146
2018	2 063 571	364 731	496 314	186 399	44 131	971 995
2019	2 046 638	366 562	458 336	183 741	48 740	989 259
2020	2 315 216	522 392	493 679	191 450	40 615	1 067 080
2021 p)	2 471 628	716 004	485 156	191 908	40 621	1 037 939
2020 1.Vj.	2 091 520	371 076	469 822	186 030	49 825	1 014 768
2.Vj.	2 261 026	424 141	535 844	186 577	49 948	1 064 516
3.Vj.	2 334 627	468 723	508 090	189 788	51 777	1 116 249
4.Vj.	2 315 216	522 392	493 679	191 450	40 615	1 067 080
2021 1.Vj. p)	2 345 586	561 443	468 094	190 392	51 830	1 073 827
2.Vj. p)	2 397 710	620 472	470 564	190 129	43 264	1 073 280
3.Vj. p)	2 430 788	669 659	472 510	191 836	44 537	1 052 246
4.Vj. p)	2 471 628	716 004	485 156	191 908	40 621	1 037 939
2022 1.Vj. p)	2 475 736	737 978	469 107	194 059	39 384	1 035 207
2.Vj. p)	2 514 988	759 385	472 710	202 494	43 034	1 037 364

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2015	2 177 231	13 949	65 676	1 499 010	90 350	508 246	.	.
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 111 751	14 298	48 789	1 484 462	87 799	476 403	.	.
2018	2 063 571	14 680	52 572	1 456 160	77 410	462 748	.	.
2019	2 046 638	14 449	56 350	1 458 540	62 288	455 011	.	.
2020 1.Vj.	2 091 520	11 410	84 162	1 472 222	72 560	451 167	.	.
2.Vj.	2 261 026	13 120	134 275	1 533 857	131 335	448 438	.	.
3.Vj.	2 334 627	11 886	190 945	1 582 574	101 669	447 553	.	.
4.Vj.	2 315 216	14 486	173 851	1 596 141	82 437	448 301	.	.
2021 1.Vj. p)	2 345 586	12 200	190 021	1 637 515	61 278	444 571	.	.
2.Vj. p)	2 397 710	12 901	182 659	1 689 922	69 010	443 218	.	.
3.Vj. p)	2 430 788	13 319	192 480	1 711 739	69 831	443 420	.	.
4.Vj. p)	2 471 628	17 743	195 420	1 729 881	86 437	442 146	.	.
2022 1.Vj. p)	2 475 736	15 655	172 881	1 775 452	69 481	442 267	.	.
2.Vj. p)	2 514 988	17 750	161 918	1 811 387	76 658	447 274	.	.
Bund								
2015	1 371 933	13 949	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 349 948	14 298	36 297	1 131 896	47 761	119 696	1 131	10 618
2018	1 322 907	14 680	42 246	1 107 140	42 057	116 784	933	9 975
2019	1 299 727	14 449	38 480	1 101 866	28 617	116 315	605	10 301
2020 1.Vj.	1 327 538	11 410	56 680	1 103 934	38 714	116 799	605	8 125
2.Vj.	1 473 699	13 120	109 221	1 139 510	95 489	116 360	585	7 037
3.Vj.	1 536 634	11 886	166 564	1 178 687	62 933	116 564	605	11 731
4.Vj.	1 512 875	14 486	154 498	1 180 683	46 811	116 396	609	14 545
2021 1.Vj. p)	1 538 718	12 200	167 484	1 212 495	29 817	116 722	602	22 947
2.Vj. p)	1 589 070	12 901	165 373	1 259 206	34 965	116 626	643	29 461
3.Vj. p)	1 617 263	13 319	170 961	1 280 586	35 919	116 478	687	31 390
4.Vj. p)	1 667 150	17 743	176 428	1 300 416	56 744	115 818	640	8 083
2022 1.Vj. p)	1 671 870	15 655	155 119	1 340 340	40 701	120 055	531	10 453
2.Vj. p)	1 710 978	17 750	147 674	1 373 617	46 356	125 581	649	10 555
Länder								
2015	659 521	–	16 169	362 376	23 349	257 627	15 867	2 348
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 936	–	12 543	354 688	19 628	228 076	14 038	2 046
2018	600 899	–	10 332	351 994	18 977	219 596	14 035	1 891
2019	609 950	–	17 873	360 495	18 767	212 816	14 934	1 826
2020 1.Vj.	623 720	–	27 484	372 021	16 000	208 216	12 297	1 783
2.Vj.	645 700	–	25 056	398 404	16 916	205 324	11 070	2 085
3.Vj.	656 207	–	24 382	408 310	19 836	203 679	11 717	2 090
4.Vj.	660 917	–	19 354	419 862	18 624	203 078	11 946	1 410
2021 1.Vj. p)	665 415	–	22 538	429 641	14 933	198 303	10 959	1 998
2.Vj. p)	667 802	–	17 287	435 726	17 844	196 945	12 466	2 047
3.Vj. p)	672 433	–	21 521	436 506	17 374	197 033	11 421	2 119
4.Vj. p)	662 728	–	18 994	434 930	13 851	194 953	12 443	1 766
2022 1.Vj. p)	661 971	–	17 765	440 766	13 534	189 906	11 700	1 935
2.Vj. p)	659 846	–	14 247	443 413	14 876	187 310	11 451	1 823
Gemeinden								
2015	163 439	–	–	2 047	27 474	133 918	2 143	463
2016	166 205	–	–	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	163 124	–	–	3 082	24 572	135 471	1 881	466
2018	155 930	–	1	3 046	20 425	132 458	1 884	497
2019	153 634	–	–	2 996	19 079	131 559	1 856	532
2020 1.Vj.	154 200	–	–	3 128	19 739	131 333	1 825	508
2.Vj.	154 368	–	–	3 094	19 728	131 546	2 085	350
3.Vj.	155 532	–	–	2 961	20 610	131 960	2 107	339
4.Vj.	154 834	–	–	3 366	18 033	133 435	1 404	330
2021 1.Vj. p)	154 659	–	–	3 121	17 480	134 058	2 010	320
2.Vj. p)	155 643	–	–	3 121	18 475	134 048	2 071	313
3.Vj. p)	154 910	–	–	3 000	17 649	134 261	2 127	306
4.Vj. p)	156 230	–	–	3 241	17 255	135 734	1 768	293
2022 1.Vj. p)	155 675	–	–	3 052	16 075	136 548	1 933	315
2.Vj. p)	157 705	–	–	2 969	16 186	138 550	1 823	361

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506
2019	738	–	–	–	375	363	16	4 753
2020 1.Vj.	806	–	–	–	287	519	16	4 328
2.Vj.	1 015	–	–	–	581	433	16	4 284
3.Vj.	4 640	–	–	–	4 210	430	3 956	4 226
4.Vj.	7 480	–	–	–	7 128	352	6 931	4 606
2021 1.Vj. ^{p)}	16 220	–	–	–	15 985	235	15 853	4 160
2.Vj. ^{p)}	21 234	–	–	–	20 995	239	20 860	4 220
3.Vj. ^{p)}	24 288	–	–	–	24 053	235	23 872	4 292
4.Vj. ^{p)}	392	–	–	–	131	261	19	4 729
2022 1.Vj. ^{p)}	3 104	–	–	–	2 863	240	2 720	4 181
2.Vj. ^{p)}	3 321	–	–	–	3 078	242	2 939	4 124

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt ¹⁾	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung								Kreditverschuldung ¹⁾	
		insgesamt ¹⁾	Tagesanleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾								
					Bundesanleihen	Bundessobligationen	inflationsexponierte Anleihen ⁴⁾	inflationsexponierte Obligationen ⁴⁾	Kapitalindexierung inflationsexponierter Wertpapiere	Bundesschatzweisungen ⁵⁾	Unverzinsliche Schatzweisungen ⁶⁾		Bundesschatzbriefe
2007	987 909	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 349 948	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 457
2018	1 322 907	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 841
2019	1 299 727	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 932
2020	1 512 875	14 486	–	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 208
2021 ^{p)}	1 667 150	17 743	–	1 476 844	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	–	172 562
2020 1.Vj.	1 327 538	11 410	–	1 160 614	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	–	155 514
2.Vj.	1 473 699	13 120	–	1 248 731	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	–	211 849
3.Vj.	1 536 634	11 886	–	1 345 251	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	–	179 497
4.Vj.	1 512 875	14 486	–	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 208
2021 1.Vj. ^{p)}	1 538 718	12 200	–	1 379 979	821 254	194 571	60 687	–	3 857	103 910	134 800	–	146 538
2.Vj. ^{p)}	1 589 070	12 901	–	1 424 579	873 345	189 048	62 569	–	5 056	104 997	139 451	–	151 591
3.Vj. ^{p)}	1 617 263	13 319	–	1 451 547	884 358	203 353	63 851	–	5 456	105 398	146 533	–	152 397
4.Vj. ^{p)}	1 667 150	17 743	–	1 476 844	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	–	172 562
2022 1.Vj. ^{p)}	1 671 870	15 655	–	1 495 459	930 351	209 424	67 776	–	7 809	108 702	140 427	–	160 756
2.Vj. ^{p)}	1 710 978	17 750	–	1 521 291	962 484	203 362	70 217	–	11 209	111 343	138 495	–	171 937

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019			2020			2021			2022				
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,2	100,4	104,9	- 1,1	- 7,2	4,5	0,6	- 0,9	20,2	2,6	- 1,1	0,9	- 0,6	
Baugewerbe	100,1	102,1	100,7	- 3,6	2,0	- 1,4	7,2	- 5,5	4,1	2,3	- 6,1	3,9	- 3,9	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,3	101,0	103,9	3,4	- 7,5	2,8	- 5,5	- 6,8	11,5	3,2	4,1	9,3	5,9	
Information und Kommunikation	120,7	120,8	125,2	3,9	0,1	3,6	1,2	0,9	7,0	3,9	2,9	3,5	4,0	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	95,4	98,9	99,1	1,7	3,6	0,3	1,9	0,8	- 0,2	- 0,1	0,6	4,9	4,8	
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,7	102,2	103,1	0,3	0,4	0,9	0,4	- 0,2	3,1	0,2	0,7	1,8	1,0	
Unternehmensdienstleister 1)	110,7	105,1	109,8	0,1	- 5,0	4,4	- 4,1	- 4,7	13,0	6,5	4,4	5,9	3,8	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,6	105,4	107,6	1,5	- 1,1	2,0	- 2,0	- 1,1	8,6	- 0,2	1,6	2,4	1,5	
Sonstige Dienstleister	103,1	91,2	91,5	1,8	-11,6	0,4	-17,2	-11,0	9,0	1,5	4,3	7,6	7,3	
Bruttowertschöpfung	107,0	102,8	105,6	0,8	- 3,9	2,7	- 1,6	- 2,7	10,7	2,2	1,2	3,6	2,0	
Bruttoinlandsprodukt 2)	107,1	103,2	105,9	1,1	- 3,7	2,6	- 1,2	- 2,3	10,6	1,8	1,2	3,9	1,8	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	107,2	101,1	101,5	1,6	- 5,7	0,4	- 5,7	- 8,7	6,5	1,4	3,1	8,8	7,2	
Konsumausgaben des Staates	109,4	113,8	118,1	2,6	4,0	3,8	5,8	3,4	8,5	2,1	1,4	4,4	1,9	
Ausrüstungen	113,2	100,8	104,3	1,0	-11,0	3,5	- 2,5	1,1	20,8	- 2,1	- 2,6	0,6	0,6	
Bauten	108,6	112,9	112,9	1,0	3,9	0,0	6,7	- 2,0	4,4	0,6	- 3,2	3,0	- 3,9	
Sonstige Anlagen 4)	120,3	116,3	117,6	6,1	- 3,3	1,0	- 3,2	- 2,0	4,1	1,6	0,7	1,7	1,8	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,1	- 0,3	0,5	- 0,9	0,5	- 0,4	1,0	0,9	- 0,3	0,3	
Inländische Verwendung	109,4	106,1	108,1	1,7	- 3,0	1,9	- 2,5	- 3,6	7,1	2,3	2,4	5,7	4,1	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 0,6	- 0,8	0,8	1,2	1,1	3,8	- 0,3	- 1,0	- 1,5	- 2,1	
Exporte	111,3	101,0	110,8	1,3	- 9,3	9,7	- 2,6	- 0,2	28,2	7,4	7,2	3,4	1,9	
Importe	117,6	107,6	117,3	2,9	- 8,5	9,0	- 5,7	- 2,9	20,6	9,3	11,1	7,5	7,2	
Bruttoinlandsprodukt 2)	107,1	103,2	105,9	1,1	- 3,7	2,6	- 1,2	- 2,3	10,6	1,8	1,2	3,9	1,8	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	1 805,5	1 713,5	1 773,8	3,0	- 5,1	3,5	- 5,7	- 7,0	8,3	5,3	7,9	14,2	14,3	
Konsumausgaben des Staates	703,2	748,0	797,5	5,1	6,4	6,6	7,6	6,3	7,9	6,2	6,1	9,4	7,0	
Ausrüstungen	241,2	217,5	229,4	2,4	- 9,8	5,5	- 1,5	2,5	22,6	- 0,3	0,2	6,0	7,2	
Bauten	363,5	384,8	416,7	5,2	5,9	8,3	7,3	- 0,1	9,5	12,8	10,3	18,2	14,2	
Sonstige Anlagen 4)	137,7	133,8	137,7	7,6	- 2,8	2,9	- 2,6	- 0,6	5,8	3,4	2,9	5,6	5,0	
Vorratsveränderungen 5)	25,9	16,1	55,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 276,9	3 213,8	3 410,2	3,7	- 1,9	6,1	- 1,8	- 1,9	9,3	7,8	9,4	13,0	12,8	
Außenbeitrag	196,3	191,7	191,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 621,0	1 464,8	1 693,9	1,8	- 9,6	15,6	- 3,2	0,8	33,3	15,1	17,1	15,1	15,8	
Importe	1 424,6	1 273,1	1 502,4	2,7	-10,6	18,0	- 7,3	- 2,1	30,0	20,3	26,7	26,6	28,4	
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 473,3	3 405,4	3 601,8	3,2	- 2,0	5,8	- 0,2	- 0,6	11,5	6,3	6,3	8,6	7,8	
IV. Preise (2015=100)														
Privater Konsum	105,1	105,7	109,0	1,3	0,6	3,1	- 0,0	1,8	1,7	3,8	4,7	4,9	6,6	
Bruttoinlandsprodukt	107,1	109,1	112,4	2,1	1,8	3,1	1,0	1,7	0,9	4,4	5,0	4,6	5,9	
Terms of Trade	100,8	102,8	100,1	0,7	2,0	- 2,6	1,1	0,2	- 3,5	- 2,7	- 4,2	- 5,4	- 5,2	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	1 856,2	1 853,9	1 918,0	4,6	- 0,1	3,5	0,5	- 0,7	5,1	4,7	4,6	6,6	5,6	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	752,1	717,7	825,4	- 1,7	- 4,6	15,0	5,6	7,3	39,9	9,7	10,5	2,5	- 3,0	
Volkseinkommen	2 608,2	2 571,6	2 743,4	2,7	- 1,4	6,7	1,8	1,8	13,4	6,2	6,1	5,3	3,1	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 590,1	3 505,7	3 729,5	3,2	- 2,4	6,4	- 0,3	- 0,1	11,9	7,3	6,9	8,9	7,2	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2022. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). 3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2018	105,3	109,0	97,4	105,3	105,5	104,6	106,2	106,9	107,4	109,0	106,5	99,9
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,1	96,6	102,7	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2021 3.Vj.	96,9	119,4	80,6	94,2	102,3	85,1	101,9	101,6	97,9	109,0	94,7	61,7
4.Vj.	101,5	124,8	93,5	97,9	98,9	95,1	108,7	102,8	95,9	109,5	102,2	74,3
2022 1.Vj.	96,0	98,7	95,2	95,6	103,2	87,4	104,0	100,9	98,7	109,9	90,5	73,2
2.Vj.	97,5	114,9	82,5	95,6	102,0	89,5	106,0	97,1	98,1	111,3	94,2	74,5
3.Vj. x)p)	97,9	117,9	79,9	95,9	99,7	91,2	105,6	99,7	95,9	117,9	95,9	75,0
2021 Sept.	100,1	121,8	83,7	97,6	103,6	89,7	111,8	105,5	101,2	112,8	99,6	65,6
Okt.	102,1	123,8	92,1	99,0	104,5	91,7	112,9	106,2	101,5	110,5	96,3	73,4
Nov.	105,8	127,4	93,1	103,0	104,5	99,7	114,5	107,8	103,4	113,1	101,8	83,9
Dez.	96,5	123,2	95,2	91,8	87,8	93,9	98,8	94,3	82,7	104,9	108,4	65,5
2022 Jan.	90,1	82,4	98,5	90,7	100,0	81,4	96,5	95,8	94,1	103,2	81,9	70,4
Febr.	94,9	97,1	94,5	94,5	101,2	87,9	105,0	96,7	97,5	107,8	89,0	78,5
März	103,0	116,7	92,6	101,5	108,4	92,9	110,6	110,2	104,4	118,6	100,7	70,6
April	96,1	112,3	89,2	93,7	101,7	85,8	106,4	95,9	97,5	108,4	89,5	70,7
Mai	96,1	113,9	80,8	94,2	101,3	87,4	103,8	95,9	97,5	109,4	91,5	73,1
Juni	100,4	118,6	77,4	99,0	102,9	95,3	107,7	99,5	99,4	116,0	101,5	79,6
Juli x)	99,6	123,8	81,9	96,8	102,5	91,7	102,6	97,3	97,8	116,4	95,7	75,5
Aug. x)	91,5	111,4	77,6	89,2	95,5	81,5	98,5	96,4	90,2	113,2	89,4	60,2
Sept. x)p)	102,7	118,6	80,3	101,7	101,1	100,3	115,8	105,3	99,8	124,1	102,6	89,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2018	+ 0,9	+ 0,3	- 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	- 1,6
2019	- 2,3	+ 3,4	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,0	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2021 3.Vj.	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 8,4	- 2,9	+ 4,0	+ 3,7	+ 9,2	+ 12,3	+ 9,3	- 21,9
4.Vj.	- 1,8	- 4,6	+ 1,9	- 1,5	+ 0,7	- 4,9	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 4,0	+ 3,7	- 19,4
2022 1.Vj.	- 0,4	+ 4,2	+ 3,1	- 1,5	- 0,8	- 4,6	+ 3,2	+ 5,5	- 1,5	+ 2,4	- 0,8	- 13,7
2.Vj.	- 1,5	- 2,7	+ 0,8	- 1,4	- 3,2	- 0,8	+ 2,9	+ 0,6	- 3,4	+ 2,3	- 1,3	- 0,4
3.Vj. x)p)	+ 1,1	- 1,2	- 0,8	+ 1,8	- 2,6	+ 7,2	+ 3,7	- 1,9	- 2,0	+ 8,1	+ 1,3	+ 21,4
2021 Sept.	- 0,6	± 0,0	+ 4,6	- 1,1	+ 4,9	- 7,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,4	+ 9,3	+ 5,3	- 28,4
Okt.	- 1,1	- 0,6	+ 0,8	- 1,4	+ 1,8	- 5,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 6,6	- 23,6
Nov.	- 1,9	- 2,3	+ 1,4	- 2,1	+ 0,3	- 6,3	+ 0,1	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 3,0	- 20,5
Dez.	- 2,4	- 10,3	+ 3,4	- 0,9	- 0,1	- 2,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 4,7	+ 1,7	- 12,3
2022 Jan.	+ 1,2	+ 9,4	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 1,3	+ 1,2	+ 4,6	- 0,4	+ 2,8	+ 1,2	- 8,0
Febr.	+ 2,7	+ 9,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 1,8	- 2,0	+ 6,3	+ 8,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 6,9
März	- 4,5	- 3,1	+ 0,1	- 5,1	- 3,6	- 9,5	+ 2,3	+ 3,9	- 4,5	+ 1,2	- 3,5	- 24,4
April	- 2,7	- 3,3	+ 2,6	- 3,1	- 2,7	- 6,5	+ 4,5	+ 5,0	- 3,6	+ 1,1	- 5,2	- 13,1
Mai	- 1,7	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 3,8	± 0,0	+ 3,5	- 0,8	- 2,9	+ 2,1	- 1,4	+ 2,4
Juni	- 0,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,3	- 3,0	+ 4,3	+ 0,8	- 2,0	- 3,9	+ 3,7	+ 2,6	+ 11,2
Juli x)	- 0,8	+ 0,1	+ 5,3	- 1,3	- 2,9	+ 0,8	+ 0,3	- 3,7	- 3,5	+ 6,1	- 2,2	+ 2,6
Aug. x)	+ 1,6	- 1,2	- 3,2	+ 2,6	- 2,4	+ 9,4	+ 7,7	- 1,9	- 1,1	+ 8,2	+ 3,4	+ 30,9
Sept. x)p)	+ 2,6	- 2,6	- 4,1	+ 4,2	- 2,4	+ 11,8	+ 3,6	- 0,2	- 1,4	+ 10,0	+ 3,0	+ 36,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon: Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon: Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
	insgesamt											
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	110,0	+ 1,4	110,1	+ 4,2	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,8	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,5	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2021 Sept.	122,6	+ 17,7	124,2	+ 22,1	122,6	+ 17,0	114,0	+ 2,2	139,1	- 5,0	105,7	+ 5,7
Okt.	117,2	+ 7,4	124,9	+ 15,3	112,2	+ 2,7	119,8	+ 7,5	141,9	- 2,1	112,4	+ 12,1
Nov.	125,3	+ 10,2	132,9	+ 16,6	120,8	+ 6,1	124,5	+ 13,0	149,6	+ 8,2	116,2	+ 15,0
Dez.	123,7	+ 13,9	120,2	+ 18,2	127,0	+ 11,8	114,5	+ 11,6	148,9	+ 13,4	103,2	+ 10,7
2022 Jan.	131,2	+ 19,7	143,7	+ 19,2	124,1	+ 20,8	127,5	+ 16,1	152,9	+ 8,1	119,2	+ 19,9
Febr.	128,3	+ 15,4	136,7	+ 16,3	122,6	+ 14,0	132,6	+ 21,1	149,8	+ 14,3	126,9	+ 23,8
März	140,1	+ 8,2	152,7	+ 13,3	131,4	+ 3,4	146,5	+ 19,4	182,6	+ 23,3	134,7	+ 17,8
April	125,1	+ 6,5	143,5	+ 13,5	111,9	- 0,9	139,0	+ 26,2	185,7	+ 14,2	123,6	+ 33,2
Mai	123,9	+ 8,8	139,3	+ 13,2	113,5	+ 4,8	131,0	+ 15,0	178,2	+ 13,4	115,5	+ 16,0
Juni	129,5	+ 2,3	143,2	+ 12,2	120,1	- 4,2	137,6	+ 4,2	171,3	+ 13,2	126,5	+ 0,6
Juli	127,6	- 0,4	144,2	+ 12,7	118,2	- 8,0	121,6	- 4,5	150,3	- 0,5	112,0	- 6,3
Aug.	114,4	+ 7,5	127,6	+ 10,4	105,4	+ 5,3	121,7	+ 9,4	157,8	+ 16,5	109,7	+ 6,2
Sept. p)	121,8	- 0,7	131,7	+ 6,0	114,0	- 7,0	135,1	+ 18,5	163,7	+ 17,7	125,7	+ 18,9
aus dem Inland												
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	103,0	+ 1,4	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,2	- 7,6	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,8
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,1	113,1	+ 18,8	108,0	+ 10,2	114,8	+ 8,8	105,6	+ 10,7
2021 Sept.	110,0	+ 10,6	117,9	+ 23,6	104,3	+ 1,6	103,0	+ 1,3	106,1	- 15,3	102,0	+ 8,9
Okt.	115,6	+ 10,6	123,1	+ 15,3	110,0	+ 7,2	110,4	+ 5,6	106,7	- 10,8	111,7	+ 12,4
Nov.	119,4	+ 9,3	126,7	+ 11,8	113,8	+ 7,1	115,4	+ 10,3	117,6	- 5,4	114,6	+ 17,1
Dez.	119,1	+ 21,3	111,4	+ 17,3	127,7	+ 25,1	105,5	+ 16,1	101,9	- 2,0	106,7	+ 23,4
2022 Jan.	122,2	+ 18,4	137,7	+ 21,0	109,9	+ 15,7	116,5	+ 20,1	106,0	- 4,5	120,1	+ 30,1
Febr.	123,4	+ 14,4	132,1	+ 17,2	116,0	+ 10,6	122,9	+ 22,5	115,6	+ 5,2	125,4	+ 29,1
März	137,4	+ 8,6	148,2	+ 13,7	128,9	+ 2,5	132,0	+ 20,7	135,9	+ 3,6	130,7	+ 28,1
April	124,8	+ 12,6	139,8	+ 19,3	110,5	+ 3,7	135,2	+ 32,2	134,0	+ 4,5	135,6	+ 45,0
Mai	123,2	+ 9,7	136,5	+ 15,0	112,6	+ 3,7	118,5	+ 17,6	141,8	+ 16,7	110,6	+ 17,9
Juni	126,8	- 0,7	138,1	+ 10,4	117,1	- 10,3	127,3	+ 2,7	135,2	+ 15,5	124,6	- 1,3
Juli	124,5	- 3,3	144,5	+ 14,6	109,6	- 17,0	110,6	- 8,8	123,7	+ 6,6	106,1	- 13,8
Aug.	109,8	+ 5,1	124,1	+ 11,3	97,8	- 0,6	108,3	+ 2,2	121,1	+ 9,2	104,0	- 0,4
Sept. p)	120,2	+ 9,3	129,4	+ 9,8	111,1	+ 6,5	128,9	+ 25,1	124,6	+ 17,4	130,3	+ 27,7
aus dem Ausland												
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	112,0	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,8	- 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,1	+ 23,1	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,2	109,6	+ 6,6
2021 Sept.	132,1	+ 22,5	131,1	+ 20,7	133,7	+ 26,0	122,5	+ 2,9	165,7	+ 1,5	108,6	+ 3,5
Okt.	118,5	+ 5,2	126,8	+ 15,3	113,5	+ 0,1	127,0	+ 8,8	170,2	+ 2,9	113,0	+ 11,9
Nov.	129,8	+ 10,8	139,5	+ 21,5	125,0	+ 5,5	131,5	+ 14,8	175,4	+ 17,4	117,4	+ 13,6
Dez.	127,1	+ 9,1	129,7	+ 19,1	126,5	+ 4,9	121,5	+ 8,8	186,8	+ 21,9	100,5	+ 2,1
2022 Jan.	138,1	+ 20,7	150,1	+ 17,4	132,6	+ 23,6	136,1	+ 13,6	190,6	+ 14,9	118,5	+ 13,0
Febr.	132,0	+ 16,1	141,6	+ 15,4	126,5	+ 15,9	140,1	+ 20,2	177,4	+ 19,8	128,0	+ 20,1
März	142,1	+ 7,8	157,6	+ 13,0	132,9	+ 3,9	157,8	+ 18,6	220,2	+ 36,2	137,7	+ 11,2
April	125,3	+ 2,3	147,5	+ 8,1	112,8	- 3,3	142,0	+ 22,2	227,3	+ 19,5	114,5	+ 24,1
Mai	124,5	+ 8,1	142,4	+ 11,3	114,1	+ 5,6	140,7	+ 13,5	207,5	+ 11,6	119,2	+ 14,6
Juni	131,6	+ 4,6	148,7	+ 14,2	121,9	- 0,4	145,6	+ 5,3	200,3	+ 12,0	127,9	+ 2,2
Juli	130,0	+ 1,8	143,9	+ 10,8	123,4	- 2,3	130,1	- 1,4	171,7	- 4,1	116,6	- 0,1
Aug.	117,9	+ 9,3	131,4	+ 9,4	109,9	+ 8,7	132,0	+ 14,6	187,4	+ 20,7	114,1	+ 11,4
Sept. p)	123,0	- 6,9	134,1	+ 2,3	115,7	- 13,5	139,9	+ 14,2	195,2	+ 17,8	122,1	+ 12,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr								
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2018	135,0	+ 10,3	131,7	+ 7,0	137,1	+ 11,4	128,7	+ 4,2	125,2	+ 2,7	138,9	+ 14,2	136,1	+ 13,6	132,6	+ 6,1
2019	146,2	+ 8,3	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,5	+ 10,7	138,8	+ 10,9	147,2	+ 6,0	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,3	- 8,6	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,2	158,7	+ 12,2	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2021 Aug.	158,9	+ 16,4	162,5	+ 20,5	167,1	+ 5,4	163,3	+ 43,4	144,0	+ 6,4	154,8	+ 11,9	158,5	+ 21,9	154,4	+ 18,3
2021 Sept.	181,0	+ 19,3	189,0	+ 20,2	191,5	+ 10,0	193,2	+ 36,9	165,4	+ 1,9	171,7	+ 18,3	192,9	+ 31,9	161,1	+ 11,5
2021 Okt.	158,7	+ 11,4	168,8	+ 11,7	169,1	- 7,2	171,7	+ 35,1	157,2	+ 13,9	146,8	+ 10,7	171,6	+ 21,3	137,5	+ 15,0
2021 Nov.	145,3	+ 4,1	143,0	- 2,7	159,5	- 5,0	132,6	+ 0,3	127,3	- 4,6	148,0	+ 13,0	159,5	+ 10,9	120,4	+ 2,4
2021 Dez.	185,3	+ 24,3	205,7	+ 41,1	196,2	+ 3,5	173,7	+ 50,3	356,7	+ 213,4	161,5	+ 5,6	186,9	+ 38,2	176,7	+ 25,9
2022 Jan.	142,8	+ 6,9	145,4	+ 4,1	165,7	+ 13,7	134,0	- 8,1	121,0	+ 24,2	139,9	+ 10,6	149,1	- 1,0	121,7	+ 14,1
2022 Febr.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,3	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,4	165,3	+ 15,3	132,4	+ 0,2
2022 März	209,5	+ 32,6	208,8	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,7	+ 42,4	200,5	+ 29,6	210,4	+ 32,3	217,4	+ 44,0	194,5	+ 25,2
2022 April	164,2	+ 2,5	157,6	- 0,4	178,1	- 3,8	142,5	+ 2,2	146,2	+ 4,5	171,9	+ 5,9	153,9	+ 3,9	167,6	+ 5,5
2022 Mai	175,9	+ 10,6	172,4	+ 5,8	182,1	- 1,1	163,4	+ 11,4	173,9	+ 12,8	180,0	+ 16,7	170,8	+ 13,3	178,0	+ 16,3
2022 Juni	175,2	+ 6,4	166,3	+ 0,7	177,9	+ 0,2	153,3	- 4,4	176,5	+ 23,8	185,6	+ 13,2	177,5	+ 6,4	171,0	+ 10,8
2022 Juli	180,6	+ 12,9	179,1	+ 6,4	171,1	- 4,5	177,7	+ 8,6	211,0	+ 40,2	182,3	+ 21,4	190,1	+ 19,9	175,5	+ 17,1
2022 Aug.	157,2	- 1,1	148,3	- 8,7	145,1	- 13,2	143,2	- 12,3	178,2	+ 23,7	167,5	+ 8,2	156,0	- 1,6	165,9	+ 7,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt															
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik	Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel	Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln	Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)						
2018	110,7	+ 3,0	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,6	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,4	+ 4,4	127,7	+ 6,0
2019	115,0	+ 3,9	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	169,0	+ 22,1
2021 3)	124,9	+ 2,9	116,9	+ 0,9	121,8	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,3	- 10,9	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	191,1	+ 13,1
2021 Sept.	120,7	+ 0,9	112,4	- 1,3	112,1	- 1,3	100,0	- 0,8	102,3	- 2,1	113,4	- 3,9	130,9	+ 6,1	172,1	+ 6,8
2021 Okt.	130,5	+ 0,9	120,8	- 1,7	119,7	- 2,4	114,8	+ 5,0	109,1	- 10,0	125,9	- 3,2	141,1	+ 8,4	191,4	+ 4,8
2021 Nov.	140,5	+ 2,7	130,1	- 0,3	121,5	- 1,6	106,1	+ 17,2	135,1	- 12,9	129,6	- 7,9	147,0	+ 9,2	236,4	+ 3,4
2021 Dez.	145,6	+ 4,7	134,5	+ 1,5	137,6	- 3,0	97,3	+ 39,8	147,8	+ 9,2	122,0	+ 1,6	155,8	+ 9,5	220,8	+ 0,5
2022 Jan.	121,9	+ 18,5	112,0	+ 14,5	116,6	+ 1,0	73,4	+ 265,2	111,6	+ 84,2	112,4	+ 93,5	140,2	+ 13,2	183,8	- 0,9
2022 Febr.	119,7	+ 15,0	108,9	+ 10,8	115,2	+ 0,6	73,5	+ 223,8	97,6	+ 56,2	113,9	+ 68,7	132,2	+ 6,3	173,3	- 2,7
2022 März	138,5	+ 6,7	123,2	+ 0,6	132,2	+ 0,1	94,2	+ 62,4	101,3	+ 19,9	137,5	+ 12,2	147,4	+ 8,7	194,3	- 5,5
2022 April	133,3	+ 10,4	117,2	+ 3,4	127,2	+ 2,4	102,2	+ 158,1	95,4	+ 35,1	132,6	+ 24,6	140,8	+ 7,1	183,8	- 4,4
2022 Mai	134,2	+ 7,0	116,3	- 0,9	127,6	+ 0,7	109,4	+ 75,9	89,3	+ 21,7	129,6	+ 14,7	141,4	+ 8,9	183,0	- 7,8
2022 Juni	130,8	+ 0,5	112,7	- 7,7	127,0	+ 4,3	105,1	- 7,2	93,1	- 3,3	119,2	- 5,4	142,5	+ 7,9	175,1	- 5,0
2022 Juli	135,7	+ 8,0	116,2	- 1,4	131,0	+ 8,5	105,4	+ 2,6	100,7	- 0,3	121,8	± 0,0	149,8	+ 9,9	182,2	+ 13,3
2022 Aug.	130,0	+ 5,8	110,5	- 4,1	126,1	+ 9,9	97,3	- 3,1	97,8	- 3,0	114,2	- 3,7	143,6	+ 7,2	173,2	+ 3,6
2022 Sept.	132,7	+ 9,9	111,3	- 1,0	125,3	+ 11,8	115,1	+ 15,1	105,2	+ 2,8	118,9	+ 4,9	143,7	+ 9,8	185,7	+ 7,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsständen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								
2017	44 251	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	7)	855	5,7	731
2018	44 866	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340		802	5,2	796
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	8)	827	5,0	774
2020	44 914	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695		1 137	5,9	613
2021	44 980	+ 0,1	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613		999	5,7	706
2019 3.Vj.	45 386	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276		827	5,0	794
4.Vj.	45 565	+ 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204		811	4,8	729
2020 1.Vj.	45 133	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385		960	5,2	683
2.Vj.	44 723	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770		1 154	6,0	593
3.Vj.	44 809	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904		1 266	6,3	583
4.Vj.	44 993	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722		1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	44 514	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878		1 248	6,3	586
2.Vj.	44 812	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691		1 024	5,9	658
3.Vj.	45 157	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545		920	5,5	774
4.Vj.	45 437	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341		802	5,1	804
2022 1.Vj.	45 180	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417		874	5,3	818
2.Vj.	45 481	+ 1,5	34 396	+ 2,0	9 371	24 053	717	4 110	...	330	2 311	10)	777	5,0	864
3.Vj.	45 647	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 501		804	5,5	880
2019 Juni	45 306	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216		766	4,9	798
Juli	45 320	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275		825	5,0	799
Aug.	45 314	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319		848	5,1	795
Sept.	45 523	+ 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234		808	4,9	787
Okt.	45 598	+ 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204		795	4,8	764
Nov.	45 627	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180		800	4,8	736
Dez.	45 469	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227		838	4,9	687
2020 Jan.	45 154	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426		985	5,3	668
Febr.	45 169	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396		971	5,3	690
März	45 077	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335		925	5,1	691
April	44 808	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644		1 093	5,8	626
Mai	44 672	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813		1 172	6,1	584
Juni	44 688	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853		1 197	6,2	570
Juli	44 699	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910		1 258	6,3	573
Aug.	44 737	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955		1 302	6,4	584
Sept.	44 990	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847		1 238	6,2	591
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 730		1 183	6,0	602
Nov.	45 030	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699		1 152	5,9	601
Dez.	44 873	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707		1 166	5,9	581
2021 Jan.	44 489	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901		1 298	6,3	566
Febr.	44 486	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904		1 270	6,3	583
März	44 567	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827		1 177	6,2	609
April	44 676	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771		1 091	6,0	629
Mai	44 796	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687		1 020	5,9	654
Juni	44 963	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614		961	5,7	693
Juli	45 027	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590		956	5,6	744
Aug.	45 096	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578		940	5,6	779
Sept.	45 347	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465		864	5,4	799
Okt.	45 434	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377		814	5,2	809
Nov.	45 490	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317		789	5,1	808
Dez.	45 386	+ 1,1	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330		803	5,1	794
2022 Jan.	45 110	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462		903	5,4	792
Febr.	45 169	+ 1,5	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428		884	5,3	822
März	45 261	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362		835	5,1	839
April	45 372	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	436	2 309		800	5,0	852
Mai	45 494	+ 1,6	34 435	+ 2,0	9 375	24 083	718	4 127	...	305	2 260	10)	771	4,9	865
Juni	45 578	+ 1,4	34 438	+ 1,9	9 376	24 080	723	4 160	...	247	2 363		761	5,2	877
Juli	45 561	+ 1,2	34 318	+ 1,7	9 360	23 986	718	4 170	...	94	2 470		801	5,4	881
Aug.	45 586	+ 1,1	34 568	+ 1,7	9 418	24 167	725	4 147	...	106	2 547		827	5,6	887
Sept.	45 795	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 486		782	5,4	873
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 442		764	5,3	846

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2020 und 2021 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 28,1 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2022 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon					Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)	darunter:									
	2015 = 100											2020 = 100			
Indexstand															
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	174,1	99,9	
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	150,2	98,7	
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 105,8	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0	
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 109,1	7) 127,0	114,7	117,5	107,4	110,4	220,7	137,6	
2020 Dez.	7) 105,3	7) 109,9	7) 103,4	7) 97,4	7) 106,9	108,2	7) 105,5		104,7	104,2	101,9	98,2	121,8	112,3	
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3		106,2	106,8	102,8	100,1	141,6	120,6	
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	121,2	106,9	108,9	103,3	101,8	146,0	124,7	
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		107,9	114,0	104,1	103,6	150,3	130,4	
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,9	104,9	105,0	154,1	134,3	
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9	
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	109,1		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3	
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 110,1		113,9	117,2	107,7	110,9	204,8	141,9	
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 110,1	7) 129,4	115,6	118,7	108,5	112,4	217,6	138,9	
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 110,1		118,3	117,4	109,5	113,9	256,1	136,3	
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 110,7		122,8	120,7	111,0	118,2	352,7	143,0	
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 110,5	7) 132,2	123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0	
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 111,1		130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3	
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	111,5		132,8	8) 129,2	115,0	127,0	327,8	157,0	
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	112,5	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5	
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	115,3		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4	
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	116,2		145,2	162,3	121,7	138,3	407,8	184,8	
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	117,3	147,9	147,5	160,7	122,4	139,5	366,8	178,9	
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	117,4		148,4	157,5	123,5	140,9	389,3	169,6	
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	118,4		156,3	156,4	126,0	142,9	449,8	158,0	
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	118,8	151,7	168,6	159,7	128,7	149,1	534,2	159,4	
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	121,1		172,5	163,7	127,9	147,8	528,5	157,4	
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	122,2		...	...	...	...	442,1	154,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,4	+ 0,3	
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 13,7	- 1,2	
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,0	
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) +10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6	
2020 Dez.	7) - 0,7	7) + 0,6	7) - 1,6	7) - 6,0	7) + 0,8	+ 1,3	7) - 0,3		+ 0,2	- 8,9	- 0,6	- 3,4	- 20,8	+ 11,1	
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0		+ 0,9	- 5,7	+ 0,1	- 1,2	- 2,2	+ 17,7	
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	- 4,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 15,9	+ 24,6	
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 79,1	+ 36,1	
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 10,3	+ 128,3	+ 45,0	
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+ 127,4	+ 56,0	
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+ 113,0	+ 51,2	
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) +11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,8		+ 10,4	+ 9,0	+ 6,3	+ 15,0	+ 126,0	+ 48,1	
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) +12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,9	7) + 11,8	+ 12,0	+ 13,3	+ 7,2	+ 16,5	+ 127,1	+ 41,2	
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) +13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	+ 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7	
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) +18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,5		+ 18,4	+ 16,3	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3	
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) +21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 5,2	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5	
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) +18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 5,3		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,1	
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9		+ 25,0	8) + 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+ 131,5	+ 30,2	
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+ 130,1	+ 33,5	
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 7,3		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+ 235,5	+ 42,2	
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 7,4		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	+ 164,6	+ 37,6	
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,9	+ 18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6	+ 117,9	+ 23,5	
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,6		+ 32,7	+ 33,8	+ 16,1	+ 29,9	+ 112,7	+ 19,2	
Juli	+ 8,5	+11,5	+ 5,8	+35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 7,5		+ 37,2	+ 33,4	+ 17,0	+ 28,9	+ 119,6	+ 11,3	
Aug.	+ 8,8	+12,8	+ 6,1	+35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,9	+ 17,2	+ 45,8	+ 34,5	+ 18,6	+ 32,7	+ 145,5	+ 14,8	
Sept.	+ 10,9	+14,4	+ 6,4	+44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 10,0		+ 45,8	+ 39,4	+ 16,8	+ 29,8	+ 106,4	+ 15,5	
Okt.	+ 11,6	+15,5	+ 7,2	+43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 10,4		...	...	...	...	+ 25,3	+ 8,0

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab Januar 2022 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,4	4,2	1 022,0	4,7	476,7	4,7	1 498,7	4,7	2 023,6	2,4	218,2	- 2,3	10,8
2020	1 514,9	- 0,6	1 020,0	- 0,2	524,6	10,0	1 544,6	3,1	2 050,1	1,3	336,6	54,3	16,4
2021	1 570,6	3,7	1 062,6	4,2	532,8	1,6	1 595,4	3,3	2 089,9	1,9	316,0	- 6,1	15,1
2021 1.Vj.	362,0	- 1,2	244,5	- 0,7	137,8	8,8	382,3	2,5	522,1	- 0,2	115,7	34,9	22,2
2.Vj.	377,1	5,8	250,7	6,8	134,9	2,2	385,6	5,2	514,9	3,5	84,8	- 15,3	16,5
3.Vj.	393,0	5,1	271,6	5,5	131,2	- 1,8	402,8	3,0	520,4	1,7	54,4	- 21,2	10,4
4.Vj.	438,5	4,9	295,8	5,0	129,0	- 2,6	424,8	2,6	532,5	2,7	61,2	- 25,0	11,5
2022 1.Vj.	388,6	7,3	261,4	6,9	134,3	- 2,5	395,8	3,5	541,2	3,7	77,2	- 33,3	14,3
2.Vj.	400,2	6,1	265,4	5,9	129,7	- 3,9	395,1	2,5	546,9	6,2	55,4	- 34,6	10,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2022. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2014	97,7	3,1	97,7	3,0	97,7	2,8	97,6	2,9	97,2	2,9
2015	100,0	2,4	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,2	104,4	2,2	104,5	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,8	110,1	2,4	110,2	2,4	111,7	3,0
2020	112,9	2,0	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	1,9	111,6	- 0,1
2021	114,7	1,6	114,6	1,6	114,1	1,7	114,1	1,6	115,3	3,3
2021 2.Vj.	107,7	2,3	107,6	2,3	106,7	1,4	113,9	1,5	111,2	5,4
3.Vj.	117,8	1,0	117,7	1,0	116,4	1,4	114,2	1,5	115,1	4,0
4.Vj.	127,3	1,6	127,2	1,6	127,2	2,4	114,7	1,8	127,2	3,7
2022 1.Vj.	110,7	4,4	110,6	4,4	107,7	1,6	115,2	1,6	113,3	5,5
2.Vj.	109,8	2,0	109,7	1,9	109,0	2,1	116,3	2,1	116,0	4,3
3.Vj.	120,8	2,6	120,7	2,5	119,3	2,5	116,7	2,2	.	.
2022 März	113,4	6,9	113,3	6,9	107,8	1,6	115,3	1,6	.	.
April	109,4	2,1	109,3	2,0	109,1	2,0	116,1	2,0	.	.
Mai	111,2	4,2	111,0	4,2	109,1	2,2	116,4	2,2	.	.
Juni	108,8	- 0,4	108,7	- 0,4	108,9	2,2	116,5	2,2	.	.
Juli	144,0	3,5	143,9	3,4	139,9	3,3	116,6	2,2	.	.
Aug.	109,3	1,9	109,2	1,9	109,1	2,2	116,7	2,2	.	.
Sept.	109,2	2,0	109,1	2,0	109,1	2,0	116,8	2,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2022.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter Finanzschulden	
Insgesamt (Mrd €)																
2018 3)	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 p)	3 292,0	1 971,6	680,1	773,9	368,6	1 320,4	272,1	338,2	269,6	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	310,4	238,0
2020 1.Hj.	2 891,4	1 800,9	625,0	734,0	319,7	1 090,5	257,6	216,4	220,7	793,7	2 097,7	1 183,8	754,2	913,9	335,5	179,7
2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	273,2	240,8	906,9	2 110,7	1 178,6	751,9	932,1	297,4	206,9
2.Hj. p)	3 292,0	1 971,6	680,1	773,9	368,6	1 320,4	272,1	338,2	269,6	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	310,4	238,0
in % der Bilanzsumme																
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 p)	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	10,3	8,2	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,4	7,2
2020 1.Hj.	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,6	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	9,1	8,0	30,1	70,0	39,1	24,9	30,9	9,9	6,9
2.Hj. p)	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	10,3	8,2	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,4	7,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2018 3)	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 p)	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	281,7	212,3	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	274,9	184,0
2020 1.Hj.	2 304,8	1 351,9	406,4	547,1	303,3	952,9	243,9	171,5	171,3	614,6	1 690,2	912,1	548,4	778,0	294,6	137,0
2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	221,9	192,4	703,5	1 689,4	892,3	532,0	797,1	261,3	162,1
2.Hj. p)	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	281,7	212,3	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	274,9	184,0
in % der Bilanzsumme																
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 p)	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	10,7	8,1	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,5	7,0
2020 1.Hj.	100,0	58,7	17,6	23,7	13,2	41,3	10,6	7,4	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	9,3	8,0	29,4	70,6	37,3	22,2	33,3	10,9	6,8
2.Hj. p)	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	10,7	8,1	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,5	7,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 p)	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
2020 1.Hj.	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
2.Hj. p)	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
in % der Bilanzsumme																
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 p)	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1
2020 1.Hj.	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3
2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2
2.Hj. p)	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%			%	%	%	%			
Insgesamt																
2014	1 564,3	1,0	198,7	5,0	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,3	8,6	7,0	0,5	1,9	6,2	11,1
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021 p)	1 994,7	20,4	297,9	37,8	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,7	212,8	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2017 1.Hj.	843,9	6,7	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,1	78,4	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	878,5	3,5	117,4	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,2	63,0	38,2	7,2	1,8	3,2	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,2	-0,1	120,8	-2,1	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,7	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj. p)	1 075,6	20,4	146,6	8,2	13,6	-1,5	8,4	13,2	20,8	77,2	73,3	7,2	2,2	2,9	7,8	13,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2014	1 220,0	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,8	10,1	15,5	85,2	9,8	7,0	0,6	1,7	6,0	10,6
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021 p)	1 585,8	22,4	209,0	46,0	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,8	326,0	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2017 1.Hj.	695,1	7,3	101,5	18,7	14,6	1,4	6,0	10,1	16,1	66,3	37,3	9,5	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	701,4	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	681,9	-0,1	94,9	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-5,9	8,8	-0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,7	4,1	1,1	0,3	6,0	10,5
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj. p)	854,2	21,1	97,9	3,9	11,5	-1,9	7,8	12,4	17,5	52,1	81,1	6,1	2,1	2,7	7,0	11,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021 p)	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj. p)	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2021		2022			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli	August
I. Leistungsbilanz	+ 274 072	+ 188 715	+ 288 711	+ 42 237	- 3 710	- 52 224	- 5 117	- 8 627	- 20 207
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 391 225	2 186 895	2 508 365	673 090	678 995	725 057	251 588	242 500	237 713
Ausgaben	2 082 442	1 844 858	2 218 075	635 266	680 486	750 564	258 461	254 221	262 718
Saldo	+ 308 783	+ 342 038	+ 290 289	+ 37 824	- 1 491	- 25 507	- 6 873	- 11 720	- 25 004
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 017 051	874 787	1 011 875	295 313	271 618	301 600	107 318	109 360	103 991
Ausgaben	983 596	890 415	920 099	276 999	243 470	257 553	90 452	91 537	91 369
Saldo	+ 33 456	- 15 628	+ 91 776	+ 18 314	+ 28 147	+ 44 047	+ 16 866	+ 17 822	+ 12 622
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	878 662	719 224	825 878	220 840	204 034	227 187	80 775	66 962	65 678
Ausgaben	799 268	699 098	760 042	194 549	191 333	262 878	82 921	68 449	59 573
Saldo	+ 79 392	+ 20 127	+ 65 840	+ 26 292	+ 12 701	- 35 691	- 2 145	- 1 487	+ 6 105
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	123 566	127 112	150 864	42 134	35 700	42 889	14 073	11 312	10 200
Ausgaben	271 125	284 932	310 055	82 325	78 767	77 961	27 037	24 553	24 130
Saldo	- 147 560	- 157 820	- 159 191	- 40 191	- 43 067	- 35 073	- 12 965	- 13 242	- 13 930
II. Vermögensänderungsbilanz	- 26 436	+ 3 415	+ 45 816	+ 13 390	+ 7 217	+ 98 520	+ 4 430	+ 2 296	+ 1 605
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 199 891	+ 190 637	+ 315 775	+ 29 667	- 5 321	+ 18 932	+ 30 237	+ 23 811	+ 12 920
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 64 432	- 182 487	+ 294 688	+ 59 042	+ 22 452	+ 91 237	+ 4 414	- 5 754	+ 15 389
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 43 613	- 109 104	+ 162 013	- 7 474	+ 55 242	+ 53 996	- 39 438	+ 14 019	+ 59 505
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 20 818	+ 73 382	- 132 675	- 66 515	+ 32 791	- 37 241	- 43 852	+ 19 773	+ 44 116
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 138 254	+ 530 060	+ 317 164	+ 82 613	- 50 928	- 7 867	- 59 532	+ 39 996	- 82 013
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 435 232	+ 686 301	+ 790 249	+ 155 932	- 16 062	- 109 688	- 24 974	- 22 559	- 33 633
kurzfristige	+ 63 391	+ 319 816	+ 369 550	+ 36 292	- 16 676	- 60 110	- 20 661	- 12 604	- 31 202
langfristige	+ 6 403	+ 120 830	+ 119 474	+ 83 475	- 59 984	- 69 478	- 15 758	+ 1 683	+ 847
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 573 487	+ 156 239	+ 473 083	+ 73 319	+ 34 865	- 101 821	+ 34 558	- 62 555	+ 48 380
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 330 676	+ 166 846	+ 667 112	+ 211 763	- 44 670	- 32 472	+ 5 610	- 5 899	+ 6 295
kurzfristige	- 27 515	+ 114 567	+ 32 997	- 86 792	+ 82 400	- 77 926	- 4 721	- 29 167	+ 11 635
langfristige	+ 270 324	- 125 176	- 227 022	- 51 651	- 2 865	+ 8 576	+ 33 669	- 27 490	+ 30 451
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 7 219	+ 18 890	+ 68 591	+ 40 187	- 2 086	+ 23 949	- 8 377	- 1 139	+ 10 917
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosysteem	+ 260 497	- 189 019	- 494 728	- 155 062	+ 26 128	- 90 707	+ 91 987	- 10 931	+ 66 464
Staat	+ 144 209	- 203 797	- 442 764	- 357 070	+ 184 740	- 4 101	- 28 083	+ 35 229	- 29 198
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	+ 4 818	- 15 761	- 71 715	+ 4 362	- 413	- 28 609	- 2 262	- 12 117	- 654
Unternehmen und Privatpersonen	+ 189 827	+ 19 340	- 126 788	+ 183 570	- 234 488	- 91 744	+ 82 317	- 39 693	+ 84 779
Unternehmen und Privatpersonen	- 78 363	+ 11 193	+ 146 537	+ 14 076	+ 76 291	+ 33 746	+ 40 013	+ 5 651	+ 11 537
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 5 999	+ 13 193	+ 130 061	+ 2 888	- 888	+ 2 319	+ 1 745	+ 1 639	+ 2 163
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 47 748	- 1 494	- 18 754	- 25 961	- 8 829	- 27 364	+ 30 924	+ 30 142	+ 31 523

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)			
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)							
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708
2017	+ 255 814	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 76 404	- 51 673	- 2 936	+ 276 697	- 1 269	+ 23 819
2018	+ 267 729	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 111 890	- 50 338	+ 580	+ 246 928	+ 392	- 21 381
2019	+ 262 903	+ 215 456	- 30 887	- 18 100	+ 115 359	- 49 811	- 887	+ 186 317	- 544	- 75 700
2020	+ 238 741	+ 189 963	- 7 246	+ 2 725	+ 98 780	- 52 727	- 5 829	+ 216 515	- 51	- 16 397
2021	+ 264 954	+ 194 963	+ 3 091	- 2 107	+ 127 142	- 55 044	- 588	+ 314 750	+ 31 892	+ 50 383
2019 4.Vj.	+ 68 030	+ 49 432	- 11 400	- 3 126	+ 35 102	- 13 378	- 1 412	+ 83 477	- 576	+ 16 860
2020 1.Vj.	+ 62 570	+ 52 090	- 2 656	- 2 238	+ 27 396	- 14 679	- 608	+ 33 152	+ 133	- 28 810
2.Vj.	+ 37 621	+ 28 076	- 1 806	+ 5 190	+ 13 563	- 9 209	+ 55	+ 25 747	+ 243	- 11 929
3.Vj.	+ 62 788	+ 55 716	- 695	- 5 827	+ 23 501	- 10 601	- 1 493	+ 65 414	- 1 276	+ 4 118
4.Vj.	+ 75 762	+ 54 082	- 2 089	+ 5 599	+ 34 320	- 18 238	- 3 783	+ 92 203	+ 848	+ 20 223
2021 1.Vj.	+ 76 516	+ 58 643	+ 1 200	+ 3 264	+ 31 911	- 17 302	- 322	+ 106 919	+ 385	+ 30 725
2.Vj.	+ 65 741	+ 48 853	- 194	+ 6 415	+ 18 806	- 8 332	- 1 755	+ 84 594	+ 58	+ 20 608
3.Vj.	+ 61 739	+ 49 114	- 34	- 7 569	+ 34 408	- 14 214	+ 1 890	+ 36 922	+ 31 199	- 26 707
4.Vj.	+ 60 958	+ 38 353	+ 2 119	- 4 217	+ 42 017	- 15 196	- 401	+ 86 314	+ 250	+ 25 757
2022 1.Vj.	+ 54 430	+ 35 793	+ 3 132	- 1 716	+ 37 191	- 16 836	- 1 459	+ 94 003	+ 2 200	+ 41 031
2.Vj.	+ 24 259	+ 26 711	+ 8 139	- 7 258	+ 16 119	- 11 313	- 3 775	+ 55 875	+ 597	+ 35 390
3.Vj. p)	+ 22 087	+ 24 135	+ 162	- 21 439	+ 35 988	- 16 598	- 4 349	+ 12 263	+ 784	- 5 475
2020 April	+ 10 787	+ 4 530	- 102	+ 1 675	+ 9 003	- 4 421	+ 110	+ 11 487	+ 950	+ 589
Mai	+ 6 134	+ 8 575	+ 87	+ 1 110	+ 23	- 3 573	+ 9	+ 2 095	+ 33	+ 4 029
Juni	+ 20 700	+ 14 971	- 1 791	+ 2 406	+ 4 538	- 1 214	- 47	+ 12 165	- 740	- 8 489
Juli	+ 20 883	+ 20 319	- 330	- 2 709	+ 7 024	- 3 751	- 1 005	+ 14 644	- 611	- 5 234
Aug.	+ 16 852	+ 13 976	+ 38	- 2 543	+ 8 850	- 3 432	+ 412	+ 30 512	- 611	+ 13 248
Sept.	+ 25 053	+ 21 421	- 404	- 575	+ 7 627	- 3 419	- 900	+ 20 258	- 53	- 3 895
Okt.	+ 24 773	+ 20 389	- 415	+ 782	+ 8 128	- 4 527	- 1 386	+ 25 983	+ 140	+ 2 596
Nov.	+ 22 799	+ 18 384	+ 164	+ 2 120	+ 9 835	- 7 541	- 2 266	+ 23 695	+ 89	+ 3 162
Dez.	+ 28 191	+ 15 308	- 1 838	+ 2 697	+ 16 356	- 6 171	- 132	+ 42 524	+ 618	+ 14 466
2021 Jan.	+ 20 841	+ 15 161	+ 301	+ 891	+ 11 043	- 6 253	- 461	+ 22 458	+ 743	+ 2 078
Febr.	+ 20 958	+ 18 375	+ 44	+ 1 152	+ 9 043	- 7 612	- 1 457	+ 52 644	+ 102	+ 33 143
März	+ 34 716	+ 25 107	+ 855	+ 1 220	+ 11 825	- 3 436	+ 1 596	+ 31 817	- 460	- 4 496
April	+ 23 767	+ 16 589	+ 83	+ 3 049	+ 7 840	- 3 711	- 691	+ 35 418	- 251	+ 12 342
Mai	+ 16 512	+ 15 224	- 160	+ 2 349	+ 675	- 1 735	- 366	+ 14 146	+ 211	- 2 000
Juni	+ 25 462	+ 17 040	- 117	+ 1 017	+ 10 291	- 2 887	- 698	+ 35 029	+ 98	+ 10 266
Juli	+ 20 980	+ 18 951	- 451	- 2 445	+ 9 978	- 5 504	- 534	+ 5 325	+ 102	- 15 122
Aug.	+ 16 712	+ 12 506	+ 645	- 3 483	+ 11 952	- 4 264	+ 506	+ 20 653	+ 31 254	+ 3 436
Sept.	+ 24 047	+ 17 657	- 229	- 1 641	+ 12 478	- 4 446	+ 1 917	+ 10 944	- 158	- 15 021
Okt.	+ 16 282	+ 15 148	+ 1 117	- 5 570	+ 11 830	- 5 126	+ 424	+ 21 714	+ 261	+ 5 007
Nov.	+ 20 888	+ 14 647	+ 893	- 137	+ 12 051	- 5 673	- 1 062	+ 48 411	+ 963	+ 28 585
Dez.	+ 23 788	+ 8 558	+ 109	+ 1 490	+ 18 135	- 4 396	+ 237	+ 16 190	- 974	- 7 835
2022 Jan.	+ 14 593	+ 7 876	+ 1 230	- 338	+ 13 126	- 6 072	- 106	+ 55 703	+ 309	+ 41 216
Febr.	+ 21 989	+ 16 212	+ 1 885	+ 765	+ 10 445	- 5 432	- 1 295	+ 28 963	+ 1 161	+ 8 269
März	+ 17 849	+ 11 705	+ 17	- 2 144	+ 13 620	- 5 332	+ 58	+ 9 337	+ 730	- 8 454
April	+ 9 914	+ 5 272	+ 2 759	- 1 170	+ 10 496	- 4 684	- 1 272	+ 6 877	+ 83	- 1 765
Mai	+ 750	+ 10 195	+ 4 324	- 2 570	- 5 858	- 1 016	- 2 772	+ 1 400	+ 161	+ 3 422
Juni	+ 13 595	+ 11 244	+ 1 056	- 3 519	+ 11 481	- 5 612	+ 269	+ 47 597	+ 353	+ 33 734
Juli	+ 6 395	+ 8 582	+ 323	- 7 195	+ 11 595	- 6 587	- 2 149	- 11 943	- 484	- 16 188
Aug.	+ 880	+ 2 904	- 618	- 8 939	+ 12 679	- 5 763	- 947	+ 31 062	+ 81	+ 31 129
Sept. p)	+ 14 811	+ 12 649	+ 458	- 5 304	+ 11 714	- 4 248	- 1 252	- 6 857	+ 1 187	- 20 416

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
 2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2019	2020	2021	2022					
					April	Mai	Juni	Juli	August	September
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 328 152	1 206 928	1 379 346	123 678	134 828	136 058	127 822	128 692	142 145
	Einfuhr	1 104 141	1 026 502	1 204 050	121 904	131 073	128 571	122 953	128 392	134 043
	Saldo	+ 224 010	+ 180 427	+ 175 296	+ 1 774	+ 3 756	+ 7 488	+ 4 868	+ 300	+ 8 102
I. Europäische Länder	Ausfuhr	902 831	824 921	949 744	85 352	91 821	92 230	86 855	86 034	96 010
	Einfuhr	747 692	682 477	803 687	78 969	83 667	82 969	80 931	82 823	87 057
	Saldo	+ 155 140	+ 142 444	+ 146 057	+ 6 383	+ 8 154	+ 9 261	+ 5 924	+ 3 211	+ 8 952
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	698 257	635 741	751 322	68 948	74 279	74 558	70 060	68 705	76 888
	Einfuhr	593 251	546 655	638 064	59 258	64 807	64 458	60 636	60 657	66 894
	Saldo	+ 105 006	+ 89 087	+ 113 259	+ 9 690	+ 9 472	+ 10 100	+ 9 423	+ 8 048	+ 9 993
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 308	441 853	522 026	48 302	52 472	51 779	49 638	46 807	53 815
	Einfuhr	409 863	371 211	438 294	41 163	44 556	44 468	41 897	41 238	46 269
	Saldo	+ 82 445	+ 70 643	+ 83 732	+ 7 140	+ 7 916	+ 7 311	+ 7 741	+ 5 569	+ 7 546
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	52 006	48 824	58 080	5 351	5 979	5 793	6 533	5 875	6 290
	Einfuhr	46 322	39 584	55 726	4 959	5 928	5 736	5 722	5 237	6 855
	Saldo	+ 5 683	+ 9 240	+ 2 354	+ 392	+ 51	+ 57	+ 811	+ 637	- 565
Frankreich	Ausfuhr	106 564	90 910	102 741	9 190	9 767	10 094	9 438	8 942	10 400
	Einfuhr	66 199	56 364	61 921	5 587	5 875	6 485	5 659	5 353	5 837
	Saldo	+ 40 364	+ 34 546	+ 40 820	+ 3 602	+ 3 892	+ 3 610	+ 3 779	+ 3 589	+ 4 563
Italien	Ausfuhr	67 887	60 634	75 526	7 403	8 701	7 362	7 075	5 762	7 720
	Einfuhr	57 100	53 906	65 389	5 938	6 543	6 469	6 158	5 404	6 071
	Saldo	+ 10 786	+ 6 728	+ 10 137	+ 1 464	+ 2 159	+ 893	+ 917	+ 357	+ 1 649
Niederlande	Ausfuhr	91 528	84 579	101 050	8 958	9 203	9 355	9 125	8 798	9 235
	Einfuhr	97 816	87 024	105 113	10 080	10 519	10 756	10 279	11 018	10 930
	Saldo	- 6 288	- 2 445	- 4 063	- 1 122	- 1 316	- 1 401	- 1 154	- 2 220	- 1 695
Österreich	Ausfuhr	66 076	60 118	72 385	7 352	7 240	7 705	7 544	7 835	8 218
	Einfuhr	44 059	40 454	47 492	4 774	5 151	4 866	5 268	5 026	5 353
	Saldo	+ 22 017	+ 19 663	+ 24 893	+ 2 578	+ 2 089	+ 2 839	+ 2 276	+ 2 809	+ 2 864
Spanien	Ausfuhr	44 218	37 618	43 932	3 911	4 353	4 037	3 925	3 545	4 316
	Einfuhr	33 126	31 281	34 180	2 978	3 368	3 150	2 898	2 429	3 338
	Saldo	+ 11 092	+ 6 337	+ 9 752	+ 933	+ 984	+ 887	+ 1 027	+ 1 116	+ 978
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	205 949	193 888	229 296	20 646	21 807	22 780	20 422	21 898	23 072
	Einfuhr	183 387	175 444	199 770	18 096	20 250	19 990	18 740	19 419	20 625
	Saldo	+ 22 561	+ 18 444	+ 29 526	+ 2 550	+ 1 556	+ 2 790	+ 1 682	+ 2 479	+ 2 447
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	204 575	189 180	198 421	16 404	17 542	17 671	16 795	17 330	19 122
	Einfuhr	154 441	135 822	165 623	19 710	18 860	18 511	20 295	22 166	20 163
	Saldo	+ 50 134	+ 53 358	+ 32 798	- 3 307	- 1 318	- 839	- 3 499	- 4 837	- 1 041
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 345	56 265	60 638	5 369	6 060	5 937	5 821	5 825	6 412
	Einfuhr	45 824	45 556	49 247	4 796	4 714	4 550	4 542	4 235	4 383
	Saldo	+ 10 521	+ 10 708	+ 11 391	+ 573	+ 1 346	+ 1 387	+ 1 278	+ 1 590	+ 2 029
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 166	67 086	65 002	6 126	5 960	6 098	5 778	5 849	6 517
	Einfuhr	38 397	35 018	32 245	3 493	3 370	2 849	3 074	3 101	3 541
	Saldo	+ 40 770	+ 32 068	+ 32 757	+ 2 633	+ 2 590	+ 3 249	+ 2 704	+ 2 748	+ 2 976
II. Außer-europäische Länder	Ausfuhr	421 728	380 292	427 430	37 914	42 533	43 324	40 446	42 122	45 658
	Einfuhr	355 390	343 270	399 604	42 836	47 281	45 481	41 882	45 405	46 808
	Saldo	+ 66 338	+ 37 022	+ 27 827	- 4 922	- 4 749	- 2 157	- 1 436	- 3 283	- 1 150
1. Afrika	Ausfuhr	23 627	20 086	23 068	1 907	2 225	2 308	2 110	2 280	2 280
	Einfuhr	24 475	18 758	26 241	2 928	2 953	3 152	2 853	2 672	2 826
	Saldo	- 848	+ 1 328	- 3 173	- 1 021	- 728	- 844	- 743	- 392	- 545
2. Amerika	Ausfuhr	165 602	141 375	167 735	16 368	18 249	18 980	17 224	18 052	20 326
	Einfuhr	100 007	94 005	101 525	9 781	11 007	12 035	10 589	12 088	11 769
	Saldo	+ 65 595	+ 47 370	+ 66 210	+ 6 587	+ 7 243	+ 6 945	+ 6 635	+ 5 964	+ 8 557
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	118 680	103 476	121 980	11 909	13 438	14 331	12 415	13 341	15 354
	Einfuhr	71 334	67 694	72 316	6 774	7 854	8 509	7 589	8 393	8 237
	Saldo	+ 47 346	+ 35 782	+ 49 664	+ 5 135	+ 5 583	+ 5 821	+ 4 825	+ 4 948	+ 7 116
3. Asien	Ausfuhr	221 278	208 146	224 897	18 455	20 808	20 985	19 963	20 707	21 903
	Einfuhr	227 036	226 646	267 604	29 510	32 563	29 487	27 548	30 147	31 687
	Saldo	- 5 759	- 18 500	- 42 707	- 11 055	- 11 755	- 8 502	- 7 585	- 9 440	- 9 784
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 663	25 882	26 090	1 980	2 213	2 452	2 347	2 720	2 987
	Einfuhr	7 460	6 721	7 509	960	1 039	1 058	1 095	889	1 246
	Saldo	+ 21 202	+ 19 161	+ 18 582	+ 1 019	+ 1 174	+ 1 394	+ 1 252	+ 1 831	+ 1 742
Japan	Ausfuhr	20 662	17 396	18 245	1 622	1 680	1 646	1 582	1 687	1 806
	Einfuhr	23 904	21 427	23 477	2 080	2 222	2 071	1 944	2 162	2 284
	Saldo	- 3 243	- 4 032	- 5 232	- 458	- 543	- 426	- 363	- 475	- 478
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 984	95 840	103 564	8 255	9 205	9 070	8 886	8 918	9 048
	Einfuhr	110 054	117 373	142 964	16 773	17 245	16 318	14 602	15 931	16 806
	Saldo	- 14 070	- 21 533	- 39 400	- 8 517	- 8 040	- 7 248	- 5 716	- 7 013	- 7 758
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 164	50 590	55 295	4 783	5 435	5 598	5 268	5 356	5 489
	Einfuhr	51 748	48 222	55 441	5 336	7 282	5 712	5 302	5 746	6 159
	Saldo	+ 2 416	+ 2 368	- 146	- 554	- 1 847	- 114	- 34	- 390	- 669
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 221	10 685	11 731	1 184	1 251	1 051	1 149	1 083	1 149
	Einfuhr	3 872	3 861	4 233	617	759	807	892	498	526
	Saldo	+ 7 349	+ 6 824	+ 7 497	+ 567	+ 492	+ 244	+ 258	+ 585	+ 623

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	+ 9 613	+ 14 903	- 8 188	- 1 065	+ 2 177	+ 1 139	+ 76 669	- 1 403
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 060	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 223	- 1 004
2019	- 18 100	- 72	- 45 947	+ 10 999	+ 18 299	- 9 697	- 2 984	+ 3 489	+ 846	+ 115 462	- 949
2020	+ 2 725	- 9 392	- 14 678	+ 10 239	+ 17 546	- 7 107	- 4 382	+ 3 363	+ 3 234	+ 97 017	- 1 471
2021	- 2 107	- 12 067	- 24 345	+ 8 737	+ 31 878	- 7 515	- 8 523	+ 3 513	+ 2 605	+ 126 518	- 1 981
2021 1.Vj.	+ 3 264	- 3 183	- 31	+ 2 251	+ 5 756	- 2 478	- 1 436	+ 884	+ 1 324	+ 31 567	- 980
2.Vj.	+ 6 415	- 2 075	- 2 136	+ 2 589	+ 8 007	- 1 329	- 1 164	+ 914	+ 494	+ 21 185	- 2 873
3.Vj.	- 7 569	- 2 259	- 13 539	+ 1 221	+ 9 080	- 2 169	- 2 331	+ 946	- 77	+ 35 676	- 1 192
4.Vj.	- 4 217	- 4 551	- 8 639	+ 2 676	+ 9 035	- 1 539	- 3 592	+ 769	+ 864	+ 38 089	+ 3 064
2022 1.Vj.	- 1 716	- 5 053	- 4 636	+ 2 257	+ 7 972	- 3 304	- 1 720	+ 949	+ 1 234	+ 37 216	- 1 260
2.Vj.	- 7 258	- 1 607	- 12 055	+ 2 874	+ 6 058	- 1 919	- 2 735	+ 948	+ 320	+ 19 595	- 3 796
3.Vj. p)	- 21 439	- 5 414	- 18 583	+ 1 878	+ 5 247	- 2 677	- 3 620	+ 986	- 167	+ 37 711	- 1 556
2021 Nov.	- 137	- 1 122	- 1 562	+ 646	+ 3 318	- 830	- 1 478	+ 182	+ 252	+ 12 215	- 415
Dez.	+ 1 490	- 2 272	- 766	+ 915	+ 3 125	- 72	- 301	+ 302	+ 364	+ 13 840	+ 3 932
2022 Jan.	- 338	- 1 741	- 1 141	+ 894	+ 2 714	- 1 340	- 458	+ 311	+ 437	+ 13 094	- 405
Febr.	+ 765	- 1 490	- 1 249	+ 714	+ 2 773	- 875	- 232	+ 322	+ 434	+ 10 426	- 415
März	- 2 144	- 1 822	- 2 246	+ 649	+ 2 485	- 1 089	- 1 030	+ 316	+ 362	+ 13 697	- 439
April	- 1 170	- 805	- 2 247	+ 912	+ 2 189	- 1 203	- 707	+ 288	+ 68	+ 11 054	- 625
Mai	- 2 570	- 576	- 3 777	+ 847	+ 1 854	- 718	- 1 028	+ 307	+ 102	- 3 546	- 2 414
Juni	- 3 519	- 226	- 6 032	+ 1 115	+ 2 015	+ 1	- 1 000	+ 353	+ 150	+ 12 087	- 756
Juli	- 7 195	- 1 092	- 5 781	+ 532	+ 1 414	- 1 354	- 1 335	+ 323	- 79	+ 12 167	- 493
Aug.	- 8 939	- 2 501	- 7 049	+ 622	+ 1 388	- 719	- 1 281	+ 314	- 48	+ 13 273	- 547
Sept. p)	- 5 304	- 1 821	- 5 753	+ 725	+ 2 445	- 605	- 1 005	+ 350	- 40	+ 12 270	- 516

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter:	Insgesamt	darunter:	darunter:				
		Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2017	- 51 673	- 23 191	- 9 851	+ 9 665	- 28 482	.	+ 4 613	- 2 936	+ 926	- 3 863
2018	- 50 338	- 28 710	- 10 186	+ 10 230	- 21 627	.	+ 5 142	+ 580	+ 3 349	- 2 769
2019	- 49 811	- 28 986	- 10 728	+ 11 742	- 20 825	.	+ 5 431	- 887	+ 3 028	- 3 915
2020	- 52 727	- 34 127	- 12 239	+ 10 929	- 18 600	.	+ 5 908	- 5 829	+ 380	- 6 209
2021	- 55 044	- 37 607	- 8 072	+ 11 423	- 17 437	.	+ 6 170	- 588	+ 3 191	- 3 779
2021 1.Vj.	- 17 302	- 12 044	+ 281	+ 2 172	- 5 257	.	+ 1 543	- 322	+ 123	- 445
2.Vj.	- 8 332	- 4 756	- 1 240	+ 5 207	- 3 577	.	+ 1 543	- 1 755	- 1 578	- 177
3.Vj.	- 14 214	- 9 993	- 3 036	+ 2 056	- 4 221	.	+ 1 543	+ 1 890	+ 2 918	- 1 028
4.Vj.	- 15 196	- 10 814	- 4 077	+ 1 987	- 4 382	.	+ 1 543	- 401	+ 1 728	- 2 129
2022 1.Vj.	- 16 836	- 10 543	- 2 803	+ 2 458	- 6 293	.	+ 1 598	- 1 459	- 1 892	+ 433
2.Vj.	- 11 313	- 5 184	- 2 465	+ 7 315	- 6 129	+	+ 1 603	+ 1 598	- 3 027	- 748
3.Vj. p)	- 16 598	- 11 251	- 3 163	+ 1 857	- 5 347	+	+ 1 603	+ 1 598	- 4 349	- 895
2021 Nov.	- 5 673	- 4 118	- 839	+ 300	- 1 555	.	+ 514	- 1 062	- 513	- 549
Dez.	- 4 396	- 3 055	- 3 081	+ 1 262	- 1 342	.	+ 514	+ 237	+ 1 455	- 1 217
2022 Jan.	- 6 072	- 4 338	- 1 399	+ 454	- 1 734	.	+ 533	- 106	- 291	+ 186
Febr.	- 5 432	- 3 940	- 836	+ 940	- 1 492	.	+ 533	- 1 295	- 1 257	- 38
März	- 5 332	- 2 266	- 568	+ 1 065	- 3 067	.	+ 533	- 58	- 343	+ 285
April	- 4 684	- 2 757	- 420	+ 1 117	- 1 928	+	+ 534	- 533	- 1 272	- 482
Mai	- 1 016	+ 1 344	- 458	+ 4 973	- 2 361	+	+ 534	- 533	- 2 772	- 409
Juni	- 5 612	- 3 772	- 1 587	+ 1 225	- 1 840	+	+ 535	+ 533	+ 269	+ 142
Juli	- 6 587	- 4 578	- 1 697	+ 432	- 2 008	+	+ 535	+ 533	- 2 149	- 496
Aug.	- 5 763	- 4 094	- 1 196	+ 418	- 1 669	+	+ 534	+ 533	- 947	- 231
Sept. p)	- 4 248	- 2 579	- 270	+ 1 007	- 1 669	+	+ 534	+ 533	- 1 252	- 1 084

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2022					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. [¶]	Juli	August	September [¶]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 251 072	+ 739 081	+ 844 810	+ 204 882	+ 114 464	+ 152 696	- 39 396	+ 174 329	+ 17 763
1. Direktinvestitionen	+ 139 279	+ 119 458	+ 163 651	+ 44 793	+ 53 963	+ 51 632	+ 1 120	+ 54 178	- 3 667
Beteiligungskapital	+ 116 157	+ 90 170	+ 113 012	+ 29 186	+ 24 419	+ 12 684	+ 5 570	+ 9 395	- 2 282
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 40 785	+ 21 039	+ 55 475	+ 20 797	+ 13 306	+ 12 467	+ 2 145	+ 6 933	+ 3 389
Direktinvestitionskredite	+ 23 122	+ 29 288	+ 50 638	+ 15 607	+ 29 545	+ 38 948	- 4 450	+ 44 783	- 1 385
2. Wertpapieranlagen	+ 134 961	+ 191 740	+ 221 477	+ 59 730	+ 1 603	- 26 670	- 9 207	- 8 785	- 8 678
Aktien ²⁾	+ 13 672	+ 65 214	+ 56 007	+ 7 228	+ 4 986	- 8 186	- 4 889	- 2 112	- 1 185
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 53 708	+ 62 585	+ 103 434	+ 3 970	+ 1 293	+ 103	+ 520	+ 597	- 1 013
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 7 424	+ 3 852	- 6 256	+ 1 329	- 2 152	- 3 311	- 2 140	- 345	- 826
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 60 157	+ 60 089	+ 68 292	+ 47 202	- 2 523	- 15 276	- 2 698	- 6 925	- 5 653
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 24 544	+ 96 276	+ 60 977	+ 10 566	+ 10 694	+ 13 049	+ 3 989	+ 720	+ 8 340
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 47 168	+ 331 659	+ 366 813	+ 87 593	+ 47 606	+ 113 901	- 34 814	+ 128 134	+ 20 581
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 9 256	- 4 522	+ 112 866	+ 139 954	- 19 411	+ 42 054	+ 5 980	+ 20 663	+ 15 411
kurzfristig	- 8 901	+ 3 526	+ 99 548	+ 131 275	- 7 349	+ 20 616	- 4 349	+ 12 130	+ 12 835
langfristig	+ 18 157	- 8 048	+ 13 318	+ 8 679	- 12 061	+ 21 430	+ 10 323	+ 8 536	+ 2 571
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 14 348	+ 90 994	+ 138 858	+ 45 131	+ 30 105	+ 31 449	+ 8 850	+ 32 416	- 9 817
kurzfristig	+ 793	+ 45 448	+ 124 088	+ 43 566	+ 24 008	+ 25 380	+ 6 098	+ 30 677	- 11 395
langfristig	+ 13 555	+ 45 545	+ 14 770	+ 1 565	+ 6 097	- 1 402	- 520	- 93	- 789
Staat	+ 144	+ 2 076	- 8 305	- 5 842	- 10 764	.	+ 3 101	.	.
kurzfristig	+ 3 357	+ 3 461	- 7 502	- 5 362	- 10 180	.	+ 3 061	- 3 683	.
langfristig	- 3 213	- 1 385	- 803	- 480	- 584	- 624	- 438	- 83	- 103
Bundesbank	- 70 915	+ 243 112	+ 123 394	- 91 650	+ 47 675	.	- 52 744	.	.
5. Währungsreserven	- 544	- 51	+ 31 892	+ 2 200	+ 597	+ 784	- 484	+ 81	+ 1 187
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 64 756	+ 522 566	+ 530 060	+ 110 879	+ 58 590	+ 140 433	- 27 453	+ 143 266	+ 24 620
1. Direktinvestitionen	+ 63 683	+ 122 929	+ 61 833	+ 40 074	+ 13 168	+ 21 751	- 12 943	+ 41 162	- 6 468
Beteiligungskapital	+ 23 492	+ 43 862	+ 36 972	+ 4 684	+ 5 410	+ 386	- 2 121	+ 416	+ 2 091
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	- 492	+ 1 880	+ 4 787	+ 3 284	+ 1 347	- 2 207	- 2 631	- 677	+ 1 100
Direktinvestitionskredite	+ 40 192	+ 79 068	+ 24 861	+ 35 390	+ 7 758	+ 21 365	- 10 822	+ 40 746	- 8 559
2. Wertpapieranlagen	+ 65 309	+ 148 877	- 33 617	+ 21 283	- 15 738	+ 682	- 14 604	+ 15 599	- 314
Aktien ²⁾	- 7 275	- 15 982	- 3 703	- 9 199	- 5 940	+ 6 644	- 1 764	- 2 654	+ 11 061
Investmentfondsanteile ³⁾	- 4 519	+ 1 862	- 2 760	- 2 211	+ 1 352	- 1 675	- 1 746	- 31	+ 102
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 14 400	+ 83 707	+ 25 027	- 5 244	- 7 004	- 7 187	- 5 866	- 4 687	+ 3 367
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 62 704	+ 79 290	- 52 181	+ 37 937	- 4 145	+ 2 896	- 5 227	+ 22 968	- 14 845
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 64 237	+ 250 760	+ 501 843	+ 49 522	+ 61 159	+ 118 000	+ 93	+ 86 505	+ 31 402
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 10 214	+ 108 323	+ 159 384	+ 266 244	+ 6 112	+ 68 292	- 547	+ 18 718	+ 50 121
kurzfristig	- 20 978	+ 74 805	+ 115 401	+ 290 964	+ 2 551	+ 48 818	- 2 232	+ 9 042	+ 42 008
langfristig	+ 10 764	+ 33 517	+ 43 984	- 24 720	+ 3 561	+ 19 473	+ 1 685	+ 9 676	+ 8 113
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 43 978	+ 39 313	+ 120 200	- 14 909	+ 39 341	+ 45 528	+ 14 553	+ 37 749	- 6 774
kurzfristig	+ 11 681	+ 18 361	+ 115 536	- 17 519	+ 37 724	+ 45 353	+ 15 663	+ 37 183	- 7 493
langfristig	+ 32 297	+ 20 952	+ 4 663	+ 2 610	+ 1 618	- 638	- 1 312	+ 196	+ 478
Staat	+ 1 620	- 7 817	- 4 537	- 641	- 641	.	+ 2 248	.	.
kurzfristig	+ 1 424	- 7 664	- 2 186	+ 2 078	- 760	+ 2 649	+ 2 256	- 1 532	+ 1 925
langfristig	+ 196	- 153	- 2 351	- 2 719	+ 119	.	.	+ 4	+ 7
Bundesbank	- 99 621	+ 110 941	+ 226 796	- 201 172	+ 16 347	.	- 16 161	.	.
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 186 317	+ 216 515	+ 314 750	+ 94 003	+ 55 875	+ 12 263	- 11 943	+ 31 062	- 6 857

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva										Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen						
	Insgesamt	Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier-anlagen 2)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688	
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670	
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065	
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904	
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891	
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308	
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923	
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118	
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641	
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454	
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932	
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003	
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217	
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490	
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921	
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727	
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318	
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462	
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651	
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898	
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334	
2020 Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925	
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342	
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503	
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747	
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151	
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922	
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282	
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898	
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879	
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830	
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400	
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299	
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404	
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202	
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789	
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949	
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781	
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564	
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644	
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334	
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805	
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766	
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055	
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337	
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240	
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819	
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689	
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996	
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879	
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 033	758 239	

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2018	933 849	234 970	698 880	466 225	232 654	217 969	14 686	1 232 594	146 575	1 086 019	879 752	206 267	135 214	71 053
2019	963 967	227 688	736 279	502 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 021 200	248 779	772 421	544 059	228 362	211 891	16 471	1 394 364	171 998	1 222 366	1 012 503	209 863	129 098	80 766
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2022 April	1 266 969	290 472	976 498	651 264	325 234	296 190	29 044	1 629 738	212 997	1 416 741	1 123 694	293 047	189 904	103 142
Mai	1 258 386	278 294	980 092	649 343	330 749	301 007	29 741	1 619 688	207 553	1 412 135	1 114 726	297 409	193 823	103 586
Juni	1 271 963	256 426	1 015 537	669 832	345 705	315 398	30 307	1 641 340	192 674	1 448 666	1 134 510	314 156	210 108	104 048
Juli	1 278 059	263 838	1 014 221	670 948	343 273	313 123	30 151	1 651 392	211 988	1 439 404	1 126 247	313 157	207 607	105 549
Aug.	1 354 989	272 669	1 082 320	736 951	345 370	315 253	30 117	1 733 100	233 330	1 499 769	1 181 732	318 037	212 527	105 510
Sept. p)	1 339 460	261 968	1 077 492	708 346	369 146	339 013	30 133	1 715 748	213 365	1 502 383	1 163 140	339 243	233 980	105 262
EU-Länder (27 ohne GB)														
2018	544 009	177 064	366 944	274 402	92 542	84 191	8 351	801 772	88 161	713 611	631 814	81 798	61 161	20 637
2019	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	609 449	187 703	421 746	332 983	88 763	79 780	8 983	884 904	95 716	789 188	702 991	86 197	61 357	24 841
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2022 April	728 052	231 393	496 659	365 832	130 827	118 000	12 827	996 555	136 904	859 651	740 339	119 311	87 983	31 328
Mai	722 157	220 735	501 423	366 255	135 167	122 235	12 933	999 363	134 322	865 041	740 291	124 749	93 032	31 717
Juni	721 354	201 319	520 035	377 912	142 123	128 838	13 285	1 008 127	131 237	876 890	742 665	134 224	102 643	31 581
Juli	731 384	212 349	519 035	376 509	142 526	129 216	13 310	1 022 914	147 814	875 100	741 511	133 588	101 399	32 190
Aug.	747 731	213 111	534 620	391 171	143 449	129 991	13 458	1 065 471	173 966	891 505	756 559	134 946	102 673	32 273
Sept. p)	732 485	196 567	535 918	384 943	150 974	137 415	13 560	1 056 193	157 314	898 880	754 263	144 617	112 444	32 172
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2018	389 841	57 905	331 935	191 823	140 112	133 777	6 335	430 822	58 415	372 408	247 939	124 469	74 053	50 416
2019	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	411 751	61 076	350 675	211 076	139 599	132 112	7 487	509 460	76 282	433 178	309 512	123 666	67 741	55 925
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2022 April	538 918	59 079	479 839	285 432	194 407	178 190	16 217	633 183	76 093	557 090	383 355	173 735	101 921	71 814
Mai	536 228	57 559	478 669	283 088	195 581	178 773	16 809	620 325	73 231	547 095	374 435	172 660	100 791	71 868
Juni	550 609	55 106	495 502	291 920	203 582	186 560	17 022	633 213	61 437	571 776	391 845	179 931	107 465	72 466
Juli	546 675	51 488	495 186	294 439	200 748	183 907	16 841	628 478	64 174	564 304	384 736	179 568	106 208	73 360
Aug.	607 258	59 558	547 700	345 779	201 921	185 262	16 659	667 628	59 364	608 264	425 173	183 091	109 854	73 237
Sept. p)	606 975	65 401	541 574	323 402	218 171	201 598	16 573	659 555	56 052	603 503	408 878	194 626	121 536	73 090
Euroraum (19)														
2018	467 428	156 887	310 542	238 963	71 579	64 295	7 283	735 094	68 959	666 136	601 205	64 931	49 138	15 792
2019	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	522 933	166 846	356 087	287 662	68 425	60 750	7 674	799 046	74 101	724 945	658 931	66 014	47 100	18 914
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2022 April	628 773	213 684	415 090	310 796	104 294	92 824	11 470	914 122	116 900	797 222	701 576	95 646	71 124	24 522
Mai	622 482	203 996	418 485	310 720	107 765	96 127	11 638	914 240	112 775	801 465	701 507	99 958	75 219	24 740
Juni	616 656	185 782	430 873	315 885	114 988	103 025	11 963	923 861	111 967	811 894	702 692	109 202	84 715	24 487
Juli	620 871	194 739	426 132	310 274	115 858	103 880	11 978	938 353	128 484	809 869	700 797	109 072	84 082	25 990
Aug.	632 469	197 783	434 687	317 577	117 110	104 948	12 162	979 675	154 215	825 461	715 036	110 424	85 330	25 094
Sept. p)	617 477	179 838	437 639	314 442	123 197	110 874	12 323	968 740	138 659	830 081	712 505	117 576	92 837	24 739
Extra-Euroraum (19)														
2018	466 421	78 083	388 338	227 262	161 076	153 673	7 403	497 500	77 617	419 883	278 548	141 336	86 075	55 260
2019	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	498 267	81 933	416 334	256 397	159 937	151 141	8 796	595 318	97 897	497 421	353 572	143 849	81 997	61 852
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2022 April	638 196	76 788	561 408	340 468	220 940	203 366	17 574	715 616	96 097	619 519	422 118	197 400	118 780	78 620
Mai	635 904	74 297	561 607	338 623	222 984	204 881	18 103	705 448	94 778	610 670	413 220	197 451	118 605	78 846
Juni	655 307	70 643	584 664	353 947	230 717	212 373	18 344	717 479	80 707	636 772	431 818	204 954	125 393	79 561
Juli	657 188	69 098	588 090	360 674	227 415	209 243	18 173	713 039	83 504	629 535	425 450	204 085	123 525	80 560
Aug.	722 520	74 887	647 633	419 374	228 259	210 304	17 955	753 424	79 116	674 308	466 696	207 613	127 197	80 416
Sept. p)	721 983	82 130	639 853	393 903	245 949	228 139	17 810	747 008	74 706	672 302	450 635	221 666	141 144	80 523

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2021 Juni	1,5761	7,7391	7,4364	132,63	1,4713	10,1444	10,1172	1,0940	1,2047	0,85872
Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613
Aug.	1,6118	7,6237	7,4369	129,28	1,4827	10,4195	10,2157	1,0762	1,1772	0,85287
Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 1)			EWK-42 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber		
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,2	96,2	95,9	96,2	96,6	96,0	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,8
2000	87,1	86,9	86,1	85,7	88,1	86,1	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,6	87,2	86,6	84,5	90,2	86,9	91,7	96,6	86,1	90,5	93,0	91,7	91,0
2002	89,8	90,2	89,7	88,1	94,5	90,5	92,4	95,7	88,5	91,1	93,5	92,2	91,9
2003	100,4	101,4	100,7	99,1	106,4	101,5	95,9	94,8	97,6	95,3	97,0	96,7	96,8
2004	104,2	105,2	103,7	102,3	110,9	105,3	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4
2005	102,8	103,9	101,7	100,5	109,0	102,9	94,8	92,0	98,8	93,3	98,4	97,1	96,7
2006	102,8	103,9	101,1	99,4	109,1	102,2	93,6	90,4	98,2	91,6	98,6	96,7	96,0
2007	106,3	106,8	103,3	101,0	112,7	104,5	94,5	89,6	102,0	92,0	100,9	98,3	97,3
2008	110,1	109,7	105,5	104,8	117,4	106,9	94,9	88,4	105,1	91,3	102,4	98,4	97,5
2009	111,6	110,6	106,6	108,4	120,5	108,0	95,2	89,2	104,7	92,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,4	102,9	98,4	100,9	111,9	99,0	92,5	88,7	98,2	88,1	98,8	94,3	92,5
2011	104,2	101,9	96,6	99,2	112,7	98,5	92,1	88,5	97,6	87,4	98,2	93,5	91,9
2012	98,5	96,7	91,1	93,4	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,9	90,5	88,9
2013	102,0	99,8	94,1	96,4	112,2	96,8	92,3	88,8	97,5	86,6	98,1	92,3	90,9
2014	102,3	99,1	94,0	96,5	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,5	85,5	85,9	106,1	88,6	89,8	90,3	88,9	83,6	94,4	87,8	87,0
2016	95,2	91,4	87,8	p) 87,2	110,1	90,6	90,7	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1
2017	97,4	93,4	88,9	p) 87,9	112,4	91,8	91,9	90,9	93,3	85,7	96,3	89,9	88,9
2018	99,9	95,5	90,5	p) 89,4	117,3	95,0	93,2	91,0	96,4	86,7	97,7	91,2	90,8
2019	98,1	93,1	88,8	p) 86,9	115,4	92,3	92,2	91,2	93,5	85,9	96,4	89,9	89,4
2020	99,6	93,5	p) 89,4	p) 87,6	119,4	93,8	92,4	91,5	93,5	86,5	96,4	90,1	90,2
2021	99,6	93,4	p) 88,7	p) 86,0	120,8	94,2	93,5	92,0	95,6	86,9	97,4	90,7	91,0
2020 Mai	98,3	92,6	88,9	p) 87,2	117,5	92,9	91,9	91,9	91,9	86,4	96,3	90,2	90,2
2020 Juni	99,7	93,8			119,1	94,0					97,0	90,8	90,8
2020 Juli	100,4	94,4			120,3	94,8					96,0	90,0	90,2
2020 Aug.	101,5	94,8	90,1	p) 88,4	122,4	95,8	92,3	91,0	94,2	86,6	97,0	90,7	91,2
2020 Sept.	101,5	94,9			122,4	95,7					96,8	90,7	91,1
2020 Okt.	101,3	94,7			122,4	95,7					96,7	90,5	91,0
2020 Nov.	100,6	94,3	90,5	p) 87,8	121,6	95,1	93,1	91,4	95,5	86,9	96,5	90,1	90,5
2020 Dez.	101,8	95,2			122,9	95,9					97,0	90,5	90,9
2021 Jan.	101,3	95,2			122,4	96,0					98,0	91,4	91,7
2021 Febr.	100,6	94,5	90,1	p) 87,9	121,5	95,1	93,6	91,9	96,0	87,2	97,9	91,2	91,5
2021 März	100,3	94,1			121,2	94,8					97,7	91,1	91,4
2021 April	100,6	94,3			121,9	95,2					97,9	91,2	91,6
2021 Mai	100,8	94,3	89,5	p) 86,4	122,3	95,3	93,5	91,6	96,2	86,9	98,1	91,3	91,7
2021 Juni	100,2	93,7			121,5	94,6					97,9	91,1	91,5
2021 Juli	99,7	93,5			120,8	94,2					97,7	91,0	91,2
2021 Aug.	99,3	93,1	p) 88,5	p) 85,7	120,4	93,8	93,6	92,1	95,6	86,9	97,4	90,7	90,9
2021 Sept.	99,4	93,2			120,4	93,7					97,3	90,6	90,7
2021 Okt.	98,4	92,4			119,5	93,1					96,7	90,0	90,2
2021 Nov.	97,6	91,7	p) 86,5	p) 84,0	118,8	92,6	93,4	92,6	94,6	86,4	96,2	89,5	89,8
2021 Dez.	97,1	91,2			119,0	92,4					95,8	89,0	89,5
2022 Jan.	96,6	91,2			118,6	p) 92,3					96,0	89,0	p) 89,5
2022 Febr.	96,9	91,6	p) 84,9	p) 82,4	118,9	p) 92,6	93,0	92,3	93,7	85,8	96,1	89,1	p) 89,5
2022 März	95,9	91,3			118,4	p) 92,6					96,3	89,5	p) 90,0
2022 April	95,2	89,9			116,4	p) 90,2					96,1	89,0	p) 88,9
2022 Mai	95,6	90,3	p) 83,7	p) 80,7	116,2	p) 90,0	92,4	91,9	92,8	85,2	96,6	89,6	p) 89,3
2022 Juni	95,9	90,5			116,5	p) 90,1					95,7	88,8	p) 88,4
2022 Juli	94,1	p) 89,1			114,6	p) 88,8					94,9	p) 88,0	p) 87,6
2022 Aug.	93,6	p) 88,7	...	...	114,1	p) 88,5	...	...	...	...	94,5	p) 87,7	p) 87,3
2022 Sept.	94,2	p) 89,7			114,5	p) 89,2					p) 96,0	p) 89,2	p) 88,7
2022 Okt.	94,8	p) 91,3			115,4	p) 90,8					p) 96,6	p) 90,2	p) 88,7

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, In-

dien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB setzt die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres aus. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2021 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22

März 2022

- Geldpolitik in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase – Eine Diskussion des Konzeptes der Reversal Rate
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021

April 2022

- Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario
- Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie
- Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung
- Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

Mai 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2022

Juni 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen
- Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif
- Öffentliche Finanzen im Euroraum: aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

- Unternehmensbefragungen der Deutschen Bundesbank – Anwendungen zur Bewertung der finanziellen Lage im Unternehmenssektor

Juli 2022

- Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen
- Einflussfaktoren internationaler Portfolioströme
- Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld
- Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur

August 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022

September 2022

- Negativzinsphase und Pandemie im Spiegel des Bank Lending Survey
- Produktivitätswirkungen der Reallokation im Unternehmenssektor während der Coronavirus-Krise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021
- Zur Rolle des Internationalen Währungsfonds bei der Krisenprävention und Krisenbewältigung

Oktober 2022

- Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten
- Finanzbeziehung der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021
- Zur Gültigkeit der Zinsparität in Krisenzeiten
- Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit

November 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2022¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2022²⁾

- | | | | |
|---|---|---------|--|
| 3 | Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾ | 28/2022 | Smart or smash? The effect of financial sanctions on trade in goods and services |
| 7 | Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013 | 29/2022 | Information transmission between banks and the market for corporate control |

■ Sonderveröffentlichungen

- | | | |
|--|---------|--|
| Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾ | 30/2022 | Loan pricing in internal capital markets and the impact of the two-tier system – Finance groups in Germany |
| Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾ | 31/2022 | A review of some recent developments in the modelling and seasonal adjustment of infra-monthly time series |
| Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾ | 32/2022 | New facts on consumer price rigidity in the euro area |
| Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 | 33/2022 | Going below zero – How do banks react? |
| Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 | 34/2022 | Global monetary and financial spillovers: Evidence from a new measure of Bundesbank policy shocks |
| Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 | 35/2022 | Robust real-time estimates of the German output gap based on a multivariate trend-cycle decomposition |
| Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ¹⁾ | 36/2022 | The impact of natural disasters on banks' impairment flow – Evidence from Germany |
| Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾ | 37/2022 | Basel III and SME bank finance in Germany |
| Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008 | 38/2022 | The effects of sanctions on Russian banks in TARGET2 transactions data |
| Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾ | | |

■ Diskussionspapiere^{o)}

- 27/2022
 The impact of weight shifts on inflation: Evidence for the euro area HICP

Anmerkungen siehe S. 88* .

39/2022

The Eurosystem's asset purchase programmes, securities lending and Bund specialness

40/2022

Determinants of TARGET2 transactions of European banks based on micro-data

41/2022

Who creates and who bears flow externalities in mutual funds?

42/2022

Robust real rate rules

43/2022

The global financial cycle and macroeconomic tail risks

44/2022

Chinese supply chain shocks

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.